

DekaBank Deutsche Girozentrale

Jahresabschluss 2022

The Deka logo is located in the top right corner. It consists of a red square with a white wavy pattern on the left side. To the right of this pattern, the word "Deka" is written in white, bold, sans-serif font.

.Deka

22

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	2
Auf einen Blick	2
Grundlagen der Deka-Gruppe	3
Wirtschaftsbericht	20
Prognose- und Chancenbericht	40
Risikobericht	49
Jahresabschluss	105
Bilanz	105
Gewinn- und Verlustrechnung	107
Anhang	108
Versicherung des Vorstands	142
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	143
Glossar	151

Lagebericht

Auf einen Blick

Mit Blick auf das Jahr 2022 schaut die Deka-Gruppe auf ein Jahr zurück, das sowohl für die Wirtschaft als auch für die Gesellschaft herausfordernd war. Durch den Krieg in der Ukraine schossen die Energiepreise in die Höhe und die Inflationsraten erklommen Höchststände, während die Folgen der Pandemie noch deutlich spürbar waren. Im Euro-Raum legten die Preise auf das Jahr gesehen deutlich zu – so stark wie noch nie seit Bestehen der Bundesrepublik. Die Europäische Zentralbank stemmte sich mit aller Kraft gegen die Geldentwertung und erhöhte gleich mehrfach die Zinsen mit dem Ziel, die Situation etwas zu entspannen. Infolge der Zinsanhebungen kam es zu sehr deutlichen Renditeanstiegen in nur wenigen Monaten.

Die Unterstützung der Sparkassen und institutionellen Kunden stand für die Deka auch unter diesen Rahmenbedingungen im Fokus. Die qualifizierte Beratung der Sparkassen hat auch im Jahr 2022 dazu beigetragen, dass Kundinnen und Kunden weiter investierten. Die Deka-Gruppe erzielte im Berichtszeitraum 2022 mit 27,4 Mrd. Euro insgesamt eine deutlich positive Nettovertriebsleistung (Vorjahr: 35,7 Mrd. Euro). Die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden blieb mit 20,8 Mrd. Euro um 4,3 Mrd. Euro hinter dem Vorjahreswert zurück. Der Retail-Fondsabsatz fiel mit 8,1 Mrd. Euro geringer aus als im Vorjahr (17,9 Mrd. Euro). Der Absatz von Zertifikaten an Retailkunden stieg auf 12,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,1 Mrd. Euro). Das Segment Institutionelle Kunden verzeichnete eine Nettovertriebsleistung von 6,6 Mrd. Euro nach 10,7 Mrd. Euro im Vorjahr. Dabei entfiel auf das institutionelle Fondsgeschäft eine Nettovertriebsleistung von 5,9 Mrd. Euro nach 8,8 Mrd. Euro im Jahr 2021. Einer deutlich positiven Vertriebsleistung bei Masterfonds standen Mittelabflüsse bei Advisory/Management-Mandaten unter anderem wegen eines Mandatsabgangs eines Kunden gegenüber. An institutionelle Kunden wurden Zertifikate in Höhe von 0,7 Mrd. Euro (2021: 1,9 Mrd. Euro) abgesetzt. Die insgesamt positive Nettovertriebsleistung konnte die marktbedingt negative Wertentwicklung bei den Total Assets nur teilweise kompensieren. Die Total Assets sanken gegenüber dem Vorjahr um 23,4 Mrd. Euro auf 371,8 Mrd. Euro (Ende 2021: 395,1 Mrd. Euro). Darin sind Ausschüttungen, die den Kundinnen und Kunden zugutekamen, und Rücknahmen bei Zertifikaten in Höhe von 8,8 Mrd. Euro berücksichtigt.



Siehe auch:
Geschäfts- und
Ergebnis-
entwicklung der
Deka-Gruppe:
Seite 27 ff.

Die Deka-Gruppe hat auf Basis der guten Entwicklung in der operativen Geschäftstätigkeit sowie positiver Bewertungseffekte aufgrund veränderter Marktparameter ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 984,8 Mio. Euro erzielt und damit ihr Ergebnis des Vorjahres (847,8 Mio. Euro) deutlich gesteigert. Ohne das positive Ergebnis aus Eigenen Emissionen und den sonstigen Eigenbonitätseffekten im Treasury infolge der Spreadentwicklungen sowie rechnungszinsinduzierter versicherungsmathematischer Gewinne aus Pensionsrückstellungen belief sich das Wirtschaftliche Ergebnis auf 741 Mio. Euro.

Mit der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung sind wir zufrieden. Die wirtschaftliche Stärke erlaubt es uns, die Deka-Gruppe durch gezielte Investitionen in die wichtigen Zukunftsthemen wie zum Beispiel Digitalisierung zu einem noch stärker kundenorientierten, innovativen und nachhaltigen Wertpapierhaus auszubauen. Das Ergebnis stellt zudem die Ausschüttungsfähigkeit der DekaBank sicher und erlaubt eine Thesaurierung zur weiteren Stärkung des harten Kernkapitals. Die Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 10,7 Prozent auf 2.236,3 Mio. Euro (2021: 2.019,5 Mio. Euro). Die Aufwendungen lagen mit 1.251,5 Mio. Euro aufgrund eines moderat gestiegenen Personal- und Sachaufwands inklusive Abschreibungen 6,8 Prozent über dem Wert des Vorjahres (1.171,8 Mio. Euro).

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis lag bei 55,0 Prozent (2021: 58,6 Prozent). Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern belief sich 2022 auf 17,0 Prozent (2021: 16,2 Prozent). Ohne die positiven Bewertungseffekte belief sich das Aufwands-Ertrags-Verhältnis auf 61,6 Prozent. Die entsprechende bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern lag bei 12,8 Prozent.

Die Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe ist weiterhin solide. Zudem hat die DekaBank eines der besten Kapitalmarktratings unter den deutschen Geschäftsbanken. Auch 2022 verfügte die DekaBank über eine sehr solide Kapitalausstattung. Die harte Kernkapitalquote lag zum Jahresende bei 17,4 Prozent (Ende 2021: 15,2 Prozent). Die Auslastung des Risikoappetits lag mit 59,9 Prozent zwar über dem Wert von Ende 2021 (43,3 Prozent), aber weiterhin auf einem unkritischen Niveau.

Grundlagen der Deka-Gruppe

Profil und Strategie der Deka-Gruppe	3
Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche	11
Einflussfaktoren und Marktposition	17
Risiko- und Ergebnissteuerung der Deka-Gruppe	18

Profil und Strategie der Deka-Gruppe

Die folgenden Passagen zum Geschäftsmodell und zur Strategie entsprechen im Aufbau und Inhalt den Abschnitten, wie sie im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurden. Das Geschäftsmodell und die Strategie sind auf die Deka-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließen damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten ein. Es erfolgt keine Steuerung auf Ebene des Einzelinstituts DekaBank, sodass auf die gesonderte Erstellung dieser Abschnitte auf Einzelinstitutsebene verzichtet wird.

Die Deka-Gruppe besteht aus der DekaBank Deutsche Girozentrale (DekaBank) und deren in- und ausländischen Tochtergesellschaften. Die DekaBank gehört zu den systemrelevanten europäischen Geschäftsbanken. Als Wertpapierhaus der deutschen Sparkassen ist sie Teil der Sparkassen-Finanzgruppe und blickt auf eine lange Tradition. Die Deka-Gruppe verwaltete zum Berichtsstichtag rund 372 Mrd. Euro Vermögen von Kunden und ist damit einer der größten Anbieter in Deutschland.

Rechtliche Struktur

Die DekaBank ist eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main und Berlin. Sie befindet sich vollständig im Besitz der deutschen Sparkassen. 50 Prozent der Anteile werden über die Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG gehalten. In dieser bündeln die Sparkassen mittels der von ihnen getragenen regionalen Sparkassen- und Giroverbände ihre Anteile. Die andere Hälfte der Anteile hält der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV ö.K.). Die DekaBank und somit die gesamte Deka-Gruppe ist fest innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe verankert.

Die DekaBank ist Mitglied im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schützt Einlagen bei einer Sparkasse, einer Landesbank/DekaBank oder einer Landesbausparkasse.

Organisationsstruktur

Die Deka-Gruppe gliedert ihr Geschäft in fünf Geschäftsfelder, in denen jeweils gleichartige Kompetenzen zusammengefasst werden. Die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien decken die Aktivitäten im Asset Management ab. Die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen betreffen das Bankgeschäft der Deka-Gruppe. Das fünfte Geschäftsfeld – Asset Management Services – stellt Bankdienstleistungen für das Asset Management bereit.

Die Vertriebseinheiten Sparkassenvertrieb, Private Banking & Wealth Management sowie der Vertrieb Institutionelle Kunden bilden die Schnittstelle zu Vertriebspartnern und Kunden. Die Zentralbereiche erfüllen wesentliche Funktionen und unterstützen die Geschäftsfelder und Vertriebe entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Wesentliche Gesellschaften und Standorte

Die Zentrale der Deka-Gruppe ist in Frankfurt am Main. Hier befinden sich auch die Kapitalverwaltungsgesellschaften (KVGen) wie die Deka Investment GmbH, die Deka Immobilien Investment GmbH, die Deka Vermögensmanagement GmbH sowie die Robo-Advisory Vermögensverwaltung bevestor GmbH. Die WestInvest GmbH als weitere KVG hat ihren Standort in Düsseldorf. Die S Broker AG & Co. KG hat ihren Sitz in Wiesbaden, während die S-PensionsManagement GmbH (DekaBank-Anteil 50 Prozent) in Köln ansässig ist.

Die Deka-Gruppe ist in Luxemburg insbesondere über die DekaBank Deutsche Girozentrale Niederlassung Luxemburg und die Kapitalverwaltungsgesellschaften Deka International S.A. und Deka Vermögensmanagement GmbH, Niederlassung Luxemburg vertreten. Die österreichische Fonds-Manufaktur IQAM Invest GmbH hat ihren Sitz in Salzburg.

Unternehmensführung und -überwachung

Als Anstalt des öffentlichen Rechts unterliegt die DekaBank nicht dem Deutschen Corporate Governance Kodex, dennoch sind die Prinzipien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung in der Deka-Gruppe fest etabliert.

Die Richtlinien zur Unternehmensführung und -überwachung gewährleisten klar abgegrenzte Verantwortlichkeiten der Organe und ermöglichen effiziente Entscheidungsprozesse. Als Teil der Sparkassen-Finanzgruppe ist die DekaBank den Prinzipien Subsidiarität und Gemeinwohlorientierung verpflichtet. Darauf setzen sowohl der unternehmenseigene Ethikkodex als auch das Rahmenwerk zur Risikokultur auf. Der Ethikkodex bildet den verbindlichen Orientierungsrahmen für das Handeln von Organen und Mitarbeitenden. Er ist Grundlage für die rechtskonforme, offene, transparente und mehrwertorientierte Unternehmenskultur der Deka-Gruppe. Das Rahmenwerk zur Risikokultur dokumentiert den verbindlichen Orientierungsrahmen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken in der Deka-Gruppe sowie für ein daran ausgerichtetes Handeln der Mitarbeitenden, Führungskräfte und Vorstände.

Die DekaBank wird gesamtverantwortlich vom Vorstand geleitet. Der Vorstand steuert und führt die Deka-Gruppe ganzheitlich und unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung und Risiken.

Das Führungsmodell ist divisional am Grundsatz der Dezernatsverantwortung ausgerichtet. Dies sichert eine klare Rollen- und Aufgabenverteilung nach Kernkompetenzen im Vorstand.

Der Vorstand besteht zum Berichtsstichtag aus sechs Mitgliedern. Die Zuständigkeiten sind die folgenden:

- Vorsitzender (CEO): Dr. Georg Stocker
- Stellvertretender Vorsitzender & Asset Management: Dr. Matthias Danne
- Risiko (CRO): Birgit Dietl-Benzin
- Finanzen (CFO) & Operations (COO): Daniel Kapffer
- Vertrieb: Torsten Knapmeyer
- Bankgeschäftsfelder: Martin K. Müller

Der Verwaltungsrat der DekaBank hat in seiner Sitzung im September 2022 die Bestellung von Martin K. Müller als Mitglied des Vorstands um weitere fünf Jahre bis 2028 verlängert. Er ist im Vorstand der DekaBank verantwortlich für das Dezernat Bankgeschäftsfelder, welches das Kapitalmarktgeschäft, den Bereich Finanzierungen und die Verwahrstelle umfasst.

Der Vorstand wird von internen Managementkomitees mit beratender Funktion unterstützt. Über drei Fachbeiräte, die den Vorstand beraten, und sechs regionale Vertriebsbeiräte (Regionale Sparkassen-Wertpapierausschüsse) bindet die DekaBank die Marktnähe und Expertise ihrer Vertriebspartner aktiv in die Weiterentwicklung des Geschäfts ein.

Der Verwaltungsrat überwacht den Vorstand und übt damit eine Kontrollfunktion aus. Er setzt sich aus Vertretern der Anteilseigner und Vertretern der Mitarbeitenden sowie – mit beratender Stimme – Vertretern der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände zusammen. Die Arbeit des Verwaltungsrats findet sowohl im Plenum als auch in verschiedenen Ausschüssen statt. Hierzu hat der Verwaltungsrat den Präsidial- und Nominierungsausschuss, den Prüfungsausschuss, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Vergütungskontrollausschuss gebildet. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden (mit Ausnahme der Vertreter der Mitarbeitenden und der kommunalen Spitzenverbände) durch die Hauptversammlung bestellt.

Die Aufgaben der Organe der DekaBank ergeben sich aus der Satzung. Der Verwaltungsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben; darüber hinaus gibt es eine Eignungsrichtlinie für den Verwaltungsrat, eine Richtlinie des Verwaltungsrats zum Umgang mit Interessenkonflikten und zur Unabhängigkeit, eine Richtlinie zur Nachfolgeplanung für Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands der DekaBank, eine Richtlinie zur Einführung und Schulung von Verwaltungsmitgliedern sowie eine Richtlinie zur Förderung der Diversität im Verwaltungsrat und im Vorstand der DekaBank. Weitere Geschäftsordnungen bestehen für den Vorstand sowie für die Fach- und Vertriebsbeiräte.

Die Aufsicht über die DekaBank übt der Bundesminister für Finanzen aus.

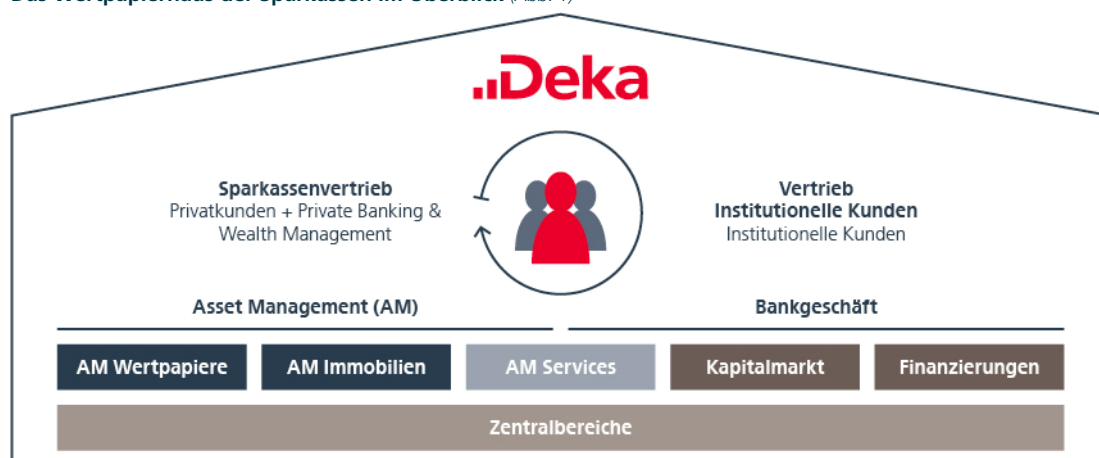
Geschäftsmodell als Wertpapierhaus der Sparkassen

Die Deka-Gruppe ist das Wertpapierhaus der Sparkassen. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist sie Dienstleisterin für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt ihre Kunden entlang des gesamten Investment- und Beratungsprozesses im Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus bietet sie ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Refinanzierung an.

Dabei agiert die Deka-Gruppe als ganzheitliche Lösungsanbieterin, die unabhängig von Produkten den Kundenbedarf aufgreift. Aus diesem Selbstverständnis heraus entwickelt sie die notwendigen Asset-Management- und Bankdienstleistungen für das Wertpapiergeschäft der Sparkassen und ihrer Kunden und leistet als Partnerin der Sparkassen gezielte Vertriebsunterstützung.

Das Geschäftsmodell – in Form eines integrierten Modells mit Asset Management und Bankgeschäft in einer Gruppe – sichert Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit. Die Deka-Gruppe gliedert ihr Geschäft in fünf Geschäftsfelder.

Das Wertpapierhaus der Sparkassen im Überblick (Abb. 1)



Alle Geschäftsfelder richten ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot auf die Bedürfnisse der Sparkassen und deren Kunden, die Belange der mit Sparkassen akquirierten und betreuten institutionellen Investoren sowie auf institutionelle Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe aus.

- Die Asset-Management-Geschäftsfelder Wertpapiere und Immobilien fokussieren sich insbesondere auf fondsbasierte Produkte und Dienstleistungen.
- Asset Management Services als Bankgeschäftsfeld umfasst Asset-Management-unterstützende Bankdienstleistungen, wie zum Beispiel das Verwahrstellengeschäft, das Depotgeschäft sowie das Digitale Multikanalmanagement.
- Die Bankgeschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen unterstützen das integrierte Modell, indem sie weitere Anlageprodukte anbieten und den notwendigen Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt und zu Finanzierungen ermöglichen. Das Bankgeschäftsfeld Kapitalmarkt agiert zudem als Dienstleister für das Asset-Management.

Im Geschäft mit Wertpapier- und Immobilienfonds erwirtschaftet die Deka-Gruppe im Wesentlichen Provisionserträge aus Verwaltungs- und Transaktionsgebühren. Ein Teil hiervon wird unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen als Verbundleistung an die Sparkassen als Vertriebspartnerinnen weitergegeben. Zusätzliche Provisionserträge resultieren aus Bankgeschäften einschließlich der Kapitalmarktaktivitäten, woraus auch das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen generiert wird. Die Zinserträge kommen schwerpunktmäßig aus dem Kreditgeschäft sowie aus Wertpapieren des Anlagebuchs (Treasury-Funktion).

Kunden

Die Deka-Gruppe stellt ihre Primärkunden – die deutschen Sparkassen und deren Kunden – in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Dazu zählen Kunden aus den Segmenten Privat- und Individualkunden, Private Banking sowie betriebliche Kunden. Um sicherzustellen, dass die Produkte und Lösungen dem Bedarf der Kunden entsprechen, erfolgt mit den Sparkassen ein regelmäßiger Austausch. Die von den Primärkunden nachgefragten Produkte werden auch an andere institutionelle Kunden vertrieben. Zu den institutionellen Kunden zählen insbesondere Versicherungen, Pensionskassen, Vorsorgewerke, Family Offices, Stiftungen, Unternehmen sowie die inländische öffentliche Hand. Aufgrund der engen Einbindung in den Sparkassensektor und mit dem Fokus auf inländische institutionelle Kunden konzentrieren sich die Geschäftsaktivitäten auf den deutschen Markt.

Produkte- und Lösungsanbieter

Das Kerngeschäft besteht in der Bereitstellung von kundengerechten Wertpapier- und Immobilienanlagen sowie ergänzenden Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Vermögensanlage und -verwaltung. In diesem Zusammenhang agiert die Deka-Gruppe sowohl als Finanzierer, Emittent, Strukturierer und Treuhänder als auch als Verwahrstelle.

Neben Produkten für die Vermögensanlage, wie beispielsweise Wertpapier- und Immobilienfonds oder Zertifikaten, erbringt die Deka-Gruppe auch die Abwicklung von Wertpapiergeschäften, Depotangebote (DekaBank-Depot, DepotPlus und DirektDepot des S Brokers) sowie das Asset Servicing und Verwahrstellendienstleistungen. Hinzu kommen Kapitalmarktangebote für Sparkassen, wie zum Beispiel die Wertpapierleihe oder die Beschaffung und Abwicklung von Wertpapieren und Finanzderivaten. Darüber hinaus beinhaltet das Geschäftsmodell Beratungs-, Unterstützungs- und Dienstleistungsprozesse, darunter die Bereitstellung von Marktanalysen oder Infrastrukturdienstleistungen. So schafft die Deka-Gruppe als Lösungsanbieterin weiteren Mehrwert für Kunden und Anteilseigner.

Vertrieb und übergreifende Beratungsleistung

Der Vertrieb der Leistungen der Deka-Gruppe erfolgt grundsätzlich über die geschäftsfeldübergreifenden Vertriebseinheiten Sparkassenvertrieb, Private Banking & Wealth Management sowie Vertrieb Institutionelle Kunden.

Die Unterstützung der Sparkassen beim Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen erfolgt über einen ganzheitlichen Ansatz. Ein Beispiel hierfür ist die enge Begleitung des Investment- und Beratungsprozesses der Sparkassen. Dies beinhaltet die Integration des Produkt- und Dienstleistungsangebots in die Kundenberatung, gemeinsame kundenorientierte Aktivitäten sowie eine intensive Betreuung der Sparkassen, aber auch die Unterstützung der Beraterinnen und Berater vor Ort. Die Vertriebsunterstützung der Deka-Gruppe orientiert sich konsequent am Sparkassen-Finanzkonzept und hat das Ziel, die Sparkassen über den gesamten Investment- und Beratungsprozess hinweg zu betreuen.

Positionierung und Selbstverständnis in der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Deka-Gruppe ist aufgrund der historischen Entwicklung ihrer Vorgängereinstitute und ihrer Eigentümerstruktur fest innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe verankert.

Die erreichte Marktposition der Deka-Gruppe wird durch Markt- und Kundentrends herausgefordert. So gilt es, schneller und zielgerichteter auf veränderte Kundenanforderungen zu reagieren und diese bestmöglich zu antizipieren. Darüber hinaus muss die Deka-Gruppe Marktveränderungen begegnen: verändertes Kundenverhalten, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, steigender Wettbewerbsdruck sowie eine weiterhin hohe Regulierung erfordern innovative und zukunftsfähige Lösungen, eine laufende Weiterentwicklung sowie konsequente Ausrichtung des Geschäftsmodells am Kundennutzen.

Das strategische Handlungsprogramm 2025 gibt die Stoßrichtung vor, um die Deka-Gruppe als kundenorientiertes, innovatives und nachhaltiges Wertpapierhaus auszubauen. Im Fokus der Weiterentwicklung stehen folgende Faktoren:

- Um dem steigenden Wettbewerb und einem veränderten Kundenverhalten zu begegnen, stellt sich die Deka-Gruppe weiter kundenorientiert auf und richtet ihren Vertrieb sowie ihr Produkt- und Lösungsangebot konsequent an sich verändernde Kundenbedürfnisse aus.
- Digitalisierung und zielgerichtete Innovationen sind Bausteine, um Kundennutzen zu schaffen. Die Deka-Gruppe strebt an, in der Sparkassen-Finanzgruppe führend bei Innovationen zu sein. Über die konsequente Nutzung technischer Chancen und Möglichkeiten ist sie im Kontext der Digitalisierung innovative Partnerin ihrer Kundinnen und Kunden bei wertpapierbasierten Lösungen.
- Nachhaltigkeit ist ein Grundprinzip des Handelns der Deka-Gruppe und wird weiter aktiv vorangetrieben. Die Deka-Gruppe bringt damit eine Haltung in Bezug auf die Relevanz dieser wichtigen Fragestellung für unsere Umwelt und Gesellschaft zum Ausdruck, sieht darin aber auch eine Chance für Wachstum und zukünftige Rentabilität.
- Die Deka-Gruppe ist überzeugt, dass die Gewinnung, systematische Qualifikation und Förderung der Fähigkeiten der Mitarbeitenden wichtige Bausteine sind, um die strategischen Stoßrichtungen erfolgreich voranzutreiben.

Um flexibler und schneller auf die sich ändernden Markt- und Kundenanforderungen reagieren zu können, entwickelt sich die Deka-Gruppe zu einer auch in Zukunft modernen und veränderungsfähigen Organisation weiter, die sich an effizienten und kundenorientierten Bedürfnissen und Prozessen ausrichtet.

Digitalisierung

Aufgrund der weiter zunehmenden Anforderungen der Kundinnen und Kunden wie auch der schnellen Entwicklung der digitalen Technologien hat die Deka-Gruppe ihre Digitalisierungsaktivitäten weiter intensiviert. Als Wertpapierhaus der Sparkassen ist die Deka-Gruppe auch bei diesen Themen für die Sparkassen zentrale Partnerin für alle Wertpapierthemen. Dazu ermöglicht sie beispielsweise den Sparkassen und deren Kunden wettbewerbsfähige „digitale Kundenreisen“ im Wertpapiergeschäft anzubieten, setzt innovative Produkte und Dienstleistungen um und nutzt digitale Technologien, um die Qualität und Effizienz der Prozesse zu verbessern.

Im Rahmen der Digitalisierungsaktivitäten wurden die drei nachfolgend dargestellten strategischen Stoßrichtungen definiert:

- Digitalisierung der End-to-End (E2E)-Kundenreise: Die Deka-Gruppe sieht ihre Aufgabe darin, Sparkassen bei der Besetzung und Sicherung der Kundenschnittstelle im Wertpapiergeschäft entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu unterstützen. Zentraler Erfolgsfaktor dafür ist das Angebot einfacher und nutzerfreundlicher zu gestalten sowie digitale Kundenreisen unabhängig vom Endgerät sowie dem Ort der Nutzung für die Kundinnen und Kunden zu ermöglichen. Dies umfasst nicht nur ein modernes Kundenfrontend, sondern auch die Bereitstellung durchgängiger, medienbruchfreier Abschluss-, Abwicklungs- und Serviceprozesse (End-to-End-Prozesse). Dadurch wird den Sparkassen und deren Kunden der digitale Zugang zum Wertpapiergeschäft leichter gemacht. Hierzu erfolgt eine stetige Weiterentwicklung der Angebote der Sparkassen für deren Endkunden. Dies sind insbesondere die S-Invest App, aber auch die Internet-Filiale sowie die weiteren Kundenkanäle, wie zum Beispiel S Broker und bevestor. Aber auch die Zusammenarbeit zwischen den Sparkassen und der Deka wird durch die neue Vertriebsplattform S-Invest Manager auf eine vollständig neue Basis gestellt. Die Sparkassen werden durchgängig mit Hilfe einer Plattform von der Planung des Wertpapiergeschäfts über den Vertrieb bis zum Controlling unterstützt. Der S-Invest-Manager basiert auf einer von der Deka selbst entwickelten Cloudlösung, die auf der bestehenden IT-Kernarchitektur aufgebaut wurde. Analoge Plattform-Angebote bestehen bereits für die institutionellen Kunden der Deka-Gruppe.
- Digitalisierung der Produkte und Services: Die Digitalisierung hat spätestens mit der Entwicklung der Distributed-Ledger-Technologie auch das Produkt selbst erreicht und betrifft damit nicht mehr nur den Absatzkanal. Digitale Assets haben das Potenzial, Kundinnen und Kunden ein breites Anlagespektrum einfacher und kostengünstiger zugänglich zu machen, die Wertschöpfungsketten erheblich zu verschlanken wie auch die Fragmentierung der Kapitalmärkte in Europa zu überwinden. Die Deka-Gruppe sieht den Markt für digitale beziehungsweise „tokenisierte“ Vermögenswerte daher als Wachstums- und Zukunftsmarkt. Entsprechend dem Geschäftsmodell als Wertpapierhaus der Sparkassen stehen dabei digitale Wertpapiere beziehungsweise „tokenisierte“ Wertpapiere im Vordergrund. Die Europäische Zentralbank (EZB) beziffert den Umlauf in Euro denominierter Wertpapiere (ohne Aktien) auf mehr als 20 Billionen Euro. Die Digitalisierung auch nur eines Teils dieses Markts hat somit eine enorme finanzielle Bedeutung. Des Weiteren setzt sich die Deka intensiv mit der Tokenisierung von realen Assets (zum Beispiel Immobilien) auseinander.

In der Sparkassen-Finanzgruppe wirkt die Deka-Gruppe daher führend an der Neugestaltung von Produkten, Prozessen und IT-Plattformen mit. Der Fokus bei digitalen Produkten beziehungsweise der digitalen Produktentwicklung liegt auf dem Auf- und Ausbau von digitalen Assets, deren Infrastruktur sowie der Bereitstellung entsprechender Angebote und Lösungen für Kundinnen und Kunden. So hat die DekaBank im Jahr 2022 die Genehmigung zur Kryptoregisterführung und Kryptoverwahrung beantragt.

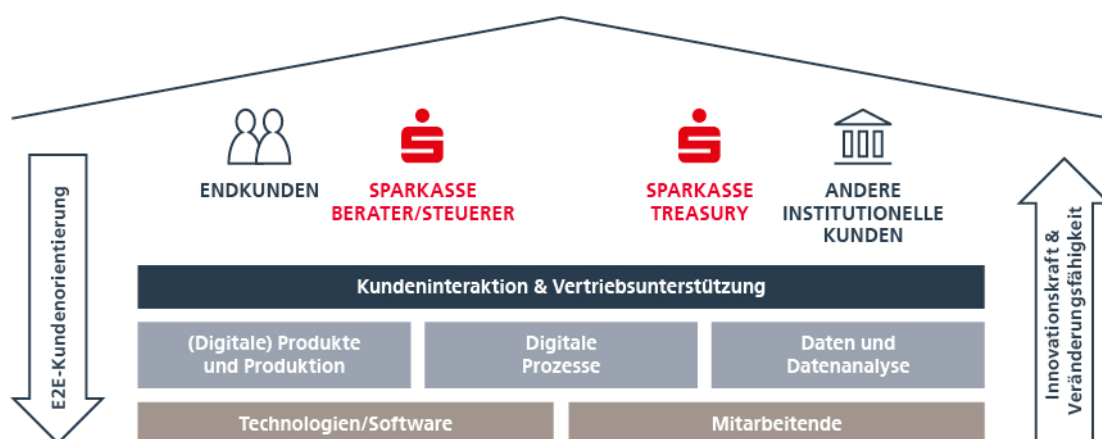
Mit SWIAT (Secure Worldwide Interbank Asset Transfer) ist die Deka-Gruppe maßgeblich an der Gründung einer Gesellschaft beteiligt, die eine Blockchain-basierte dezentrale Finanzinfrastruktur entwickelt. SWIAT verfolgt das Ziel, ein internationales Netzwerk für digitale Assets, traditionelle Wertpapiere sowie digitale Services zu entwickeln und auf Basis dieses Netzwerkes eine einheitliche, skalierbare und dezentrale Abwicklungs- und Verwahrungsumgebung für Transaktionen auf der Blockchain bereitzustellen. Die SWIAT GmbH als hundertprozentige DekaBank-Tochter hat am 1. Februar 2022 den operativen Geschäftsbetrieb aufgenommen.

Neben den digitalen Assets setzt sich die Deka-Gruppe auch mit der Nutzung von künstlicher Intelligenz im Rahmen von Anlageentscheidungen auseinander.

Im Aufbau befindet sich das Dekaverse, die virtuelle Präsenz der Deka im Decentraland – einem Metaverse, in dem viele internationale Unternehmen vertreten sind. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Erfahrungen zu sammeln. Damit will die Deka ihre Position stärken und Ansprechpartnerin für Zukunftsthemen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe sein.

- Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Infrastruktur: Die Digitalisierung von bestehenden Geschäfts- und IT-Prozessen – darunter fallen sowohl Kern-, Steuerungs- sowie Unterstützungsprozesse – erfolgt sowohl aus der Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle als auch zur Effizienzsteigerung beziehungsweise Erhöhung der Resilienz der Prozesse. Darüber hinaus ermöglicht erst die Prozessdigitalisierung das Angebot vollständig digitaler Kundenreisen mit Verzicht auf komplexe, papierhafte Prozesse. Dazu wurde ein Baukasten aus technologischen Services zusammengestellt, der zur Digitalisierung der Prozesse genutzt wird. Auch IT-Prozesse werden durch digitale Fokustechnologien wie zum Beispiel die Cloud-Technologie moderner und effizienter gestaltet.

Digitalisierungsaktivitäten im Überblick (Abb. 2)



Nachhaltigkeit

Als Wertpapierhaus der Sparkassen fördert die Deka-Gruppe die zukunftsfähige Ausrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe, die mit dem „Zielbild 2025 – Leitfaden zur Nachhaltigkeit in Sparkassen“ einer umfassenden Roadmap zur Umsetzung von mehr Nachhaltigkeit folgt. Im Einklang mit regulatorischen Anforderungen versteht sie Nachhaltigkeit als dauerhaften Prozess zur ganzheitlichen Integration von ESG-Kriterien in das Geschäftsmodell, das heißt die Integration von Klima und Umweltaspekten (E), sozialen Kriterien (S) und Maßstäben für eine gute Unternehmensführung (G) – und das gleichermaßen für ihre Kunden, den Anspruch an die eigene Organisation sowie ihr öffentliches Wirken.

In ihrer Rolle als Wertpapierhaus der Sparkassen stellt die Deka-Gruppe die Bedürfnisse der Kunden in den Mittelpunkt. Mit einem breiten Angebot an Produkten mit Nachhaltigkeitsmerkmalen, von Wertpapier- und Immobilienanlagen bis hin zu Finanzierungslösungen, unterstützt sie ihre Kundinnen und Kunden in ihrem Anspruch, klimaverträglich und nachhaltig zu finanzieren und investieren.

Als Organisation stellt die Deka-Gruppe sich zukunftsfähig auf, um risiko- und chancenorientiert handeln zu können. Dies beinhaltet die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Aufbau- und Ablauforganisation entlang der ESG-Kriterien. Potenzielle Nachhaltigkeitsrisiken in relevanten Geschäftsprozessen werden systematisch identifiziert und gesteuert. Regulatorische Anforderungen werden zuverlässig und langfristig orientiert umgesetzt. Die Deka-Gruppe hat den Anspruch, für alle Mitarbeitenden eine faire, flexible und attraktive Arbeitgeberin zu sein, und lebt eine offene und partizipative Führungskultur. Dabei wird Wert auf die Vielfalt der Teams gelegt. Die Mitarbeitenden werden aktiv in die Gestaltung der Deka eingebunden, um die Organisation nachhaltig weiterzuentwickeln.

Die Deka-Gruppe übernimmt gesellschaftliche Verantwortung durch ihr Wirken. Sie begleitet die Transformation zu mehr klimafreundlichem und nachhaltigem Wirtschaften. Als aktive Investorin ist sie konsequent mit Investoren, Unternehmen und Emittenten im Austausch, um diese bei den Schritten zur Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele eng in Abstimmung mit eigenen Leitplanken zu begleiten. In der Tradition der Gemeinwohlorientierung der Sparkassen unterstützt die Deka-Gruppe soziale, umweltbezogene und kulturelle Projekte.

Die seit 2009 kontinuierlich ausgebaut Positionierung der Deka-Gruppe im Nachhaltigkeitskontext wird von den Nachhaltigkeits-Ratingagenturen weiterhin als sehr gut bewertet.

Nachhaltigkeitsratings im Überblick (Abb. 3)



Stand der Nachhaltigkeitsratings gemäß den jährlichen ESG-Ratingberichten: MSCI: 10.06.2022; ISS-ESG: 22.06.2020; Sustainalytics: 10.08.2021; Update 21.12.2022; MOODY'S ESG (Markenumstellung im Zuge der Übernahme von VE): 05.2021

* Copyright ©2022 MSCI, ** Copyright ©2021 Sustainalytics.

Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit enthält der Nachhaltigkeitsbericht 2022 der Deka-Gruppe.

Verweis auf die nichtfinanzielle Erklärung im Nachhaltigkeitsbericht

Der Nachhaltigkeitsbericht, geprüft von der AGIMUS GmbH Umweltgutachterorganisation & Beratungsgesellschaft, bietet ausführliche Informationen zur ESG-Berichterstattung der Deka-Gruppe. Er enthält die nichtfinanzielle Erklärung der Deka-Gruppe gemäß den Anforderungen des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG). Die Erklärung geht insbesondere auf Ziele, Maßnahmen und Due-Diligence-Prozesse hinsichtlich der für das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe wesentlichen Themen ein. Diese sind nach dem CSR-RUG Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, die Achtung der Menschenrechte sowie die Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Ergänzend werden bei der inhaltlichen Gestaltung des Nachhaltigkeitsberichts der Deka-Gruppe die umfassenden Informationsinteressen der Nachhaltigkeitsagenturen sowie weiterer Stakeholder berücksichtigt.



Siehe auch:
Nachhaltigkeits-
bericht 2022

Entsprechend den gesetzlichen Offenlegungsfristen wird der jährliche Nachhaltigkeitsbericht einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung, der kein Bestandteil des Konzernlageberichts ist, spätestens Ende April eines jeden Jahres auf der Internetseite (<https://www.deka.de/deka-gruppe/unsere-verantwortung/wie-wir-nachhaltigkeit-leben/nachhaltigkeitsberichte--ratings>) der Deka-Gruppe veröffentlicht und ist dort für mindestens zehn Jahre zugänglich.

Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche

Die Leitung des Asset Managements und die des Bankgeschäfts sind in der Deka-Gruppe auf Vorstandsebene klar getrennt. Dennoch arbeiten die Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche im Sinne des integrierten Geschäftsmodells operativ intensiv zusammen. Die Geschäftsfelder bilden die Basis für die Segmentberichterstattung der Deka-Gruppe gemäß International Financial Reporting Standard (IFRS) 8.

Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere bietet Privat- und institutionellen Anlegern qualitativ hochwertige Asset-Management-Lösungen für jedes Marktumfeld mit dem Ziel, wert- und nachhaltiges Wachstum zu fördern. Entsprechend den über die zentralen Vertriebseinheiten aufgenommenen Kundenanforderungen erstellt das Geschäftsfeld bedarfsgerechte Lösungen für alle, zunehmend auch digitale Vertriebskanäle.

Kunden können aus dem folgenden Produktspektrum für die Einzelanlage und sofern möglich für Sparpläne wählen:

- aktiv fundamental und quantitativ gemanagte Publikumsfonds und Spezialfonds sowie Advisory-Mandate in allen wesentlichen Assetklassen (Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Mischfonds, wertgesicherte Fonds und deren Kombinationen)
- passiv gemanagte Indexfonds (Exchange Traded Funds – ETFs)
- vermögensverwaltende Produkte und Dienstleistungen: vermögensverwaltende Fonds, die sowohl aktiv gemanagte Zielfonds als auch indexierte Fonds nutzen, fondsgebundene Vermögensverwaltungen, Sparkassen-Vermögensverwaltungen, individuelle, einzeltitelbasierte Vermögensverwaltungen und Robo-Advisory-Vermögensverwaltungen in Kooperation mit bevestor
- Altersvorsorgeprodukte (zum Beispiel fondsbezogene private und betriebliche Altersvorsorgelösungen)
- Das Asset-Servicing-Angebot ermöglicht es Sparkassen und institutionellen Investoren, verschiedene Anlageklassen in Masterfonds zusammenzuführen.

Zudem bietet das Geschäftsfeld ein breites Spektrum an Lösungen für nachhaltige Investments sowie Engagement Services an. Dazu gehören Publikumsfondslösungen sowie individuelle Angebote für institutionelle Mandate wie beispielsweise das Nachhaltigkeits-Portfoliomanagement. Zusätzlich engagiert sich das Geschäftsfeld für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Corporate Governance) und unterstützt institutionelle Investoren bei der Einhaltung der regulatorischen Engagement- und Reportingvorgaben. Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere berücksichtigt dabei Nachhaltigkeitsaspekte in den Fonds-, Investment- und Geschäftsrisikoprozessen.

Die Produkte der Fonds-Manufaktur IQAM Invest GmbH (IQAM) erweitern die Angebotspalette im quantitativen Asset-Management vor allem für institutionelle Kunden, wobei die IQAM als anerkannte Marke weitergeführt wird. Das gemeinsame Research von Deka und IQAM wird im Institut „IQAM Research“ durchgeführt und intensiv zur Qualitätsverbesserung genutzt.

Individuelle und standardisierte wertpapierbezogene Dienstleistungen ergänzen das Produktspektrum des Geschäftsfelds. Hierbei handelt es sich um Makro-/Einzeltitel-/Fondsresearch, Investmentprozessunterstützung zu Fragen der Investmentstrategie- und Anlageprozessgestaltung, Orderdesk sowie Fondsreporting und -berichtswesen. Diese Leistungen werden zum Teil auch externen Kunden angeboten.

Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien ist Spezialist für Immobilieninvestments in der Deka-Gruppe. Es stellt Fondsprodukte und Beratungsdienstleistungen mit Immobilien-, Infrastruktur- oder Immobilien-Finanzierungsbezug im Kunden- und Eigengeschäft der Sparkassen und anderer institutioneller Anleger bereit. Dabei konzentriert sich das Geschäftsfeld auf die Segmente Büro, Einzelhandel, Hotel und Logistik in Europa und an ausgewählten Standorten in Nord- und Südamerika sowie in der Region Asien/Pazifik.

Zum Produktspektrum gehören:

- Offene Immobilien-Publikumsfonds
- Spezialfonds mit offener und geschlossener Anlegerstruktur
- Immobilien- und Infrastruktur-Dachfonds
- Kreditfonds, die in Immobilien-, Infrastruktur- oder Transportmittelfinanzierungen investieren
- Wohnimmobilienfonds, die zusammen mit erfahrenen externen Partnern angeboten werden
- Beratungsdienstleistungen zu Investitionen in Immobilienprodukte.

Die Fondsprodukte unterliegen einer adäquaten Mittelzu- und -abflusssteuerung, um Risiken nachhaltig zu begrenzen oder zu reduzieren.

Das Leistungsspektrum des Geschäftsfelds umfasst den An- und Verkauf von Immobilien, deren Management und alle weiteren Immobiliendienstleistungen, die wertorientierte Entwicklung von marktgängigen Gewerbeimmobilien in liquiden Märkten sowie das aktive Portfolio- und Risikomanagement. Mit der Dienstleistung „Deka Immobilien-Kompass“ bietet es den Sparkassen und anderen institutionellen Anlegern ein umfangreiches modulares Servicepaket rund um Investitionen in Immobilienfonds. Es positioniert sich damit als strategischer Partner für institutionelle Investoren.

Um ökologischen und sozialen Kriterien gerecht zu werden und den Anlegerwünschen zu entsprechen, baut das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien sein Angebot an Produkten mit nachhaltiger Ausprägung sukzessive aus und berücksichtigt Nachhaltigkeitsaspekte in den Fonds- und Investmentprozessen.

Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Geschäftsfeld Asset Management Services stellt Bank- und andere Dienstleistungen bereit, die das Angebot der Asset-Management-Geschäftsfelder durch Vermögensverwaltung und Onlinebrokerage ergänzen. Die Leistungen reichen vom Vertrieb mit Bereitstellung von Multikanallösungen zur Unterstützung der Sparkassen über die Führung von Fondsdepots für Kunden bis zur Verwahrstelle für Sondervermögen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services ist in die Teilgeschäftsfelder Digitales Multikanalmanagement und Verwahrstelle aufgeteilt.

- Im Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement werden digitale Lösungen für das Wertpapiergeschäft der Sparkassen über alle Kanäle inklusive der Internetfiliale sowie für die Apps der Sparkassen (zum Beispiel S-App und S-Invest App) entwickelt und umgesetzt. Die Deka-Gruppe stellt den Sparkassen ein plattformübergreifendes Online-Wertpapierangebot einschließlich Tools für Börsen- und Wertpapierinformationen zur Verfügung, um den Multikanalkunden Geschäftsabschlüsse über mehrere Kanäle hinweg medienbruchfrei zu ermöglichen. Die zentrale Informations- und Vertriebsplattform dafür ist DekaNet. Diese bietet Automatisierungslösungen, mit denen sich Prozesse effizient umsetzen lassen. Zusätzlich werden die relevanten Wertpapierprozesse unter der zentralen Sparkassensoftware OSPlus neo bereitgestellt und weiterentwickelt. Im Retailgeschäft übernimmt das Teilgeschäftsfeld die juristische Depotführung für DekaBank-Depots, in denen Deka-Fonds, Anlagelösungen, ETFs und Zertifikate verwahrt werden können. Das Leistungsspektrum des S Brokers ergänzt dieses Angebot. Das S ComfortDepot bietet ein Lösungsmodell für Sparkassen, die ihre juristische Depotführerschaft für Retailkundendepots abgeben möchten.

Online- oder tradingaffine Kunden mit geringem Beratungsbedürfnis bedient der S Broker mit dem DepotPlus und dem DirektDepot. Die digitale Entwicklungsplattform bevestor ist ein weiterer Baustein des Multikanalansatzes. Sie produziert Lösungen für das Online-Wertpapiergeschäft. Die bevestor GmbH agiert dabei als zentraler Robo-Advisor der Sparkassen für Privatkunden.

- Das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bietet eine umfangreiche Palette an verwahrstellenspezifischen Dienstleistungen an. Dazu zählen unter anderem die regulatorische Kontrollfunktion gemäß Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB), die Wertpapierabwicklung und das Reporting. Gegenüber den Kunden der Verwahrstelle wird ein „One-Stop-Shop“-Ansatz verfolgt. Bei Bedarf wird die Verwahrstellenleistung mit anderen Dienstleistungen der Deka-Gruppe kombiniert. Dies sind die Master-KVG für ein ganzheitliches Asset-Servicing-Angebot und die Leistungen des Kapitalmarktgeschäfts, wie das Kommissionsgeschäft mit Wertpapieren und börsengehandelten Derivaten, der Devisenhandel, Repo/Leihe-Geschäfte sowie das Sicherheitenmanagement. Die Leistungen des Teilgeschäftsfelds werden Kapitalverwaltungsgesellschaften innerhalb und außerhalb der Deka-Gruppe sowie Asset-Managern offeriert. Die Verwahrstellenfunktion wird ergänzend institutionellen Endanlegern angeboten. Zielmärkte sind Deutschland und Luxemburg.

Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister und Innovationstreiber im auf Kunden ausgerichteten Kapitalmarktgeschäft der Deka-Gruppe. In dieser Funktion schlägt das Geschäftsfeld die Brücke zwischen Kunden und Kapitalmärkten. Es bietet sowohl Retail- als auch institutionellen Kunden Anlagelösungen und unterstützt diese bei der Umsetzung ihrer Asset-Management- und Risikosteuerungs-Entscheidungen.

Mit seinem Dienstleistungsangebot rund um Wertpapierpensions-, Wertpapierleihe- und Devisengeschäfte stellt das Geschäftsfeld zugleich die zentrale Wertpapier- und Sicherheitenplattform für den Sparkassenverbund bereit. Neben seiner Funktion als Kommissionär in allen relevanten Assetklassen ist es Kompetenzzentrum für den Handel und die Strukturierung von Kapitalmarktprodukten sowie für das Zertifikate-Emissionsgeschäft der DekaBank. Institutionelle Kunden erhalten Dienstleistungen im Clearing und Unterstützung bei der effizienten Erfüllung regulatorischer Anforderungen. Die Kunden profitieren dabei von Synergien und Größenvorteilen.

Zudem werden Lösungen für nachhaltige (ESG) Investment- und Handelsprodukte im Eigen- und Kundengeschäft sowie Entwicklungen und die Vermittlung von CO₂-Kompensationsprojekten für Kunden und Sparkassen konzipiert.

Die Aktivitäten des Geschäftsfelds Kapitalmarkt sind in drei Teilgeschäftsfelder gegliedert:

- Das Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen bündelt alle Leiheprodukte und Wertpapierpensionsgeschäfte, deren derivative Äquivalente sowie das kundenorientierte Devisengeschäft.

- Das Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung ist Kompetenzzentrum der Deka-Gruppe für den Handel und die Strukturierung von Kapitalmarktprodukten (Kassainstrumente, Renten und Aktien), für Derivate aller Art, die in Sondervermögen beziehungsweise dem Depot A der Sparkassen eingesetzt oder von anderen Kunden genutzt werden. Zudem betreibt die Einheit das strukturierte Emissionsgeschäft (Deka-Zertifikate und Kooperations-Zertifikate) und das Debt-Capital-Markets-Geschäft (Fremdemissionsgeschäft), also die Betreuung und Begleitung von fremden Emittenten bei der Begebung von Finanzinstrumenten.
- Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel führt Handelsgeschäfte in Wertpapieren und börsengehandelten Derivaten im eigenen Namen auf Rechnung Dritter durch. Die Leistungen können von Geschäftspartnern innerhalb und außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe genutzt werden.

Zur Unterstützung der Geschäftsaktivitäten werden eigene Plattformlösungen stetig fortentwickelt:

- Das zentrale Produkt ist unverändert die Informations-, Steuerungs- und Handelsplattform Deka Easy Access (DEA). Sie unterstützt Sparkassen dabei, ihre Eigenanlagen effektiv zu steuern. DEA ermöglicht den Sparkassen das Handeln gängiger Kapitalmarktprodukte und bietet einen breiten Zugang zu Informations- und Research-Möglichkeiten. Zum Jahresende 2022 setzten 302 Sparkassen das etablierte Tool ein.
- finledger ist eine gemeinsam mit weiteren Marktteilnehmern aufgebaute Plattform für die Abwicklung digitaler Schuldscheine unter Nutzung der Distributed-Ledger-Technologie (DLT).
- SWIAT (Secure Worldwide Interbank Asset Transfer) ist eine Blockchain-basierte dezentrale Finanzinfrastruktur. Sie wurde entwickelt, um Finanztransaktionen von traditionellen und digitalen Wertpapieren, sonstigen Assets und digitalen Finanzmarktinstrumenten wie Leihe, Repo, Kauf/Verkauf, Derivate und Smart Contracts in einem Netzwerk zu bündeln. SWIAT ermöglicht die Erschließung der Blockchain-Technologie für die Deka-Gruppe und die Sparkassen-Finanzgruppe. Dadurch können Sparkassen diese Infrastruktur für das Eigen- und Kundengeschäft nutzen.

Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen konzentriert sich auf Spezial- und Immobilienfinanzierungen und unterstützt die Sparkassen in der Refinanzierung. Finanzierungen werden sowohl im Bankbuch auf die eigene Bilanz übernommen als auch über Club Deals oder Syndizierungen als Anlageprodukte für andere Sparkassen und Banken oder sonstige institutionelle Anleger weitergegeben. Dabei wird eine bevorzugte Ausplatzierung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe angestrebt. Die Partizipation an von Dritten arrangierten Krediten ist möglich.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen unterstützt mit dem gezielten Abschluss nachhaltiger Finanzierungen aktiv die Vorgaben der Nachhaltigkeitsstrategie und leistet einen Beitrag zur Erfüllung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen.

Spezialfinanzierungen und Immobilienfinanzierung sind Teilgeschäftsfelder im Geschäftsfeld Finanzierungen.

- Das Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen konzentriert sich auf die Finanzierung von Projekten der Energie-, Netz-, Versorgungs-, Verkehrs- und Sozialinfrastruktur (Infrastrukturfinanzierungen und Finanzierung erneuerbarer Energien), von Flugzeugen, Schiffen und Schienenverkehrsmitteln (Transportmittelfinanzierungen), auf Export-Credit-Agencies-(ECA)-gedeckte Finanzierungen sowie auf die Finanzierung der öffentlichen Hand. Die Sparkassenrefinanzierung umfasst die Finanzierung inländischer Sparkassen in allen Laufzeitbändern sowie im Interesse der Sparkassen-Finanzgruppe liegende Finanzierungen der öffentlichen Hand im Inland.
- Das Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung bietet die Finanzierung von Gewerbeimmobilien in den Nutzungsarten Büro, Logistik, Einzelhandel sowie Hotel an. Der Fokus liegt auf marktgängigen Objekten in aufgrund ihrer Größe, Transparenz und Liquidität relevanten Märkten, bevorzugt werden Europa und Nordamerika.

Vertrieb

Der Vertrieb verantwortet die Vertriebsaktivitäten der Deka-Gruppe über alle Geschäftsfelder und die Gesamtkundenbeziehung zu Sparkassen und anderen Investoren. Geschäftsfeldübergreifend sichert der Vertrieb den Bestandserhalt und sorgt für Neugeschäft. Im Hinblick auf die Sparkassen bestehen je nach Endkunden unterschiedliche Vertriebs- und Dienstleistungsansätze. Diese resultieren insbesondere aus den unterschiedlichen Endkundengruppen. Auf die jeweiligen Zielgruppen wird jeweils mit ganzheitlichen Strategien eingegangen. Die organisatorische Aufteilung des Vertriebs in drei Säulen trägt dem Rechnung. Der Vertrieb ist aufgeteilt in Sparkassenvertrieb & Marketing, Private Banking & Wealth Management sowie Institutioneller Vertrieb.

Sparkassenvertrieb & Marketing

Sparkassenvertrieb & Marketing konzentriert sich auf die ganzheitliche Unterstützung der Sparkassen im Geschäft mit privaten und betrieblichen Kunden in allen Vertriebskanälen.

In der Marktbearbeitung gibt es eine klare Aufgabenteilung: Für die direkte Ansprache, Beratung und Betreuung von Retail- und betrieblichen Kunden sind ausschließlich die Sparkassen zuständig. Um die Sparkassen bestmöglich zu unterstützen, bietet ihnen die Deka-Gruppe hierfür eine intensive und systematische Betreuung mittels fester Ansprechpartner sowie eines strukturierten Produktangebots mit lösungsorientierten und kundengerechten Anlagekonzepten. Die Marketingaktivitäten der Deka richten sich dabei auch direkt an die Endkundinnen und -kunden, um sie auf das Angebot der Deka aufmerksam zu machen.

Um eine flächendeckende Betreuung zu gewährleisten, ist der Vertrieb innerhalb Deutschlands in sechs Vertriebsregionen unterteilt. Die Vertriebsdirektorinnen und -direktoren stellen den laufenden markt- und kundenorientierten Dialog mit den Sparkassen und Sparkassenverbänden sicher. Sie fokussieren sich als Ansprechpartner für Sparkassenvorstände und Vertriebssteuerer auf strategische Themenstellungen des Wertpapiergeschäfts und auf den Investmentprozess. Zusätzlich stehen den Sparkassen im operativen Geschäft (Beratungsprozess) Deka-Vertriebsbetreuer zur Verfügung. Themen- oder anlassbezogen helfen weitere Deka-Spezialisten vor Ort bei Marketing- und Vertriebsaktivitäten und bieten Trainings und Coachings an. Deka-Vertriebsdirektoren und -betreuer werden kontinuierlich fachlich weiterqualifiziert.

Der etablierte Wertpapierbalkkasten ist eine webbasierte Anwendung, die Sparkassen beim potenzialorientierten und effizienten Ausbau ihres Wertpapiergeschäfts optimal unterstützt. Sparkassen haben die Möglichkeit, Planungssimulationen in einer Mehrjahresentwicklung eigenständig durchzuführen und Transparenz hinsichtlich einer Segmentplanung sowie der Ertrags-, Bestands- und Absatzstrukturen zu erhalten.

Mit DekaNet bietet die Deka-Gruppe den Sparkassen eine webbasierte Vertriebsunterstützungs- und Informationsplattform. Neben der zentralen Bereitstellung aktueller Produkt-, Vertriebs- und Marketinginformationen stehen den Beratenden hier diverse Tools und Dienstleistungen entlang des Investment- und Beratungsprozesses zur Verfügung. Darüber hinaus dient DekaNet den Sparkassen als zentrales Abfrage- und Erfassungs-Frontend für Kunden- und Wertpapiertransaktionen im DekaBank-Depot. Vor dem Hintergrund der digitalen Weiterentwicklung werden die Angebote kontinuierlich verbessert. So ist geplant, die Tools mit allen aktuellen und zukünftigen Funktionalitäten in den S-Invest Manager zu integrieren. Die neue Plattform S-Invest Manager ist eine Neukonzeption der heutigen Informations- und Transaktionsplattform DekaNet und führt zu einer Ausweitung des aktuellen Leistungsangebots – einschließlich Neuerungen und Verbesserungen entlang des gesamten Wertpapierprozesses der Sparkassen.

In der Markt- und Markenkommunikation zielt die Deka darauf, das Thema Wertpapierkultur für die Sparkassen-Finanzgruppe umfassend zu besetzen und gemeinsam mit den Sparkassen eine führende Rolle im Markt zu übernehmen. Aber auch eine sinnvolle Vermögensstrukturierung, zukunftsorientiertes Wertpapiersparen und Zukunftstrends wie die Digitalisierung sind wichtige Themenfelder, aus denen vertriebliche Impulse abgeleitet werden. Übergeordnetes Ziel ist dabei, die Wertpapierkompetenz von Deka Investments in den Mittelpunkt der Vermarktung zu stellen.

Die Produkte und Lösungen für Retailkunden werden vorwiegend über die Vertriebsmarke Deka Investments vermarktet.

Private Banking & Wealth Management

Das Private Banking wurde zur Jahresmitte 2022 entsprechend der strategischen Bedeutung in einem eigenen Vertriebsbereich Private Banking & Wealth Management neu strukturiert.

Der Bereich Private Banking & Wealth Management wird in den nächsten Jahren personell aufgestockt und in Qualifizierung und Prozesse investieren. Das breite und zielgruppengerechte Unterstützungsangebot Deka Private Banking wird hierbei mit einer Kombination aus Services, Dienstleistungen und Produkten weiterentwickelt und perspektivisch mehr Wealth-Management-Leistungen beinhalten.

Auch im Private Banking erfolgt die direkte Ansprache der Endkunden sowie deren Beratung und Betreuung ausschließlich durch die Sparkassen. Im Wealth Management erfolgt die Kundenakquise und Betreuung gemeinsam mit den Sparkassen.

Die individuellen Lösungen für gehobene Privatkunden wurden 2022 über die Vertriebsmarke Deka Private Banking angeboten. Im Februar 2023 wurde der Markenname in Deka Private & Wealth geändert.

Vertrieb Institutionelle Kunden

Die Einheit Vertrieb Institutionelle Kunden betreut Sparkassen im Eigengeschäft und institutionelle Investoren im Inland sowie einzelne Auslandsmandate. Die Kundenbetreuerinnen und -betreuer verantworten die institutionelle Gesamtkundenbeziehung und verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Produkte und Dienstleistungen der Deka-Gruppe entlang der Geschäftsfelder berücksichtigt. Ergänzend stellt die Deka institutionellen Kunden wichtige Funktionalitäten wie Berichtswesen, Reporting und Auftragserteilung über Online-Zugänge zur Verfügung. Speziell das Thema Nachhaltigkeit hat bei der Beratung und Betreuung der Kunden einen hohen Stellenwert.

Im Geschäft mit Sparkassen steht der Vertrieb Institutionelle Kunden als Steuerungspartner und Berater zur Seite. Er entwickelt direkt umsetzbare Lösungen für das Eigengeschäft (Depot A), die Gesamtbanksteuerung einschließlich Methoden und Anwendungen für die Zinsbuchsteuerung sowie für die Asset-Allokation. Diese bauen auf umfassenden Analysen der Ertrags- und Risikosituation auf. Die Betreuung der Sparkassen und Finanzinstitute ist in zwei Vertriebsregionen aufgeteilt. Ergänzend betreut ein weiteres Team Großsparkassen und Finanzinstitute mit besonderen Bedürfnissen. Die Mitarbeitenden des Teams Strategische Eigengeschäftssteuerung & Asset Liability Management entwickeln Methoden und Anwendungen für die Zinsbuchsteuerung und Asset-Allokation der institutionellen Kunden – in erster Linie Sparkassen – und beraten sie zu diesen Themen. Jeweils ein weiteres Team kümmert sich kundengruppenübergreifend um das ETF-Sales-Geschäft, den Vertrieb von Bonds und strukturierten Produkten sowie das Direktgeschäft mit Asset-Managern.

Im Geschäft mit institutionellen Investoren im Inland erfolgt die Betreuung nach Kundengruppen in drei Teams: Versicherungen (Versicherungsaufsichtsgesetz-(VAG)-Anleger), Öffentlicher Sektor/Non-Profit-Organisationen sowie Corporates. Diese Spezialisierung versetzt den Vertrieb Institutionelle Kunden in die Lage, für die Anleger kundengruppengerecht die Expertise und Fachkompetenz der Deka-Gruppe in die Anlagelösungen einfließen zu lassen. Zusätzlich entwickelt das Team Client Analytics & Solutions Methoden und Anwendungen zur kundenspezifischen Analyse der idealen Anlagemöglichkeiten, betreut Consultants und bearbeitet Requests for Proposal.

Unter der Marke Deka Institutionell bündelt die Deka-Gruppe die gesamte Lösungskompetenz für institutionelle Kunden und bekräftigt die klare Ausrichtung an den Bedürfnissen der institutionellen Zielgruppe.

Zentralbereiche

Die Zentralbereiche erfüllen wesentliche Funktionen und unterstützen den Vertrieb und die Marktbereiche bei der Abwicklung und dem Management des Geschäfts beziehungsweise übernehmen administrative Aufgaben. Zum Berichtsstichtag waren dies Vorstandsstab & Kommunikation, Revision, Recht, Compliance, Strategie & HR, Organisationsentwicklung, Wertpapierfonds-Risikocontrolling, Risikocontrolling, Finanzen, IT, Geschäftsservices, Kreditrisikomanagement und Treasury.

Einflussfaktoren und Marktposition

Im wertpapierbezogenen Asset Management wird die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung von der Konjunktur, dem Geld- und Kapitalmarktumfeld, dem Vertriebsumfeld in der Sparkassen-Finanzgruppe, kundenseitigen Trends und der Produktqualität bestimmt. Diese Faktoren haben Auswirkungen auf den Absatz der Produkte bei privaten und institutionellen Anlegern sowie auf die Wertentwicklung der Bestände. Das immobilienbezogene Asset Management wird darüber hinaus maßgeblich von der Situation und der Entwicklung an den Gewerbeimmobilien-, Investment- und Vermietungsmärkten beeinflusst.

Mit einem Fondsvermögen (nach Bundesverband Investment und Asset Management e.V., BVI, Stand: 31. Dezember 2022) von 142,3 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 12,4 Prozent ist die Deka die viertgrößte Anbieterin von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland. Bei Immobilien-Publikumsfonds nimmt sie mit einem Fondsvermögen (nach BVI, Stand: 31. Dezember 2022) von 40,5 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 30,9 Prozent die zweite Position in Deutschland ein.

Beim Capital-Fonds-Kompass 2022, der vom Wirtschaftsmagazin „Capital“ zusammen mit dem Fondsanalysehaus Scope Analysis und den Service-Experten von Tetralog Systems vergeben wird, wurde die konstant gute Leistung erneut bestätigt. Zum zehnten Mal in Folge erhielt die Deka die Bestnote von fünf Sternen. In diesem Jahr konnte die Deka ihre guten Bewertungen vom Vorjahr ausbauen und sich damit auch im Gesamtranking auf Platz 4 von 100 Gesellschaften steigern. Bei Anbietern mit mindestens 31 in Deutschland vertriebenen Fonds (Universalisten) gelang der Deka erneut der Sprung in die Top 3.

Bei den German Fund Champions 2023 wurden in den fünf Kategorien Aktien, Renten, Mischfonds, ESG/Nachhaltigkeit und ETFs die besten Fondsgesellschaften für Privatanleger prämiert. Die Deka wurde dabei unter 20 Gesellschaften als „Fund Champion“ im Bereich „Renten Aktiv“ ausgezeichnet.

Bei den von Scope im November 2022 vergebenen Alternative Investment Awards wurde die Deka Immobilien Investment GmbH erneut als bester Asset-Manager in der Kategorie „Retail Real Estate Europe“ ausgezeichnet. Die Deka Investment GmbH wurde zudem als bester „Asset Manager Rentenfonds“ ausgezeichnet und wiederholte damit den Erfolg aus dem Vorjahr.

Für die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen ist die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten von hoher Relevanz. So hängt die Kundennachfrage nach Liquidität auch vom Volumen der Liquiditätszuteilungen der EZB ab. Daneben hat die Situation an den Wertpapiermärkten Einfluss auf die Zertifikate-Emissionstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt. Das Kreditgeschäft wird unter anderem von der wirtschaftlichen Entwicklung in den finanzierten Branchen und der Marktzinsentwicklung beeinflusst.

Die Immobilienfinanzierung konzentriert sich auf Objekte in Europa sowie an ausgewählten Standorten in Nordamerika. Das Spezialfinanzierungsgeschäft ist international aufgestellt und wird durch das Geschäft mit deutschen Sparkassen komplettiert. In allen Segmenten ist die DekaBank seit Jahrzehnten tätig und verfügt über umfassende Marktkennntnis und Erfahrung. Im Segment der Finanzierungen deutscher Bundesländer belegt die DekaBank den zweiten Platz im Sparkassensektor.

Das Finanzportal „Structured Retail Products“ (SRP) verleiht jährlich die „SRP Awards“ in verschiedenen Kategorien für den europäischen Zertifikate-Markt. Erstmals gehörte die Deka zu den Nominierten und gewann in drei Kategorien: „Best House, Germany & Austria“, „Best Distributor Germany“, „Best Distributor Germany & Austria“.

Im Oktober 2022 wurde erstmals der Deutsche Zertifikatepreis verliehen. Der Preis wird von Feingold Research zusammen mit der Börse Frankfurt, der Börse Stuttgart, gettex und n-tv veranstaltet und gibt Privatanlegenden einen umfangreichen Einblick in das Angebot, die Qualität und die Leistungen der Zertifikatebranche. Die Deka war dreimal siegreich: als beste Emittentin Primärmarkt, bestes Angebot Express-Zertifikate und Anbieter mit der besten Vertriebsunterstützung.

Die Zertifikate der Deka-Gruppe werden über die Sparkassen in Deutschland vertrieben. Die Deka bestätigte laut Statistik des Deutschen Derivateverbands (DDV) per Ende Dezember 2022 mit 26,1 Prozent Marktanteil nach Marktvolumen ihre sehr gute Position als Emittentin strukturierter Wertpapiere in Deutschland.

Im November 2022 wurden die Scope Zertifikate Awards 2022 verliehen. Die DekaBank konnte sich zum insgesamt siebten Mal als beste Zertifikate-Emittentin im Primärmarkt durchsetzen.

Bereits zum sechsten Mal in Folge hat die Deka im Rahmen des Prüfungsprozesses der Ratingagentur Scope die Höchstnote AAA im Scope Zertifikate Management Rating erhalten. Betrachtet wurden dabei das Unternehmensprofil, die Stellung im Markt, das Produktangebot sowie die Vertriebs- und Anlegerservices.



Siehe auch:
Wirtschafts-
bericht:
Seite 20 ff.

Die Veränderung regulatorischer Anforderungen ist für die Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche von hoher Bedeutung. Eine Darstellung der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen findet sich im Wirtschaftsbericht.

Risiko- und Ergebnissteuerung der Deka-Gruppe

Der Abschnitt zur Risiko- und Ergebnissteuerung entspricht im Aufbau und Inhalt dem Abschnitt, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Die Risiko- und Ergebnissteuerung ist auf die Deka-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten ein. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren werden nur auf Gruppen- und nicht auf Einzelinstitutsebene definiert und gesteuert, deshalb wird hier auf die gesonderte Erstellung des Abschnitts für die DekaBank verzichtet.

Die Deka-Gruppe verfügt über ein konsistentes Zielsystem sowohl auf der Ebene der Gruppe als auch auf Geschäftsfeldebene. Auf Gruppenebene wird der Erfolg an drei Zielgrößen gemessen: nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts, Wertschöpfung für die Sparkassen-Finanzgruppe und Wachstum des verwalteten Kundenvermögens.

Die Steuerung erfolgt über finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. Diese lassen sich in zentrale Steuerungsgrößen und weitere steuerungsrelevante Kennzahlen unterteilen. Vorstand und Managementkomitees, die den Vorstand in seiner Leitungsfunktion unterstützen, werden mit einem umfassenden Reporting darüber informiert, ob die strategischen und operativen Maßnahmen zur Steuerung der Deka-Gruppe greifen und ob sich die Deka-Gruppe hinsichtlich des angestrebten Rendite-Risiko-Verhältnisses im Zielkorridor bewegt.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die Ergebnissituation, die Angemessenheit der Kapitalausstattung und die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung.

Die zentrale interne Steuerungsgröße im Sinne der Vorgaben des IFRS 8 (Operative Segmente) ist das Wirtschaftliche Ergebnis, zusätzlich sind die Eigenkapitalrentabilität und das Aufwands-Ertrags-Verhältnis feste Bestandteile der internen Steuerung.



Siehe auch:
Glossar:
Seite 151 ff.

Die Eigenkapitalrentabilität wird auf Gruppenebene als Verhältnis von Wirtschaftlichem Ergebnis zu bilanziellem Eigenkapital definiert und zeigt die Kapitalrentabilität. Zur operativen Steuerung auf Geschäftsfeldebene wird die Eigenkapitalrentabilität als Verhältnis von Wirtschaftlichem Ergebnis zu regulatorisch gebundenem Eigenkapital verwendet. Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis zeigt die Kosteneffizienz. Die beiden Steuerungskennzahlen Eigenkapitalrentabilität und Aufwands-Ertrags-Verhältnis führen zu einer Fokussierung auf Rentabilität und Effizienz und unterstützen damit direkt die strategischen Zielgrößen.

Das Wirtschaftliche Ergebnis, dessen Ausgangsbasis die Zahlen nach IFRS-Rechnungslegungsstandards bilden, enthält neben dem Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach den Vorschriften der IFRS nicht GuV-wirksam zu erfassen, jedoch für die Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Ebenso wird der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe (Additional Tier 1 Capital) im Wirtschaftlichen Ergebnis berücksichtigt. Des Weiteren sind in das Wirtschaftliche Ergebnis potenzielle künftige Belastungen einbezogen, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Das Wirtschaftliche Ergebnis ist somit eine periodengerechte Steuerungsgröße, deren hohe Transparenz es Adressaten der externen Rechnungslegung ermöglicht, das Unternehmen aus dem Blickwinkel des Managements zu sehen.

Seit 2007 wird das Wirtschaftliche Ergebnis in der externen Berichterstattung auf Gruppen- und Geschäftsfeldebene verwendet. Die Überleitung des Wirtschaftlichen Ergebnisses auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern wird in der Segmentberichterstattung in Note [3] im Konzernabschluss der Deka-Gruppe dargestellt. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede sind dort in der Überleitungsspalte ausgewiesen. Insofern ist eine Überleitung zum Ergebnis vor Steuern (nach IFRS) sichergestellt.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Kapital-
ausstattung:
Seite 75 ff.

Die Angemessenheit der Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) wird aus zwei Perspektiven beurteilt. In der normativen Perspektive ist die harte Kernkapitalquote die zentrale Steuerungsgröße. Die harte Kernkapitalquote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital und risikogewichteten Aktiva (RWA) aller relevanten Adress-, Markt- und operationellen Risikopositionen sowie dem Credit-Valuation-Adjustment-(CVA)-Risiko. Weitere steuerungsrelevante Kennzahlen sind die Eigenmittel, das Kernkapital, die RWA und das Leverage Ratio Exposure beziehungsweise die entsprechenden Kapitalquoten, die MREL-Quoten (RWA- und LRE-basiert), die Nachrangquoten (RWA- und LRE-basiert) und die Auslastung der Großkreditobergrenze. Die Steuerung der RWA erfolgt unter Berücksichtigung der Gruppenstrategie, der angestrebten Bilanzstruktur und des Kapitalmarktumfelds. In der ökonomischen Perspektive bildet der Risikoappetit beziehungsweise dessen Auslastung die zentrale Steuerungsgröße. Der Risikoappetit ist definiert als das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe einzugehen bereit ist, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. Er bildet die Basis für die Allokation des Risikokapitals. Im Rahmen der monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse wird der Risikoappetit beziehungsweise das allozierte Risikokapital der Deka-Gruppe dem über alle erfolgswirksamen Risikoarten hinweg erhobenen Gesamtrisiko gegenübergestellt und die Auslastung ermittelt. Hierdurch lässt sich feststellen, ob die Risikolimits auf Gruppen- und Geschäftsfeldebene eingehalten werden.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Liquiditäts-
ausstattung:
Seite 78 ff.

Die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) wird ebenfalls aus zwei Perspektiven betrachtet. In der normativen Perspektive werden die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als steuerungsrelevante Kennzahlen beurteilt. Im Rahmen der Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos in der ökonomischen Perspektive ist die vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) das Risikomaß.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die unterschiedlichen Dimensionen des operativen Geschäfts. Sie zeigen an, wie erfolgreich die Geschäftsbereiche mit ihren Produkten und Dienstleistungen am Markt agieren.

Zentrale Steuerungsgröße für den Absatzerfolg im Fonds- und im Zertifikatesgeschäft ist die Nettovertriebsleistung. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds, des Fondsbasierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds- und Advisory-/Management-Mandate, der ETFs und der Zertifikate. Dabei entspricht die Nettovertriebsleistung im Fondsgeschäft der Bruttovertriebsleistung abzüglich der Rückflüsse. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt. Bei Zertifikaten werden Rückgaben und Fälligkeiten nicht berücksichtigt, da die Ertragswirkung maßgeblich zum Zeitpunkt der Emission erfolgt.

Die zentrale Steuerungsgröße Total Assets enthält das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte (inklusive ETFs), Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, den Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des Fondsbasierten Vermögensmanagements, Advisory-/Management-Mandate, Masterfonds sowie Deka-Zertifikate. Die Total Assets beeinflussen wesentlich die Höhe des Provisionsergebnisses.

Die Steuerungsgrößen werden auf Ebene der Deka-Gruppe und der Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien nach Kundensegment und Produktkategorie differenziert dargestellt. Auf Ebene des Geschäftsfelds Kapitalmarkt erfolgt dies nach dem Kundensegment.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	20
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe	27
Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe	36
Personalbericht.....	39

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine Ende Februar 2022 veränderten sich die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln grundlegend. Die Verunsicherung der privaten Haushalte stieg und es kamen signifikante Inflationsprozesse in Gang, die die Notenbanken weltweit zu einem Zinserhöhungszyklus drängten. Die Null- beziehungsweise Negativzinspolitik wurde mit außerordentlicher Entschlossenheit beendet. Die Notenbanken führten ihre expansive Geldpolitik in einer so raschen und konsequenten Art und Weise zurück, dass Spuren in der weltwirtschaftlichen Entwicklung unübersehbar wurden.

Das globale Bruttoinlandsprodukt legte im Kalenderjahr 2022 trotzdem um 3,1 Prozent zu. Der Anstieg wurde getragen von weiteren Aufholeffekten nach zwei Jahren mit spürbaren Corona-Beschränkungen. Mit Ausnahme von China konnte vor allem in den westlichen Industrieländern der Dienstleistungssektor, etwa beim Tourismus und in der Gastronomie, profitieren. Generell unterstützten die starken Arbeitsmärkte mit sinkenden Arbeitslosenquoten, Beschäftigungsaufbau und steigenden Löhnen die wirtschaftliche Aktivität.

Dabei spielten unterschiedliche Faktoren in den großen Volkswirtschaften eine Rolle. In den USA gab es Anfang März 2022 die erste deutliche Zinserhöhung der Notenbank. Es galt, die binnenwirtschaftlich preistreibende Nachfrageentwicklung zu dämpfen. Insbesondere im Wohnungsbau gab es zinsbedingt deutliche Rückgänge. In China waren im zweiten Quartal die weitreichenden Lockdowns konjunkturdämpfend. Die Regierung folgte bis Dezember der Null-Covid-Strategie, was bei der ansteckenderen Omikron-Variante unter anderem zu einer wochenlangen Schließung des großen Hafens in Shanghai führte. Auch Probleme im Immobiliensektor ließen China mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,9 Prozent unerwartet deutlich hinter dem selbstgesteckten Ziel zurückbleiben.

In Europa waren die negativen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs am stärksten ausgeprägt. Direkt nach Kriegsausbruch in der Ukraine stiegen die Energiepreise deutlich an. Den privaten Haushalten wurde hierdurch unmittelbar Kaufkraft entzogen, was deren Konsumausgaben sinken ließ. Die starke Abhängigkeit von russischen Öl- und Gaslieferungen hatte vor allem für die deutsche Volkswirtschaft negative Konsequenzen. Mit den vielfältigen und in mehreren Schritten verschärften Sanktionen gegenüber Russland machten sich Sorgen um die Verfügbarkeit von Energie breit. Die Notwendigkeit von Einsparungen vor allem bei Gas- und Stromverbrauch galt sowohl für die privaten Haushalte wie auch für die Unternehmen. Deren Aktivität war von der Angebotsseite der Volkswirtschaft eingeschränkt. Zu den kriegsbedingten Unsicherheiten gehörte vor allem in Deutschland das Risiko einer Gasmangellage. Vor diesem Hintergrund fielen Stimmungsindikatoren hierzulande wie auch in vielen europäischen Ländern auf äußerst niedrige Niveaus. So endete das Jahr 2022 mit einer insgesamt schwachen weltwirtschaftlichen Aktivität.

Dass es im vergangenen Jahr nicht zu einem gravierenden wirtschaftlichen Einbruch kam, hat auch mit den finanzpolitischen Hilfsmaßnahmen der Regierungen zu tun. Vor allem für die privaten Haushalte wurden in den meisten Ländern erhebliche finanzielle Mittel eingesetzt, um die Belastungen durch die gestiegenen Energiepreise abzufedern. Überdies gab es erkennbar höhere Lohnsteigerungen als in den vergangenen Jahren. Dies stützte die gesamtwirtschaftliche Nachfrage.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Nachdem die Corona-Pandemie anfangs deflationär wirkte, nahm der Preisauftrieb bereits im Verlauf des Jahres 2021 zu. Wichtigste Ursache hierfür waren makroökonomische Ungleichgewichte derart, dass sich die gesamtwirtschaftliche Nachfrage sehr schnell erholte, während die Logistik betreffende Engpässe auf der Angebotsseite länger anhielten. Die Folge waren starke Preisanstiege sowohl bei Rohstoffen als auch bei wichtigen Zwischenprodukten, die sich bis in das Jahr 2022 fortsetzten. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine stieg die Inflation weiter an. Vor allem Energiegüter verteuerten sich erheblich, wovon der Euroraum und insbesondere Deutschland aufgrund der Abhängigkeit von russischem Erdgas und Erdöl stärker betroffen waren als andere Regionen. Zudem stiegen die Verbraucherpreise von Lebensmitteln außergewöhnlich stark. Ursächlich hierfür war zum einen, dass die Ukraine kriegsbedingt weniger Agrarrohstoffe exportieren konnte als in den Jahren zuvor. Zum anderen ist die Herstellung von Lebensmitteln mit dem Einsatz großer Mengen an Energie verbunden. Ab Mitte des Jahres verdichteten sich Anzeichen für eine allmähliche Entspannung der globalen Lieferkettenprobleme, der Anstieg der Rohstoffpreise bildete sich zum Teil zurück und der Anstieg der Erzeugerpreise flachte ab. Dennoch ging von der Weitergabe gestiegener Kosten an die Verbraucher auch zum Ende des Jahres nach wie vor starker Aufwärtsdruck auf die Verbraucherpreise aus.

Während diese globalen Einflüsse die Inflation in allen Regionen der Welt mehr oder weniger stark in die Höhe trieben, gab es deutliche Unterschiede im Hinblick auf den konjunkturell bedingten Preisauftrieb. Vor dem Hintergrund einer kraftvolleren wirtschaftlichen Erholung verzeichneten sowohl die Löhne als auch die Verbraucherpreise unter Ausschluss von Lebensmitteln und Energie in den USA stärkere Anstiege als im Euroraum. Dennoch trieb auch die Mitglieder des EZB-Rats die Sorge um, dass aufgrund der außergewöhnlich hohen Inflationsraten und der historisch niedrigen Arbeitslosenquoten in Zukunft ein sich gegenseitig aufschaukelnder Prozess von Lohn- und Preisanstiegen in Gang kommen könnte.

Die Geschwindigkeit des Inflationsanstiegs sowie die verschiedenartigen Ursachen der Inflation stellten die Zentralbanken vor große Herausforderungen. Sie mussten wiederholt ihre Vorhersagen über Umfang und Dauer des Inflationsschubs nach oben korrigieren. Entsprechend haben die Notenbanken auch die Anpassung der Geldpolitik sukzessive beschleunigt. So begann die US-amerikanische Notenbank Fed im März mit einer Erhöhung der Leitzinsen um 25 Basispunkte, gefolgt von zahlreichen Zinsschritten mit bis zu 75 Basispunkten. Ihrer geldpolitischen Strategie folgend ließ die EZB die Leitzinsen zunächst unverändert und konzentrierte sich auf die Einstellung ihrer Wertpapierkaufprogramme. Bereits im Dezember 2021 hatte sie angekündigt, die Nettoanleihekäufe des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) im März auslaufen zu lassen. Die noch verbliebenen Käufe des Asset Purchase Programme (APP) waren im Umfang zwar überschaubar, ihnen kam jedoch eine wichtige Signalwirkung zu, da die EZB Leitzinserhöhungen explizit ausschloss, solange sie noch Nettoanleihekäufe tätigt. Insofern markierte die Beendigung auch des APP zur Jahresmitte eine wichtige Zäsur, und die EZB begann im Anschluss, die Leitzinsen in großen Schritten anzuheben. Im Dezember haben sowohl die Fed als auch die EZB mit Leitzinserhöhungen um 50 Basispunkte das Tempo der geldpolitischen Straffung zwar etwas verlangsamt, sie ließen durch ihre Kommunikation aber keinen Zweifel daran, dass sie aufgrund der nach oben gerichteten Inflationsrisiken weiteren Anpassungsbedarf sehen. Dass die Notenbanken zeitlich versetzt die geldpolitischen Zügel strafften, sorgte für signifikante Kursbewegungen beim Euro/US-Dollar-Wechselkurs. Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar infolge der aggressiveren Fed noch weiter ab. Zwischenzeitlich erreichte der Euro ein Zwanzigjahrestief bei 0,96 US-Dollar je Euro im September, gefolgt von der Gegenbewegung auf 1,07 US-Dollar je Euro bis zum Jahresende aufgrund der Perspektive zusammenlaufender Zinsdifferenzen zwischen den beiden großen Währungsräumen.

Nachdem die EZB den Einlagensatz wieder deutlich in den positiven Bereich angehoben hatte, passte sie ihr Vorgehen bei Wertpapierkäufen und langfristigen Refinanzierungsgeschäften an. So änderte sie mit Wirkung zum November die Konditionen der Langfristtender TLTRO-III, da andernfalls Banken, die diese Mittel in großem Umfang in Anspruch genommen haben, von der Straffung der Geldpolitik weitgehend abgeschirmt würden. Zudem kündigte sie im Dezember an, im März 2023 mit dem Abbau der Wertpapierbestände des APP zu beginnen, indem sie einen Teil der Rückflüsse aus fällig werdenden Anleihen nicht wiederanlegt.

Ähnlich wie die Zentralbanken mussten auch die Teilnehmer am Geldmarkt ihre Einschätzung der Inflationsentwicklung sukzessive nach oben korrigieren. Dies und die schrittweise Reaktion der Geldpolitik hatten zur Folge, dass die in Geldmarkt-Futures enthaltenen Markterwartungen über die zukünftigen Leitzinsniveaus nahezu das gesamte Jahr hindurch angehoben wurden. Unterdessen orientierten sich die kurzfristigeren Geldmarktsätze im Euroraum eng an den Leitzinsen. Vorzeitige Rückzahlungen der weniger attraktiv gewordenen Langfristtender TLTRO-III haben die Überschussreserven im späteren Jahresverlauf abnehmen lassen. Die Überschussreserven waren aber nach wie vor hoch genug, um erheblichen Abwärtsdruck auf die Geldmarktsätze auszuüben. So notierte der Tagesgeldsatz €STR mit einem relativ konstanten Abstand unterhalb des EZB-Einlagensatzes, während die etwas längerfristigen EURIBOR-Sätze weitgehend den laufzeitkongruenten €STR-Swaps folgten. Eine zwischenzeitliche Spreadausweitung am Geldmarkt aus Sorge vor konjunkturellen Abwärtsrisiken und einer zu abrupten Straffung der Geldpolitik bildete sich in der zweiten Jahreshälfte zurück.

Die Kapitalmärkte mussten sich im Kalenderjahr 2022 mit einem Paradigmenwechsel auseinandersetzen. Die anfangs als von Sondereffekten getriebene vorübergehend eingeschätzte Inflationsentwicklung erwies sich als zunehmend hartnäckiger und ausschweifender. Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine hat sich dieser Prozess noch beschleunigt. Als auch die Notenbanken das Ausmaß erkannten und begannen, mit immer stärkeren Zinsanhebungen dagegen anzugehen, kam es zu sehr kräftigen Renditeanstiegen. Daraufhin drehten die Zinskurven zunächst in den USA und später auch in Europa in die Inversion und bestätigten damit die Sorge an den Märkten vor einer drohenden Rezession. Die Notenbanken kündigten zudem noch an, mit dem Abbau ihrer riesigen Wertpapierbestände zu beginnen, und verstärkten damit Kapitalbewegungen aus risikobehafteten Assets. In der Folge stiegen die Risikoaufschläge für Staatsanleihen aus der Eurolandperipherie und für Unternehmensanleihen kräftig an. Zwar konnten viele Unternehmen bis ins vierte Quartal hinein oftmals mit Umsatz- und Gewinnwachstum positiv überraschen, weil es ihnen gelang, sich auf besonders margenträchtige Produkte zu konzentrieren.

Doch die Aussicht auf die anstehende Rezession trübte die Geschäftsaussichten zunehmend ein. Damit drehte auch die Krediteinschätzung der großen Ratingagenturen und das Verhältnis von Auf- zu Abwärtsrevisionen im Ratingausblick schlug ins Negative um. Als sich seit dem Herbst jedoch abzeichnete, dass sich die Versorgungslage mit Erdgas stabilisierte und Rationierungen im Winter wohl vermieden werden könnten, begann sich die Stimmung wieder aufzuhellen.

Kurz vor Jahresende haben allerdings die großen Notenbanken Fed, EZB und Bank of Japan noch einmal mit überraschend hawkishen Ausblicken überrascht. Doch während Staatsanleiherenditen daraufhin nochmals kräftig angezogen sind und das Jahr 2022 auf Renditehochständen abschlossen, haben sich die Spreads für risikobehaftete Assets bald stabilisiert.

Die globalen Aktienmärkte sind von den immensen Preissteigerungsraten, vielfältigen Liefer- und Produktionsschwierigkeiten und besonders dem massiven Entzug geldpolitischer Unterstützung unter starken Abwärtsdruck geraten. Infolge der deutlich höheren Zinsen, dem Diskontsatz für Aktien, sanken die Bewertungen an den Aktienmärkten spürbar. Weitreichende Lockdown-Maßnahmen in China schränkten die globalen Handelsströme zusätzlich stark ein. Vor allem in Europa belasteten zudem der Angriffskrieg Russlands und die damit verbundenen Risiken in puncto Energieversorgung. Der Euro Stoxx 50, S&P 500 und auch der MSCI World Developed Markets verzeichneten im Jahresverlauf 2022 hohe Kursverluste von über 20 Prozent, der NASDAQ-100, der überwiegend Technologie-Titel enthält, sogar von über 30 Prozent. Bei den meisten führenden Aktienindizes setzte ab dem Herbst eine Gegenbewegung ein. In den USA zeichnete sich ab, dass der Höhepunkt der Inflation überschritten wurde und die Fed ihren Zinsanhebungspfad zumindest abflachen werde. In Europa beruhigten vor allem die erfolgreiche Befüllung der Gasspeicher und die Aussicht, dass die anstehende Rezession wohl milder ausfallen werde als zunächst befürchtet.

Immobilienfonds zeichneten sich weiterhin durch ein vorteilhaftes Rendite-Risiko-Verhältnis aus. An den Immobilienmärkten hat sich die Zinswende in einem deutlichen Anstieg der Finanzierungskosten, einer deutlich gesunkenen Aktivität am Investmentmarkt und tendenziell steigenden Anfangsrenditen niedergeschlagen. Die Geschäftstätigkeit der Investoren, die einen hohen Fremdkapitalanteil für den Immobilienerwerb einbringt, wurde aufgrund des stark gestiegenen Zinsumfelds eingeschränkt. Demgegenüber haben Anleger, die Immobilien mit einem hohen Eigenkapitalanteil kaufen und eine hohe Marktexpertise aufweisen, unter diesen Rahmenbedingungen Wettbewerbsvorteile. Trotzdem dauern Kaufentscheidungen länger, da Käufer und Verkäufer in der Preisfindungsphase eine abwartende Haltung einnehmen. An den Büromärkten hat sich der Anstieg der Leerstände weiter verlangsamt. Das Mietwachstum hat wegen der an die Inflation gekoppelten Indexierungen stark an Dynamik gewonnen. Die hohe Inflation sorgte für Kaufkraftverluste der Konsumenten und belastete dadurch den Einzelhandel, der sich im anhaltenden Strukturwandel befindet. Im Hotelgewerbe zeigten sich deutliche Erholungstendenzen aufgrund der Zunahme insbesondere der privaten Reisetätigkeit. Der Logistikmarkt profitierte weiter vom Online-Handel und vom gestiegenen Flächenbedarf zur Absicherung der Lieferketten. Das globale Transaktionsvolumen verminderte sich 2022 spürbar gegenüber dem Vorjahr.

Die Geldvermögensbestände gingen gegenüber dem Jahresende 2021 leicht um rund 149 Mrd. Euro auf 7.475,5 Mrd. Euro (30. September 2022) zurück, weil die Wertverluste der Wertpapiere die Zuflüsse übertroffen haben. Das Ende der Verwarentgelte bei zahlreichen Kreditinstituten sorgte für leicht höhere Zuflüsse zu den Sichteinlagen und beim Bargeld. Der Anteil von Aktien und Investmentfonds am Geldvermögen privater Haushalte nahm aufgrund der spürbaren Bewertungsverluste gegenüber dem 31. Dezember 2021 um rund 2 Prozentpunkte auf rund 17 Prozent ab.

Die Marktentwicklung im Jahresverlauf 2022 spiegelte sich auch in der Investmentstatistik des deutschen Fondsverbands BVI wider. Das auf offene Publikumsfonds entfallende Nettovermögen belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 1.280,3 Mrd. Euro (Ende 2021: 1.471,4 Mrd. Euro), während das Nettovermögen offener Spezialfonds bei 1.943,1 Mrd. Euro lag (Ende 2021: 2.187,6 Mrd. Euro). Das Nettomittelaufkommen der offenen Publikumsfonds lag zum 31. Dezember 2022 mit –4,2 Mrd. Euro im negativen Bereich und damit deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (118,5 Mrd. Euro). Insbesondere Rentenfonds verzeichneten hohe Rückflüsse. Die Absatzwerte der offenen Spezialfonds für institutionelle Investoren lagen mit 62,2 Mrd. Euro signifikant unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (131,4 Mrd. Euro).

Regulatorische Rahmenbedingungen

Bereits eingeführte, aber auch sich abzeichnende regulatorische Änderungen hatten im Geschäftsjahr 2022 wie schon zuvor Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragslage der Deka-Gruppe. Höhere Kapitalanforderungen können sich für Banken aus aufsichtlichen Auslegungen von bestehenden Rechtsnormen sowie aus den Ergebnissen der jährlichen aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesse (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) ergeben, so zum Beispiel im Kontext der aufsichtlichen Überprüfung der internen Modelle unter Säule 1 der Baseler Eigenkapitalvorschriften.

Die Umsetzung der dargestellten Themen ist mit erheblichen Kosten und hohem Einsatz von Ressourcen verbunden. Es handelt sich dabei um die für die Deka-Gruppe wesentlichen regulatorischen Themen.

Aufsichtsrechtliche Themen

Im Zuge der Corona-Krise hatten Aufsichtsbehörden und Regulatoren unter anderem die folgenden Erleichterungen erlassen, die von der DekaBank im Berichtsjahr weiterhin nicht angewendet wurden:

- Die EZB hatte 2020 den von ihr beaufsichtigten Instituten zugestanden, den Kapitalerhaltungspuffer und die P2G (Pillar 2 Guidance) sowie die Liquidity Coverage Ratio (LCR) vorübergehend zu unterschreiten. Die DekaBank hat die für die Kapital- und Liquiditätssteuerung relevanten internen Schwellenwerte nicht angepasst. Die Erleichterungen zum Kapitalerhaltungspuffer und zur P2G sind zum Jahresende 2022 ausgelaufen, die zur LCR bereits zum Jahresende 2021.
- In der europäischen Gesetzgebung wurde die Capital Requirements Regulation (CRR) geändert (CRR Quick Fix). Hierin wurde festgelegt, dass Banken ihr aufsichtsrechtliches Eigenkapital kurzfristig um Effekte aus einer erhöhten Risikovorsorge korrigieren können; außerdem konnten unter anderem Erleichterungen bei der Bewertung von nicht realisierten Verlusten aus öffentlichen Schuldtiteln und beim Kapitalabzug von aktivierter Software genutzt werden. Auch bei Anwendung dieser Regelungen hätten sich keine maßgeblichen Entlastungen für die DekaBank ergeben.
- Die EZB hatte im Juni 2021 bekannt gegeben, dass Zentralbankguthaben vom Leverage Ratio Exposure ausgenommen werden können. Die Erleichterung war befristet bis zum 31. März 2022.

Im Zuge der CRR-II-Reform wurden auch die Vorschriften zur Anwendung von Kreditrisikominderungs-techniken im Großkreditregime überarbeitet. Bei der Nutzung der Kreditrisikominderungs-techniken muss unter anderem bei der Anrechnung der Sicherheit im Solvenzregime eine Anrechnung im Großkreditregime erfolgen. Das besicherte Exposure wird auf die Großkreditgrenzen des Sicherheitengebers beziehungsweise auf die des Emittenten der finanziellen Sicherheit angerechnet (sogenannte Sicherheitensubstitution). Der Anwendungsbereich der Sicherheitensubstitution wurde am 21. Januar 2022 durch eine EBA Q&A konkretisiert. Demnach muss die Sicherheitensubstitution unter anderem auch für Repo-/Leihegeschäfte mit Nettingrahmenvereinbarung umgesetzt werden. Die Umsetzung erfolgte bis zum 31. Dezember 2022.

Bis zum Erstanwendungsdatum 1. Januar 2025 von Basel III (auch als Basel IV bezeichnet) wird das Vereinigte Königreich auch nach dem Austritt aus der Europäischen Union (EU) die CRR anwenden. Damit verfügt das Vereinigte Königreich hinsichtlich der CRR-Anwendung weiterhin über ein mit der EU gleichwertiges Aufsichtssystem. Britische Institute werden daher bei der Ermittlung der RWA unverändert als Institute im Sinne der CRR betrachtet.

Im Oktober 2021 hat die EU-Kommission ihren Entwurf der CRR III zur Umsetzung des finalen Regelwerks von Basel III (auch als Basel IV bezeichnet) in der EU veröffentlicht. Im Einzelnen ist die schrittweise Einführung eines Output Floors geplant, der bei Einführung Anfang 2025 50 Prozent beträgt und im Jahr 2030 den endgültigen Wert von 72,5 Prozent erreichen soll. Dieser begrenzt die Vorteilhaftigkeit von internen Modellen gegenüber Standardverfahren. Die DekaBank wendet für die Bemessung des Adressrisikos auf den Großteil ihrer Kredite derzeit ein internes Modell (sogenannter IRB-Ansatz) an. Damit ist sie insbesondere von der Neuregelung zum Output Floor betroffen, was perspektivisch zu einem deutlichen Anstieg der RWA führen kann. In Ergänzung enthält der CRR-III-Entwurf neue Regelungen zur Berechnung der RWA für das Credit-Valuation-Adjustment-Risiko (CVA-Risiko) und das operationelle Risiko, die ebenfalls zu einem erheblichen RWA-Anstieg führen könnten. Die Erstanwendung der neuen Regelungen ist auf EU-Ebene für Anfang 2025 vorgesehen.

Die grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchvorschriften (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) enthält geänderte Regelungen zur Ermittlung des Marktrisikos. Auf EU-Ebene besteht bereits seit dem 30. September 2021 eine Meldeverpflichtung für den FRTB-Standardansatz, sodass es eine relativ lange Parallelphase zum aktuellen Partial Use gibt. Bis 28. Juni 2023 müssen die Regelungen zu internen Risikotransfers und Umwidmungen zwischen Anlage- und Handelsbuch umgesetzt sein, die bereits Teil der CRR II waren. Die neuen Regelungen zur Abgrenzung des Handelsbuchs, die erstmals im CRR-III-Entwurf enthalten waren, sind ab 1. Januar 2025 gültig. Zum gleichen Zeitpunkt beginnt auf EU-Ebene voraussichtlich die Eigenkapitalunterlegung für das Marktrisiko.

Für 2023 ist erneut ein Stresstest der European Banking Authority (EBA) geplant, der wie zuletzt im Jahr 2021 alle Risikoarten abdeckt. Die Ergebnisse sollen im Juli 2023 veröffentlicht werden. Die DekaBank gehört beim EBA-Stresstest nicht zu den teilnehmenden Banken. Dennoch wird sie, als eine von der EZB beaufsichtigte Bank, von der EZB im Jahr 2023 einem Stresstest unterzogen, der nach der EBA-Methodik durchgeführt wird. Die Ergebnisse aus dem EZB Stresstest fließen in die Ermittlung der Supervisory-Review-and-Evaluation-Process-(SREP)-Quoten ein.

Nachhaltigkeitsbezogene Regulierungsvorhaben

Der EU-Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums aus dem Jahr 2018 hat die Ziele, Kapitalflüsse in nachhaltige Investitionen umzulenken, finanzielle Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben, zu bewältigen sowie die Transparenz bezüglich der Berücksichtigung von ESG-Aspekten in der Finanz- und Wirtschaftstätigkeit zu fördern. Die mit diesem EU-Aktionsplan verbundenen Erwartungen werden laufend über verschiedene Rechtsnormen für die Finanzindustrie, wovon die wesentlichen Normen im Folgenden beschrieben werden, adressiert.



Siehe auch:
Nachhaltigkeits-
bericht 2022;
Offenlegungs-
bericht nach
CRR zum
31.12.2022

Für die DekaBank waren im Jahr 2022 diverse Regulierungsinitiativen im Rahmen der nachhaltigen Berichterstattung relevant: Dies betrifft die wiederholte Offenlegung von sieben Key-Performance-Indikatoren in Bezug auf die Taxonomiefähigkeit des Neu- und Bestandsgeschäftes (gemäß Artikel 8 der EU-Taxonomie-Verordnung) im Nachhaltigkeitsbericht. Damit verknüpft sind Vorbereitungen auf die Taxonomiekonformitätsprüfung, welche auf die Veröffentlichung von zusätzlichen quantitativen und qualitativen ESG-Angaben inklusive der Green Asset Ratio ab dem Berichtsjahr 2023 im Nachhaltigkeitsbericht und Offenlegungsbericht nach CRR abzielen. Zudem wird die DekaBank mit dem Berichtsjahr 2022 erstmals detaillierte quantitative und qualitative ESG-Angaben zum Aktivgeschäft der Bank im Offenlegungsbericht gemäß den Anforderungen des Artikels 449a CRR II veröffentlichen. Nicht zuletzt werden weitere Elemente der „Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)“-Empfehlungen innerhalb des Nachhaltigkeitsberichts veröffentlicht. Darüber hinaus bereitet sich die DekaBank auf die Einhaltung der Vorgaben der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) für die nachfolgenden Berichtsjahre vor. Diese sind für Institute, die unter die Non-Financial Reporting Directive (NFRD) fallen, ab dem Berichtsjahr 2024 einzuhalten. Hierzu gehört auch die DekaBank.

Im ersten Halbjahr 2022 hat die DekaBank zusammen mit weiteren 103 europäischen Banken am EZB-Klimastresstest 2022 teilgenommen. 41 Banken durchliefen den kompletten Stresstest. Die DekaBank gehörte nicht zu dieser Gruppe. Der EZB-Klimastresstest zielte darauf ab, zu prüfen, inwieweit SSM-(Single Supervisory Mechanism)-Banken darauf vorbereitet sind, mit aus Klimarisiken erwachsenden finanziellen und wirtschaftlichen Schocks umzugehen. Die aggregierten Ergebnisse des Stresstests wurden im Juli 2022 veröffentlicht. Insgesamt erkennt die EZB die erzielten Fortschritte der Banken bei der Berücksichtigung von Klimarisiken in ihren Stresstest-Rahmenwerken und internen Modellen an, weitere Anstrengungen zur Verbesserung des Managements von Klimarisiken werden aber als nötig angesehen. Die institutsindividuellen Ergebnisse wurden nicht veröffentlicht, finden jedoch im SREP-Prozess der jeweiligen Banken Berücksichtigung.

Mit Blick auf den Leitfaden der EZB zu Klima- und Umweltrisiken wurde der erstmals 2021 gegenüber der Aufsicht offengelegte Umsetzungsstand inklusive Maßnahmenplanung anforderungsgemäß aktualisiert. Im Rahmen einer thematischen Überprüfung fand im Berichtsjahr auf dieser Grundlage ein intensiver Austausch mit der Aufsicht statt. Konstruktive Anregungen des abschließenden EZB-Feedback-Letters sowie Erkenntnisse der von der EZB veröffentlichten „Good Practices for climate-related and environmental risk management“ werden bei der weiteren Ausgestaltung des Managements von Klima- und Umweltrisiken der DekaBank Berücksichtigung finden.

Aus Anlegersicht relevant ist die Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR). Diese umfasst eine Reihe von nachhaltigkeitsbezogenen Offenlegungspflichten auf Produkt- und Unternehmensebene und zielt darauf ab, die Transparenz und Vergleichbarkeit für Anleger in Bezug auf die Nachhaltigkeit ihrer Geldanlage zu verbessern. Im Berichtsjahr wurden in den vorvertraglichen Informationen der Produkte mit Nachhaltigkeitsmerkmalen zur Berücksichtigung von ESG-Kriterien beziehungsweise nachhaltigen Investitionszielen ergänzende, Taxonomie-bezogene Angaben der Anlagepolitik vorgenommen und die Umsetzungen der nach Level 2 ab Januar 2023 detaillierten Offenlegung von Nachhaltigkeitsmerkmalen mittels standardisierten Templates vorbereitet. Mit Beginn des Jahres 2022 wurden in den regelmäßigen Berichten der Finanzprodukte erstmals Informationen zur Erreichung der ökologischen und sozialen Merkmale beziehungsweise nachhaltigen Investitionsziele nach den Anforderungen Level 1 offengelegt und auch hier die Umsetzungen der nach Level 2 detaillierteren Offenlegung in den standardisierten Templates für Berichte ab Januar 2023 vorbereitet. 2022 wurden zudem ergänzende Vorkehrungen zur Steuerung und Erstellung des bis Juni 2023 zu veröffentlichenden quantitativen PAI (Principal Adverse Sustainability Impacts) Statements auf der Unternehmensebene sowie zur Steuerung und Messung der nachhaltigen Investitionen in den Portfolien getroffen.

Produkt- und dienstleistungsbezogene Regulierungsvorhaben

Die EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme (Einlagensicherungsrichtlinie) wurde 2015 als Bestandteil der EU-Bankenunion in Deutschland umgesetzt. Nach den weitergehenden Vorstellungen der EU-Kommission sollen die nationalen Einlagensicherungssysteme über ein einheitliches europäisches Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme, EDIS) eine Rückversicherung aufbauen und perspektivisch auf europäischer Ebene zentralisiert werden. Die Ausgestaltung, die Berücksichtigung von Institutssicherungssystemen und der Zeitplan sind derzeit noch offen.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Die Deka-Gruppe blickt auf ein Jahr zurück, das für die Wirtschaft und die Gesellschaft insgesamt herausfordernd war. Durch den Krieg in der Ukraine schossen Energiepreise in die Höhe und die Inflationsraten erklommen Höchststände, während die Folgen der Pandemie noch deutlich spürbar waren. Im Euro-Raum legten die Preise auf das Jahr gesehen deutlich zu, so stark wie noch nie seit Bestehen der Bundesrepublik. Die Europäische Zentralbank stemmte sich mit aller Kraft gegen die Geldentwertung und erhöhte gleich mehrfach die Zinsen, mit dem Ziel, die Situation etwas zu entspannen. Infolge der Zinsanhebungen kam es zu sehr deutlichen Renditeanstiegen in nur wenigen Monaten.

Die Unterstützung der Sparkassen und institutionellen Kunden stand für die Deka auch unter diesen Rahmenbedingungen im Fokus. Die qualifizierte Beratung der Sparkassen hat auch im Jahr 2022 dazu beigetragen, dass Kundinnen und Kunden weiter investierten.



Siehe auch:
Segmentbericht-
erstattung im
Konzern-
abschluss der
Deka-Gruppe

Auf Basis der guten Entwicklung in der operativen Geschäftstätigkeit sowie positiver Bewertungseffekte aufgrund veränderter Marktparameter hat die Deka-Gruppe ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 984,8 Mio. Euro erzielt und damit ihr Ergebnis des Vorjahres (847,8 Mio. Euro) deutlich gesteigert. Ohne das positive Ergebnis aus Eigenen Emissionen und den sonstigen Eigenbonitätseffekten im Treasury infolge der Spreadentwicklungen sowie rechnungszinsinduzierten versicherungsmathematischen Gewinnen aus Pensionsrückstellungen belief sich das Wirtschaftliche Ergebnis auf 741 Mio. Euro.

Mit der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung sind wir zufrieden. Die wirtschaftliche Stärke erlaubt es uns, die Deka-Gruppe durch gezielte Investitionen in die wichtigen Zukunftsthemen wie zum Beispiel Digitalisierung zu einem noch stärker kundenorientierten, innovativen und nachhaltigen Wertpapierhaus auszubauen. Das Ergebnis stellt zudem die Ausschüttungsfähigkeit der DekaBank sicher und erlaubt eine Thesaurierung zur Stärkung des harten Kernkapitals.

Die Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 10,7 Prozent auf 2.236,3 Mio. Euro (2021: 2.019,5 Mio. Euro). Das Provisionsergebnis war mit 1.591,8 Mio. Euro die wesentliche Ertragskomponente. Die Aufwendungen lagen mit 1.251,5 Mio. Euro aufgrund eines moderat gestiegenen Personal- und Sachaufwands inklusive Abschreibungen 6,8 Prozent über dem Wert des Vorjahres (1.171,8 Mio. Euro).

Die Deka-Gruppe erzielte im Berichtszeitraum 2022 mit 27,4 Mrd. Euro insgesamt eine deutlich positive Nettovertriebsleistung (2021: 35,7 Mrd. Euro). Die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden blieb 2022 mit 20,8 Mrd. Euro um 4,3 Mrd. Euro hinter dem Vorjahreswert (25,0 Mrd. Euro) zurück. Der Retail-Fondsabsatz fiel mit 8,1 Mrd. Euro geringer aus als im Vorjahr (17,9 Mrd. Euro). Dabei konnten im Berichtszeitraum 6,0 Mrd. Euro Aktienfonds, 1,9 Mrd. Euro Immobilienfonds und 1,0 Mrd. Euro Mischfonds abgesetzt werden. Rentenfonds verzeichneten Abflüsse von 2,1 Mrd. Euro. Der Absatz von Zertifikaten an Retailkunden stieg auf 12,6 Mrd. Euro (2021: 7,1 Mrd. Euro). Im Jahr 2022 entfielen davon 8,7 Mrd. Euro auf Deka-Zertifikate und 4,0 Mrd. Euro auf Kooperations-Zertifikate. Das Segment Institutionelle Kunden verzeichnete 2022 eine Nettovertriebsleistung von 6,6 Mrd. Euro nach 10,7 Mrd. Euro im Vorjahr. Dabei entfiel auf das institutionelle Fondsgeschäft eine Nettovertriebsleistung von 5,9 Mrd. Euro nach 8,8 Mrd. Euro im Jahr 2021. Einer deutlich positiven Vertriebsleistung bei Masterfonds standen Mittelabflüsse bei Advisory/Management-Mandaten unter anderem wegen eines Mandatsabgangs eines Kunden gegenüber. An institutionelle Kunden wurden Zertifikate in Höhe von 0,7 Mrd. Euro (2021: 1,9 Mrd. Euro) abgesetzt.

Nettovertriebsleistung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 4)

	2022	2021
Nettovertriebsleistung	27.381	35.735
nach Kundensegment		
Retailkunden	20.754	25.032
Institutionelle Kunden	6.627	10.703
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	7.065	18.721
Spezialfonds und Mandate	6.174	6.736
Zertifikate	13.320	9.002
ETFs	822	1.277

Im Jahr 2022 haben Anleger netto insgesamt rund 368.000 neue Deka-Wertpapiersparpläne abgeschlossen (Ende 2021: rund 1.238.000). Damit verwaltete die Deka-Gruppe Ende 2022 insgesamt rund 7,4 Mio. Verträge nach rund 7,0 Mio. Verträgen zum Vorjahresende.

Die hohe Attraktivität von Wertpapieren spiegelte sich auch in den Depotzahlen wider. Die Zahl der DekaBank-Depots belief sich auf 5,3 Mio. (Ende 2021: 5,1 Mio.). Deutlich positiv war die Entwicklung in der Zahl der Transaktionen, die gegenüber dem Jahresende 2021 um rund 21 Prozent auf 120,0 Mio. gestiegen ist.

Die insgesamt positive Nettovertriebsleistung konnte die marktbedingt negative Wertentwicklung bei den Total Assets nur teilweise kompensieren. Die Total Assets sanken gegenüber dem Vorjahr um 23,4 Mrd. Euro auf 371,8 Mrd. Euro (Ende 2021: 395,1 Mrd. Euro). Darin sind Ausschüttungen, die den Kundinnen und Kunden zugutekamen, und Rücknahmen bei Zertifikaten in Höhe von 8,8 Mrd. Euro berücksichtigt.

Total Assets Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 5)

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	
Total Assets	371.753	395.148	-23.395	-5,9 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	188.490	196.485	-7.995	-4,1 %
Institutionelle Kunden	183.263	198.662	-15.399	-7,8 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	181.863	195.877	-14.014	-7,2 %
Spezialfonds und Mandate	154.009	161.553	-7.544	-4,7 %
Zertifikate	24.506	24.498	8	0,0 %
ETFs	11.375	13.220	-1.845	-14,0 %



Siehe auch:
Angemessenheit
der Kapital-
ausstattung:
Seite 75 ff.

Zum Jahresende 2022 lag die harte Kernkapitalquote bei 17,4 Prozent (Ende 2021: 15,2 Prozent). Sowohl das harte Kernkapital als auch die RWA sind im Jahresverlauf angestiegen. Gemäß Artikel 26 Absatz 2 CRR wurde zum 31. Dezember 2022 erstmals der Jahresendgewinn phasengleich abzüglich vorhersehbarer Abgaben und Dividenden im harten Kernkapital angesetzt (dynamischer Ansatz). Die aufsichtsrechtliche Anforderung wurde jederzeit übertroffen.

Das harte Kernkapital erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 746 Mio. Euro auf 5.462 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte aus der Berücksichtigung von Jahresabschlusseffekten aus 2021 und 2022 (im Wesentlichen Gewinnthesaurierung).

Die RWA stiegen im Vergleich zum Vorjahresendwert (30.944 Mio. Euro) insgesamt um 415 Mio. Euro auf 31.360 Mio. Euro. Das Adressrisiko sank gegenüber dem Jahresende 2021 um 506 Mio. Euro auf 20.993 Mio. Euro. Ursächlich hierfür war ein Rückgang der RWA aus dem Kreditgeschäft aufgrund von Bonitätsverbesserungen. Zudem sanken die RWA infolge der geringeren Unterdeckung bei Garantieprodukten im Wesentlichen aufgrund der gestiegenen (Diskontierungs-)Zinskurve. Das Marktrisiko war mit 5.645 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (5.588 Mio. Euro). Die allgemeinen Marktrisiken (internes Modell) sanken, während die spezifischen Marktrisiken (Standardansatz) fast gleichblieben. Die RWA aus dem operationellen Risiko beliefen sich auf 4.139 Mio. Euro (2021: 3.500 Mio. Euro). Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus einer Neumodellierung von Schadensszenarien (Ex-ante-Perspektive). Das CVA-Risiko hat sich um 225 Mio. Euro auf 583 Mio. Euro erhöht. Ursächlich hierfür waren höhere Volumina in den zu berücksichtigenden Derivategeschäften.

Die Leverage Ratio lag mit 7,1 Prozent über dem Vorjahreswert (6,2 Prozent). Der Anstieg ist auf das gestiegene Kernkapital bei im Vergleich deutlich geringer gestiegenem Leverage Ratio Exposure zurückzuführen. Die Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit jederzeit eingehalten.

Die MREL-Anforderungen werden gemäß den aufsichtlichen Vorgaben RWA- und LRE-basiert berechnet. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 52,0 Prozent (Ende 2021: 59,7 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 19,1 Prozent (Ende 2021: 21,7 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten.

Die Nachrangquoten werden gemäß der aufsichtlichen Vorgaben ebenfalls RWA- und LRE-basiert ermittelt. Zum 31. Dezember 2022 betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 35,9 Prozent (Ende 2021: 42,4 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz 14,2 Prozent (Ende 2021: 16,4 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Liquiditäts-
ausstattung:
Seite 78 ff.

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) im Jahr 2022 durchgehend auskömmlich. Die LCR reduzierte sich im Vergleich zum Jahresultimo 2021 um 1,1 Prozentpunkte auf 159,1 Prozent (Ende 2021: 160,3 Prozent). Die prozentuale Reduktion beim Bestand an hochwertigen, liquiden Aktiva war dabei leicht stärker als der prozentuale Rückgang der Nettozahlungsmittelabflüsse. Die LCR lag im Berichtszeitraum immer deutlich oberhalb der geltenden Mindestanforderung von 100 Prozent.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) war nahezu konstant und lag zum Jahresende 2022 bei 118,1 Prozent (Ende 2021: 118,9 Prozent) und damit deutlich oberhalb der Mindestquote von 100 Prozent.

Die ökonomische Risikotragfähigkeit befand sich zum Jahresende 2022 insgesamt auf unkritischem Niveau. Die Auslastung des Risikoappetits (59,9 Prozent) zeigte gegenüber dem Vorjahresultimo (43,3 Prozent) einen deutlichen Anstieg, der auf ein höheres Gesamtrisiko zurückgeht. Diesem lagen vor allem signifikant gestiegene Adressen-, Marktpreis-, Geschäfts- und operationelle Risiken zugrunde. Auch die Auslastung der Risikokapazität lag mit 47,6 Prozent signifikant über dem Wert zum Jahresende 2021 (32,6 Prozent).

Vergleich der tatsächlichen mit der prognostizierten Entwicklung

Die im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2021 getroffenen und im Halbjahresfinanzbericht 2022 aktualisierten Erwartungen an die zentralen Steuerungsgrößen der Deka-Gruppe für das Jahr 2022 entwickelten sich wie prognostiziert.

Entwicklung der zentralen Steuerungsgrößen Deka-Gruppe (Abb. 6)

		31.12.2021	Prognose 2022 im Geschäfts- bericht 2021	Prognose 2022 im Halbjahres- finanz- bericht 2022	31.12.2022	Veränderung	
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	847,8	Rund 550	Leicht über dem Halbjahres- ergebnis 2022	984,8	137,0	16,2 %
Total Assets	Mrd. €	395,1	Moderat über Vorjahr	Moderat unter Vorjahr	371,8	-23,4	-5,9 %
Nettovertriebsleistung	Mrd. €	35,7	Rund 30	Leicht unter 30	27,4	-8,4	-23,4 %
Harte Kernkapitalquote	%	15,2	Über 13	Über 13	17,4	2,2 %-Pkt.	
Auslastung des Risikoappetits	%	43,3	Auf unkritischem Niveau	Auf unkritischem Niveau	59,9	16,6 %-Pkt.	

Ergebnisentwicklung der DekaBank

Die Summe aus Zins- und Beteiligungsergebnis stieg auf 1.028 Mio. Euro (Vorjahr: 752 Mio. Euro). Ursächlich für diese Entwicklung ist das Beteiligungsergebnis, das sich um 351 Mio. Euro auf 955 Mio. Euro erhöhte. Der signifikante Anstieg des Beteiligungsergebnisses ist auf eine höhere Ausschüttung der Deka Verwaltungsgesellschaft S.A., Luxembourg, zurückzuführen. Das Provisionsergebnis stieg leicht auf 347 Mio. Euro (Vorjahr: 339 Mio. Euro). Das Handelsergebnis fiel mit 558 Mio. Euro spürbar höher als im Vorjahr (226 Mio. Euro) aus. Ursächlich hierfür war das positive Ergebnis aus Eigenen Emissionen. Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 227 Mio. Euro (Vorjahr: 361 Mio. Euro). Negativ wirkten sich versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsrückstellungen aus. Diese resultierten im Wesentlichen aus dem Rückgang des Deckungsvermögens.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen als Summe aus Personalaufwand und Sachaufwand inklusive Abschreibungen lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 999 Mio. Euro (Vorjahr: 997 Mio. Euro) auf Vorjahresniveau. Der Personalaufwand lag mit 420 Mio. Euro vor allem aufgrund der deutlich geringeren Zuführung zu den Pensionsrückstellungen unter dem Vorjahreswert (456 Mio. Euro). Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen übertraf mit 579 Mio. Euro leicht den Vorjahreswert (541 Mio. Euro). Dieser Anstieg resultierte vor allem aus einem höheren Beratungsaufwand.

Der Saldo des Bewertungsergebnisses im Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf -167 Mio. Euro (Vorjahr: -42 Mio. Euro). Diese Veränderung ist insbesondere auf das gestiegene Zinsniveau und damit verbundene negative Bewertungsergebnisse bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve zurückzuführen. Zudem führten die Anwendung von Post Model Adjustments aufgrund der Energiepreise und der Inflation für die Module Corporates und Immobilien-Commercial-Real-Estate sowie Ratingverschlechterungen zu einer höheren Risikovorsorge. Nach Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 506 Mio. Euro (Vorjahr: 161 Mio. Euro) sowie dem Abzug der Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 290 Mio. Euro (Vorjahr: 279 Mio. Euro) erzielte die DekaBank ein Betriebsergebnis nach Steuern in Höhe von 200 Mio. Euro (Vorjahr: 200 Mio. Euro).

Ergebnisentwicklung DekaBank in Mio. € (Abb. 7)

	2022	2021	Veränderung	
Zins- und Beteiligungsergebnis	1.028	752	276	36,7 %
Provisionsergebnis	347	339	8	2,5 %
Handelsergebnis	558	226	332	147,2 %
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	999	997	2	0,2 %
Risikovorsorge/Bewertung	-167	-42	-125	-297,3 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	290	279	11	4,0 %
Betriebsergebnis nach Steuern	200	200	0	0,0 %

Geschäftsentwicklung der Geschäftsfelder**Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere**

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Wertpapiere belief sich auf 550,3 Mio. Euro (Vorjahr: 606,3 Mio. Euro). Die Rahmenbedingungen waren aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Lage, der Inflationsentwicklung und der sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Wertpapiermärkte anspruchsvoll für das Geschäftsfeld. Im aktuellen Marktumfeld blieb die Nettovertriebsleistung mit 11,5 Mrd. Euro erwartungsgemäß hinter dem hohen Vorjahreswert von 23,0 Mrd. Euro zurück. Die Total Assets konnten marktbedingt mit 293,5 Mrd. Euro den Vorjahreswert von 320,4 Mrd. Euro nicht erreichen.

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds summierte sich auf 11,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 23,0 Mrd. Euro). Das Geschäft mit Retailkunden hat sich aufgrund des schwierigen Marktumfeldes weniger gut entwickelt als im Vorjahr. Bei Wertpapier-Publikumsfonds wurden 5,3 Mrd. Euro abgesetzt (Vorjahr: 16,5 Mrd. Euro). Positiv wirkte vor allem wieder der Absatz von Aktien- und Mischfonds. Rentenfonds zeigten eine negative Nettovertriebsleistung und blieben damit signifikant hinter den Vorjahreswerten zurück. Im Fondsbasierten Vermögensmanagement waren mit 0,1 Mrd. Euro lediglich leichte Rückflüsse zu verzeichnen, wohingegen im Vorjahr noch höhere Werte (-0,6 Mrd. Euro) zu Buche schlugen. Das Geschäft mit institutionellen Kunden belief sich auf 5,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,6 Mrd. Euro). Bei Spezialfonds und Mandaten betrug die Nettovertriebsleistung 5,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,8 Mrd. Euro). Rückläufig entwickelte sich insbesondere der Absatz von Advisory-/Management-Mandaten, auch Spezialfonds konnten die Vorjahreswerte nicht erreichen. Die Zuflüsse bei Masterfonds konnten dies aber nahezu kompensieren. ETFs wurden in Höhe von 0,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,3 Mrd. Euro) nachgefragt.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 8)

	2022	2021
Nettovertriebsleistung	11.503	23.032
nach Kundensegment		
Retailkunden	6.234	15.440
Institutionelle Kunden	5.269	7.593
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	5.210	15.919
ETFs	822	1.277
Spezialfonds und Mandate	5.471	5.837

Die Total Assets des Geschäftsfelds beliefen sich trotz positiver Vertriebsleistung aufgrund marktbedingt negativer Wertentwicklung auf 293,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 320,4 Mio. Euro).

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 9)

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	
Total Assets	293.533	320.419	-26.885	-8,4 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	131.111	143.952	-12.841	-8,9 %
Institutionelle Kunden	162.423	176.467	-14.044	-8,0 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	140.086	156.369	-16.284	-10,4 %
davon Aktienfonds	55.585	59.409	-3.824	-6,4 %
davon Rentenfonds	22.510	29.072	-6.562	-22,6 %
davon Mischfonds	22.642	24.726	-2.084	-8,4 %
ETFs	11.375	13.220	-1.845	-14,0 %
Spezialfonds und Mandate	142.072	150.830	-8.757	-5,8 %

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien blieb mit 166,0 Mio. Euro hinter dem Vorjahreswert von 188,6 Mio. Euro zurück. Die Nettovertriebsleistung konnte mit 2,6 Mrd. Euro den hohen Vorjahreswert nicht erreichen. Die Total Assets des Geschäftsfelds kletterten auch aufgrund der soliden Wertentwicklung auf 53,7 Mrd. Euro. Das verwaltete Immobilienvermögen stieg um 2,9 Mrd. Euro auf 50,1 Mrd. Euro.

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Als Folge des Krieges zwischen Russland und der Ukraine sowie des starken Inflationsanstiegs und der damit verbundenen Zinswende zeigten Privat- wie institutionelle Kunden eine deutliche Investitionszurückhaltung. Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds verringerte sich daher auf 2,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,7 Mrd. Euro). Trotzdem wurde an der bewährten Kontingentierung im Vertrieb an Privatkunden festgehalten. Damit kann der Mittelzufluss in die Produkte auch bei großer Nachfrage effektiv gesteuert und die Liquiditätsausstattung der Fonds begrenzt werden. Dies verhindert zudem einen übermäßigen Anlagedruck. Die festgelegten Vertriebskontingente waren zum Jahresende weitgehend, aber nicht vollständig ausgeschöpft.

Von der Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds entfielen rund 73 Prozent auf Publikumsfonds. Besonders gefragt waren weiterhin der auf Europa fokussierte WestInvest InterSelect und der seit dem Jahr 2020 vertriebene Fonds Deka-ImmobilienMetropolen.

Bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds für institutionelle Kunden, Spezialfonds, Individuellen Immobilienfonds sowie Kreditfonds und Mandaten lag die Nettovertriebsleistung aufgrund der Investitionszurückhaltung der Kunden mit 0,7 Mrd. Euro signifikant unter dem Vorjahreswert von 1,2 Mrd. Euro. Der wesentliche Anteil entfiel auf Spezialfonds.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 10)

	2022	2021
Nettovertriebsleistung	2.559	3.701
nach Kundensegment		
Retailkunden	1.906	2.506
Institutionelle Kunden	653	1.195
nach Produktkategorie		
Immobilien-Publikumsfonds	1.856	2.802
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	703	899

Die Total Assets im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien stiegen trotz Ausschüttungen von 1,0 Mrd. Euro im Berichtsjahr um 6,9 Prozent auf 53,7 Mrd. Euro. Von den Total Assets entfielen 41,8 Mrd. Euro auf Immobilien-Publikumsfonds, davon betrafen rund 90 Prozent Produkte für Privatkunden. Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 2,8 Prozent (Vorjahr: 2,1 Prozent).

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 11)

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	
Total Assets	53.714	50.231	3.482	6,9 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	38.267	35.986	2.281	6,3 %
Institutionelle Kunden	15.447	14.246	1.201	8,4 %
nach Produktkategorie				
Immobilien-Publikumsfonds	41.777	39.507	2.270	5,7 %
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	11.937	10.724	1.213	11,3 %

Die aktuelle Preisbildung auf den nationalen sowie internationalen Immobilienmärkten bleibt unsicherheitsbehaftet. Das Transaktionsvolumen der Immobilienankäufe und -verkäufe lag daher und aufgrund des hohen Preisniveaus an den Angebotsmärkten für Immobilien mit 3,1 Mrd. Euro unter dem Vorjahresniveau von 4,4 Mrd. Euro. Rund 79 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens betrafen den Erwerb von insgesamt 28 kaufvertraglich gesicherten Immobilien, denen 19 Verkäufe gegenüberstanden. Die Verkäufe entsprachen 21 Prozent des Transaktionsvolumens. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte aus den Assetklassen Büro, Shopping, Logistik und Hotels. Mit dem erreichten Transaktionsvolumen ist die Deka-Gruppe nach wie vor einer der bedeutendsten Immobilieninvestoren in Europa.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Services belief sich auf – 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 21,4 Mio. Euro). Im Digitalen Multikanalmanagement konnte die Depotanzahl erneut gesteigert werden. Das Depotvolumen dagegen ist aufgrund der Marktentwicklung leicht gesunken. Die Assets under Custody in der Verwahrstelle blieben aber im Jahresverlauf 2022 nahezu konstant.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Die Zahl juristisch geführter Depots erhöhte sich im Berichtsjahr um rund 185.000 auf 5,3 Mio., die der Wertpapiertransaktionen konnte mit 120,0 Mio. den Vorjahreswert von 99,1 Mio. ebenfalls übertreffen. Ursächlich hierfür war der Absatz von Sparverträgen – mehr als 368.000 zusätzliche Sparverträge im Jahr 2022. Aufgrund der negativen Marktentwicklung seit Jahresanfang 2022 sank das Depotvolumen im Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement auf 170,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 174,5 Mrd. Euro). Beim S Broker war das Anlagevolumen mit 12,6 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr (13,5 Mrd. Euro) leicht rückläufig. Die Depotanzahl stieg um rund 6 Prozent auf rund 194.000 Depots. Das Robo-Advisory-Angebot der bevestor GmbH wurde zum Jahresende 2022 von 325 Sparkassen (Vorjahr: 324) im Rahmen des Kooperationspartnermodells in den Vertrieb der Sparkassen integriert. bevestor hatte zum Jahresende 2022 ein Anlagevolumen von 207 Mio. Euro (Vorjahr: 175 Mio. Euro) vermittelt und verwaltete rund 34.000 Kundendepots nach rund 23.000 Depots Ende 2021.

Trotz einer marktbedingt negativen Wertentwicklung im Asset Management sowohl bei Publikumsfonds als auch bei Spezialfonds blieben die Assets under Custody in der Verwahrstelle mit 269,0 Mrd. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (270,3 Mrd. Euro). Hierzu trugen insbesondere Neuzugänge bei Spezialfonds in Verwahrung bei.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Kapitalmarkt lag mit 176,4 Mio. Euro signifikant über dem Vorjahreswert von 122,8 Mio. Euro. Seine wichtige Rolle als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter der Deka-Gruppe hat das Geschäftsfeld unverändert erfüllt.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen ist im Repo-Leihe-Geschäft weiterhin gut positioniert. Der Geschäftsverlauf 2022 zeigte sich aufgrund der hohen Liquidität am Markt durch EZB-Programme unter anderem TLTRO (Targeted Longer-Term Refinancing Operations) in etwa auf Vorjahresniveau.

Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel übertraf im Geschäft mit Aktien, Renten, börsengehandelten Derivaten und komplementären Services aufgrund höherer Umsätze im Jahr 2022 den Vorjahreswert deutlich.

Im Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung verlief das Geschäft deutlich besser als im Vorjahr. Die Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten übertraf zum Jahresende 2022 mit 13,3 Mrd. Euro den Vorjahreswert von 9,0 Mrd. Euro. Mit 12,6 Mrd. Euro entfiel der wesentliche Teil der Nachfrage auf Retailkunden (Vorjahr: 7,1 Mrd. Euro), hierin sind im Berichtsjahr 4,0 Mrd. Euro Kooperations-Zertifikate enthalten. Institutionelle Kunden standen für eine Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten von 0,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,9 Mrd. Euro). Absatzfördernd wirkten das hohe Volatilitätsniveau sowie Zinsanstiege, die zu attraktiveren Zertifikatekonditionen führten. Vom Zertifikateabsatz profitierte auch der Derivatehandel.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen erzielte ein Wirtschaftliches Ergebnis von 128,6 Mio. Euro (Vorjahr: 94,9 Mio. Euro). Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds stieg gegenüber dem Jahresende 2021 (25,7 Mrd. Euro) leicht auf 27,1 Mrd. Euro an.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen belief sich das Brutto-Kreditvolumen auf 15,7 Mrd. Euro (Ende 2021: 14,4 Mrd. Euro). Zum Jahresende 2022 machten Infrastrukturfinanzierungen 4,0 Mrd. Euro aus (Ende 2021: 4,1 Mrd. Euro), wovon 1,4 Mrd. Euro auf erneuerbare Energien entfielen. Die Öffentlichen Finanzierungen beliefen sich auf 3,5 Mrd. Euro (Ende 2021: 3,5 Mrd. Euro), Exportfinanzierungen auf 1,2 Mrd. Euro (Ende 2021: 1,4 Mrd. Euro) und Transportmittelfinanzierungen auf 3,8 Mrd. Euro (Ende 2021: 3,7 Mrd. Euro). Das Segment Transportmittelfinanzierungen enthielt im Wesentlichen 2,3 Mrd. Euro Flugzeugfinanzierungen (Ende 2021: 2,4 Mrd. Euro) sowie 1,3 Mrd. Euro Schiffsfinanzierungen (Ende 2021: 1,3 Mrd. Euro). In der Refinanzierung von Sparkassen erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen gegenüber dem Jahresendstand 2021 signifikant um 1,4 Mrd. Euro auf 3,1 Mrd. Euro.

Im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen auf 11,5 Mrd. Euro (Ende 2021: 11,3 Mrd. Euro). Das Volumen der gewerblichen Immobilienfinanzierung ging leicht auf 8,4 Mrd. Euro zurück (Ende 2021: 8,6 Mrd. Euro). Hier entfielen rund 7 Prozent auf die Nutzungsart Einzelhandel (Ende 2021: 8 Prozent) sowie rund 2 Prozent auf die Nutzungsart Hotel (Ende 2021: 4 Prozent), jeweils bezogen auf den gesamten Finanzierungsbestand im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung. Der Bestand der Finanzierung von offenen Immobilienfonds betrug 3,0 Mrd. Euro nach 2,7 Mrd. Euro zum Jahresende 2021.

In der Bestandsentwicklung des Geschäftsfeldes sind Tilgungen und weitere Effekte in Höhe von rund 4,4 Mrd. Euro enthalten.

Das durchschnittliche Rating des gesamten Finanzierungsbestands gemäß DSGV-Masterskala veränderte sich gegenüber dem Vorjahresende nicht und blieb bei 7. Dies entspricht BB auf der externen Ratingskala von S&P. Bei den Spezialfinanzierungen war das durchschnittliche Rating gegenüber dem Jahresende 2021 ebenfalls unverändert und lag bei 7 (S&P: BB). Das Rating der Immobilienfinanzierung verbesserte sich gegenüber dem Vorjahresende um eine Stufe von 6 auf 5 (S&P: BB+ auf BBB-). Bezieht man den durch Sicherheiten gedeckten Bestand mit ein, dann verbesserte sich das durchschnittliche Rating der Immobilienfinanzierung gemäß DSGV-Masterskala von A- (S&P: A-) auf A (S&P: A-).

Im abgelaufenen Jahr konnte das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Finanzierungen mit 6,7 Mrd. Euro um 1,6 Mrd. Euro signifikant gesteigert werden (Ende 2021: 5,1 Mrd. Euro), insbesondere durch einen starken Anstieg bei der Refinanzierung von Sparkassen. Das Neugeschäft in den Spezialfinanzierungen lag mit 3,4 Mrd. Euro um 1,2 Mrd. Euro über dem Vorjahr. Auch in der Immobilienfinanzierung konnte mit 3,3 Mrd. Euro (Ende 2021: 2,9 Mrd. Euro) der Vorjahreswert übertroffen werden. Der Anteil der Refinanzierung von Sparkassen am gesamten Neugeschäft des Geschäftsfelds lag bei 31 Prozent (Vorjahr: 2 Prozent). Das Ausplatzierungsvolumen lag mit 0,8 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert von 0,5 Mrd. Euro. Rund ein Drittel hiervon konnte innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ausplatziert werden.

Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die DekaBank verfolgt über den Zentralbereich Treasury einen integrierten Ansatz für die aktive Steuerung der gruppenweiten Liquidität und stellt damit Flexibilität und Anlegervertrauen auch in angespannten Marktsituationen sicher.

Der Zentralbereich Treasury steuert die Gruppenliquidität, die Refinanzierung der Deka-Gruppe über alle Laufzeiten und verantwortet das Aktiv-Passiv-Management. Des Weiteren leitet Treasury das Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP), welches die strategische Position der Gesamtbank steuert und diesbezüglich Handlungsempfehlungen an den Vorstand gibt.

Treasury steuert das Liquiditätsmanagementportfolio mit Blick auf die Erfüllung regulatorischer Vorgaben und der jederzeitigen Liquiditätssicherung der Bank. Dieses besteht aus dem Liquiditätspuffer, dessen Wertpapiere zur Sicherstellung der Liquidität im Stressfall und bei Liquiditätsengpässen gehalten werden, dem sonstigen Liquiditätsbestand (zum Beispiel Wertpapiere für die Deckungsregister) und den Eigenanlagen in Wertpapieren (Strategische Anlagen). Die Strategischen Anlagen dienen zur Anlage überschüssiger Refinanzierungsmittel und somit zum Ausgleich einer unterschiedlichen Laufzeitstruktur.

Im Treasury werden die Marktpreisrisiken im Anlagebuch, die Adressenrisiken im eigenen Anlagebuch und das Eigenkapital gesteuert. Durch das gruppenweite Setzen von Transferpreisen trägt Treasury sowohl zu einer ausgewogenen, strategiekonformen Bilanzstruktur als auch zu einer verursachungsgerechten Steuerung und Kalkulation von Geschäften bei. Zudem unterstützt Treasury den Vorstand bei der Steuerung bestehender Garantierisiken aus Fonds beziehungsweise Fondsprodukten.

Die DekaBank unterstützt den Liquiditätsausgleich zwischen den Sparkassen sowie anderen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie verfügt über hohe Volumina an sehr liquiden Vermögenswerten in Zentralbankqualität, welche jederzeit über verschiedene Marktzugänge zur Liquiditätsgenerierung genutzt werden können.

Der Fokus der Liquiditätsanlage liegt für die Wertpapiere der Strategischen Anlagen auf Investitionen in Investmentgrade-Rentenpapieren unter anderem von öffentlichen Emittenten, Finanzdienstleistern und Unternehmen. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung des Liquiditätspuffers ist dieser insbesondere in deutsche Länderanleihen, deutsche Förderbanken, deutsche Abwicklungsanstalten, deutsche Pfandbriefe, supranationale Institutionen, Investmentgrade-Unternehmensanleihen und gegebenenfalls Zentralbankguthaben investiert. Die Refinanzierung erfolgt diversifiziert über die Instrumente der nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte. Dazu zählen Emissionen von Pfandbriefen, Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Commercial-Paper-(CP)-Programms und Debt-Issuance-Programms sowie der Programme für strukturierte Emissionen und Zertifikate. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch die Platzierung von Namensschuldverschreibungen sowie Schulscheindarlehen und das nachhaltige Zertifikatsangebot der DekaBank. Des Weiteren nutzt die DekaBank auch die Repo- und Leihmärkte sowie Tages- und Termingelder zur Liquiditätsaufnahme beziehungsweise Liquiditätsanlage und nimmt bei Bedarf an den verschiedenen Tendergeschäften der Zentralbank (unter anderem TLTROs) teil.



Siehe auch:
Green Bonds

Im Rahmen ihres fortlaufenden Engagements für Nachhaltigkeit hat die DekaBank ein Green Bond Framework im Einklang mit den ICMA Green Bond Principles 2018 entwickelt. Das Framework erlaubt es, Green Bonds und bestimmte Zertifikate bei Bedarf im Rahmen der laufenden Emissionstätigkeit zu begeben. Die eingeworbenen Mittel werden zur vollständigen oder teilweisen Finanzierung geeigneter „grüner“ Darlehen genutzt. Hierbei handelt es sich um neue Kredite oder bestehende Darlehen in den Kategorien „Erneuerbare Energien“ sowie „Grüne Immobilien“.

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken im Bank- und Handelsbuch eingesetzt. Dabei geht die DekaBank keine offenen Zins- und Währungspositionen in wesentlichem Umfang ein. Einzelheiten zu derivativen Geschäften finden sich im Konzernabschluss.

Bilanzentwicklung der DekaBank

Der Anstieg der Einlagen auf der Passivseite der DekaBank resultierte auch aus der positiven Nettovertriebsleitung und den damit verbundenen höheren liquiden Mitteln innerhalb der Deka-Fonds. Um den erhöhten Refinanzierungsbedarf der Sparkassen mittels Geldgeschäften zu decken, hat die DekaBank zudem vermehrt Schuldverschreibungen unter anderem Pfandbriefe emittiert. Des Weiteren führte das stark gestiegene Zinsniveau dazu, dass sich die Zeitwerte bei den zu Absicherungszwecken gehaltenen Zinsderivaten erhöhten. Insbesondere diese Effekte trieben die Bilanzsumme um 10,6 Prozent auf 100,4 Mrd. Euro Bilanzsumme (Vorjahr: 90,8 Mrd. Euro) nach oben.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden erhöhten sich im Berichtszeitraum um 23,1 Mrd. Euro auf 54,1 Mrd. Euro. Der Anstieg resultierte aus der Anlage von Guthaben (Tagesgeld) bei der Deutschen Bundesbank in Form einer Einlagefazilität, die als täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen werden. Zusätzlich ist der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute auch auf gestiegene Geldgeschäfte durch eine erhöhte Nachfrage vor allem von Sparkassen zurückzuführen. Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere stiegen um 0,8 Mrd. Euro auf 9,8 Mrd. Euro. Der aktive Handelsbestand erhöhte sich von 32,7 Mrd. Euro auf 34,2 Mrd. Euro. Das lag insbesondere an dem im Geschäftsjahr gestiegenen Zinsniveau, das zu einem Anstieg des Zeitwerts bei zu Absicherungszwecken gehaltenen Derivaten geführt hat.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen in Summe auf 39,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 36,2 Mrd. Euro). Diese Veränderung resultierte im Wesentlichen aus höheren Tages- und Termineinlagen von Kunden und Kreditinstituten bei der DekaBank. Die verbrieften Verbindlichkeiten nahmen aufgrund der Emission von Schuldverschreibungen um 2,0 Mrd. Euro auf 11,7 Mrd. Euro zu. Der passive Handelsbestand erhöhte sich analog zum aktiven Handelsbestand aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus um 3,6 Mrd. Euro auf 39,9 Mrd. Euro.

Bilanzentwicklung DekaBank in Mio. € (Abb. 12)

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	
Bilanzsumme	100.420	90.756	9.663	10,6 %
Ausgewählte Posten der Aktivseite				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	54.077	31.009	23.068	74,4 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.809	8.966	843	9,4 %
Handelsbestand	34.222	32.730	1.492	4,6 %
Ausgewählte Posten der Passivseite				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	39.949	36.243	3.706	10,2 %
Verbrieften Verbindlichkeiten	11.729	9.752	1.977	20,3 %
Handelsbestand	39.902	36.295	3.607	9,9 %

Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung

Die ausführliche Berichterstattung zur Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2022 wird im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.



Siehe auch:
Risikobericht:
Seite 49 ff.

Entwicklung der Kapitalmarktratings

Die DekaBank verfügte auch zum Jahresende 2022 über eines der besten Kapitalmarktratings unter den deutschen Geschäftsbanken. Dies ermöglicht einen stabilen und wettbewerbsgünstigen Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten.

Die Ratingeinschätzungen von Standard & Poor's (S&P) und Moody's spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung wider. So hat die DekaBank bei S&P ein Emittentenrating von A und bei Moody's von Aa2. Der Ausblick ist bei beiden Agenturen stabil.

Ratingübersicht (Abb. 13)

	Standard & Poor's	Moody's
Bankratings		
Emittentenrating	A (stabil) Issuer Credit Rating	Aa2 (stabil) Issuer Rating
Kontrahentenrating	N/A	Aa2 Counterparty Risk Rating
Einlagenrating	N/A	Aa2 Bank Deposits
Eigene Finanzkraft	bbb Stand-alone Credit Profile	baa2 Baseline Credit Assessment
Kurzfrist-Rating	A-1 Short-term Rating	P-1 Short-term Rating
Emissionsratings		
Preferred Senior Unsecured Debt	A Senior Unsecured Debt	Aa2 (stabil) Senior Unsecured Debt
Non-Preferred Senior Unsecured Debt	A- Senior Subordinated Debt	A2 Junior Senior Unsecured Debt
Subordinate Debt (Tier 2)	N/A	Baa1 Subordinate Debt
Additional Tier 1 Debt	N/A	Baa3 (hyb) Preferred Stock Non-cumulative
Öffentliche Pfandbriefe	N/A	Aaa Public Sector Covered Bonds
Hypotheken-Pfandbriefe	N/A	Aaa Mortgage Covered Bonds

Moody's hat im November 2022 das Rating für Non-Preferred Senior Unsecured Debt der DekaBank um eine Stufe von A1 auf A2 herabgestuft. Diese Ratinganpassung ergibt sich als Folge der Analyse der Verbindlichkeitenstruktur in der Moody's-Advanced-Loss-Given-Failure-Betrachtung. Alle weiteren Ratings sowie der Ausblick der DekaBank blieben von der Ratingaktion unberührt.

S&P und Moody's beziehen ESG-Faktoren in die Credit Ratings ein. Mit den jeweiligen ESG-Ansätzen wollen die Agenturen vornehmlich die Transparenz der Ratingkriterien erhöhen und potenziellen Einfluss von ESG-Faktoren auf die Credit Ratings verdeutlichen.

Die ESG-Credit Indicators von S&P für die DekaBank sind neutral, das heißt S&P sieht aktuell keine Auswirkung von ESG-Faktoren auf das Credit Rating. Die E-2 (Environmental), S-2 (Social) und G-2 (Governance) Scores verdeutlichen dies.

Der ESG Credit Impact Score (CIS) von Moody's für die DekaBank ist ebenfalls neutral (CIS-2). Damit sieht auch Moody's aktuell keine Auswirkungen von ESG-Faktoren auf das Credit Rating.

Personalbericht

Die Gesamtmitarbeitendenzahl lag zum Jahresende 2022 mit 5.084 leicht über dem Vorjahresniveau (Ende 2021: 4.854). Bei der Zahl der Mitarbeitenden wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt. Hierzu gehören auch ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Ausbildungs- und Praktikantenverträge. Die ergebnisrelevanten Mitarbeitendenkapazitäten (MAK) haben sich zum 31. Dezember 2022 mit 4.373 gegenüber dem Wert vom Jahresende 2021 (4.243) leicht erhöht. Die MAK umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deka-Gruppe beteiligt sind. Zum Jahresende waren rund 77 Prozent der Belegschaft in Vollzeit beschäftigt. Das Durchschnittsalter der aktiv beschäftigten Mitarbeitenden (ohne Auszubildende und Mitarbeitende mit ruhendem Arbeitsverhältnis) betrug 45,5 Jahre (Vorjahr: 45,3 Jahre). Weitere Kennzahlen zum nachhaltigen Personalmanagement enthält der Nachhaltigkeitsbericht.



Siehe auch:
Nachhaltigkeits-
bericht 2022

Die Umsetzung der Themen aus dem strategischen Handlungsprogramm 2025 wirkten sich gruppenweit auf Strukturen, Prozesse, Rollen und Aufgaben aus. So arbeiteten beispielsweise interdisziplinäre Teams an der Weiterentwicklung des Talentmanagements und der organisatorischen Ausrichtung. Das aktualisierte Führungsverständnis wird sukzessive in den Fachbereichen implementiert. Regelmäßige Puls-Checks begleiten diese Weiterentwicklung und erfassen parallel dazu die Arbeitgeberattraktivität sowie die Mitarbeitendenzufriedenheit. Der Puls-Check per August 2022 bestätigte die Ergebnisse der vergangenen Befragungen: So arbeiten 86 Prozent gerne oder sehr gerne in der Deka-Gruppe. Für 78 Prozent der Teilnehmenden ist die Deka auch in Zukunft eine attraktive Arbeitgeberin.

Die Arbeitswelt verändert sich grundlegend: Digitalisierung und demografischer Wandel führen zu einer Verschiebung vom Arbeitgeber- zum Arbeitnehmermarkt. Während der demografische Wandel die vorhandenen Personalressourcen verknappt, führt die Digitalisierung zu veränderten Kompetenzanforderungen. Zu den Aufgabenfeldern des nachhaltigen HR-Managements zählen somit die erfolgreiche Gewinnung, langfristige Bindung, passende Platzierung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden sowie die Gestaltung eines zukunftsfähigen und gesunden Arbeitsumfeldes, die Förderung personeller Vielfalt und einer inklusiven Unternehmenskultur. Der Gleichstellungsplan und die stärkere Verankerung von Diversity Management innerhalb der Deka-Gruppe sind dabei zwei Maßnahmen, die zur Erreichung dieser Ziele beitragen. Zusätzlich hat die Deka im Jahr 2022 ein Zukunfts-Trainee-Programm aufgelegt, in dem gezielt Trainees für die Themenfelder „Blockchain/DLT/agile Entwicklung (Cloud)“, „ESG/Nachhaltigkeit“ und „Digitalisierung, Prozesse und Innovation“ rekrutiert werden. Diese und weitere Maßnahmen werden durch attraktive Arbeitsbedingungen gerahmt, die für neue Mitarbeitende, aber auch für Menschen, die bereits seit Jahren für die Deka tätig sind, stets weiterentwickelt werden. So stehen im neuen Bürogebäude im Frankfurter Stadtteil Niederrad hochmoderne Arbeitsplätze und Räume für Kreativität und Austausch zur Verfügung.

Seit 2020 wird in der Deka verstärkt mobil gearbeitet. Zum Schutz der Beschäftigten während der Corona-Pandemie konnte dadurch das Infektionsrisiko deutlich gesenkt werden. Daraus hat sich das hybride Arbeiten als das „New Normal“ in der Deka-Gruppe entwickelt. Im Jahr 2022 arbeiteten im Durchschnitt mehr als 70 Prozent der Mitarbeitenden mobil. Durch das mobile Arbeiten wird auch die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gefördert. Hinzu kommt ein breites Spektrum an Möglichkeiten wie Teilzeitmodelle, flexible Arbeitszeiten und Unterstützungsangebote für familiäre Verpflichtungen. Unabhängig von der mobilen Arbeit können Teams jederzeit entscheiden vor Ort zu arbeiten und zusammenzukommen, wann immer es sinnvoll ist.

Die Gesundheit der Mitarbeitenden gewinnt vor dem Hintergrund der Pandemie, zunehmender Komplexität im Arbeitsumfeld und des demografischen Wandels weiter an Bedeutung. Ziel ist, die Arbeitsbedingungen und Gesundheitsangebote unter Einflussgrößen wie Alter und Geschlecht weiter zu verbessern. Zur Unterstützung der physischen und psychischen Gesundheit stehen diverse Angebote, unter anderem über die digitale Gesundheitsplattform „machtfit“, zur Verfügung. Dieses Engagement für die Mitarbeitenden wurde im Jahr 2022 durch den Corporate Health Award bestätigt: Mit dem Gewinn des Sonderpreises Digital wurden die Angebote des Gesundheitsmanagements der Deka-Gruppe als besonders innovativ und zeitgemäß bewertet. Die Initiatoren bescheinigten der Deka-Gruppe außerdem, über ein herausragendes betriebliches Gesundheitsmanagement zu verfügen, und zeichneten dieses mit dem Exzellenz-Siegel aus.

Prognose- und Chancenbericht

Prognosebericht	40
Chancenbericht.....	48

Der Abschnitt zum Prognose- und Chancenbericht entspricht im Aufbau und Inhalt dem Abschnitt, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Die Gruppen- und Geschäftsfeldplanung ist auf die Deka-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten und somit auch das Einzelinstitut DekaBank ein. Auf die Erstellung eines Prognose- und Chancenberichts auf Einzelinstitutsebene wird daher verzichtet.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen über die künftige wirtschaftliche Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Planungen und Aussagen zur erwarteten Entwicklung und zum Geschäftsverlauf im Jahr 2023 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Geld-, Kapital- und Immobilienmärkte und der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen.



Siehe auch:
Risikobericht:
Seite 49 ff.
Chancenbericht:
Seite 48

Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht gesamthaft dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2023 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden. Die Chancensituation der Deka-Gruppe wird im Chancenbericht erläutert.

Die Folgen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine sind auch für das Jahr 2023 nicht vollständig abschätzbar. Sofern sich der Krieg in der Ukraine verschärft oder weitere geopolitische Spannungen eskalieren, kann sich dies in Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen. Des Weiteren kann noch nicht abgeschätzt werden, wie sich veränderte Lieferketten und strukturelle Änderungen der Energiepreise in der Profitabilität der Unternehmen niederschlagen. In der Konsequenz können sich die Einschätzungen zur Entwicklung der Konjunktur wie auch der Inflation verändern. Mithin ergäben sich neue Perspektiven für das geldpolitische Umfeld der Notenbanken. Die große Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen bleibt somit bestehen und die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden zentralen Steuerungsgrößen können sich ungünstiger entwickeln als im Prognosebericht dargestellt.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die DekaBank geht für das Jahr 2023 von einer belasteten konjunkturellen Entwicklung in den meisten Regionen der Welt aus. Eine Reihe von Industrieländern wird im Winterhalbjahr eine leichte Rezession durchlaufen. Die anschließende konjunkturelle Erholung dürfte wenig dynamisch ausfallen. Insgesamt dürfte das globale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr zulegen. Dabei dämpft in den USA vor allem die restriktive Geldpolitik, in China spielt die Corona-Pandemie zu Beginn des Jahres eine spürbar negative Rolle und in Europa belasten der Krieg in der Ukraine sowie die hohen Energiepreise die gesamtwirtschaftliche Aktivität.

Das Jahr 2023 wird von wirtschaftlichen Umbrüchen geprägt sein. Die Wirtschaftssubjekte müssen sich vor dem Hintergrund der Inflationsbekämpfung mit wieder höheren Zinsen auseinandersetzen. Dies hat Konsequenzen auf das Konsumverhalten angesichts gestiegener Ausgaben für den Schuldendienst. Unternehmen werden dadurch aufgefordert ihre Geschäftsmodelle zu überprüfen und bei Investitionsvorhaben genauer die Vorteilhaftigkeit zu kalkulieren. Viele strukturelle Herausforderungen kommen überdies bereits im Jahr 2023 auf die Unternehmen zu, auch wenn Digitalisierung, Dekarbonisierung und Demografie jeweils einen sehr weitreichenden und längerfristigen Charakter besitzen. Der Umbau der Lieferketten, die pandemie- und kriegsbedingt teilweise unterbrochen wurden, setzt sich fort. Der eingeleitete und verschärfte ökonomische Strukturwandel geht mit Unsicherheiten einher, die im kommenden Jahr nur eine begrenzte Konjunkturdynamik zulassen.

Wenn die Notenbanken mit ihrer Geldpolitik weiter restriktiv wirken, versuchen Finanz- und Lohnpolitik eher konjunkturell stützend zu agieren. Dennoch wird es auch im kommenden Jahr voraussichtlich reale Einkommenseinbußen geben. Mithin werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte kaum ein Treiber der Konjunktur sein können. Demgegenüber bleiben die Arbeitsmärkte in relativ gutem Zustand. Weitreichende Unternehmensinsolvenzen und infolgedessen eine deutlich steigende Arbeitslosigkeit sind nicht zu erwarten. Jedoch belasten der Krieg in der Ukraine und die Sorge um die Energieversorgung nach wie vor die Stimmung der Verbraucher in Deutschland und Europa.

Erwartete branchenbezogene Rahmenbedingungen

Auch 2023 dürfte die Geldpolitik der großen Notenbanken unter dem Einfluss der stark erhöhten Inflation stehen. Zwar ist aufgrund der wieder gesunkenen Energiepreise davon auszugehen, dass die Gesamtinflationen infolge von Basiseffekten deutlich zurückgehen werden. Jedoch dürften sie sowohl in den USA als auch im Euroraum selbst zum Jahresende noch weit über der Zielmarke von zwei Prozent liegen. Wesentlicher Grund hierfür ist die Hartnäckigkeit der Kerninflation, in der die Verbraucherpreise von Lebensmitteln und Energie nicht enthalten sind. Zwar dürfte die Weitergabe gestiegener Kosten für Energie, andere Rohstoffe und Zwischenprodukte allmählich an Bedeutung verlieren. Auch die überdurchschnittlichen Preissteigerungen bei solchen Dienstleistungen, die nach dem Ende der Pandemie von einer aufgestauten Nachfrage profitierten, dürften mit der Zeit auslaufen. Gleichzeitig ist aber speziell im Euroraum damit zu rechnen, dass sich der Anstieg der Löhne noch etwas weiter beschleunigt. Auch wenn Arbeitnehmende dadurch nur für einen Teil der erlittenen Kaufkraftverluste entschädigt werden und es nicht zu einer Lohn-Preis-Spirale kommt, dürfte die Weitergabe der höheren Lohnkosten einen nur langsamen Rückgang der Kerninflation zulassen.

Die Federal Reserve (Fed), die EZB und die Notenbanken anderer Industrieländer dürften auf diese Perspektiven reagieren, indem sie ihre Geldpolitik noch etwas weiter in den restriktiven Bereich straffen und danach auf diesem höheren Niveau beibehalten, bis der allgemeine Trend steigender Löhne und Preise ausreichend stark nachgelassen hat. Da die Anpassung der Geldpolitik in den USA bereits weiter fortgeschritten ist, dürfte die Fed die Leitzinsen nur noch in geringem Umfang weiter anheben. Gleichzeitig dürfte sie aber deutlich kommunizieren, dass sie vorerst keine Zinssenkungen beabsichtigt. Die EZB signalisierte nach ihrer Ratssitzung im Dezember 2022, dass sie ein noch deutlich höheres Leitzinsniveau als notwendig erachtet und dieses zeitnah erreichen will. Es ist deshalb im Jahr 2023 mit weiteren Zinserhöhungen zu rechnen.

Neben der Anhebung der Leitzinsen wird sich die EZB mit dem Abbau ihrer Bilanz befassen, die sie in den vergangenen Jahren durch langfristige Refinanzierungsgeschäfte und Wertpapierkäufe erheblich ausgeweitet hat. Ein Großteil der noch ausstehenden Langfristender des Programms TLTRO-III wird im Verlauf dieses Jahres fällig. Zudem dürften die Banken einen Teil der noch verbleibenden Gelder aufgrund der weniger attraktiven Konditionen vorzeitig zurückzahlen. Darüber hinaus wird die EZB im März mit der Reduktion der Wertpapierbestände des Asset-Purchase-Programme (APP) beginnen, indem sie Rückzahlungen fällig werdender Anleihen nicht vollständig wiederanlegt. Es ist davon auszugehen, dass sie das anfängliche Tempo von 15 Mrd. Euro pro Monat in der zweiten Jahreshälfte steigern will. Ein limitierender Faktor ist dabei allerdings das Fälligkeitsprofil des APP-Portfolios, da die EZB den Verkauf von Anleihen bislang ausgeschlossen hat. Da sie zudem Rückflüsse aus dem Pandemic-Emergency-Purchase-Programme (PEPP) bis mindestens 2024 wiederanlegen will, dürfte trotz eines erheblichen Bilanzabbaus zum Jahresende ein immer noch sehr hohes Niveau an Überschussreserven bestehen.

Geldmarkt-Futures gehen für die nächsten EZB-Ratsitzungen bereits von deutlichen Leitzinserhöhungen aus, sodass das Potenzial für diesbezügliche Überraschungen begrenzt ist. Zudem ist nicht zu erwarten, dass sich die Geldmarktsätze in nennenswertem Umfang von den Leitzinsen entfernen werden. Vor dem Hintergrund immer noch hoher Überschussliquidität im Bankensystem dürfte sich insbesondere der Tagesgeldsatz (Euro-Short-Term-Rate, €STR) weiterhin knapp unterhalb des EZB-Einlagensatzes bewegen. Lediglich bei den längerfristigen EURIBOR-Sätzen könnte die nicht mehr ganz so umfangreiche Versorgung mit Liquidität zu einer leichten Ausweitung der Laufzeitprämien führen.

Auf ihren jeweils letzten Zinsentscheiden im Jahr 2022 signalisierten die Notenbanken Fed, EZB und Bank of Japan den Kapitalmärkten noch einmal überraschend hawkische Ausblicke für das Handelsjahr 2023. Daraufhin sind die Erwartungen an die jeweiligen Leitzinspfade nach oben angepasst worden, doch Aufwärtspotenzial ist weiterhin vorhanden. Dementsprechend wird die Volatilität im Jahr 2023 hoch bleiben. Aber auch die Kurse von Wertpapieren mit langen Laufzeiten bleiben durch die angekündigte Rückführung der Wertpapierportfolien der Notenbanken unter Druck, dies gilt vor allem für Staatsanleihen aus Euro-Peripherieländern. Zu den Belastungen an den Rentenmärkten tragen auch erhöhte Finanzierungsprogramme bei, wie sie unter anderem die Bundesfinanzagentur für den deutschen Haushalt und die EU für ihre Aufbauprogramme aufgelegt haben.

Auch an den Kreditmärkten wird die Volatilität hoch bleiben. Die Geschäftsergebnisse könnten schlechter als erwartet ausfallen, da sie von der Rezession aus den Winterquartalen beeinflusst sein könnten. Ebenso wie viele Analysten werden auch die Ratingagenturen ihre Prognosen daraufhin überprüfen und möglicherweise nach unten anpassen. Der Ratingtrend der großen Agenturen dürfte dementsprechend weiter negativ verlaufen und die Ausfallquoten von Unternehmen aus dem High-Yield-Bereich dürften weiter ansteigen. Dabei wird allerdings ein vergleichsweise moderater Anstieg von Kreditausfällen erwartet, da viele große Konzerne die außergewöhnlich günstigen Finanzierungsbedingungen der vorherigen Jahre zur Liquiditätsbeschaffung genutzt haben. Die Risikoaufschläge für Unternehmen an den Kreditmärkten dürften daher nach oben ausschlagen. Aber grundsätzlich sind bereits viele negative Erwartungen eingepreist, sodass das Renditeniveau negative Überraschungen teilweise kompensieren könnte.

Für die globalen Aktienmärkte stellen die Ankündigungen von weiteren Zinsanhebungen seitens der großen Notenbanken eine zusätzliche Herausforderung dar. Denn das schwierige realwirtschaftliche Umfeld führte bereits zunehmend zu schlechteren Ergebniszahlen der Unternehmen. Dabei gelang es den Unternehmen immer weniger, die noch hohen nominalen Umsatzzuwächse in entsprechende Gewinnzuwächse zu überführen – ein Trend, der in den kommenden Monaten anhalten wird oder sich sogar noch etwas verstärken könnte. Neben der gesamtwirtschaftlich schwachen Nachfrage befinden sich die Inflationsraten auf Niveaus, bei denen es dem Unternehmenssektor in der Vergangenheit zunehmend schwergefallen ist, die Profitabilität zu halten. Hinzu kommen noch die steigenden Lohn-, Energie- und Zinskosten. Die Gewinnerwartungen der Marktteilnehmer hinsichtlich der Unternehmensergebnisse dürften daher nach unten korrigiert werden. Ein weiteres Risiko stellt die Pandemieentwicklung in China dar. Die Lockerung der harten Lockdown-Maßnahmen hatte zunächst die Hoffnung auf eine spürbare Verbesserung bei den globalen Handelsströmen geschürt. Es drohen aber im Gegenzug starke Bremseffekte durch zu hohe Ansteckungszahlen, die die Produktion massiv behindern können.

Infolge der vielen negativen Einflüsse auf den globalen Konjunkturausblick ist die Bewertungsausgangslage für das Jahr 2023 für die Aktienmärkte als neutral einzustufen. Das gilt sowohl für Deutschland, Euroland als auch für die Schwellenländer. Mit starken Kursanstiegen ist für 2023 nicht zu rechnen, da die Aktien mit den Unternehmensanleihen eine neue Alternative bekommen haben und sich somit auch das investierbare Risikokapital der Anleger voraussichtlich zunehmend aufteilen wird.

Das immobilienbezogene Asset Management repräsentiert unverändert eine attraktive Anlageklasse. Die Erholung an den globalen Büromietmärkten dürfte durch die schwache Konjunktur ausgebremst werden. Marktstabilisierend wirkt die Angebotskomponente. Die hohen Bau- und Finanzierungskosten zwingen die Entwickler zur Neukalkulation beziehungsweise zur Aufgabe geplanter Bauvorhaben. Der Bauzyklus dürfte 2022 seinen Höhepunkt erreicht haben. Wir erwarten im Jahr 2023 solide, aber weniger dynamische Mietsteigerungen. Infolge der erwarteten anhaltenden Zinsstraffung ist 2023 mit weiteren deutlichen Anpassungen der Anfangsrenditen sowohl bei Bürogebäuden als auch bei Handels-, Hotel- und Logistikimmobilien zu rechnen. Da die Realzinsen auch auf längere Sicht negativ sein dürften, bleibt die Assetklasse Immobilien weiterhin attraktiv.

Gesamtbeurteilung der erwarteten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Insgesamt erwartet die DekaBank für das Geschäftsjahr 2023 aufgrund der unsicheren konjunkturellen und Kapitalmarkt-Entwicklung herausfordernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Das hohe Geldvermögen der privaten Haushalte, die Anlageerfordernisse von Kapitalsammelstellen sowie die negativen Realzinsen bieten Potenzial für den Fonds- und Zertifikateabsatz. Dem steht eine noch beobachtbare Zurückhaltung bei Anlegern gegenüber. Des Weiteren wird entscheidend sein, wie stark die Zinsen noch steigen und ob sich daraus eine strukturelle Veränderung im Anlageverhalten der Kunden ergibt. Das Finanzierungsgeschäft wird durch die verstärkte Nachfrage von Sparkassen profitieren, könnte aber in den anderen Segmenten aufgrund der konjunkturellen Entwicklung von Zurückhaltung geprägt beziehungsweise mit einem höheren Risikovororgebedarf verbunden sein.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Das strategische Handlungsprogramm 2025 gibt weiterhin die Stoßrichtung vor, mit der die Deka-Gruppe zum kundenorientierten, innovativen und nachhaltigen Wertpapierhaus fortentwickelt wird. Im Fokus stehen dabei weiter die übergreifenden Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Die Folgen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine sind auch für das Jahr 2023 nicht vollständig abschätzbar. Sofern sich der Krieg in der Ukraine verschärft oder weitere geopolitische Spannungen eskalieren, kann sich dies in Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen. Des Weiteren kann noch nicht abgeschätzt werden, wie sich veränderte Lieferketten und strukturelle Änderungen der Energiepreise in der Profitabilität der Unternehmen niederschlagen. In der Konsequenz können sich die Einschätzungen zur Entwicklung der Konjunktur wie auch der Inflation verändern. Mithin ergäben sich neue Perspektiven für das geldpolitische Umfeld der Notenbanken. Die hohe Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen bleibt somit bestehen und die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden zentralen Steuerungsgrößen können sich ungünstiger entwickeln als dargestellt.

Die Deka-Gruppe erzielte im Jahr 2022 auf Basis der erneut guten operativen Geschäftstätigkeit und ohne die positiven Bewertungseffekte ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 741 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Risiken einerseits und der außerordentlich hohen Unsicherheiten in den Planungsprämissen für das Jahr 2023 andererseits erwarten wir ein Wirtschaftliches Ergebnis leicht über 500 Mio. Euro. Die Deka-Gruppe strebt für das Geschäftsjahr 2023 eine bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern von über 8 Prozent an. Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis soll bei einem Wert unter 70 Prozent auslaufen.

Das Provisionsergebnis bleibt mit über 80 Prozent die wesentliche Ertragskomponente. Es stützt sich auf die erwartete positive Entwicklung der Total Assets und die deutlich positive Nettovertriebsleistung. Das erwartete Wirtschaftliche Ergebnis stellt unverändert die Ausschüttungsfähigkeit der DekaBank und die Thesaurierung im Rahmen der Kapitalstärkung sicher.

Die Vertriebsplanung legt weiterhin den Fokus auf dauerhaft werthaltiges Fondsgeschäft. Dies umfasst auch das regelmäßige Wertpapiersparen und den Ausbau des Produkt- und Leistungsangebots von Nachhaltigkeitsprodukten. Für die Total Assets erwartet die Deka-Gruppe für 2023 einen leichten Anstieg im Vergleich zum Jahresultimo 2022. Im Rahmen der Prognose für das Geschäft mit Retailkunden erwarten wir eine Nettovertriebsleistung zwischen 20 und 25 Mrd. Euro. Aufgrund des Wegfalls eines institutionellen Wertpapiermandates wird für das Geschäft mit institutionellen Kunden im Jahr 2023 mit einer Nettovertriebsleistung signifikant unterhalb des Vorjahreswerts gerechnet.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere hält 2023 an der bewährten strategischen Ausrichtung fest und konzentriert sich auf die Weiterentwicklung der qualitativ hochwertigen Produkt- und Servicepalette in enger Abstimmung mit den Vertrieben. Die Digitalisierung von Prozessen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur weiteren Qualitäts-, Effizienz- und Serviceverbesserung gehört in diesem Zusammenhang zu den zentralen Themen. Nachhaltigkeitsaspekte bleiben unter Berücksichtigung der Gruppenstrategie sowie regulatorischen Anforderungen im Fokus. Im Retailgeschäft wird sich auf werthaltiges Fondsgeschäft und Produkte für regelmäßiges Sparen konzentriert. Ein wesentlicher Baustein hierzu wird ab Sommer 2023 das Angebot von Deka-Connect+ als neuer fondsgebundener Vermögensverwaltung in Deutschland sein. Die Ausweitung digitaler Vertriebsansätze und die Verstärkung des Produktfokus für den institutionellen Vertrieb werden vorangetrieben. Das Geschäftsfeld erwartet im Retailgeschäft eine über dem Niveau des Jahres 2022 liegende Nettovertriebsleistung. Die Nettovertriebsleistung im institutionellen Geschäft wird aufgrund von Einmaleffekten unter der des Vorjahres liegen. Im Ergebnis wird ein Anstieg der Total Assets erwartet.

Risiken für das Fondsgeschäft im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere können sich aus der Ausweitung des Krieges zwischen Russland und der Ukraine, sich verändernden Lieferketten sowie strukturellen Änderungen der Energiepreise, die sich in der Profitabilität der Unternehmen niederschlagen, ergeben. Grundsätzliche Veränderungen mit starker Inflationsbeschleunigung und bremsender Geldpolitik können ebenfalls zu Belastungen für die Wertpapiermärkte und damit für das Fondsgeschäft führen. Mittelfristig können auch weitere politische und geopolitische Konflikte sowie deutlich dynamischere Konjunkturbewegungen Risiken bergen. Diese und andere Aspekte können den Risikoappetit der Anleger beeinträchtigen und in Mittelabflüssen und ausbleibenden Neuinvestitionen münden. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Total Assets negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien zielt 2023 darauf ab, den Sparkassen qualitativ hochwertige immobilien- und (immobilien-)finanzierungsbasierte Anlageprodukte mit nachhaltiger Ausprägung im Kundengeschäft und in der Eigenanlage bereitzustellen. Dabei will das Geschäftsfeld bevorzugter Partner für Sparkassen und deren Kunden bei der Anlage in gewerbliche Immobilien sein. Hierzu wird die Portfolio- und (Immobilien-)Risikosteuerung unter Nutzung von Digitalisierungsmöglichkeiten stetig weiterentwickelt. Bei offenen Immobilienfonds für Privatkunden soll die sehr gute Marktposition ohne Veränderung der Qualitäts- und Stabilitätsansprüche ausgebaut werden, wobei die Nettovertriebsleistung gegenüber dem Wert von 2022 ansteigen soll. Im institutionellen Geschäft wird auch bei der aktuellen Investitionszurückhaltung der Kunden eine Verbesserung der Marktposition angestrebt. Existierende und neue Produkte, wie der neu aufgelegte Infrastruktur-Dachfonds Deka Infrastruktur Selektion, werden dieses Ziel unterstützen. Das Geschäftsfeld erwartet ein höheres Transaktionsvolumen als 2022 und damit einen Anstieg des Immobilienvermögens und der Total Assets. Die konsequente Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bereits beim Immobilienankauf und im Bestandsmanagement wird die hohe Attraktivität für nachhaltigkeitsorientierte Investoren sichern. Das Produktangebot im Themenfeld Nachhaltigkeit soll sukzessive ausgebaut werden. Darüber hinaus werden die Digitalisierung der Geschäftsprozesse und die Kooperationen mit Sourcing-Partnern weiter vorangetrieben, um die Effizienz der Prozesse und die Ressourcenbindung weiter zu optimieren.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien können aus den Folgen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine entstehen. Die andauernde Inflation und der daraus resultierende Zinsanstieg können zu tendenziell fallenden Immobilienwerten führen. Dieser Effekt wird durch indexierte Mieten voraussichtlich nur teilkompensiert. Bei steigenden Zinsen kann sich auch bei eher konservativ bewerteten Immobilienportfolios die Attraktivität der Immobilienfonds in Relation zu möglichen Substitutionsprodukten verringern. Weitere Unsicherheitsfaktoren sind die angespannte Lage und die hohen Kosten bei der Gasversorgung mit nicht abzuschätzenden Auswirkungen auf die Mieter und die daraus resultierenden volkswirtschaftlichen Verwerfungen. Das Geschäftsfeld verfolgt nach wie vor das Ziel, die individuellen Situationen der Geschäftspartner zu begleiten und für die Fonds langfristig tragfähige Lösungen zu finden, um renditestarke Mietverhältnisse zu erhalten. Die aktuelle Preisbildung auf den nationalen und internationalen Immobilienmärkten bleibt unsicherheitsbehaftet. Angesichts eines weiterhin hohen Preisniveaus ergibt sich ein aktuell schwieriges Marktumfeld für die Umsetzung der Transaktionsplanung. Zudem ist mit Risiken aus dem anhaltend starken Regulierungsdruck zu rechnen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services hat auch 2023 die Steigerung der Assets under Custody entlang dem angestrebten Wachstum im Asset Management zum Ziel. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement wird seine strategische Richtung beibehalten. Im Multikanalangebot sollen mit der nahtlosen und medienbruchfreien Verzahnung von medialen und stationären Kanälen für das Wertpapierangebot der Sparkassen Effizienzen realisiert werden. Hierdurch und mit zeitgemäßen, innovativen Angeboten wie dem Robo-Advisory-Angebot der bevestor GmbH soll der Zugang zur Kundenschnittstelle in der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert und erweitert werden. Zusätzlich sollen innovative Lösungen, Ideen und Trends im Wertpapiergeschäft, wie zum Beispiel der Einsatz von Blockchain-Technologie, künstlicher Intelligenz und Data Analytics, erprobt werden.

Eine starke Wettbewerbsposition und ein stetig wachsendes Verwahrvolumen im Geschäft mit Publikums- und Spezialfonds, Drittmandaten und Kapitalverwaltungsgesellschaften sind unveränderte Zielgrößen des Teilgeschäftsfelds Verwahrstelle. Die Weiterentwicklung des Leistungsspektrums zu einem umfassenden Asset-Servicing-Angebot (Master-KVG und Verwahrstelle) steht dabei im Fokus. Ziel ist ein weiterer Ausbau der Marktstellung im Inland. Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive wird im Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle die Verwahrung von Kryptowerten implementiert. Um den Kundinnen und Kunden der Verwahrstelle diese Dienstleistungen künftig anbieten zu können, ist die Einführung eines Verwahrsystems für Digitale Assets geplant.

Risiken für das Digitale Multikanalmanagement entstehen vor allem aus einer verzögerten Umsetzung der Multikanalstrategie durch eine unzureichende Weiterentwicklung des Angebots. Für das Depotgeschäft können Risiken durch Störungen bei der Produktentwicklung entstehen, die nachgelagert auch den Depotabsatz beeinflussen können. Für das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bestehen Risiken für die Geschäftsentwicklung unter anderem im steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge und in marktbedingten Mittelabflüssen der Assets unter Custody. Außerdem kann eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten, ausgelöst auch durch die Folgen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine, die Assets unter Custody und somit die Verwahrstellenerträge negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt behält auch 2023 die bewährte strategische Ausrichtung als kunden-zentrierter Produkt- und Lösungsanbieter mit Fokussierung auf strukturierte Produkte der DekaBank, das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft bei. Hierdurch begegnet das Geschäftsfeld regulatorischen Anforderungen und aktuellen Marktentwicklungen im eigenen Geschäft wie auch im Geschäft der Sparkassen. Die Position als Infrastrukturanbieter mit internationalem Kapitalmarktzugang soll auch durch eine konsequente Digitalisierung und die Weiterentwicklung der vorhandenen Plattformlösungen gehalten werden. Im Zertifikatengeschäft steht 2023 unverändert die Nettovertriebsleistung für Retailkunden im Vordergrund. Nach einem außergewöhnlich hohen Wert 2022 wird hier für 2023 eine Vertriebsleistung auf dem Niveau der vorherigen Jahre erwartet.

Risiken für die Entwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt erwachsen insbesondere aus einer negativen Kapitalmarktentwicklung und Rezessionsängsten begleitet von einer anhaltend hohen Inflation, die in eine geringere Kundenaktivität münden. Hierbei spielen die schwer kalkulierbaren Folgen aus dem Krieg zwischen Russland und der Ukraine, der Energiekrise, den globalen Handelskonflikten und Lieferkettenschwierigkeiten eine entscheidende Rolle. Weitere Risiken entstehen aus regulatorischen Eingriffen in die Produkt- und Konditionengestaltung und aus einer Verschärfung des Provisionsdrucks am Markt. Zusätzlich können regulatorische oder adverse geldpolitische Eskalationen, die zu zusätzlichen Kapitalunterlegungen oder Meldungserfordernissen führen, die Geschäftsentwicklung beeinträchtigen.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen wird sich bei den Geschäftsaktivitäten im Jahr 2023 unverändert auf die definierten und etablierten Segmente der Spezialfinanzierungen und Immobilienfinanzierung in liquiden Märkten konzentrieren. Der Anspruch, ein gesuchter Refinanzierungspartner für die Sparkassen zu sein, bleibt bestehen. Neugeschäft soll in dem Umfang generiert werden, in dem es für die Zielerreichung des Geschäftsfelds und im Rahmen eines angemessenen Bilanzstrukturmanagements sinnvoll ist. Die Entwicklung des Finanzierungsbestands wird in etwa auf dem Niveau des Vorjahres erwartet. Das Geschäftsfeld hält an seiner stabilitätsorientierten und risikobewussten Strategie fest.

Risiken für das Geschäftsfeld Finanzierungen ergeben sich aktuell aus dem andauernden Krieg in der Ukraine sowie aus einer anhaltend hohen Inflation. Hierdurch kann die Qualität der Kreditengagements beeinträchtigt werden, was höhere Risikoversorge und höheren Kapitalbedarf durch Ratingmigrationen zur Folge haben kann. Weitere Risiken können aus spezifischen Bonitätsrisiken der Kreditnehmer erwachsen, welche die wirtschaftlichen Perspektiven der bearbeiteten Kreditsegmente beeinträchtigen und ebenfalls einen höheren Wertberichtigungs- oder Eigenkapitalbedarf durch negative Ratingmigrationen nach sich ziehen. Ähnliche Effekte kann auch die Verschärfung weiterer globaler politischer Krisen haben. Die Geschäftsentwicklung kann außerdem durch einen zunehmenden Wettbewerbsdruck bei Projekt- und Infrastrukturfinanzierungen aufgrund institutioneller Investoren als Direktkreditgebern negativ beeinflusst werden.

Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage

Die Deka-Gruppe erwartet für das Jahr 2023 eine weiterhin solide Finanzlage. Die Bilanzsumme wird im Jahresverlauf den geschäftsbedingt üblichen Schwankungen unterliegen. Zum Jahresultimo 2023 ist eine Bilanzsumme von in etwa 100 Mrd. Euro geplant.

Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive rechnet die Deka-Gruppe für 2023 mit einer unverändert angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Um auch weiterhin ausreichend Handlungsspielraum bei ungünstigen Marktentwicklungen zu haben, strebt die Deka-Gruppe eine harte Kernkapitalquote an, die angemessen über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent liegt.

Die Bilanzsteuerung ist auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio deutlich oberhalb der Mindestquote von 3 Prozent sowie die Einhaltung der Anforderungen an die RWA- und LRE-basierte MREL-beziehungsweise Nachrangquote ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird erwartet, dass die Auslastung des Risikoappetits auf unkritischem Niveau verbleibt. Hinsichtlich der Risikoentwicklung kann jedoch eine erhöhte Unsicherheit mit Blick auf die weitere Entwicklung des Marktumfelds nicht ausgeschlossen werden.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau prognostiziert. Ebenfalls wird erwartet, dass alle relevanten Kennzahlen, darunter auch LCR und NSFR, sicher und mit ausreichendem Handlungsspielraum eingehalten werden.

Prognose der zentralen Steuerungsgrößen der Deka-Gruppe (Abb. 14)

		31.12.2022	Prognose für 2023 im Geschäftsbericht 2022
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	984,8	Leicht über 500
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	%	17,0	Über 8
Aufwands-Ertrags-Verhältnis	%	55,0	Unter 70
Total Assets	Mrd. €	371,8	Leicht über Vorjahr
Nettovertriebsleistung	Mrd. €	27,4	
davon Retailkunden	Mrd. €	20,8	20 bis 25
davon Institutionelle Kunden	Mrd. €	6,6	Aufgrund eines Einmaleffekts signifikant unter Vorjahr
Harte Kernkapitalquote	%	17,4	Über 13
Auslastung Risikoappetit	%	59,9	Auf unkritischem Niveau

Chancenbericht

Chancenmanagement

Das Chancenmanagement ist in die Gesamtbanksteuerung der Deka-Gruppe integriert. Im Rahmen des Strategieprozesses werden fortlaufend Chancen identifiziert und bewertet. Die Entscheidung darüber, welche Ressourcen für die Nutzung zusätzlicher Potenziale in den unterschiedlichen Chancenfeldern zur Verfügung gestellt werden, erfolgt nach erwarteter Risiko- und Ergebniswirkung sowie Eintrittswahrscheinlichkeit. Die kontinuierliche und intensive Betrachtung der Märkte sowie etablierte Feedback-Prozesse mit den Sparkassen stellen eine stets aktuelle Bewertung der Chancenfelder sicher. Auf diese Weise steuert die Deka-Gruppe ihre Chancen aktiv und kann schnell auf neue Entwicklungen reagieren.

Unter Chancen werden positive Abweichungen von den Planungsannahmen hinsichtlich des einjährigen Prognosezeitraums verstanden. Dabei werden im Wesentlichen drei Kategorien unterschieden:

- Chancen aus der Entwicklung von Rahmenbedingungen resultieren aus Marktentwicklungen, die günstiger sind als erwartet. Hierzu zählen auch regulatorische Anpassungen oder veränderte Anlagetrends auf Kundenseite.
- Unternehmensstrategische Chancen stehen in erster Linie in Verbindung mit dem strategischen Handlungsprogramm 2025, welches auf die Umsetzung der Wertpapierhausstrategie zielt. Die mit den Maßnahmen einhergehenden positiven Effekte können umfangreicher sein oder früher eintreten als im Prognosebericht unterstellt.
- Weitere Chancen liegen in überplanmäßigen Verbesserungen der Prozesse oder positiven Ergebniseffekten aus Projekten des Effizienzportfolios.

Aktuelle Chancensituation

Die im Prognosebericht getroffenen Annahmen hinsichtlich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bilden das aus Sicht der Deka-Gruppe wahrscheinlichste Szenario. Gleichwohl können sich die Rahmenbedingungen besser darstellen als im Basisszenario angenommen. Die Wahrscheinlichkeit für das nachfolgend beschriebene makroökonomische Positivszenario wird jedoch als eher gering eingeschätzt. Eine schnelle Rückführung der restriktiven Geldpolitik, hohe Investitionen in den Strukturwandel Richtung Digitalisierung und Nachhaltigkeit, ein gestiegenes Vertrauen und deutliche Produktivitätszuwächse könnten trotz hoher Kapazitätsauslastung zu überraschend starkem Wachstum ohne nennenswert steigende Inflationsraten führen. Dank eines Verschuldungsabbaus würde die Gesundung der Finanzsysteme zügig voranschreiten. In diesem Szenario könnte ein wider Erwarten deutlicherer Anstieg der Aktien- und Rentenindizes zu einem stärkeren Wachstum der Total Assets führen und sich positiv auf das Provisionsergebnis auswirken. Ein steilerer Verlauf der Zinsstrukturkurve könnte die Rahmenbedingungen für die Anlage von Eigenmitteln und die Liquiditätsbewirtschaftung verbessern.

Chancen aus Marktentwicklungen könnten ebenso aus einer noch stärkeren Hinwendung der Kundinnen und Kunden zu Fonds, ETFs und Zertifikaten für die Geldvermögensbildung entstehen. Die Deka-Gruppe geht jedoch davon aus, dass dieser Prozess auch künftig nur langsam verlaufen wird. Sollten Fonds, ETFs und Zertifikate dennoch größeren Zulauf haben als in der Planung prognostiziert, würde sich dies vorteilhaft auf die Nettovertriebsleistung und die Total Assets auswirken.

Unternehmensstrategische und weitere Chancen sind mit dem strategischen Handlungsprogramm 2025 verbunden. Die daraus resultierenden Effekte sind bereits Bestandteil der Planung für 2023, sodass darüber hinausgehende positive Auswirkungen auf die Geschäfts- und Ergebnislage der Deka-Gruppe unwahrscheinlich sind.

Risikobericht

Risikopolitik und -strategie.....	49
Konzept des Risikoappetits	53
Angemessenheit der Kapitalausstattung im Geschäftsjahr 2022	75
Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2022	78
Einzelrisikoarten	80

Der folgende Risikobericht entspricht im Aufbau und Inhalt dem Risikobericht, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Das Risikomanagement und Risikocontrolling ist auf die Deka-Gruppe ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten und somit auch das Einzelinstitut DekaBank ein. Auf die Erstellung eines Risikoberichts auf Einzelinstitutsebene wird daher verzichtet.

Risikopolitik und -strategie

Die Grundsätze der Risikopolitik der Deka-Gruppe blieben im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert. Nennenswerte Entwicklungen im Risikomanagement werden im Bericht erläutert. Zur Erreichung ihrer unternehmerischen Ziele geht die Deka-Gruppe im Rahmen der strategischen Vorgaben auch Risiken ein. Diese Risiken werden mittels einer übergreifenden, das heißt alle Risikoarten sowie Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche umfassenden Risikosteuerung begrenzt, um den Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Den Rahmen für das Unternehmens- und Risikomanagement bildet das übergreifende Konzept des Risikoappetits (Risk Appetite Framework, RAF), welches die maßgebliche Grundlage für die Angemessenheit der internen Kapital- und Liquiditätsausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP, beziehungsweise Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) ist und einen integralen Bestandteil des Strategiesystems der Deka-Gruppe darstellt. Ziel des ICAAP und des ILAAP ist es, zum Fortbestand der Deka-Gruppe durch das Vorhalten einer angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung und die effektive Steuerung ihrer Risiken beizutragen. Hierzu wird innerhalb des ICAAP und des ILAAP zwischen der ökonomischen und der normativen Perspektive unterschieden.

Als Voraussetzung für die nachhaltige Erreichung der in der Geschäftsstrategie beschriebenen geschäftspolitischen Ziele ist eine ausgeprägte Risikokultur für die Deka-Gruppe von entscheidender Bedeutung. Ohne risikoangemessenes Verhalten und den bewussten Umgang mit Risiken ist es nicht möglich, die Risiken im Rahmen einer übergreifenden Risikosteuerung zu begrenzen und damit den nachhaltigen Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Das Konzept des Risikoappetits bildet mit den Verfahren zur Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits eine von drei tragenden Säulen für die Risikokultur der Deka-Gruppe. Es wird ergänzt um eine solide Governance sowie ein Vergütungssystem, welches ein adäquates Risikoverhalten fördert. Durch Änderungsprozesse werden diese drei Säulen kontinuierlich an sich verändernde Bedingungen angepasst. Das Mitarbeiter- und Führungsverhalten, welches als Risikokultur im engeren Sinne verstanden wird, wird neben den oben genannten formellen Komponenten durch die Vorgaben des Ethikkodex und die Deka-Führungsgrundsätze geprägt.

Die Deka-Gruppe hat in einem Rahmenwerk zur Risikokultur einen verbindlichen Orientierungsrahmen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken in der Deka-Gruppe sowie für ein daran ausgerichtetes Handeln der Mitarbeitenden, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder dokumentiert. Das Rahmenwerk setzt zugleich die Prinzipien und Leitlinien, an denen sich Detailregelungen zu Prozessen und Instrumenten ausrichten haben. Alle Mitarbeitenden der Deka-Gruppe werden jährlich durch eine Pflichtschulung über risikokulturrelevante Themen informiert und sensibilisiert. Zur Messung der Risikokultur führt die Deka-Gruppe regelmäßig eine Umfrage zur Risikokultur durch. Die Erkenntnisse daraus und aus verschiedenen vertiefenden Messinstrumenten wurden aufgegriffen und fließen in die laufende Weiterentwicklung der Risikokultur ein.



Siehe auch:
Chancenbericht:
Seite 48

Die im Risikobericht dargestellte Risikoposition der Deka-Gruppe entspricht der Definition, die auch der Darstellung der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe im Wirtschaftsbericht zugrunde liegt. Die Darstellung fokussiert sich hierbei auf die aus Gruppensicht relevanten Risiken. Die den Risiken gegenüberstehenden Chancen werden im Rahmen des separaten Chancenberichts erläutert.

Strategieprozess

Über einen systematischen Strategieprozess ist entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sichergestellt, dass die gruppenweite Geschäftsstrategie, -steuerung und -struktur sowie die Geschäftsfeld- und Vertriebsstrategien und die hierzu konsistent festgelegte Risikostrategie mindestens einmal jährlich hinsichtlich Konsistenz, Vollständigkeit, Nachhaltigkeit und Aktualität überprüft werden. Der Prozess erstreckt sich auf die Planung, Umsetzung, Beurteilung sowie die etwaige Anpassung der Strategien. Durch die Verwendung geschäftsfeldspezifischer Zielgrößen mit Blick auf Risiko und Ergebnis ist eine angemessene Übersetzung der Geschäfts- und Risikostrategie in den Geschäftsfeldern gewährleistet.

Die Risikodatenaggregationsstrategie konkretisiert die Risikostrategie im Hinblick auf die übergreifenden Anforderungen und Festlegungen bezüglich einer effektiven Aggregation von Risikodaten und der Risikoberichterstattung. Sie ist als Teil der Risikostrategie unmittelbar Bestandteil der Strategiearchitektur und des systematischen Strategieprozesses.

Zu den im Rahmen der Risikoinventur identifizierten wesentlichen Risikoarten Adressenrisiko, Marktpreisrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko und Liquiditätsrisiko sind Teilrisikostrategien formuliert, die sich aus der Risikostrategie der Deka-Gruppe sowie den Strategien der Geschäftsfelder ableiten und die Risikostrategie hinsichtlich der Risikoüberwachung und -steuerung konkretisieren. Sie werden ebenfalls mindestens einmal jährlich überprüft, sofern notwendig angepasst, vom Vorstand beschlossen und mit dem Verwaltungsrat erörtert.

Entwicklungen im Risikomanagement

Die Deka-Gruppe hat ihr Risikomanagement und -controlling im Berichtsjahr unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Anforderungen punktuell weiterentwickelt.

Die internen Verfahren zur Steuerung und Überwachung der Liquidität wurden im Jahr 2022 um zwei weitere Indikatoren erweitert. Die 2021 veröffentlichte EBA-Leitlinie zu Sanierungsplanindikatoren fordert für den Sanierungsplan die Verwendung eines Indikators für verfügbare zentralbankfähige unbelastete Vermögenswerte. Im Zuge der Umsetzung dieser Anforderung wurden konsistent dazu im ILAAP zusätzliche täglich überwachte Schwellenwerte für die verfügbaren zentralbankfähigen unbelasteten Vermögenswerte ergänzt und darauf abgestimmt wurde auch der Liquiditätsnotfallplan erweitert. Zur Begrenzung der Risiken aus nicht stabilen Refinanzierungsquellen wurden für Emissionen von Commercial Papers Schwellen für das maximale Volumen der Fälligkeiten pro Laufzeitband eingeführt. Weiterhin erfolgte eine Weiterentwicklung der Methode für die Ermittlung des Liquiditätsbedarfs für untertägige Liquiditätsrisiken hin zu einer quantitativen Modellierung auf Basis von Szenarien. Zur Beurteilung der Bedeutsamkeit von Klima- und Umweltrisiken wurde eine neue Methodik auf Basis von abgestuften Stressszenarien eingeführt, mit der die Wesentlichkeit von Risikotreibern quantitativ analysiert wurde.

Die im Kreditportfoliomodell verwendeten Korrelationsannahmen zwischen Branchen und Segmenten wurden zum Ultimo Mai 2022 im Zuge des regulären Aktualisierungsprozesses angepasst und durch eine verstärkte Einbeziehung von Krisenphasen wurde die Repräsentativität der Krisenkorrelationsschätzung verbessert. Diese Aktualisierung der Korrelationsannahmen führte zu einem Anstieg des ökonomischen Adressenrisikos. Ebenfalls führte die zum Ultimo Oktober 2022 umgesetzte Erweiterung der Berücksichtigung von Double-Default-Risiken für hereingenommene Wertpapier-Sicherheiten zu einem Risikoanstieg, während die im gleichen Zeitraum durchgeführte Aktualisierung der Migrationsmatrizen risikoreduzierend wirkte.

Das überarbeitete Modell zur Quantifizierung des Geschäftsrisikos wurde zum Ultimo Februar für die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen produktiv genommen. Kern des überarbeiteten Modells ist die zu den übrigen Geschäftsfeldern konsistente Umstellung der relevanten Plangröße auf den im internen Kapital berücksichtigten Jahresergebnisbeitrag. Dieser basiert auf dem für die nächsten 12 Monate erwarteten Wirtschaftlichen Ergebnis, fokussiert sich dabei jedoch auf Ergebniskomponenten, die wirtschaftlich nachhaltig erzielbar sind. Im Ergebnis ist das Geschäftsrisiko in diesen beiden Geschäftsfeldern als immateriell einzuschätzen. Entsprechend erfolgt derzeit keine explizite Berücksichtigung bei der Quantifizierung des Geschäftsrisikos.

Hinsichtlich des Aufbaus eines ganzheitlichen Reputationsrisikomanagements wurden bereits zum Ende des Vorjahres die auf Basis des vorangegangenen Probebetriebs geschärften Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten in Form einer Richtlinie zu Leitplanken für das Management von Reputationsrisiken zusammengefasst und gruppenweit in Kraft gesetzt. Im laufenden Jahr wurde zudem im Rahmen eines Projektes ein szenariobasierter Ansatz zur separaten Quantifizierung des Reputationsrisikos entwickelt. Ziel ist es, die Wirkungskette von Reputationseffekten transparent aufzuzeigen und zu quantifizieren.

Da das Reputationsrisiko als Thema auf Gruppenebene verstanden wird und Ursachen nicht eindeutig einem Geschäftsfeld zugewiesen werden können, erscheint eine Verteilung des Risikobetrags aus Reputationsrisiken auf die Geschäftsfelder nicht zweckmäßig. Deshalb wird für das Jahr 2023 angestrebt, Reputationsrisiken als Abzugsposten vom internen Kapital in die Risikotragfähigkeitsrechnung zu integrieren.

Die Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Zielbilder zur Schaffung eines integrierten Managements der Non-Financial Risks (NFR) wurde plangemäß fortgesetzt. So wurde einerseits für alle dem operationellen Risiko zugeordneten Unterrisikoarten ein initiales Assessment unter Berücksichtigung der zuvor definierten Mindestanforderungen zur Bewertung von Non-Financial Risks abgeschlossen. Zusätzlich wurden jeweils risikoartenspezifische NFR-Indikatoren ausgewählt, um anhand von entsprechend festgelegten Schwellenwerten die Einhaltung der qualitativen Vorgaben zur Risikotoleranz zu überwachen sowie Transparenz über die Risikosituation sicherzustellen. Darauf aufbauend erfolgte erstmalig eine sämtliche Unterrisikoarten umfassende NFR-Berichterstattung, welche zukünftig die Grundlage für die Anwendung von einheitlichen Risikosteuerungs- und Eskalationsprozessen bilden soll.

Die Deka-Gruppe hat im vergangenen Jahr ihre Aktivitäten zur Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in die Steuerung in den Bereichen Geschäftsstrategie, Governance, Risikomanagement und Offenlegung strukturiert und zielgerichtet fortgesetzt. Zur konsistenten Betrachtung von Klima- und Umweltrisiken in der Deka-Gruppe wurde die Risikotaxonomie weiterentwickelt und ein Katalog an Treibern von Klima- und Umweltrisiken (KuUR-Risikotreiberuniversum) entwickelt, in welchem die grundlegenden Wirkungsketten und Transmissionskanäle auf Marktteilnehmer sowie den Geschäftsbetrieb und die Geschäftsaktivitäten der Deka-Gruppe beschrieben werden. Zur systematischen Identifikation und Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken wurde die erstmals im Jahr 2021 durchgeführte Analyse zur Bedeutsamkeit von Nachhaltigkeitsrisiken systematisch weiterentwickelt. Der Fokus der Betrachtung lag aufgrund der hohen Bedeutung des Klimawandels und der damit verbundenen Auswirkungen unverändert auf Klima- und Umweltrisiken. Zur Identifikation für die Deka-Gruppe bedeutsamer Risikotreiber von Klima- und Umweltrisiken wurde eine Risikotreiberanalyse durchgeführt, in deren Rahmen geschäftsmodellspezifische Verwundbarkeiten und Auswirkungen auf die wesentlichen Risikoarten untersucht wurden. Die aktuelle Risikotreiberanalyse umfasste einen Betrachtungshorizont von mindestens fünf Jahren und deckt somit kurz- und mittelfristige Klima- und Umweltrisiken ab. Im Jahr 2023 soll die sukzessive Integration von Klima- und Umweltrisikotreibern, die als bedeutsam eingestuft wurden, in die Instrumente zur Risikosteuerung fortgesetzt werden.

Im betrachteten Zeithorizont wurden die in der Risikotreiberanalyse identifizierten Klima- und Umweltrisikotreiber für die wesentlichen Risikoarten überwiegend als nicht bedeutsam eingestuft. Mit Blick auf das Geschäftsrisiko können transitorische Klima- und Umweltrisiken unter gestressten Annahmen ungeachtet von der Eintrittswahrscheinlichkeit derartiger Ereignisse und Entwicklungen bedeutsame Treiber darstellen. Zudem ist für operationelle Risiken zu beachten, dass angesichts wachsender Bestände in Nachhaltigkeitsprodukten in Verbindung mit der Zunahme regulatorischer Vorgaben die Bedeutung transitorischer Klima- und Umweltrisiken perspektivisch steigen wird. Entsprechend den beschriebenen Ergebnissen aus der Risikotreiberanalyse zeigen sich zum jetzigen Zeitpunkt keine Anforderungen an eine höhere Kapital- oder Liquiditätsausstattung für Klima- und Umweltrisiken.

Um die Auswirkungen von Klima- und Umweltrisiken zu untersuchen, wurden im Rahmen des Stresstestings zudem im ersten Quartal 2022 zwei Klima-Stressszenarien berechnet. Deren Auswirkungen wurden für den Stichtag 31. Dezember 2021 zunächst für ausgewählte Kennzahlen ermittelt. Die Szenarien umfassten sowohl eine verspätete Transition der Wirtschaft als auch ein Überschwemmungsszenario. Im Rahmen einer weiteren Berechnung zum Stichtag 30. September 2022 wurde eine Ergänzung um weitere Kennzahlen vorgenommen. Dies erfolgte auf Grundlage neuer Szenarien (Delayed Transition sowie Dürre und Trockenheit). In einem weiteren Schritt soll im nächsten Jahr auch eine Dynamisierung des Portfolios berücksichtigt werden, um etwaigen strategischen und kundenspezifischen Anpassungsprozessen Rechnung zu tragen.

Hinsichtlich der Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten in den Kreditvergabeprozess der DekaBank wurden die im Vorjahr gemäß den EBA-Leitlinien für die Kreditvergabe und Überwachung entwickelten ESG-Scorecards im Rahmen von Kreditbeschlüssen (das heißt Limiteinrichtung, -erhöhung und -prolongation) eingesetzt. Bis Ende des Jahres 2022 wurden die ESG-Scorecards auf den gesamten Finanzierungsbestand ausgerollt.

Insgesamt gilt zu beachten, dass die eingesetzten Instrumente zur Identifikation und Bewertung von Klima- und Umweltrisiken stichtagsbezogen sind. Entsprechend werden die Instrumente kontinuierlich weiterentwickelt (zum Beispiel Ausweitung des Betrachtungshorizonts der Risikotreiberanalyse), um auch die Dynamik mit Fortschreiten des Klimawandels und begleitender politischer Initiativen ausreichend abzudecken. Zum Zwecke des Monitorings sollen künftig geeignete Risikokennzahlen ausgewählt werden (Key Risk Indicators), die eine regelmäßige Beurteilung der potenziellen Betroffenheit durch Klima- und Umweltrisiken ermöglichen.

Im Zuge des im November 2018 veröffentlichten EZB-Leitfadens zu internen Modellen wurden verstärkt aufsichtliche Überprüfungen interner Modelle unter Säule I der Baseler Eigenkapitalvorschriften (Targeted Review of Internal Models, TRIM) durchgeführt. Die Überprüfungen verfolgten das Ziel, die Variabilität der Modellergebnisse zu reduzieren und hierdurch das Vertrauen in interne Modelle zu stärken. Hiervon betroffen waren interne Ratingmodelle für Kreditrisiken (IRBA), interne Marktrisikomodelle (IMA) sowie interne Modelle für Exposureschätzungen im Bereich der Kontrahentenausfallrisiken (IMM). Mit Blick auf den IRB-Ansatz wurden auf Basis der Erkenntnisse der im Jahr 2019 durchgeführten Vor-Ort-Prüfung im Ratingmodul Fonds im Rahmen von TRIM geeignete Maßnahmen zur Erfüllung der Anforderungen initiiert, welche allesamt im ersten Halbjahr als abgearbeitet angezeigt wurden. Eine Vor-Ort-Prüfung des Marktrisikomodells im Rahmen von TRIM erfolgte bereits im Jahr 2017 und alle Maßnahmen zur Erfüllung der Anforderungen waren im Jahr 2020 umgesetzt. Von TRIM-Prüfungen zu Kontrahentenausfallrisiken war die DekaBank nicht betroffen.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Umsetzung der EBA-Leitlinien für die PD-Schätzung, die LGD-Schätzung und die Behandlung von ausgefallenen Risikopositionen in den Jahren 2021 und 2022 weitere IRB-Prüfungen für bisher insgesamt sechs Module im Zuge der entsprechenden Modelländerungsanzeigen durchgeführt. In den kommenden Jahren werden in diesem Kontext weitere entsprechende Prüfungen erfolgen, bis alle im Einsatz befindlichen IRB-Ratingmodule hierzu von der Aufsicht geprüft wurden.

Die im Rahmen der Finalisierung von Basel III (Basel IV) vorgesehenen Änderungen am Kreditrisikostandardansatz (KSA) und am Internal Rating Based Approach (IRB-Ansatz) werden weiterhin auch mit Blick auf mögliche ökonomische Auswirkungen beobachtet. Dasselbe gilt für die grundlegende Überarbeitung des Rahmenwerks zur Messung von Marktpreisrisiken (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB). Die zur Erfüllung der Anforderungen des neuen FRTB-Standardansatzes notwendigen Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Seitdem werden die quartalsweise zu erfolgenden Meldungen an die Aufsicht durchgeführt. Die geplante Einführung des Standardised Measurement Approach (SMA) als neue Berechnungsmethode für die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken, welche unter Umständen auch Auswirkungen auf die Säule II des Basel-Regelwerks haben könnten, wird ebenfalls beobachtet. Die voraussichtlichen Effekte für Basel IV sind in der normativen Kapitalplanung berücksichtigt.

Konzept des Risikoappetits

Überblick

Wesentlicher Bestandteil des Konzepts des Risikoappetits ist das Risk Appetite Statement (RAS), das den Rahmen für ICAAP und ILAAP bildet. Innerhalb des ICAAP und ILAAP wird zwischen der ökonomischen und der normativen Perspektive unterschieden.

Den ersten Ausgangspunkt des RAS bildet die Beschreibung des gewünschten Risikoprofils, welches mit dem kundenzentrischen Geschäftsmodell einhergeht. Der jederzeitige Überblick über das Risikoprofil der Deka-Gruppe wird durch eine gruppenweite Risikoinventur ermöglicht. In diesem Rahmen wird einmal jährlich sowie gegebenenfalls anlassbezogen beurteilt, welche Risiken die Vermögenslage einschließlich der Kapitalausstattung, die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell der Deka-Gruppe bewusst eingegangene Risikokonzentrationen finden hierbei besondere Berücksichtigung. Aus der Wesentlichkeitsbeurteilung ergeben sich weitere Implikationen für die Unterlegung der Risiken mit Kapital beziehungsweise das Vorhalten von Liquidität und für die Validierung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Risikoinventur die Einbindung der erfassten Unternehmen geprüft.

Neben dem Risikoprofil dient die Festlegung der Risikokapazität – der maximalen Höhe des Risikos, das die Deka-Gruppe mit Blick auf die ihr zur Verfügung gestellten Mittel eingehen kann – als zweiter Ausgangspunkt des RAS. Innerhalb der Risikokapazität wird der Risikoappetit definiert als das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe bereit ist einzugehen, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. Je nach Perspektive und Wirkungsweise der Risiken (erfolgs- versus liquiditätswirksam) drücken sich die Risikokapazität und der Risikoappetit in unterschiedlichen Größen aus.

Das RAS umfasst auch die Mittelfristplanung, die die Inhalte der Geschäfts- und der Risikostrategie konkretisiert und quantifiziert. Bei der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung durchgeführt und auch möglichen adversen Entwicklungen Rechnung getragen.

Des Weiteren erstreckt sich das Konzept des Risikoappetits auf Verfahren zur Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits. Hierunter fallen entsprechende Steuerungsinstrumente und eine regelmäßige Berichterstattung, ebenso wie Regelwerke, Kontrollen und Prozesse. Dies schließt auch die Definition der Rollen und Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung und Überwachung des Risikoappetits im Sinne einer Risiko-Governance mit ein. Somit hat die Deka-Gruppe für alle im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich klassifizierten Risiken unter Berücksichtigung der Risikokonzentrationen Limite definiert und ein konsequentes Risikomanagement implementiert.

Risikodefinitionen, -konzentrationen und -messung

Die einzelnen Risikoarten beziehungsweise Risiken werden zum Zweck der Risikosteuerung und -überwachung aus der jährlichen Risikoinventur abgeleitet. Zu den als wesentlich erachteten Risikoarten, welche im Rahmen des ICAAP mit Kapital unterlegt werden, zählen das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko und das Geschäftsrisiko. Das Liquiditätsrisiko wird ebenso als wesentlich eingestuft und im Rahmen des ILAAP gesteuert und überwacht. Für wesentliche Risikotreiber des Liquiditätsrisikos (im Sinne des Zahlungsunfähigkeitsrisikos) wird Liquidität vorgehalten. Darüber hinaus können weitere Risikoarten oder Risikotreiber in den ICAAP oder ILAAP einbezogen werden.

Zu den für die Deka-Gruppe relevanten Risikoarten zählen außerdem das Beteiligungsrisiko, das Step-in-Risiko und das Reputationsrisiko. Als relevante, nicht eigenständig betrachtete Risiken werden zusätzlich Modellunsicherheiten und das Nachhaltigkeitsrisiko betrachtet.

Abgeleitet vom Zusammenhang, in dem Risiken eingegangen werden beziehungsweise auftreten, wird zwischen Financial und Non-Financial Risks unterschieden. Während Financial Risks im direkten Zusammenhang mit einzelnen Geschäften bewusst eingegangen werden, um Erträge zu generieren, sind Non-Financial Risks der jeweiligen Geschäftstätigkeit immanent, werden aber nicht im Sinne einer Risikoübernahme mit Gewinnerzielungsabsicht eingegangen. Zu den Non-Financial Risks zählen insbesondere das operationelle Risiko und das Geschäftsrisiko.

Adressenrisiko

Das Adressenrisiko kennzeichnet die Gefahr finanzieller Verluste, weil sich die Bonität eines Kreditnehmers, Emittenten oder Kontrahenten verschlechtert (Migrationsrisiko) oder er seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt (Adressenausfallrisiko). Zum Adressenrisiko zählt auch das Einzelwertberichtigungsänderungsrisiko als Gefahr, dass eine gebildete Einzelwertberichtigung den Verlust unterschätzt. Zudem wird im Hinblick auf das Länderrisiko im Adressenrisiko zwischen dem Länderrisiko im engeren und im weiteren Sinne unterschieden. Das Länderrisiko im engeren Sinne beschreibt das Transferrisiko, welches nicht durch den Geschäftspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht. Das Länderrisiko im weiteren Sinne stellt die Gefahr dar, dass Länder und Regierungen ihre vertraglichen Verpflichtungen aus Forderungen nicht oder nur unvollständig erfüllen können.

Im Rahmen der volumenbezogenen Limitierung unterscheidet die Deka-Gruppe beim Adressenrisiko zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko sowie dem Potential Future Exposure (PFE). Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Kreditnehmerisiko ist die Gefahr, dass ausstehende Zahlungsverpflichtungen aus Krediten gegenüber der Deka-Gruppe nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt werden. Das Emittentenrisiko stellt analog dazu die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Emittenten von Schuld- beziehungsweise Beteiligungstiteln, von Underlyings derivativer Instrumente oder von Fondsanteilen dar. Das Wiedereindeckungsrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Geschäftspartners ein Ersatzgeschäft zu ungünstigeren Marktkonditionen getätigt werden müsste. Der offene Posten (Leistungsstörung) entsteht, wenn bei der Erbringung der vertraglich vereinbarten Leistung des Geschäftspartners ein Verzug eingetreten ist. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass im Fall einer erbrachten Vorleistung durch die Deka-Gruppe ein Geschäftspartner seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung nicht erbringt. Das PFE umfasst das Risiko aus potenziellen Marktpreisschwankungen bei Repo-Leihe-Geschäften sowie bei synthetischen Leihe- und sonstigen Derivategeschäften.

Innerhalb des Adressenrisikos wird das Pensionsrisiko als Unterrisikoart des Adressenrisikos abgegrenzt. Es umfasst potenzielle Verluste aus tatsächlich zu zahlenden Pensionsleistungen, die nicht bereits durch die Bildung von Pensionsrückstellungen gedeckt werden. Dies beinhaltet auch das Adressenrisiko des Planvermögens. Die Steuerung dieses Risikos ist keinem Geschäftsfeld zuzuweisen. Es wird als Abzugsposten im internen Kapital berücksichtigt.

Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktpreisschwankungen (sowie aus relevanten Bewertungsparametern) über einen festen Zeithorizont und umfassen in diesem Zusammenhang Zinsrisiken (einschließlich Spreadrisiken), Währungsrisiken und Aktienrisiken. Risiken aus Optionen sind in den genannten Risiken enthalten.

Allgemeine Zinsrisiken entstehen durch Veränderungen währungs- und tenorspezifischer Swapkurven, wobei sich auch unterschiedliche Zinsbindungsfristen auswirken, sowie Veränderungen von Cross-Currency-Spreadkurven. Ebenso schließen sie das Volatilitätsrisiko bei Zinsderivaten und Optionen (Cap/Floor und Swaption) ein.

Spreadrisiken sind von Veränderungen emittentenspezifischer Aufschläge auf die Referenzkurven abhängig. Diese Aufschläge hängen wesentlich von der Bonitätseinschätzung des Marktes bezüglich einzelner Emittenten oder Sektoren ab. Darüber hinaus sind Aufschläge einzelner Emissionen (Residualrisiken) relevant.

Aktienrisiken werden über die einzelnen Aktien oder Indizes sowie Fonds als Risikofaktoren abgebildet und durch Risiken aus Aktien- beziehungsweise Indexvolatilitäten beeinflusst. Auch hier werden entsprechende Risiken aus Option beziehungsweise Volatilitäten integriert betrachtet. Bei Währungsrisiken wirken sich Veränderungen der Wechselkurse aus.

Die Risikoabbildung in der ökonomischen Perspektive unterscheidet hierbei nicht zwischen Handels- und Anlagebuch, es werden vielmehr portfoliunabhängig dieselben Verfahren für alle Bestände der Deka-Gruppe angewandt. Auch Marktpreisrisiken mit Blick auf Garantien, die die Deka-Gruppe für einzelne Sondervermögen übernommen hat, sind Teil des Marktpreisrisikos und werden im Rahmen des ICAAP mit Kapital unterlegt.

Innerhalb des Marktpreisrisikos werden das CVA-Risiko und das Pensionsrisiko als Unterrisikoart des Marktpreisrisikos abgegrenzt:

Credit Valuation Adjustments (CVA) bezeichnen Bewertungsanpassungen von derivativen Kontrakten, die den erwarteten Verlust aus dem Kontrahentenrisiko repräsentieren und die sich im Ergebnis entsprechend niederschlagen. Das CVA-Risiko bezeichnet einen entsprechenden wirtschaftlichen Verlust aufgrund potenzieller zukünftiger Änderungen der die Bewertungsanpassungen bestimmenden Risikofaktoren. Für die normative Perspektive besteht die regulatorische Anforderung, separate RWA für CVA auszuweisen. In der ökonomischen Perspektive wird das CVA-Risiko als integraler Bestandteil des Marktpreisrisikos quantifiziert.

Das Pensionsrisiko umfasst potenzielle Verluste aus tatsächlich zu zahlenden Pensionsleistungen oder pensionsähnlichen Verpflichtungen, die nicht bereits durch die Bildung von Rückstellungen für Pensionen oder pensionsähnliche Verpflichtungen gedeckt werden. Dies beinhaltet auch Marktpreisrisiken im Sinne einer zusätzlichen Unterdeckung am Risikohorizont. Die Steuerung dieses Risikos ist keinem Geschäftsfeld zuzuweisen. Es wird als Abzugsposten im internen Kapital berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Die Deka-Gruppe unterscheidet bei den Liquiditätsrisiken zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko.

Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Deka-Gruppe ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht erfüllen kann, weil die Verbindlichkeiten die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel übersteigen.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, das sich aus einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve der DekaBank bei Ungleichgewichten in der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur ergibt.

Das Marktliquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen beziehungsweise glattstellen zu können.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Es gliedert sich gemäß seiner übergreifenden Definition in der Non-Financial-Risk-Taxonomie der Deka-Gruppe in die Unterrisikoarten Compliance-Risiko, Dienstleisterrisiko im engeren Sinne, Informations- und Kommunikationstechnologie- und Sicherheitsrisiko, Personalrisiko, Projektrisiko im engeren Sinne, Prozessrisiko und Rechtsrisiko auf.

Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko erfasst unerwartete negative Abweichungen von relevanten Plangrößen, die durch Änderungen des Verhaltens von Kunden oder Vertriebspartnern sowie durch Marktgegebenheiten, rechtliche Vorgaben oder Wettbewerbsbedingungen hervorgerufen werden und deren Ursachen nicht bereits durch andere Risikoarten berücksichtigt sind.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die Deka-Gruppe die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese handelsrechtlich nicht konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden. Das Beteiligungsrisiko wird mit internem Kapital unterlegt, hat derzeit jedoch lediglich einen untergeordneten Einfluss auf die Risikotragfähigkeit.

Step-in-Risiko

Das Step-in-Risiko bezeichnet das Risiko, nicht aufsichtsrechtlich oder handelsrechtlich vollkonsolidierte verbundene Unternehmen und Geschäftspartner aus Reputationsgründen oder anderen Erwägungen im Falle einer Stresssituation, trotz nicht vorhandener vertraglicher Verpflichtung, zu unterstützen.

Der Identifikations- und Bewertungsprozess im Rahmen der Risikoinventur 2022 hat gezeigt, dass aufgrund ergriffener mitigierender Maßnahmen oder fehlender Plausibilität das Step-in-Risiko aktuell für die Deka-Gruppe weder eine Kapitalunterlegung noch das Vorhalten von Liquidität erfordert.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Ansehen der Deka-Gruppe beschädigt wird. Jede geschäftliche Aktivität, welche die Glaubwürdigkeit der Leistungsversprechen an ihre Stakeholder (vor allem Anteilseigner, Vertriebspartner, Kunden, Mitarbeitende, Finanz- und Immobilienmarkt sowie Öffentlichkeit) beeinträchtigt, kann eine Verminderung der Ertragslage beziehungsweise der Kapital- oder Liquiditätsausstattung nach sich ziehen.

Reputationsrisiken können sich unmittelbar oder infolge von Ereignissen aus anderen Risikoarten ergeben und zeigen ihre Auswirkungen im Geschäfts- und Liquiditätsrisiko.

Modellrisiko/Modellunsicherheit

Risiken, die durch bewusste Wahl, Spezifikation, Parametrisierung, Kalibrierung oder Nutzung von Modellen entstehen, werden als Modellunsicherheit bezeichnet. Zum Teil sind sie modellimmanent und infolgedessen unvermeidbar, da in der Regel keine exakte Erfassung des Anwendungsfalles durch das gewählte Modell möglich ist. Modellunsicherheiten können zu unvorhergesehenen finanziellen Verlusten, unzureichender Berücksichtigung im ICAAP oder ILAAP und damit zu Fehlentscheidungen oder weiteren Schäden führen. Sie stellen für die Deka-Gruppe keine eigenständige Risikoart dar, sondern werden im Zusammenhang mit den einzelnen Risiko- beziehungsweise Bewertungsmodellen betrachtet.

Von den Modellunsicherheiten zu unterscheiden sind Modellrisiken im engeren Sinne, die als Teil des Prozessrisikos, einer Unterrisikoart des operationellen Risikos, definiert sind und aus Fehlern in der Implementierung oder Nutzung beziehungsweise der Anwendung von Bewertungs- oder Risikomodellen oder aus fehlerhafter Parametrisierung dieser Modelle entstehen.

Übergreifend werden Modellunsicherheiten und Modellrisiken im engeren Sinne, das heißt die Gesamtmenge der potenziellen negativen Auswirkungen, die sich aus der Nutzung von Modellen ergeben können, auch unter dem Begriff Modellrisiken im weiteren Sinne zusammengefasst.

In der ökonomischen Perspektive werden Modellunsicherheiten aus Risikomodellen für erfolgswirksame Risiken bei der jährlichen Kapital- und Risikoplanung in Form eines Puffers bei der Festlegung des Risikoappetits berücksichtigt beziehungsweise im Kontext des Liquiditätsrisikos durch den Liquiditätspuffer mitigiert. In der normativen Perspektive werden Modellunsicherheiten aus Bewertungsmodellen als Abzugsposten vom harten Kernkapital im Rahmen der zusätzlichen Bewertungsanpassungen nach Artikel 34 CRR vorgenommen.

Nachhaltigkeitsrisiko

Das Nachhaltigkeitsrisiko beschreibt die Gefahr, dass es durch Geschäftsaktivitäten mit Berührungspunkten zu den Bereichen Klima und Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung zu nachhaltigkeitsgetriebenen Entwicklungen oder Ereignissen kommt, welche direkt über den eigenen Geschäftsbetrieb oder indirekt über Kunden und Geschäftspartner zu einer verschlechterten Kapitalausstattung oder Liquiditätslage führen. Nachhaltigkeitsrisiken aus dem Bereich Klima und Umwelt werden auch als Klima- und Umweltrisiken bezeichnet und decken physische, transitorische und sonstige Klima- und Umweltrisiken ab. Physische Klima- und Umweltrisiken umfassen Auswirkungen von einzelnen Extremwetterereignissen und deren Folgen (akut) sowie langfristigen Veränderungen klimatischer und ökologischer Bedingungen (chronisch), aber auch von klimaunabhängigen Naturereignissen. Transitorische Klima- und Umweltrisiken umfassen Auswirkungen, die direkt oder indirekt infolge des Anpassungsprozesses hin zu einer emissionsärmeren und ökologisch nachhaltigeren Wirtschaft entstehen können. Sonstige Klima- und Umweltrisiken umfassen Auswirkungen aufgrund von klima- und umweltbezogenen Ereignissen und Entwicklungen, welche nicht auf physische oder transitorische Klima- und Umweltrisiken zurückzuführen sind. Hierzu gehören beispielsweise der Verlust von Biodiversität oder die Ausbreitung von tropischen Krankheiten.

Nachhaltigkeitsrisiken sind Treiber der relevanten Risikoarten, die aufgrund ihrer Bedeutung einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Sie werden stets im Kontext der relevanten Risikoarten gesehen und nicht eigenständig betrachtet.

Die Steuerung der Nachhaltigkeitsrisiken erfolgt durch prozessuale Maßnahmen, die individuell für einzelne Geschäftsaktivitäten getroffen werden. Im Zusammenhang mit Adressenrisiken steuert die Deka-Gruppe dieses Risiko unter anderem durch eine im Rahmen der Kreditrisikostategie dokumentierte Negativliste sowie durch segmentspezifische Mindeststandards und des Weiteren durch ESG-Scorecards. Zur gezielten Analyse von Nachhaltigkeitsaspekten werden im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ESG-Scorecards verwendet. Die Bewertung erfolgt anhand einer ESG-Ampel-Logik mit einer Klassifizierung der Finanzierungen beziehungsweise der Kreditnehmer mit geringen bis hohen Nachhaltigkeitsrisiken. Eine hohe Risikoklassifizierung führt grundsätzlich zur Ablehnung des Geschäftes gemäß Negativliste der Kreditrisikostategie. Finanzierungen beziehungsweise Kreditnehmer im Bestand, die hohe Nachhaltigkeitsrisiken gemäß ESG-Scorecard aufweisen, werden im Rahmen des Frühwarnprozesses identifiziert. Über die Vorgehensweise, ob und wie diese Geschäfte weiter begleitet werden, wird im Einzelfall entschieden. Darüber hinaus kommt im Kontext von Adressen- und Marktpreisrisiken ein Nachhaltigkeitsfilter (Ausschlusskriterien bei Eigenanlagen, die mit Unterstützung einer Nachhaltigkeits-Ratingagentur entwickelt wurden) zur Anwendung. Potenziellen Nachhaltigkeitsrisiken im Zusammenhang mit Geschäftsrisiken begegnet die Deka-Gruppe dagegen beispielsweise mittels eines regelmäßigen Austauschs mit Vertriebspartnern zur Erhebung und Abstimmung des Kundenbedarfs sowie durch den Einsatz von Ausschlusskriterien (zum Beispiel kontroverse Waffen und Kohle) bei allen Fonds bis hin zu speziellen Investmentuniversen für nachhaltig gemanagte Fonds.

Risikokonzentrationen

Als Risikokonzentrationen werden Risiken bezeichnet, die in erster Linie aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Geschäftspartnerbeziehungen oder einer ungleichmäßigen Sensitivität des Portfolios in Bezug auf wesentliche Risikofaktoren entstehen und die in der Folge zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für die Deka-Gruppe führen könnten.

Risikokonzentrationen können sowohl innerhalb der maßgeblichen Risikoarten (Intra-Risikokonzentrationen) als auch zwischen verschiedenen wesentlichen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) auftreten. Diese bilden einen Schwerpunkt der Risikosteuerung und -überwachung hinsichtlich der risikoartenspezifischen wie auch der risikoartenübergreifenden Instrumente.

Risikoprofil der Deka-Gruppe und ihrer Geschäftsfelder

Zur erfolgreichen Umsetzung ihres Selbstverständnisses als Wertpapierhaus nutzt die Deka-Gruppe die Vorteile aus der Verbindung von Asset Management und Bankgeschäft. Die Deka-Gruppe bleibt dabei auf Geschäfte fokussiert, die von Sparkassen und deren Kunden nachgefragt werden, die einen Beitrag zur nachhaltigen Wertsteigerung der Deka-Gruppe leisten, deren Risiken begrenzt sind und für die ein ausreichendes Know-how vorhanden ist. Im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Geschäftsstrategie sowie der damit konsistenten Risikostrategie werden Risikopositionen in erster Linie im Zusammenhang mit Kundengeschäften oder damit verbundenen Dienstleistungen und Produkten eingegangen oder wenn sie der Risikosteuerung dienen. Daneben werden Risiken akzeptiert, wenn sie der Liquiditätsbewirtschaftung dienen oder erforderlich sind, um Synergien entlang der Wertschöpfungskette in der Deka-Gruppe zu realisieren. Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder in neuen Märkten sowie der Aufbau oder Erwerb neuer Geschäftseinheiten werden erst nach sorgfältiger Risikobewertung vorgenommen.

Aus diesen Aktivitäten entstehen – neben dem nicht erfolgswirksamen Liquiditätsrisiko – im Wesentlichen Adressenrisiken, Marktpreisrisiken und Geschäftsrisiken sowie operationelle Risiken. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell geht die Deka-Gruppe bewusst auch Risikokonzentrationen ein. Zu diesen gehören beispielsweise die regionale Fokussierung auf Deutschland, bedingt durch den Fokus auf deutsche Sparkassen und deren Kunden, sowie die Konzentration auf bestimmte Adressenkreise, beispielsweise aus dem Segment der Sparkassen oder der öffentlichen Hand und auf Adressen aus dem Finanzmarktbereich. Im Hinblick auf die Marktpreisrisiken ist das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe so ausgerichtet, dass der Schwerpunkt auf Spreadrisiken liegt. Daneben leisten (allgemeine) Zinsrisiken aus Garantieprodukten einen wesentlichen Beitrag zum Marktpreisrisiko der Deka-Gruppe. Im Liquiditätsrisiko ergeben sich durch große Positionen in besicherten Derivaten Konzentrationen, da es durch die hohen Sensitivitäten auf spezifische Marktbewegungen zu Liquiditätsabflüssen aufgrund der zu stellenden Sicherheiten kommen kann. Darüber hinaus ergibt sich geschäftsfeldübergreifend aus der Nutzung von Global Custodians und Zentralen Kontrahenten (Central Counterparties) eine bewusst eingegangene Konzentration nicht zuletzt hinsichtlich des Adressenrisikos. Für die Durchführung der Geschäfte werden insbesondere etablierte Produkte und Märkte genutzt, die aufgrund ihrer internationalen Akzeptanz eine ausreichende Marktliquidität und Markttiefe aufweisen. Geschäfte mit physischer Lieferung von Edelmetallen und Waren werden nicht eingegangen.

Die Geschäftsaktivitäten der Deka-Gruppe sind in fünf Geschäftsfeldern geordnet: Asset Management Wertpapiere, Asset Management Immobilien, Asset Management Services, Kapitalmarkt und Finanzierungen. Darüber hinaus geht auch der Zentralbereich Treasury im Rahmen seiner Aufgaben Risiken ein. Diese Aufteilung entfaltet im Grundsatz eine diversifizierende Wirkung der Geschäftsaktivitäten und der daraus resultierenden Risiken für das Gesamtportfolio. Dennoch geht damit teilweise auch eine Bündelung bestimmter Geschäftsaktivitäten einher, die zu jeweils unterschiedlichen Risikoprofilen der einzelnen Geschäftsfelder führt.

Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Durch die Bündelung des Wertpapier-Fondsgeschäfts mit dem Angebot von qualitativ hochwertigen Asset-Management-Lösungen für jedes Marktumfeld entstehen in diesem Geschäftsfeld insbesondere operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken für die Deka-Gruppe. Diese können einerseits durch Reputationsrisiken im Zusammenhang mit der Marke „Deka“ sowie andererseits durch die hohe Dynamik nachhaltigkeitsgetriebener Entwicklungen von Kundenverhalten und Regulatorik verstärkt werden. Darüber hinaus ergeben sich Adressen- und Marktpreisrisiken insbesondere im Hinblick auf im Geschäftsfeld betreute Garantiefonds- und Altersvorsorgeprodukte. Dabei handelt es sich um fondsbasierte Garantieprodukte, für die entweder von den Kapitalverwaltungsgesellschaften selbst Garantien ausgesprochen worden sind (mit einer Patronatserklärung der DekaBank für solche Verbindlichkeiten) oder für die sich die DekaBank für eigene Garantieprodukte (Riesterprodukte) der Fonds der Kapitalverwaltungsgesellschaften bedient. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Ähnlich wie im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere entstehen hier vor allem operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken aus der Bereitstellung von Fondsprodukten mit Immobilien- oder (Immobilien-)Finanzierungsbezug, die durch Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiken mit Blick auf Erwartungen der Kunden und verschärfte regulatorische Anforderungen verstärkt werden können. In geringem Maße ergeben sich für das Geschäftsfeld auch Marktpreis- und Adressenrisiken aus Immobilienfonds im Eigenbestand. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Geschäftsfeld Asset Management Services

Durch die Bereitstellung von Bankdienstleistungen für das Asset Management entstehen hier ebenfalls insbesondere Geschäftsrisiken und operationelle Risiken für die Deka-Gruppe. Aus der Geschäftstätigkeit der über das Geschäftsfeld eingebundenen S Broker AG & Co. KG resultieren zudem in geringem Maße Adressenrisiken, vor allem durch deren Eigenanlagen, sowie Marktpreisrisiken. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Im Geschäftsfeld Kapitalmarkt ergeben sich aus der kundeninduzierten Geschäftstätigkeit insbesondere Adressen- und Marktpreisrisiken, die durch Nachhaltigkeitsrisiken, beispielsweise durch Wertminderungen von Investitionen in von Klima- und Umweltrisiken betroffene Branchen, aber auch durch veränderte Kundenpräferenzen, verstärkt werden können. Maßgeblich entstehen die Adressenrisiken aus Devisen-, Wertpapierleihe-, Wertpapierpensions- und Derivategeschäften, dem Handel von Finanzinstrumenten in sämtlichen Assetklassen gegenüber Finanzinstitutionen, Sparkassen, Fonds sowie Unternehmen. Eigengeschäft ohne unmittelbaren Kundenbezug erfolgt nur zur Steuerung von Risiken aus dem Kundengeschäft oder zur übergreifenden Risikosteuerung. Im Rahmen der Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt entstehen in Bezug auf die sich daraus ergebenden Marktpreisrisiken vorrangig Spread-, Aktien- sowie allgemeine Zinsrisiken und in kleinerem Umfang auch Währungsrisiken einschließlich dazugehöriger Risiken aus Optionen. Die Risiken werden, soweit ökonomisch sinnvoll, über Sicherungsgeschäfte abgesichert. Die Anforderungen für die Erfassung bilanzieller Sicherungsbeziehungen stimmen teilweise nicht mit den im Rahmen der internen Banksteuerung eingesetzten Methoden überein. Es sind daher Abweichungen zwischen den ökonomischen und den bilanziellen Sicherungsbeziehungen möglich. Darüber hinaus entstehen auch operationelle Risiken. Als zentrale Wertpapier- und Sicherheitenplattform im Verbund generiert die Deka-Gruppe Größen- und Verbundvorteile. Hierdurch ergeben sich speziell im Bruttoisiko erhöhte Konzentrationen gegenüber einzelnen Geschäftspartnern, wesentlich gegenüber den weltweit größten Banken sowie den Zentralen Kontrahenten. Des Weiteren bestehen Risikokonzentrationen gegenüber einzelnen Landesbanken als Verbundpartnern. Durch die Besicherung von Wertpapierleihegeschäften können sich zudem Risikokonzentrationen in Sicherheiten ergeben, die durch die Regeln der Collateral Policy begrenzt werden.

Geschäftsfeld Finanzierungen

Durch die Geschäftstätigkeit im Geschäftsfeld Finanzierungen (im Wesentlichen inländische Sparkassenfinanzierungen, Finanzierungen der öffentlichen Hand, Infrastruktur- und Transportmittelfinanzierungen, ECA-gedeckte Finanzierungen und Immobilienfinanzierungen) entstehen entsprechende Schwerpunkte vor allem bei Adressenrisiken, die durch Nachhaltigkeitsrisiken, welche beispielsweise zu einer Verschlechterung der Bonität von Kreditnehmern mit erhöhten Klima- und Umweltrisiken oder einer Abwertung von Sicherheiten der Finanzierung führen können, verstärkt werden können. Dabei ergeben sich im Adressenrisiko dem Geschäftsmodell entsprechend regionale Risikokonzentrationen in Deutschland und Westeuropa sowie branchenbezogen auf Finanzierungen von Immobilien und Infrastruktur sowie Sparkassen und öffentlichen Haushalten. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Treasury

Aus den unterschiedlichen Aufgaben des Zentralbereichs Treasury, insbesondere der Steuerung des Liquiditätsmanagement-Portfolios (bestehend aus den Strategischen Anlagen, dem Liquiditätspuffer sowie dem Sonstigen Liquiditätsbestand), entstehen Adressen- und Marktpreisrisiken. Der Fokus der Wertpapiere der Strategischen Anlagen liegt aktuell auf Investitionen in Investmentgrade-Rentenpapiere unter anderem von öffentlichen Emittenten, Finanzdienstleistern und Unternehmen. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung des Liquiditätspuffers ist dieser insbesondere in deutsche Länderanleihen, deutsche Förderbanken, deutsche Abwicklungsanstalten, deutsche Pfandbriefe, supranationale Institutionen und Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating investiert. Aufgrund der strategischen Ausrichtung ergeben sich Risikokonzentrationen bei öffentlichen Haushalten und gegenüber inländischen Adressen. Der Schwerpunkt des Marktpreisrisikos liegt auf Spreadrisiken, die eng überwacht und im Bedarfsfall durch Verkäufe oder über Kreditderivate reduziert werden. In begrenztem Umfang ergeben sich auch allgemeine Zinsrisiken, Währungsrisiken und Aktienrisiken. Des Weiteren entstehen in geringem Maß operationelle Risiken.

Organisation von Risikomanagement und -controlling

Vorstand und Verwaltungsrat

Der Vorstand ist verantwortlich für die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur innerhalb der Deka-Gruppe und bekennt sich klar zu einem risikoangemessenen Verhalten. Er trägt zugleich die Verantwortung für die Einrichtung, Weiterentwicklung und Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Innerhalb der Risikomanagement-Organisation entscheidet der Vorstand über die strategische Ausrichtung der Deka-Gruppe einschließlich der Ausgestaltung und Umsetzung des Konzepts des Risikoappetits. Er legt die Höhe des zulässigen Gesamtrisikos für die Gruppe und die Kapitalallokation auf Ebene der Risikoarten sowie der Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury sowie die in der internen Steuerung verwendeten Schwellenwerte für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote, die Gesamtkapitalquote, die Verschuldungsquote (LR), die Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL), die Nachrangquote, die Auslastung der Großkreditobergrenze und die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) sowie die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) fest. Er entscheidet damit insbesondere über den Governance-Rahmen für die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) und verantwortet die Umsetzung dieser Prozesse. Dazu gehört auch die Festlegung der Limite für Einzelrisikoarten auf Geschäftsfeldebene.

Dem Verwaltungsrat obliegt zusammen mit dem von ihm eingerichteten Risiko- und Kreditausschuss sowie dem Prüfungsausschuss die Überwachung des Risikomanagements der Deka-Gruppe. Im Risiko- und Kreditausschuss werden Sachverhalte zur Risikosituation und zum Risikomanagement jeweils im Vorfeld einer Verwaltungsratssitzung eingehend diskutiert und die strategische Ausrichtung wird mit dem Vorstand erörtert. Zusätzlich fungiert der Risiko- und Kreditausschuss als Kreditbewilligungsorgan im Rahmen der geltenden Kompetenzrichtlinie. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich als Überwachungsinstanz mit den Ergebnissen interner sowie externer Prüfungen und trägt hierdurch zur Sicherung der Angemessenheit und Wirksamkeit der Überwachungs-, Kontroll- und Risikomanagementstrukturen der Deka-Gruppe bei.

Managementkomitees

Der Vorstand wird in seiner Leitungsfunktion durch verschiedene Managementkomitees unterstützt.

Die Aufgabe des Managementkomitees Risiko (MKR) ist die Adressierung und Auseinandersetzung mit Sachverhalten beziehungsweise Änderung von Sachverhalten sowie methodischen Fragestellungen, die wesentlichen Einfluss auf das aktuelle beziehungsweise zukünftige Gesamtrisikoprofil und/oder die Ertrags-situation der Deka-Gruppe haben können.

Es unterstützt den Vorstand dabei, den Rahmen für die Steuerung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung zu setzen. Damit leistet das Gremium einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der gruppenweiten Risikokultur. Die Sitzungen des MKR gliedern sich grundsätzlich in folgende Teile: Im in der Regel vierteljährlich tagenden Teil A, dem Risk Roundtable zu Non-Financial Risks (NFR), steht die Diskussion von aktuellen Risikothemen je Einheit beziehungsweise Geschäftsfeld im Hinblick auf NFR im Vordergrund. Im in der Regel monatlich tagenden Teil B, dem Risk Roundtable zu Financial Risks, Methoden und Modellen und aktueller Risikoberichterstattung, werden neben den geopolitischen Risiken und dem volkswirtschaftlichen Rahmen vor allem regelmäßige Reports sowie Berichte aus Untergremien im Kontext von Financial Risks vorgestellt und diskutiert sowie der Umgang mit Modellrisiken erörtert. Dem MKR gehören als ständige stimmberechtigte Mitglieder der Dezernent beziehungsweise die Dezernentin Risiko und die Leitung des Bereichs Risikocontrolling sowie je nach Verantwortlichkeit und Sitzungsteil die Leitungen der Bereiche beziehungsweise Abteilungen Kreditrisikomanagement, Finanzen, Wertpapierfonds-Risikocontrolling, COO Asset Management Wertpapiere, COO Asset Management Immobilien, COO Bankgeschäftsfelder & Verwahrstelle, Compliance, Recht, IT, Geschäftsservices, Treasury, Vorstandsstab & Kommunikation, Strategie & HR, Vertriebs-, Produktmanagement & Marketing, Digitales Multikanalmanagement, Vertrieb Institutionelle Kunden, Organisationsentwicklung, Informationssicherheitsmanagement, Kapitalmarktgeschäft, Finanzierungen und Makro Research an. Das MKR wird in seiner Funktion durch Untergremien unterstützt, welche individuelle Aufgabenschwerpunkte haben.

Das Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP) erarbeitet vor allem Beschlussempfehlungen zu Fragen der Zins- und Währungssteuerung, des Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagements, der fondsbasierten Garantieprodukte (gebündelt im MKAP Teil G) sowie der Kapital- und Bilanzstruktur. Es unterstützt den Vorstand beim operativen Management der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung. Zudem werden die für den Fall eines Liquiditätsnotfalls geplanten Maßnahmen im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung vom MKAP bestätigt. Die Sitzungen des MKAP finden im Regelfall monatlich, die des MKAP Teil G alle zwei Monate statt. Das MKAP wird in seiner Funktion durch diverse Untergremien (unter anderem den Preisbildungsausschuss) unterstützt. Dem MKAP gehören als ständige stimmberechtigte Mitglieder neben den für Treasury, Finanzen, Risikocontrolling und Kapitalmarktgeschäft zuständigen Vorstandsmitgliedern die Leitungen der Bereiche Treasury, Finanzen, Risikocontrolling und Kapitalmarktgeschäft an.

Untergremien des Managementkomitees Risiko

Der Stresstesting-Ausschuss unterstützt den Vorstand im Rahmen der übergreifenden Würdigung der regelmäßig durchgeführten makroökonomischen (risikoartenübergreifenden) und risikoartenspezifischen Stresstests. Stresstests sind integraler Bestandteil des Risikomanagements der Deka-Gruppe. Dem Stresstesting-Ausschuss obliegen insbesondere die Beurteilung und Würdigung der Stresstestergebnisse sowie die grundsätzliche Verantwortung für die Festlegung der Stresstesting-Szenarien und -Prozesse.

Aufgabe des Modellkomitees ist die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Hinblick auf Bewertungs- und Risikomodelle der Deka-Bank (sowohl ökonomische als auch normative Perspektive). Dies umfasst die regelmäßige Befassung mit deren Angemessenheit im Rahmen eines Modellmonitorings sowie mit aktuellen Entwicklungs- und Validierungsthemen. In dieser Funktion trifft das Modellkomitee im Rahmen der ihm eingeräumten Kompetenzen Entscheidungen oder bereitet die weitere Entscheidungsfindung durch den Gesamtvorstand unter Einbindung des MKR angemessen vor. Damit leistet das Gremium einen wichtigen Beitrag mit Blick auf die übergreifende Konsistenz der eingesetzten Modelle. Darüber hinaus bildet das Modellkomitee das zentrale Gremium zur Würdigung von Modellrisiken mit dem Ziel, eine angemessene Behandlung von Modellrisiken zu gewährleisten.



Siehe auch:
Adressenrisiko:
Seite 80 ff.

Weitere im Rahmen des Adressenrisikomanagements relevante Ausschüsse sind der Länderrisiko-Ausschuss zur Beurteilung und Überwachung von Länderrisiken, der Monitoring-Ausschuss zur Überwachung und Steuerung von Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfällen, das Risk Provisioning Komitee zur regelmäßigen Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge und zur Überwachung und Steuerung von Sanierungs- und Abwicklungsfällen sowie der Rating-Ausschuss zur Analyse und Auseinandersetzung mit den internen Ratingverfahren (siehe Adressenrisiko).

Die Aufgaben des Risk Talks sind die regelmäßige Analyse und Erörterung sowie die Entscheidung von Sachverhalten im Zusammenhang mit den Risikosteuerungs- und Überwachungsprozessen in den operativen Prozessen des Geschäftsfelds Kapitalmarkt. Der Schwerpunkt liegt auf der markt- beziehungsweise kontrahentenrisikospezifischen Würdigung von Sachverhalten, die wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil und/oder die Ertragssituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt haben können.

Geschäftsfelder und Zentralfunktionen

Alle Geschäftsfelder und der Zentralbereich Treasury führen Geschäfte im Rahmen der strategischen Vorgaben durch. Die Geschäfte der Geschäftsfelder und des Zentralbereichs Treasury bewegen sich zudem in dem vom Vorstand auf Empfehlung des MKR und des MKAP festgelegten Rahmen. Der Zentralbereich Treasury steuert darüber hinaus im Auftrag des Vorstands die Gruppenliquidität, die Refinanzierung der Deka-Gruppe über alle Laufzeiten, das Liquiditätsmanagement-Portfolio, die Marktpreisrisiken im Anlagebuch sowie die Adressenrisiken im eigenen Anlagebuch und das Eigenkapital der Deka-Gruppe im Rahmen der Limite. Im Hinblick auf Beteiligungen, die unter das Beteiligungsrisiko fallen, nimmt die gleichnamige Abteilung im Zentralbereich Strategie & HR die übergreifende Steuerungsfunktion wahr. Dies schließt auch das Monitoring in Hinblick auf Compliance- und weitere Risiken ein sowie den damit zusammenhängenden Austausch mit den relevanten Funktionen der zweiten Verteidigungslinie.

Für die Entwicklung eines einheitlichen und geschlossenen Systems, das alle wesentlichen Risiken quantifiziert und überwacht, die mit der Geschäftstätigkeit der Deka-Gruppe verbunden sind, sind insbesondere die Zentralbereiche Risikocontrolling und Finanzen mit jeweils unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten verantwortlich. Damit verbunden ist die laufende Weiterentwicklung der Risikomessverfahren nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Der Zentralbereich Risikocontrolling trägt vor allem die Verantwortung für die ökonomische Perspektive sowie perspektivenübergreifend für die Koordination und die Parametrisierung des makroökonomischen Stresstestings und überwacht als von den Geschäftsfeldern unabhängige Einheit auch die Einhaltung der von den Kompetenzträgern genehmigten Limite und zeigt diesen Limitüberschreitungen unverzüglich an.

Der Zentralbereich Finanzen trägt die Verantwortung für die normative Perspektive und überwacht auch die Einhaltung der für die regulatorischen Kennziffern festgelegten Schwellenwerte.

Der Zentralbereich Kreditrisikomanagement ist vor allem verantwortlich für das marktunabhängige Zweitvotum, die Limiteinrichtung für Handels- und Kapitalmarktdressen, für die Analyse und Raterstellung und/oder -freigabe (ausgenommen Transaktionsratings im Neugeschäft des Geschäftsfelds Finanzierungen). Darüber hinaus verantwortet das Kreditrisikomanagement die laufende Engagementbetreuung für bestimmte Finanzierungen, die Prüfung und Freigabe von Sicherheiten, die Risikofrüherkennung (im Sinne einer Evidenzstelle) und Risikoüberwachung wie auch die Problemerkreditbearbeitung (Work Out).

Der Zentralbereich Compliance stellt für die Deka-Gruppe die regulatorischen Funktionen des Compliance-Beauftragten nach Kreditwesengesetz (KWG), Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) sowie des Geldwäschebeauftragten nach Geldwäschegesetz (GWG) und die Zentrale Stelle nach dem KWG dar und gewährleistet die Möglichkeit der Abgabe von anonymen Hinweisen an einen externen Ombudsmann. Zusätzlich werden im Zentralbereich Compliance die Funktionen des Beauftragten zum Schutz des Kundenvermögens wahrgenommen. Neben der Schulung und Beratung in relevanten Themen bewertet der Zentralbereich die in den operativen Einheiten implementierten Kontrollen und Verfahren auf deren Angemessenheit und Wirksamkeit und wirkt damit auf die Minimierung des Compliance-Risikos für die Deka-Gruppe hin.

In der vorstandsunmittelbaren Abteilung Informationssicherheitsmanagement sind Funktionen des Informationssicherheitsbeauftragten, des Business-Continuity-Management-Beauftragten, des Auslagerungsbeauftragten und des operativen Datenschutzes verankert.

Der Zentralbereich Revision unterstützt als prozessunabhängige Einheit den Vorstand und weitere Führungsebenen in ihrer Steuerungs- und Überwachungsfunktion. Der Bereich prüft und bewertet alle Aktivitäten und Prozesse auf Grundlage eines jährlichen Prüfungsplans, der unter Anwendung eines Scoring-Modells risikoorientiert aufgestellt und vom Vorstand genehmigt wird. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Beurteilung der Geschäftsorganisation mit dem Schwerpunkt, dass das interne Kontrollsystem und insbesondere die Risikosteuerung und -überwachung angemessen sind. Die Revision prüft ebenso die Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und bankinterner Vorschriften. Für die Überwachung des internen Revisionssystems ist der Verwaltungsrat zuständig.

In sämtlichen Geschäftsfeldern und Zentralbereichen sind darüber hinaus die jeweiligen Bereichsleitungen für die Sicherstellung der dezentralen Identifikation, Bewertung und Steuerung ihrer operationellen Risiken verantwortlich. Spezialisierte Funktionen zur Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks sind in den Einheiten Compliance, Informationssicherheitsmanagement, Strategie & HR, Organisationsentwicklung, Recht und Finanzen verortet. Dabei liegt die Verantwortung für zentrale Komponenten des Controllings operationeller Risiken, wie die Weiterentwicklung der Methoden und die Berichterstattung, im Zentralbereich Risikocontrolling.

Organisationsstruktur des Risikomanagements der Deka-Gruppe (Abb. 15)

		Adressen- risiko	Marktpreis- risiko	Operationelles Risiko	Geschäfts- risiko	Beteiligungs- risiko	Step-in-Risiko	Liquiditäts- risiko
Verwaltungsrat								
Risiko- und Kreditausschuss	- Überblick aktuelle Risikosituation/Risikomanagementsystem - Erörterung der strategischen Ausrichtung mit Vorstand - Kreditbewilligungsorgan	•	•	•	•	•	•	•
Prüfungsausschuss	- Überblick über Ergebnisse interner und externer Prüfungen	•	•	•	•	•	•	•
Vorstand	- Festlegung der strategischen Ausrichtung - Verantwortlich für gruppenweites Risikomanagementsystem - Verabschiedung Risikoappetit der ökonomischen Perspektive sowie Schwellenwerte für regulatorische Kennziffern - Allokation des Risikokapitals auf Risikoarten und Geschäftsfelder inkl. Festlegung der Limite für Einzelrisikoarten auf Geschäftsfeldebene	•	•	•	•	•	•	•
Managementkomitee Risiko (MKR)	- Unterstützung des Vorstands in Fragen zu den wesentlichen Risiken im Status quo und im Ausblick und bei der Rahmensetzung für die Steuerung im ICAAP und ILAAP - Unterstützung des Vorstands bei der Bewertung von Sachverhalten, die das Gesamtrisikoprofil wesentlich beeinflussen - Erstellung von Beschlussempfehlungen an den Vorstand bzw. Entscheidung im Rahmen der erteilten Kompetenzen - Erweitert durch diverse Untergremien	•	•	•	•	•	•	•
Stresstesting-Ausschuss	- Beurteilung und Würdigung der Stresstestergebnisse - Festlegung der Stresstesting-Szenarien und -Prozesse - Berichterstattung und Handlungsempfehlungen an den Vorstand	•	•	•	•	•		•
Modellkomitee	- Würdigung aktueller Entwicklungs- und Validierungsthemen im Hinblick auf Bewertungs- und Risikomodelle - Zentrales Gremium zur Würdigung von Modellrisiken	•	•	•	•	•	•	•
Länderrisiko-Ausschuss	- Beurteilung von Länderrisiken - Überprüfung und Weiterentwicklung der Methodik der Limitierung von Länderrisiken - Votierung bzw. Festlegung von Länderlimiten	•						
Monitoring-Ausschuss	- Festlegung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Frühwarnindikatoren und Klassifizierungskriterien - Überwachung und Steuerung von Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfällen	•						
Rating-Ausschuss	- Weiterentwicklung und Pflege der internen Ratingverfahren sowie der Ratingprozesse - Kompetenz für die Abnahme von Policies und Regelungen im Zusammenhang mit den internen Ratingverfahren	•						
Risk Provisioning Komitee	- Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge - Überwachung und Steuerung von Sanierungs- und Abwicklungsfällen	•						
Risk Talk	- Unterstützung des MKR/des Vorstands im Zusammenhang mit Risiko-steuerungs- und Überwachungsprozessen in den operativen Prozessen des GF Kapitalmarkt - Schwerpunkt Marktpreis- und Kontrahentenrisiko	•	•					
Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP)	- Unterstützung des Vorstands bei Fragen der Zins- und FX-Steuerung, des Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagements, der fonds-basierten Garantieprodukte (gebündelt in MKAP Teil G) sowie der Kapital- und Bilanzstruktur - Unterstützung des Vorstands beim operativen Management von ICAAP und ILAAP - Überprüfung der für Liquiditätsnotfälle geplanten Maßnahmen - Erstellung von Beschlussempfehlungen an den Vorstand - Erweitert durch diverse Untergremien (u.a. den Preisbildungsausschuss)	•	•	•	•	•	•	•
Geschäftsfeld AM Wertpapiere	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•		•
Geschäftsfeld AM Immobilien	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•		•
Geschäftsfeld AM Services	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•		•

		Adressen- risiko	Marktpreis- risiko	Operationelles Risiko	Geschäfts- risiko	Beteiligungs- risiko	Step-in-Risiko	Liquiditäts- risiko
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•			•
	- Entscheidungen innerhalb des vom MKAP vorgeschlagenen und vom Vorstand festgelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb des Geschäftsfeldes		•					•
Geschäftsfeld Finanzierungen	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•			•	•		•
Treasury (Zentralbereich)	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•					•
	- Entscheidungen innerhalb des vom MKAP vorgeschlagenen und vom Vorstand festgelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb des Zentralbereichs		•					•
	- Steuerung der Marktpreisrisiken des Anlagebuchs, der Liquidität und der Refinanzierung der Deka-Gruppe							
Risikocontrolling (Zentralbereich)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken (ökonomische Perspektive und perspektivenübergreifend für das Stresstesting)							
	- Berichterstattung gegenüber Vorstand und Verwaltungsrat	•	•	•	•	•	•	•
	- Ermittlung/Überwachung der Risikotragfähigkeit							
	- Überwachung der genehmigten Limite							
	- Übergreifendes Controlling operationeller Risiken							
Finanzen (Zentralbereich)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken (normative Perspektive in der Ist-Situation)							
	- Berichterstattung gegenüber Vorstand und Verwaltungsrat	•	•	•	•	•	•	•
	- Ermittlung der regulatorischen Kennziffern							
	- Überwachung der Schwellenwerte in der normativen Perspektive							
	- Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks als spezialisierte Funktion							
Kreditrisiko- management (Zentralbereich)	- Marktunabhängiges Zweitvotum							
	- Limiteinrichtung für Handels- und Kapitalmarktdressen							
	- Analyse, Erstellung und Freigabe von Ratings							
	- Laufende Bestandsbetreuung für bestimmte Finanzierungen	•						
	- Evidenzstelle für Risikofrüherkennung							
	- Problemkreditbearbeitung (Work out)							
	- Kreditadministration							
	- Verantwortung für die kreditbezogenen Prozesse							
Compliance (Zentralbereich)	- Regulatorische Funktion des Compliance-Beauftragten nach KWG, WpHG sowie KAGB und des Geldwäschebeauftragten nach GWG und KWG sowie Zentrale Stelle nach KWG							
	- Verfahrensverantwortlicher gemäß § 24c KWG			•				
	- Unabhängige Stelle nach §§ 70, 85 KAGB							
	- Beauftragter zum Schutz von Kundenassets (Single Officer) gemäß § 81 Abs. 5 WpHG							
	- Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks als spezialisierte Funktion							
Informationssicher- heitsmanagement (ISM) (vorstandsunmittel- bare Abteilung)	- ISM-Beauftragter, BCM-Beauftragter, Auslagerungsbeauftragter und operativer Datenschutz			•			•	
	- Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks als spezialisierte Funktion							
Strategie & HR (Zentralbereich)	- Steuerung des Beteiligungsportfolios			•		•	•	
	- Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks als spezialisierte Funktion							
Organisationsent- wicklung (Zentralbereich)	- Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks als spezialisierte Funktion			•				
Recht (Zentralbereich)	- Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks als spezialisierte Funktion			•				
Revision (Zentralbereich)	- Prüfung und Bewertung aller Aktivitäten/Prozesse (hier vor allem Risikomanagementsystem)	•	•	•	•	•	•	•
Alle Geschäftsfelder und Zentralbereiche	- Dezentrale Identifikation, Messung und Steuerung operationeller Risiken			•				

Three-Lines-of-Defense-Modell

Das Risikomanagement dient der aktiven Steuerung der Risikoposition der Deka-Gruppe. Die Verteilung von risikobezogenen Tätigkeiten und der zugehörigen Kontrollen auf mehrere Organisationseinheiten erfordert dabei, diesbezügliche Aufgaben und Tätigkeiten sachgerecht zuzuordnen und voneinander abzugrenzen. Auch im Sinne einer trennscharfen Governance hat ein über alle Organisationseinheiten hinweg einwandfrei funktionierendes und effektives Risikomanagement ohne Kontrolllücken, Interessenkonflikte und Redundanzen unter Berücksichtigung der Risikostrategie der Deka-Gruppe eine immer größere Bedeutung.

Das von der Deka-Gruppe praktizierte Three-Lines-of-Defense-Modell dient dazu, die Einhaltung und Überprüfung des durch die Risikostrategie vorgegebenen Risikorahmens einschließlich der regelmäßigen Überprüfung von ICAAP und ILAAP sicherzustellen. Die operativen, positionsverantwortlichen Geschäftseinheiten sind – als erste Verteidigungslinie – für die Identifizierung, Beurteilung und Steuerung der Financial Risks aus den einzugehenden Geschäften verantwortlich. Hierzu zählen auch Transaktionen zur Verminderung des Gesamtrisikos auf Gesamtinstitutsebene im operativen Tagesgeschäft. Im Hinblick auf die Non-Financial Risks, die der allgemeinen Geschäftstätigkeit immanent sind, aber nicht im Zusammenhang mit einzelnen Geschäften eingegangen werden, ist prinzipiell jede Einheit als Teil der ersten Verteidigungslinie zu betrachten. Die nachgelagerten, unabhängigen Organisationseinheiten mit Kontrollfunktionen in der zweiten Verteidigungslinie (zum Beispiel die Zentralbereiche Risikocontrolling, Kreditrisikomanagement und Compliance) ergänzen beziehungsweise erweitern die in der ersten Verteidigungslinie konzipierten Kontrollen um die markt- und handelsunabhängige Überwachung der Einhaltung der geschäftspolitischen Vorgaben. Die Notwendigkeit einer unabhängigen Überwachungsfunktion resultiert für Financial Risks aus dem Konflikt zwischen Ertrags- und Risikoverantwortung. Übertragen auf Non-Financial Risks ist somit die Einrichtung einer spezialisierten Funktion mindestens für solche Risikothemen erforderlich, bei denen der ersten Verteidigungslinie ein Anreiz zu erhöhter Risikoakzeptanz mit dem Ziel der Kostenminimierung unterstellt werden kann. Darüber hinaus werden durch eine übergreifende Funktion methodische Standards definiert, welche eine vergleichbare Risikobewertung, eine einheitliche Berichterstattung und die vollständige Berücksichtigung in der Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung sicherstellen. Die dritte Verteidigungslinie stellt die Interne Revision der Deka-Gruppe dar, die in der Ausübung ihrer Tätigkeit ebenfalls unabhängig agiert.

Die mit Blick auf die Kontrollfunktionen erforderliche personelle Ausstattung wird sowohl im Hinblick auf die Kapazitäten, die zur Beurteilung und Überwachung der Risiken erforderlich sind, als auch hinsichtlich der adäquaten Qualifikation der Mitarbeitenden gewährleistet. Die (system-)technische Ausstattung aller Kontrollfunktionen stellt sicher, dass die Anforderungen im Zusammenhang mit der laufenden Bearbeitung, Steuerung und Überwachung, die sich aus der Art und dem Umfang der Geschäfte ergeben, erfüllt werden.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Deka-Gruppe trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem. Dieser wird durch eine gruppenweite Organisations- und Kontrollstruktur Rechnung getragen. Die Erstellung und Koordination von Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen obliegt dem Bereich Finanzen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Einheiten verfügen hierbei über eine sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht angemessene Personalausstattung. Zudem leistet ein regelmäßiger und übergreifender Informationsaustausch zwischen den Einheiten einen wichtigen Beitrag zur Minimierung der Risiken im Abschlusserstellungsprozess.

Grundsätzlich bestehen Risiken im Rechnungslegungsprozess unter anderem in einer nicht gruppeneinheitlichen Anwendung von Buchungs- und Bilanzierungsvorschriften, einer fehlerhaften bilanziellen Erfassung von Geschäftsvorfällen und einem nicht einwandfreien Funktionieren der für die Rechnungslegung verwendeten IT-Systeme.

Das interne Kontrollsystem der Deka-Gruppe gewährleistet die ordnungsgemäße Rechnungslegung unter Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften. Seine wesentlichen Merkmale sind die konsequente, prozessuale Einbindung von Kontrollhandlungen, insbesondere durch die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips, sowie die risikoorientierte Funktionstrennung in zentralen Bereichen. Hierbei hat die DekaBank maschinelle Prüfroutinen und – bei Bedarf – manuelle Kontroll- und Abstimmungshandlungen eingesetzt, deren Implementierung und Funktionsweise in Fach- und Umsetzungskonzepten dokumentiert sind.

Auf aggregierter Ebene werden bei der DekaBank durch sogenannte Teilpostenverantwortliche weitere Prüfungen, beispielsweise im Rahmen der Substantiierung von Bilanzposten, durchgeführt. Diese Mitarbeitenden sind unter anderem für die regelmäßige Ergebnisermittlung zuständig und verfügen über ein tiefes Produktwissen.

Die bilanzielle Erfassung von Geschäftsvorfällen ist zentral in der Konzernrichtlinie geregelt. Diese beschreibt die wesentlichen Bilanzierungssachverhalte und dokumentiert die gruppenweit einheitliche fachliche Vorgehensweise. Hierdurch wird unter anderem sichergestellt, dass der gleiche Geschäftsvorfall in unterschiedlichen Einheiten und Gesellschaften der Deka-Gruppe einheitlich und unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bilanziert wird.

Die Operationalisierung der Konzernrichtlinie in den einzelnen betroffenen Fachbereichen erfolgt durch spezielle Arbeitsanweisungen, in denen auch die dabei zu berücksichtigenden Kontrollmechanismen beschrieben sind. Für die zentralen Systeme, aus denen die Bilanzierungsinformationen im Rahmen der Abschlusserstellung generiert werden, wurden Leitlinien und Berechtigungskonzepte erarbeitet, deren Einhaltung regelmäßig von der Internen Revision geprüft wird.

Im Rahmen der Rechnungslegung greift die Deka-Gruppe vorwiegend auf Standardsoftware zurück. Die Systeme sind gegen unbefugten externen Zugriff geschützt und umfassend gegen Datenverlust gesichert. Das interne Kontrollsystem wird regelmäßig durch die Revision überprüft.

Rahmen und Instrumente zur Steuerung der Angemessenheit der Kapitalausstattung

In Abhängigkeit von der Perspektive hat die Deka-Gruppe die Risikokapazität und den Risikoappetit wie folgt definiert.

Die Risikokapazität für erfolgswirksame Risiken wird in der ökonomischen Perspektive im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als Obergrenze für das maximal einzugehende Risiko unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen definiert und entspricht dem gesamten internen Kapital der Deka-Gruppe. In der ökonomischen Perspektive ist der Risikoappetit für erfolgswirksame Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als das allozierte Risikokapital (Allokation) für das Gesamtrisiko auf Gruppenebene definiert. Der Risikoappetit darf höchstens der Risikokapazität abzüglich eines Managementpuffers entsprechen.

In der normativen Perspektive werden Schwellenwerte unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen festgelegt. Maßgeblich ist dabei, dass die gewählten Schwellenwerte rechtzeitig anschlagen, um eine ausreichende Vorlaufzeit zur Vorbereitung und Einleitung von Steuerungsmaßnahmen zu gewährleisten. Das Erreichen einzelner Schwellenwerte leitet im Sinne der Governance Eskalations- und Informationsprozesse ein. Ferner werden sie im Rahmen des jährlichen Überarbeitungsprozesses überprüft und bei Bedarf angepasst. Die maximale Höhe des Risikos entspricht dem in der internen Steuerung verwendeten roten Schwellenwert der harten Kernkapitalquote. In der Ist-Situation basiert dieser auf der Gesamtkapitalanforderung (Overall Capital Requirements, OCR) und den Empfehlungen der Säule 2 (Pillar 2 Guidance, P2G) im Rahmen des aufsichtlichen SREP-Prozesses. Für die interne Steuerung bestehen zum Jahresende 2022 ebenfalls rote Schwellenwerte für die Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, die Leverage Ratio, die MREL-Quoten, die Nachrangquoten (jeweils RWA- und LRE-basiert) und die Auslastung der Großkreditobergrenze.

In der normativen Perspektive entspricht das Risiko, das die Deka-Gruppe bezogen auf die erfolgswirksamen Risiken einzugehen bereit ist, dem in der internen Steuerung verwendeten gelben Schwellenwert der harten Kernkapitalquote, der sich aus der Gesamtkapitalanforderung (OCR), den Empfehlungen der Säule 2 (P2G) und einem Managementpuffer zusammensetzt. Darüber hinaus bestehen in der internen Steuerung gelbe Schwellenwerte für die Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, die Leverage Ratio, die MREL-Quoten, die Nachrangquoten (jeweils RWA- und LRE-basiert) und die Auslastung der Großkreditobergrenze. Die Herleitung der Managementpuffer erfolgt unter Beachtung des EZB-Leitfadens zum ICAAP und leitet sich dabei im Wesentlichen aus den Ergebnissen der jährlichen Risikoinventur sowie aus strategischen Erwägungen zur Sicherstellung der Flexibilität gegenüber etwaigen Geschäftschancen, ohne die angemessene Kapitalausstattung zu gefährden, ab.

Um den Besonderheiten der Non-Financial Risks, die als Unterisikokarten des operationellen Risikos quantifiziert werden, Rechnung zu tragen, werden für diese Risiken ergänzend zu dem quantitativen Risikoappetit in Bezug auf die Gesamtrisikoposition auch qualitative Vorgaben zur Risikotoleranz definiert. Dies gilt auch für das Reputationsrisiko sowie das Nachhaltigkeitsrisiko.



Siehe auch:
Einzelisikokarten:
Seite 80 ff.

Zur Sicherstellung der Angemessenheit der Kapitalausstattung greift die Deka-Gruppe auf eine Vielzahl von Instrumenten zurück, um die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken und daraus entstehende Konzentrationen zu steuern. Im Rahmen des ICAAP unterscheidet die Deka-Gruppe dabei zwischen risikokartenübergreifenden Instrumenten auf der Ebene strategischer Vorgaben und risikokartenspezifischen Instrumenten zur operativen Steuerung, die für die ökonomische Perspektive bei der jeweiligen Einzelisikokarte beschrieben sind. Für die übergreifende Steuerung und Überwachung der Risiken setzt die Deka-Gruppe zusätzlich zur Risikoinventur im Wesentlichen die Instrumente Risiko- und Kapitalplanung, die ökonomische Perspektive in der Ist-Situation mit der monatlichen Risikotragfähigkeit und der Kapitalallokation, die normative Perspektive in der Ist-Situation mit der Einhaltung der regulatorischen Kennziffern und das perspektivenübergreifende makroökonomische Stresstesting ein. Dabei sind wesentliche Steuerungsgrößen sowohl mit dem Sanierungsplan als auch mit dem Vergütungssystem verzahnt.

Risiko- und Kapitalplanung

Bei der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung durchgeführt und auch adversen Entwicklungen Rechnung getragen. Für erfolgswirksame Risiken wird in der Risiko- und Kapitalplanung der ökonomischen Perspektive die Risikotragfähigkeit für die jeweils nächsten drei Planjahre ermittelt. Auf der Grundlage der geplanten Geschäftstätigkeit und der damit verbundenen Risiken sowie unter Berücksichtigung der in der Perspektive verfügbaren Risikokapazität legt der Vorstand den Risikoappetit für die operative Geschäftstätigkeit fest. Dabei können gemäß Planannahmen bestimmte Positionen nicht berücksichtigt werden. Ausgehend vom Risikoappetit legt der Vorstand zudem die Kapitalallokation auf die einzelnen Risikokarten und die Geschäftsfelder sowie das Treasury fest. Hierdurch werden beispielsweise auch mögliche Risikokonzentrationen bereits im Vorgriff effektiv begrenzt. Unterjährige Anpassungen werden bei Bedarf durch einen Vorstandsbeschluss herbeigeführt.

Im Rahmen der normativen Risiko- und Kapitalplanung werden die regulatorischen Kennziffern (harte Kernkapitalquote, Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, Leverage Ratio und MREL-Quoten sowie Nachrangquoten (jeweils RWA- und LRE-basiert)) pro Planjahr ermittelt.

Die harte Kernkapitalquote soll dabei über der angestrebten Zielquote liegen beziehungsweise zumindest die mittel- bis langfristige Einhaltung der angestrebten strategischen Zielquote aufzeigen. Die strategische Zielquote bestimmt sich nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben (OCR und P2G) zuzüglich eines Aufschlags aus strategischer Sicht und wird jährlich im Rahmen der Planung vom Vorstand festgelegt. Als Untergrenze gilt der für das jeweilige Jahr festgelegte gelbe Schwellenwert der internen Steuerung. Dieser ermittelt sich aus den im jeweiligen Planjahr voraussichtlich geltenden OCR und P2G zuzüglich eines Managementpuffers.

Ergänzend zu der Planung auf Grundlage von erwarteten wirtschaftlichen Entwicklungen (Basisplanung) wird unter Zugrundelegung geeigneter Szenarien beurteilt, ob die regulatorischen Kennziffern auch unter adversen Bedingungen innerhalb des Planungshorizonts eingehalten werden können. Hierfür werden durch den Vorstand von der Basisplanung abweichende eigene Schwellenwerte je Planjahr festgelegt.

Ökonomische Perspektive (Ist-Situation): Risikotragfähigkeit und Kapitalallokation

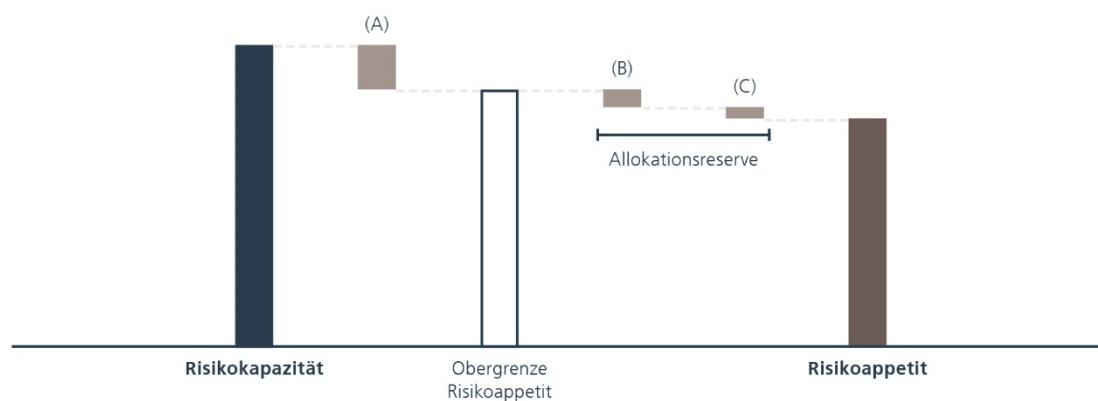
Das interne Kapital bestimmt grundsätzlich die Obergrenze für das maximal einzugehende (erfolgs-wirksame) Risiko unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeits-analyse werden monatlich die Risikokapazität (in Form des internen Kapitals) und das aktuelle Risikoniveau (Ist-Situation) ermittelt sowie die Einhaltung der Leitplanken und Limite überwacht. Das in der Risikotrag-fähigkeitsanalyse berücksichtigte Gesamtrisiko der Deka-Gruppe umfasst mindestens alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten und wird daraus additiv ermittelt. Diversifikationseffekte zwischen einzelnen Risikoarten bleiben dabei unberücksichtigt. Gemessen wird das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe als ökonomischer Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken.

Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Gesamtrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück. Die Berechnung des VaR mit ein-jähriger Haltedauer erfolgt für die interne Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent, das sich aus dem Geschäftsmodell mit Bezug zu einem S&P-Rating auf dem Niveau des „Stand-alone Credit Profile“ von „a–“ ableitet.

Dem aus den einzelnen Risikoarten ermittelten Gesamtrisiko der Deka-Gruppe steht das interne Kapital gegenüber, das zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Das interne Kapital, die sogenannte Risikokapazität, setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS und Ergebnis-komponenten, bereinigt um Korrekturbeträge für bestimmte Kapitalkomponenten, beispielsweise für immaterielle Vermögenswerte oder Risiken aus Pensionsverpflichtungen, zusammen. Das interne Kapital steht als Risikokapazität – im Sinne eines formalen Gesamtrisikolimits – zur Sicherstellung der Risikotrag-fähigkeit insgesamt zur Verfügung.

Ausgehend von der Risikokapazität wird ein Managementpuffer festgelegt, der in der Höhe mindestens dem Puffer für Modellunsicherheiten (bezogen auf die im Einsatz befindlichen Risikomodelle) entspricht. Die primäre Steuerungsgröße bildet der Risikoappetit. Ausgehend vom Risikoappetit wird das Risiko ergänzend zur Betrachtung auf Gruppenebene auf Ebene der Geschäftsfelder (einschließlich des Zentralbereichs Treasury) und der Risikoarten (einschließlich Beteiligungsrisiko) in Form des allozierten Risikokapitals limitiert.

Risikokapazität und Risikoappetit (Abb. 16)



(A) Abzug Maximum aus Puffer für Modellunsicherheiten und Mindest-Managementpuffer
 (B) Stille Lasten & Reserven und Eigenbonitätseffekt (falls positiv)
 (C) Allokationsreserven nach Abzug von (B)

Die Auslastungskennziffern für die Risikokapazität und den Risikoappetit dürfen jeweils 100 Prozent nicht übersteigen. Für die Auslastung des Risikoappetits ist darüber hinaus eine Vorwarngrenze in Höhe von 90 Prozent etabliert.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse sowie die Auslastung der festgelegten Allokation werden monatlich ermittelt und an den Vorstand berichtet. Der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Verwaltungsrat werden vierteljährlich informiert.

Normative Perspektive (Ist-Situation): Einhaltung regulatorischer Kennziffern

Die regulatorischen Kennziffern werden monatlich beziehungsweise zum Quartalsende zusätzlich auch als Forecast-Werte ermittelt. Die Einhaltung der internen Schwellenwerte wird mittels eines laufenden Überwachungsprozesses sichergestellt. Dieser umfasst zusätzlich einen monatlichen Plan-Ist-Vergleich sowie einen regelmäßigen Forecast-Prozess. Die regulatorischen Kennziffern werden monatlich an den Vorstand und vierteljährlich an den Verwaltungsrat berichtet. Bei Unterschreitung des gelben Schwellenwertes in der internen Steuerung ist der Vorstand im Rahmen eines abgestimmten Eskalationsprozesses mittels eines Ad-hoc-Reportings zu informieren. Er entscheidet über Maßnahmen zur Behebung der Unterschreitung. Der Verwaltungsrat wird – soweit vom Vorstand nicht anders beschlossen – im Rahmen der üblichen quartalsweisen Berichterstattung über die Unterschreitung und die eingeleiteten Maßnahmen informiert. Bei Unterschreitung des roten Schwellenwertes in der internen Steuerung (das heißt bei der Alarmierungsschwelle des entsprechenden Sanierungsplan-Indikators) greift durch die Verzahnung die Governance des Sanierungsplans.

Neben der Einhaltung der erwähnten internen Schwellenwerte sind die Geschäftsfelder und der Zentralbereich Treasury im Rahmen der Gesamtdisposition zusätzlich gehalten, die Plan-RWA der Mittelfristplanung grundsätzlich nicht zu überschreiten. Sofern Planüberschreitungen bei den einzelnen Geschäftsfeldern beziehungsweise dem Zentralbereich Treasury absehbar sind, prüfen die betroffenen Geschäftsfelder, der Bereich Treasury und der Bereich Finanzen, ob Maßnahmen zur Reduktion der RWA erforderlich sind.

Makroökonomische Stresstests (perspektivenübergreifend)

Das risikoartenübergreifende makroökonomische Stresstesting bildet im Hinblick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung den ergänzenden Steuerungskreis zu den Kennzahlen in der Ist-Situation. Um abschätzen zu können, wie sich extreme Marktentwicklungen auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung auswirken, wird diese regelmäßig auch im Rahmen der makroökonomischen Stresstests beurteilt. Mithilfe der makroökonomischen Stresstests können frühzeitig Handlungsfelder identifiziert werden, sobald sich Krisensituationen abzeichnen.

Für die makroökonomischen Stresstests werden außergewöhnliche, aber plausible Szenarien betrachtet, die geeignete historische, hypothetische und sich speziell auf das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe und damit verbundene Risikokonzentrationen beziehende (inverse) Ereignisse darstellen. Auch Reputationsrisiken und Nachhaltigkeitsrisiken werden über entsprechende Szenarien einbezogen. Bei Bedarf werden die Szenarien durch entsprechende Ad-hoc-Analysen ergänzt. Die inversen Stresstests beziehen sich auf konkrete Ausprägungen von Szenarien, die in der ökonomischen Perspektive zum Erreichen der Risikokapazität und in der normativen Perspektive zu einer harten Kernkapitalquote in Höhe des roten Schwellenwerts führen würden.

Die Auswirkungen der unterschiedlichen makroökonomischen Stressszenarien werden für die ökonomische Perspektive für alle relevanten Ergebnis- und Risikokennzahlen ermittelt und dem daraus abgeleiteten szenariospezifischen internen Kapital gegenübergestellt. Analog hierzu werden in der normativen Perspektive die aus den Stressszenarien resultierenden Effekte auf die regulatorischen Eigenmittel und RWA, die hieraus resultierenden Kapitalquoten sowie die Leverage Ratio, die MREL-Quoten und die Nachrangquoten (jeweils RWA- und LRE-basiert) ermittelt und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gegenübergestellt. Zudem wird auch die Auslastung der Großkreditobergrenze betrachtet. Der Beobachtungszeitpunkt, für den die Berechnung der Stressszenarien erfolgt, liegt dabei grundsätzlich ein Jahr in der Zukunft.

Die Ergebnisse der makroökonomischen Stresstests werden in der Regel quartalsweise ermittelt, vom Stresstesting-Ausschuss gewürdigt und an den Vorstand, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Verwaltungsrat berichtet. Ausgewählte Szenarien, beispielsweise die Klima-Stressszenarien, die vertiefend einen Schwerpunkt auf spezifische Sachverhalte legen, werden einmal jährlich gewürdigt und berichtet.

Die makroökonomischen Szenarien wurden im vierten Quartal 2022 der turnusmäßigen jährlichen Überprüfung unterzogen. Vor dem Hintergrund aktueller weltwirtschaftlicher und aufsichtlicher Entwicklungen wurden in diesem Zuge die Szenarien bei Bedarf angepasst sowie erweitert und hierfür die Beschreibung und Parametrisierung insbesondere der hypothetischen und institutsspezifischen Stressszenarien entsprechend geändert. Aus Sicht der Deka-Gruppe bilden die betrachteten Szenarien im Ergebnis weiterhin alle für sie relevanten Risiken angemessen ab.

Rahmen und Instrumente zur Steuerung der Angemessenheit der Liquiditätsausstattung

Das Liquiditätsrisiko wird als eigenständige Risikoart im Rahmen der Risikostrategie der Deka-Gruppe gesteuert und überwacht. Die Liquiditätsrisikostrategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe und legt die Verantwortlichkeiten für die Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung fest.

Mit der Zustimmung der EZB zum sogenannten Liquiditätswaiver für die DekaBank und den S Broker wird seit April 2020 neben der Deka-Gruppe zusätzlich die Liquiditätsuntergruppe bestehend aus den genannten Gesellschaften überwacht.

Beim Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) handelt es sich nicht um ein unmittelbares Erfolgsrisiko, welches mit Eigenkapital abgedeckt werden kann. Das Liquiditätsrisikomanagement bildet daher eine zum ICAAP komplementäre Steuerungsebene, die ebenfalls auf den Ergebnissen der Risikoinventur basiert und eine Verzahnung zum Sanierungsplan und dem Vergütungssystem aufweist. Zentrales Ziel ist die Vermeidung von Liquiditätsengpässen, um die übergreifende Zahlungsfähigkeit der Deka-Gruppe kontinuierlich sicherzustellen. Die wesentlichen Risikomaße im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos sind innerhalb der ökonomischen Perspektive die jeweils vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) und in der normativen Perspektive die regulatorische Liquiditätskennziffer (LCR) sowie die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR). Die LCR ist das Verhältnis des Bestands hochwertiger liquider Aktiva (HQLA) zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage ermittelt unter einem Stressszenario. Die NSFR ist das Verhältnis zwischen der auf der Passivseite der Bilanz verfügbaren stabilen Refinanzierung zu den Aktiva, für die eine stabile Refinanzierung benötigt wird.

Für das Liquiditätsrisiko (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) wird die Risikokapazität in der ökonomischen Perspektive als die grundsätzlich zur Verfügung stehende freie Liquidität definiert und entspricht damit dem positiven Liquiditätssaldo der LAB für den normalen Geschäftsbetrieb. Mit Blick auf das Liquiditätsrisiko hat die Deka-Gruppe für sich in der ökonomischen Perspektive als Risikoappetit vorgegeben, dass unter einem hypothetischen Stressszenario eines gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressereignisses ein zeitlich unbegrenzter Überlebenshorizont besteht. Abgebildet ist dieses hypothetische Stressszenario in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und der unbegrenzte Überlebenshorizont werden durch die Limitierung der Liquiditätssalden aller relevanten Laufzeitbänder mit Fristigkeiten bis zu 20 Jahren bei 0 erreicht.

In der normativen Perspektive werden Schwellenwerte unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen festgelegt. Maßgeblich ist dabei, dass die gewählten Schwellenwerte rechtzeitig anschlagen, um eine ausreichende Vorlaufzeit zur Vorbereitung und Einleitung von Steuerungsmaßnahmen zu gewährleisten. Das Erreichen der Schwellenwerte leitet im Sinne der Governance Eskalations- und Informationsprozesse ein. Ferner werden sie im Rahmen des jährlichen Überarbeitungsprozesses überprüft und bei Bedarf angepasst. Die maximale Höhe des Risikos entspricht den in der internen Steuerung verwendeten roten Schwellenwerten der LCR und der NSFR. In der Ist-Situation basiert dieser auf der gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderung (derzeit 100 Prozent) zuzüglich eines Managementpuffers.

In der normativen Perspektive entspricht das Liquiditätsrisiko, das die Deka-Gruppe einzugehen bereit ist, den in der internen Steuerung verwendeten gelben Schwellenwerten der LCR und der NSFR. Diese setzen sich jeweils aus dem roten Schwellenwert der internen Steuerung zuzüglich eines Managementpuffers zusammen. Die Herleitung des Managementpuffers erfolgt unter Beachtung des EZB-Leitfadens zum ILAAP und leitet sich dabei im Wesentlichen aus den Ergebnissen der jährlichen Risikoinventur sowie aus strategischen Erwägungen zur Sicherstellung der Flexibilität gegenüber etwaigen Geschäftschancen, ohne die angemessene Liquiditätsausstattung zu gefährden, ab.

Erfolgswirksame Risiken aus Refinanzierungslücken (Liquiditätsfristentransformationsrisiko) sind derzeit nicht materiell, da die Limitierung der Liquiditätssalden in der LAB keine negativen Salden zulässt und damit Fristentransformationen nur sehr eingeschränkt möglich sind.

Dem Marktliquiditätsrisiko wird in der ökonomischen und normativen Perspektive durch Abschläge auf den Marktwert liquider Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Der ergebniswirksame Aspekt des Marktliquiditätsrisikos wird im Rahmen des Marktpreisrisikos durch ein geeignetes Stressszenario überwacht. Aufgrund der Unwesentlichkeit des Marktliquiditätsrisikos ist ein Vorhalten von Eigenkapital in der Risikotragfähigkeit derzeit nicht erforderlich.

Die Steuerung der Liquiditätsposition erfolgt durch den Zentralbereich Treasury. Im Rahmen der Liquiditätssteuerung wird die kurzfristige und strukturelle Liquidität gesteuert und überwacht sowie die Verrechnung der Liquiditätskosten und -erträge durchgeführt. Zugleich gewährleistet der Zentralbereich Treasury einen ausreichenden Liquiditätspuffer aus notenbankfähigen Sicherheiten und Einlagen bei der Bundesbank. Darüber hinaus ist er für das Management des Liquiditätspuffers der Deka-Gruppe sowie die Aussteuerung der Liquiditätskennzahlen zuständig. Die operative Liquiditätssteuerung über alle Laufzeitbänder ist ebenfalls im Zentralbereich Treasury gebündelt.

Die Liquiditätsposition und die Einhaltung des Risikoappetits werden für die ökonomische Perspektive vom Zentralbereich Risikocontrolling gruppenweit analysiert sowie organisatorisch und prozessual unabhängig von den Marktbereichen überwacht. Der Zentralbereich Finanzen verantwortet die Ermittlung der LCR sowie der NSFR und die Überwachung der Einhaltung der festgelegten Schwellenwerte.

Im Falle eines Liquiditätsnotfalls wird das Liquiditätsnotfall-Krisengremium einberufen. Es kann alle Maßnahmen beschließen, die zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität als notwendig erachtet werden, und sämtliche Einheiten der Deka-Gruppe anweisen, diese umzusetzen. Der Vorstand bildet als ständiges Mitglied mit Stimmrecht den Kern des Krisengremiums. Durch eine kontinuierliche Überwachung von marktweiten sowie institutsspezifischen Frühwarnindikatoren und Notfalltriggern wird das Eintreten eines Liquiditätsnotfalls vorausschauend überwacht, sodass bei adversen Entwicklungen frühzeitig geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Mittelfrist- und Fundingplanung

Im Rahmen der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung auf Ebene der Deka-Gruppe durchgeführt. Hierbei wird die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung in der ökonomischen und normativen Perspektive für Planungshorizonte auch unter adversen Szenarien betrachtet.

Die Fundingplanung erfolgt unter der Maßgabe, nachhaltig die Vorgaben hinsichtlich des Risikoappetits zu erfüllen, das heißt nachhaltige Einhaltung der Limite der LAB Kombiniertes Stressszenario, sowie Einhaltung der gültigen aufsichtsrechtlichen Kennzahlen. Für Letztere wird sowohl die Angemessenheit der kurzfristigen Liquiditätsausstattung (LCR) als auch der mittel- bis langfristigen Liquiditätsausstattung (NSFR) unter adversen Szenarien betrachtet. Hierbei geht die Liquiditätsuntergruppe in die Sicht der Deka-Gruppe mit ein.

Ökonomische Perspektive: Liquiditätsablaufbilanzen

Zentrales Risikomaß für das Liquiditätsrisiko in der ökonomischen Perspektive sind Liquiditätsablaufbilanzen (LAB). Gegenstand der LAB ist die stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von zukünftig erwarteten Mittelzu- und -abflüssen, auf deren Grundlage der Liquiditätsbedarf (Liquiditätsgap) oder Liquiditätsüberschuss je Laufzeitband ermittelt wird. Zusätzlich werden frei verfügbare Finanzierungsmittel wie beispielsweise liquidierbare Aktiva in Form von Wertpapieren, die Überdeckung in den Deckungsregistern sowie weitere Finanzierungsquellen als Liquiditätspotenzial auf aggregierter Basis ermittelt. Der Liquiditätssaldo ergibt sich pro Laufzeitband aus der Summe des kumulierten Liquiditätsgaps und des kumulierten Liquiditätspotenzials.

Grundlage des Modells sind Cashflows auf Basis der juristischen Fälligkeiten. Diese Sicht ergibt sich aus der Summation der juristischen Netto-Zahlungsströme je Laufzeitband. Die Überleitung von der juristischen Betrachtungsweise zu den erwarteten Mittelzu- und -abflüssen erfolgt über Modellierungsannahmen. Die Wertpapiere des Liquiditätspotenzials werden entweder dem Liquiditätspuffer oder den operativen Wertpapierbeständen zugeordnet.

Der Liquiditätspuffer dient zur Deckung möglicher stressbedingter Liquiditätsabflüsse des Anlagebuchs sowie stochastischer Liquiditätsabflüsse, die nicht oder lediglich in begrenztem Maße durch die Deka-Gruppe beeinflusst werden können (stochastische Liquiditätsposition). Der Liquiditätspuffer wird vom Zentralbereich Treasury verantwortet. Die notwendige Mindesthöhe sowie die Währungszusammensetzung des Liquiditätspuffers werden quartalsweise durch das Risikocontrolling ermittelt. Die Ergebnisse werden an das MKR und das MKAP berichtet. Der Zentralbereich Treasury kann einen darüber hinausgehenden, höheren Liquiditätspuffer eigenständig vorschlagen. Der Vorstand legt auf Empfehlung des MKAP die Höhe des Liquiditätspuffers fest.

Die operativen Wertpapierbestände beinhalten alle frei verfügbaren Wertpapiere. Sie lassen sich aufteilen in Wertpapiere, die im Zugriffsbereich des Geschäftsfelds Kapitalmarkt liegen, sowie in Bestände, die dem Zentralbereich Treasury zugeordnet werden und nicht Teil des Liquiditätspuffers sind.

Neben den Liquiditätsablaufbilanzen für den normalen Geschäftsbetrieb (going concern) werden Liquiditätsablaufbilanzen unter verschiedenen Stressszenarien untersucht. Dadurch wird sichergestellt, dass auch unter angespannten Marktbedingungen ausreichend liquide Mittel vorgehalten werden, um den auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken.

Vorrangig steuert die Deka-Gruppe anhand der LAB „Kombiniertes Stressszenario“, die das gleichzeitige Auftreten von institutseigenen und marktweiten Stressfaktoren abbildet. Damit werden die Anforderungen der MaRisk zur Steuerung der Liquidität auch unter Stressszenarien vollumfänglich umgesetzt. Die Einhaltung des Risikoappetits, das heißt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und ein unbegrenzter Überlebenshorizont in einem gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressszenario, wird über ein Ampelsystem in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“, bestehend aus Frühwarngrenzen und Limiten, gesteuert und täglich überwacht. Wegen der Limitierung muss der Liquiditätssaldo in allen überwachten Laufzeitrastern positiv sein. Zusätzlich werden einzelne Stressszenarien separat im Rahmen spezieller LABs betrachtet; für diese gelten verschiedene Modellierungsannahmen. In den Stressszenarien werden unter anderem auch Marktliquiditätsrisiken durch einen Abschlag auf die Marktwerte der Wertpapiere des Liquiditätspotenzials berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken in Fremdwährung werden auf Basis der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ in der jeweiligen Fremdwährung anhand von Wesentlichkeits- und Alarmierungsschwellen täglich überwacht.

Normative Perspektive: Regulatorische Liquiditätskennziffern

Im Zuge der täglichen Ermittlung der LCR-Kennzahlen für die DekaBank Deutsche Girozentrale (bildet zusammen mit dem S Broker die Liquiditätsuntergruppe) durch den Zentralbereich Finanzen erfolgt die Überwachung des internen gelben Schwellenwertes, um eine vorausschauende Steuerung der LCR zu ermöglichen. Eine NSFR auf Untergruppen- und Gruppenebene wird analog zur LCR monatlich erstellt.

Perspektivenübergreifende Instrumente

Die DekaBank hat ein Liquiditätstransferpreissystem (Funds Transfer Pricing) zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken eingerichtet. Die ermittelten Transferpreise werden im Rahmen der Ertrags- und Risikosteuerung berücksichtigt. Durch das Liquiditätstransferpreissystem werden neben den ökonomischen Kosten auch die Kosten für vorzuhaltende Liquiditätspuffer sowie für die Einhaltung regulatorischer Vorgaben (zum Beispiel LCR und NSFR) verursachungsgerecht verrechnet. Die Verwendung eines verursachungsgerechten Liquiditätstransferpreissystems trägt zu einer vorausschauenden und alloktionseffizienten Steuerung der Liquidität bei.

Das risikoartenübergreifende makroökonomische Stresstesting wird sowohl für die Steuerung der Angemessenheit der Kapitalausstattung als auch für die Steuerung der Angemessenheit der Liquiditätsausstattung eingesetzt. Für die ökonomische Perspektive werden die Auswirkungen der Stressszenarien auf die Liquiditätssalden ermittelt und der steuerungsrelevanten LAB gegenübergestellt. Analog hierzu werden in der normativen Perspektive die aus den Stressszenarien resultierenden Effekte auf die LCR und die NSFR ermittelt und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gegenübergestellt.

Die Ergebnisse der makroökonomischen Stresstests werden auch für die Liquiditätsausstattung quartalsweise ermittelt, vom Stresstesting-Ausschuss gewürdigt und an den Vorstand, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Verwaltungsrat berichtet.

Berichterstattung

Eine angemessene und qualitativ hochwertige Aggregation von Risikodaten und ein darauf aufbauendes Berichtswesen sind die Grundlagen einer effektiven Überwachung und Steuerung des Risikoappetits im Rahmen der Risikostrategie. Zentrale Instrumente der Risikoberichterstattung sind der vierteljährliche Risikobericht gemäß MaRisk an den Vorstand und den Risiko- und Kreditausschuss des Verwaltungsrats sowie das monatliche Reporting an den Vorstand über den Bericht zur ökonomischen Risikosituation sowie die Finanzkennzahlen. Für einzelne Risikoarten erhält der Vorstand darüber hinausgehende Berichte mit wesentlichen Informationen zur aktuellen Risikosituation. Der Verwaltungsrat erhält einen dreiteiligen Quartalsbericht zur Ergebnis-, Werttreiber- und Risikoentwicklung der Deka-Gruppe und der einzelnen Geschäftsfelder (einschließlich Zentralbereich Treasury).

Für Risikokonzentrationen gegenüber Einzeladressen (Klumpenanalyse und Analyse von Schattenbankunternehmen) erfolgt im Rahmen des Berichts zur ökonomischen Risikosituation eine monatliche Berichterstattung an den Vorstand sowie an die wesentlichen Risikogremien. Eine ausführliche Analyse sämtlicher als Klumpen klassifizierter Einzeladressen und der damit verbundenen Segmentkonzentrationen im Abgleich mit den Vorgaben der Kreditrisikostrategie erfolgt darüber hinaus auf vierteljährlicher Basis im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts. Bei Bedarf werden Anpassungen hinsichtlich Anzahl und Volumen der relevanten Adressen vorgenommen.

Zu den weiteren übergeordneten Berichten zählt außerdem der vierteljährliche Stresstesting-Report, der insbesondere die Ergebnisse des makroökonomischen Stresstestings enthält und dem insofern eine bedeutende Frühwarnfunktion zukommt.

Neben den übergeordneten Berichten bestehen für alle operativen Limittypen zudem entsprechende Berichte, anhand derer die Einhaltung der jeweiligen Vorgaben auf täglicher Basis überwacht wird. Im Falle von Überschreitungen werden diese den jeweiligen Kompetenzträgern beziehungsweise im Fall von wesentlichen Überschreitungen auch dem Vorstand unverzüglich zur Kenntnis gebracht. Limitüberschreitungen beim Liquiditätssaldo werden unverzüglich dem Vorstand gemeldet. Darüber hinaus wird die LCR täglich und die NSFR monatlich im Meldewesen des Zentralbereichs Finanzen erstellt und den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Angemessenheit der Kapitalausstattung im Geschäftsjahr 2022

Der Ausbruch des Krieges in der Ukraine veränderte die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen grundlegend. Der Anstieg der Inflation, der 2021 nicht zuletzt als Spätfolge der Pandemie begonnen hatte, setzte sich im Verlauf des Berichtsjahres auch vor dem Hintergrund steigender Energiepreise in unerwartet starker Weise fort. Die signifikanten Inflationsprozesse drängten die Notenbanken weltweit zu einem Zinserhöhungszyklus. Die mit außerordentlicher Entschlossenheit beendete Null- beziehungsweise Negativzinspolitik hinterließ unübersehbare Spuren in der weltwirtschaftlichen Entwicklung. Infolge der Zinsanhebungen kam es zu sehr kräftigen Renditeanstiegen. Die Notenbanken kündigten zudem an, mit dem Abbau ihrer riesigen Wertpapierbestände zu beginnen, und verstärkten damit Kapitalbewegungen aus risikobehafteten Assets. In der Folge stiegen die Risikoaufschläge für Staatsanleihen aus der Eurolandperipherie und für Unternehmensanleihen kräftig an. Die globalen Aktienmärkte sind durch die immensen Preissteigerungsraten, vielfältigen Liefer- und Produktionsschwierigkeiten und besonders den massiven Entzug geldpolitischer Unterstützung hingegen unter starken Abwärtsdruck geraten. Ab dem Herbst setzte bei den meisten führenden Aktienindizes eine Gegenbewegung ein. Der durch die früheren Zinserhöhungen der Fed entstandene Zinsvorsprung der USA gegenüber Europa führte zu einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, in deren Verlauf der Wechselkurs im September unter die Parität fiel. Nach den deutlicheren Zinserhöhungen der EZB im Herbst 2022 erholte sich der Euro und stieg wieder über die Parität.

Die Umsetzung der durch das Financial Stability Board angestoßenen Benchmarkreform hat auch im Jahr 2022 weiter Fortschritte gemacht. Nach der erfolgreichen Umstellung für Pfund Sterling, japanischer Yen und Schweizer Franken im Jahr 2021 lag und liegt der Fokus jetzt vor allem auf der Vorbereitung der Umstellung der US-Dollar-LIBOR basierten Bestandspositionen. Durch den term SOFR hat sich eine echte Alternative zum compounded SOFR am Markt etabliert, die von Kundenseite aktiv nachgefragt wird. Die DekaBank gehört zu den ersten europäischen Banken, die term-SOFR-basierte Kredite begeben haben.

Jenseits der US-Dollar-Umstellung ist der Ausbau der Produktpalette für die neuen Risk Free Rates (RFR) das zweite große Thema. Neben den linearen Produkten, wie Swaps, entwickeln sich auch die zugehörigen Optionsmärkte in den verschiedenen Währungsräumen. Die DekaBank verfolgt diese Entwicklung und passt bei entsprechender Verfügbarkeit der notwendigen Marktdaten ihr Produktspektrum entsprechend an.

Alles in allem hatten die bisherigen Umstellungen, erwartungsgemäß, keine nennenswerten Auswirkungen auf die Risikokennzahlen.

Mit Blick auf die Deka-Gruppe war die Marktentwicklung im Jahr 2022, das geprägt war durch steigende Zinsen und Credit Spreads, stark schwankende Aktienkurse, die sich zum Jahresende merklich erholten und vor allem stark steigende Volatilitäten, herausfordernd in der Steuerung der Handels- und Anlagebuchportfolios. Die im Wesentlichen neutrale Position in Aktien und Zinsen in den Handelsbuchbeständen konnte durch ein aktives Risikomanagement beibehalten werden. Auch bei den Credit Spreads konnte durch eine konservative Positionierung ein nur geringer Risikoanstieg erreicht werden. Bei den Nichthandelsbuchbeständen war sowohl bei den Zinsen als auch bei den Credit Spreads ein Risikoanstieg zu beobachten, der wesentlich durch die gestiegenen Volatilitäten getrieben wurde. Das Aktienrisiko aus diesen Beständen ist hier stärker durch Laufzeiteffekte als Marktentwicklungen getrieben. Trotz der diversen bestehenden Krisen lief das Zertifikatesgeschäft weiter auf dem Niveau der Vorjahre. Die steigenden Zinsen haben, neben den in den letzten Jahren nachgefragten Aktienzertifikaten, auch Zinszertifikate wieder attraktiver gemacht. Die Kombination aus steigenden Zinsen und Credit Spreads sowie zum Jahresende erholten Aktienkursen hatte bei den Risiken aus Riesterprodukten und Pensionsverpflichtungen in Teilen kompensierende Effekte. In Summe hat sich eine leichte Reduktion dieser Risiken ergeben.

Die Kapitalausstattung der Deka-Gruppe war im gesamten Berichtszeitraum angemessen. Insbesondere die Auslastungen der Risikokapazität und des Risikoappetits sowie die Höhe der harten Kernkapitalquote bewegten sich über den gesamten Berichtszeitraum im unkritischen Bereich.

Ökonomische Perspektive (Ist-Situation)

Die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung haben unter Berücksichtigung der erfolgten Anpassungen die Unternehmens- und Marktsituation auch im Berichtsjahr zeitnah und adäquat abgebildet. Zum Bilanzstichtag 2022 belief sich das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (Value-at-Risk, VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent; Haltedauer ein Jahr) auf 2.488 Mio. Euro, was einem deutlichen Anstieg um 757 Mio. Euro gegenüber dem Bilanzstichtag 2021 (1.731 Mio. Euro) entspricht. Dies ist auf signifikant gestiegene Adressen-, Marktpreis-, Geschäfts- und operationelle Risiken zurückzuführen. Das insgesamt unwesentliche Beteiligungsrisiko hat sich hingegen reduziert.

Gleichzeitig blieb die Risikokapazität mit 5.231 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahresultimo (Ende 2021: 5.308 Mio. Euro), da sich gegenläufige Entwicklungen der einzelnen Positionen im Wesentlichen ausgeglichen haben. Belastend wirkten insbesondere Veränderungen verschiedener Korrektur- und Abzugsposten, beispielsweise für aktive latente Steuern. Dem standen vor allem Anstiege der Gewinn- und Neubewertungsrücklage gegenüber. Die Auslastung der Risikokapazität bewegte sich infolge der beschriebenen Entwicklungen mit 47,6 Prozent signifikant über dem Jahresendwert 2021 (32,6 Prozent), jedoch nach wie vor auf unkritischem Niveau.

Dabei beinhaltet die Entwicklung der Risikokapazität auch die zusätzliche Berücksichtigung insbesondere zinsinduzierter stiller Lasten und Reserven aus aktivischen Krediten, Verbindlichkeiten (Wertpapieren und Krediten) sowie weiteren at-cost-bewerteten Bilanzpositionen, die zur verbesserten Abbildung des wirtschaftlichen Wertes im internen Kapital seit Ultimo September 2022 erfolgt. Die bisherige Methodik umfasste lediglich die Wertpapiere des Anlagebestandes. Die Auslastung des allozierten Risikokapitals war auf Ebene der Deka-Gruppe und in allen Geschäftsfeldern unkritisch. Der gegenüber Ende 2021 leicht angehobene Risikoappetit von 4.150 Mio. Euro war zum Bilanzstichtag 2022 zu 59,9 Prozent ausgelastet (Ende 2021: 43,3 Prozent).

Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf in Mio. € (Abb. 17)

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	
Adressenrisiko	1.169	819	350	42,8 %
Beteiligungsrisiko	23	30	-7	-21,9 %
Marktpreisrisiko	576	426	149	35,0 %
Operationelles Risiko	331	280	51	18,3 %
Geschäftsrisiko	388	176	212	120,4 %
Gesamtrisiko	2.488	1.731	757	43,7 %

Normative Perspektive (Ist-Situation)

Die DekaBank hat im Berichtsjahr von der Ausnahmeregelung (Parent Waiver) nach Artikel 7 Absatz 3 CRR in Verbindung mit § 2a Absatz 5 KWG Gebrauch gemacht und davon abgesehen, die in den Teilen 2 bis 5 (Eigenmittel, Eigenmittelanforderungen, Großkredite, Risikopositionen aus übertragenen Kreditrisiken) der CRR festgelegten Anforderungen auf Einzelbasis zu erfüllen. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel auf Einzelinstitutsebene nicht gesondert dargestellt.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR ermittelt. Neben dem Adressrisiko, dem Marktrisiko und dem operationellen Risiko wird das Credit-Valuation-Adjustment-(CVA)-Risiko berücksichtigt. Gemäß Artikel 26 Absatz 2 CRR wurde zum 31. Dezember 2022 erstmals der Jahresendgewinn phasengleich abzüglich vorhersehbarer Abgaben und Dividenden im harten Kernkapital angesetzt (dynamischer Ansatz).

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deka-Gruppe beliefen sich zum 31. Dezember 2022 auf 6.751 Mio. Euro (Ende 2021: 6.075 Mio. Euro).

Das harte Kernkapital erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 4.716 Mio. Euro um 746 Mio. Euro auf 5.462 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte aus der Berücksichtigung von Jahresabschlusseffekten aus 2021 und 2022 (im Wesentlichen Gewinnthesaurierung).

Das zusätzliche Kernkapital war konstant zum Vorjahr. Das Ergänzungskapital ist im Vergleich zum Vorjahr um 71 Mio. Euro auf 690 Mio. Euro gesunken. Ausschlaggebend hierfür war die gemäß den CRR-Regularien verminderte Anrechnung von Instrumenten des Ergänzungskapitals in den letzten fünf Jahren vor Endfälligkeit. Gegenläufig wirkten sich Effekte aus dem Wertberichtigungsvergleich aus.

Die RWA stiegen im Vergleich zum Vorjahresendwert (30.944 Mio. Euro) insgesamt um 415 Mio. Euro auf 31.360 Mio. Euro. Das Adressrisiko sank gegenüber dem Jahresende 2021 um 506 Mio. Euro auf 20.993 Mio. Euro. Ursächlich hierfür war ein Rückgang der RWA aus dem Kreditgeschäft aufgrund von Bonitätsverbesserungen. Zudem sanken die RWA infolge der geringeren Unterdeckung bei Garantiefprodukten im Wesentlichen aufgrund der gestiegenen (Diskontierungs-)Zinskurve. Das Marktrisiko war mit 5.645 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (5.588 Mio. Euro). Die allgemeinen Marktrisiken (internes Modell) sanken, während die spezifischen Marktrisiken (Standardansatz) fast gleich blieben. Die RWA aus dem operationellen Risiko beliefen sich auf 4.139 Mio. Euro (2021: 3.500 Mio. Euro). Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus einer Neumodellierung von Schadensszenarien (Ex-ante-Perspektive). Das CVA-Risiko hat sich um 225 Mio. Euro auf 583 Mio. Euro erhöht. Ursächlich hierfür waren höhere Volumina in den zu berücksichtigenden Derivategeschäften.

Die harte Kernkapitalquote lag zum 31. Dezember 2022 bei 17,4 Prozent (Ende 2021: 15,2 Prozent). Die zum Berichtsstichtag ermittelte Kernkapitalquote belief sich auf 19,3 Prozent (Ende 2021: 17,2 Prozent). Die Gesamtkapitalquote ist von 19,6 Prozent zum 31. Dezember 2021 auf 21,5 Prozent gestiegen.

Unter Berücksichtigung der SREP-(Supervisory Review and Evaluation Process)-Anforderungen hatte die DekaBank per 31. Dezember 2022 auf Konzernebene eine harte Kernkapitalquote von mindestens 8,29 Prozent einzuhalten. Diese Kapitalanforderung setzt sich aus Säule-I-Mindestkapitalanforderung (4,5 Prozent), Säule-II-P2R (Pillar 2 Requirement: 1,5 Prozent, unter Berücksichtigung einer teilweisen P2R-Abdeckung durch Ergänzungskapital vermindert auf 1,125 Prozent für die Kernkapitalquote und 0,844 Prozent für die harte Kernkapitalquote), Kapitalerhaltungspuffer (2,5 Prozent), antizyklischem Kapitalpuffer (per Ende 2022: rund 0,20 Prozent) und dem Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Banken (0,25 Prozent) zusammen. Die Kapitalanforderungen lagen für die Kernkapitalquote bei 10,07 Prozent und für die Gesamtkapitalquote bei 12,45 Prozent. Die Anforderungen wurden jederzeit deutlich übertroffen. Die SREP-Anforderungen an die Säule-II-P2R bleiben für 2023 unverändert.

Eigenmittelausstattung nach CRR der Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 18)

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	
Hartes Kernkapital	5.462	4.716	746	15,8 %
Zusätzliches Kernkapital	599	599	0	0,0 %
Kernkapital	6.061	5.314	746	14,0 %
Ergänzungskapital	690	761	-71	-9,3 %
Eigenmittel	6.751	6.075	675	11,1 %
Adressrisiko	20.993	21.499	-506	-2,4 %
Marktrisiko	5.645	5.588	57	1,0 %
Operationelles Risiko	4.139	3.500	640	18,3 %
CVA-Risiko	583	358	225	62,7 %
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	31.360	30.944	415	1,3 %
%				
Harte Kernkapitalquote	17,4	15,2		2,2 %-Pkt.
Kernkapitalquote	19,3	17,2		2,2 %-Pkt.
Gesamtkapitalquote	21,5	19,6		1,9 %-Pkt.

Seit Ende 2021 sind die in der CRR enthaltenen Übergangsregeln für die DekaBank nicht mehr relevant. Es wird daher in der obigen Tabelle nicht mehr unterschieden zwischen den Werten ohne und mit Übergangsregeln.

Die Leverage Ratio – das Verhältnis von Kernkapital zur aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzsumme (Leverage Ratio Exposure) – lag zum 31. Dezember 2022 bei 7,1 Prozent (Ende 2021: 6,2 Prozent). Der Anstieg ist auf das gestiegene Kernkapital bei im Vergleich deutlich geringer gestiegenem Leverage Ratio Exposure zurückzuführen. Die einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit jederzeit übertroffen.

Die MREL-Anforderungen werden – gemäß den aufsichtlichen Vorgaben – RWA- und LRE-basiert ermittelt. Dabei wird die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten jeweils ins Verhältnis zu RWA beziehungsweise LRE gesetzt. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 52,0 Prozent (Ende 2021: 59,7 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 19,1 Prozent (Ende 2021: 21,7 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten. Zum 31. Dezember 2022 betrugen die Eigenmittel und MREL-fähigen Verbindlichkeiten 16,3 Mrd. Euro. Die MREL-Masse enthält zum Berichtsstichtag 6,8 Mrd. Euro Eigenmittel, 6,0 Mrd. Euro Senior-Non-Preferred-Emissionen, 4,1 Mrd. Euro Senior-Preferred-Emissionen und 0,3 Mrd. Euro unbesicherte nachrangige Verbindlichkeiten. Die nach CRR zuletzt genehmigten Rückkäufe wurden zur Ermittlung der MREL-Quoten in Abzug gebracht.

Die Nachrangquote wird – gemäß den aufsichtlichen Vorgaben – ebenfalls RWA- und LRE-basiert berechnet. Die Summe aus anrechenbaren Eigenmitteln beziehungsweise aus den gesamten Eigenmitteln und allen nach gesetzlichen Vorgaben berücksichtigungsfähigen nachrangigen Verbindlichkeiten wird ins Verhältnis gesetzt zu RWA beziehungsweise LRE. Zum Jahresende 2022 betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 35,9 Prozent (Ende 2021: 42,4 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz 14,2 Prozent (Ende 2021: 16,4 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten.

Makroökonomische Stresstests

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der makroökonomischen Stressszenarien beider Perspektiven werden auch die Eintrittswahrscheinlichkeiten und Vorlaufzeiten der quartalsweise berechneten Szenarien sowie bedarfsweise mögliche zur Verfügung stehende Mitigationsmaßnahmen berücksichtigt. In allen so betrachteten Szenarien wurden gemäß diesem Vorgehen die internen Schwellenwerte während des Berichtszeitraums sowie zum Bilanzstichtag eingehalten und es wurde kein unmittelbarer Handlungsbedarf mit Blick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung festgestellt.

Zudem wurde die Eskalation des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine in ihrer Bedeutung für die Deka-Gruppe eng begleitet. Mit Ausbruch des Krieges wurde dabei die Notwendigkeit identifiziert, ein spezifisches Ad-hoc-Szenario zu berechnen. Dieses Szenario wurde im Berichtsjahr laufend an die sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst und die Auswirkungen auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung wurden beurteilt. Im Rahmen der jährlichen Szenarioüberprüfung wurde das Szenario zum Stichtag 31. Dezember 2022 in die Liste der vierteljährlich berechneten Szenarien aufgenommen. Auch mit Blick auf dieses Szenario ist die Angemessenheit der Kapitalausstattung nicht gefährdet.

Vor dem Hintergrund der weiteren geopolitischen Entwicklungen wurde darüber hinaus ein Ad-hoc-Szenario zu einer möglichen Eskalation des China-Taiwan-Konflikts gerechnet. Auch hier wurde kein unmittelbarer Handlungsbedarf gesehen.

Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2022

Die Refinanzierungsmärkte waren im Jahr 2022 stark geprägt vom Krieg Russlands gegen die Ukraine und von den damit in Zusammenhang stehenden Inflations- und Zinsanstiegen. Die Refinanzierungsmärkte reagierten mit Kriegsbeginn angespannt und volatil. Dies zeigte sich unter anderem durch die seit Kriegsbeginn marktweit gestiegenen Zins- und Liquiditätsspreads. Der DekaBank stand am Geld- und Kapitalmarkt ausreichend Liquidität zur Verfügung. Das gestiegene Zinsniveau wirkte positiv auf das Interesse von Investoren, wieder in Zinsprodukte zu investieren. Hinzu kommt, dass die DekaBank von dem „Flight to Quality“-Effekt profitierte.

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und den normativen Kennzahlen über das gesamte Berichtsjahr durchgehend auskömmlich. Es kam zu keinem Zeitpunkt zu Verletzungen der internen Limite und Notfalltrigger sowie der externen Mindestgrößen der LCR und NSFR.

Ökonomische Perspektive

In allen relevanten Laufzeitbändern der steuerungsrelevanten LAB „Kombiniertes Stressszenario“ mit Fristen von bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv. Dies gilt auch für die alternativ betrachteten Stressszenarien. Die Limite wurden sowohl für die Deka-Gruppe als auch auf Ebene der Liquiditätsuntergruppe über das gesamte Geschäftsjahr 2022 eingehalten.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe belief sich zum Jahresende 2022 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) auf 8,2 Mrd. Euro (Ende 2021: 9,4 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat betrug der Liquiditätsüberschuss 8,0 Mrd. Euro (Ende 2021: 9,2 Mrd. Euro), im mittelfristigen Bereich (drei Monate) summierte er sich auf 10,5 Mrd. Euro (Ende 2021: 6,2 Mrd. Euro).

Ein bedeutender Teil der Liquiditätsaufnahme und -bereitstellung ging wie in den Vorjahren auf das Geschäft mit Sparkassen und Fonds zurück. Hinsichtlich der Netto-Zahlungsströme von circa 5,5 Mrd. Euro auf Tag 1 verfügt die Deka-Gruppe mit rund 2,7 Mrd. Euro über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Hier konnte sie auf den hohen Bestand an liquiden und notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repo-Geschäfte zurückgreifen. Die hohen Anforderungen an das Liquiditätspotenzial stellen sicher, dass auch in einem gestressten Marktumfeld Liquidität aus den Wertpapieren des Liquiditätspotenzials generiert werden kann.

Liquiditätsablaufbilanz „Kombiniertes Stressszenario“ Deka-Gruppe zum 31.12.2022 in Mio. € (Abb. 19)

	T1	>T1 bis T5	>T5 bis 1M	>1M bis 3M	>3M bis 12M	>12M bis 5J	>5J bis 20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	2.717	3.316	2.977	2.062	-1.324	-473	-132	-17
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) ¹⁾	-277	-271	-230	463	791	1.139	755	750
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	5.753	5.151	5.302	7.963	17.360	13.646	3.921	-669
Liquiditätssaldo (kumuliert)	8.193	8.197	8.049	10.489	16.826	14.312	4.544	64
nachrichtlich:								
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert) ¹⁾	-277	-273	-315	-346	-534	-463	-604	1.035
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-9.438	-11.663	-11.700	-10.706	-9.839	-2.296	-2.190	-576
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-9.715	-11.936	-12.016	-11.052	-10.373	-2.759	-2.794	460

¹⁾ Inklusive Leiheersatzgeschäfte und emittierter CLNs

Zum Bilanzstichtag 2022 entfielen von der gesamten Refinanzierung 56,3 Prozent (Ende 2021: 55,0 Prozent) auf Repo-Geschäfte, Tages- und Termingelder sowie weitere Geldmarktprodukte. Die restliche Refinanzierung beruhte auf Kapitalmarktprodukten mit vorwiegend längeren Laufzeitprofilen. Die strukturierten Emissionen machen einen Anteil von 73 Prozent an den gesamten Kapitalmarktemissionen aus. Im Jahresvergleich wurde das Volumen an emittierten Commercial Papers von 2,5 Mrd. Euro auf 1,1 Mrd. Euro abgebaut und befindet sich somit weiterhin auf sehr niedrigem Vorkrisen-Niveau. Unter Berücksichtigung der Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts war das Refinanzierungsprofil ausgewogen.

Mit Blick auf die Investorengruppen war die Geldmarktrefinanzierung weiterhin breit aufgestellt. Ein Großteil der Investoren der Geldmarktrefinanzierung sind Finanzdienstleister wie zum Beispiel Clearinghäuser, Börsen sowie Fonds oder große Kreditinstitute und Sparkassen. So lag der Geldmarktrefinanzierungsanteil der Fonds bei 35,5 Prozent (Ende 2021: 39,6 Prozent), der sonstigen Finanzinstitute bei 19,8 Prozent (Ende 2021: 23,5 Prozent), der Sparkassen bei 18,1 Prozent (Ende 2021: 10,3 Prozent) und der Zentralbanken bei 3,5 Prozent (Ende 2021: 9,1 Prozent).

Rund 57,2 Prozent der gesamten Refinanzierung wurden in Deutschland und anderen Ländern des Euro-Währungsgebiets aufgenommen. Dabei entfallen etwa 36,4 Prozent der gesamten Refinanzierung auf Emissionen von Inhaberpapieren, die keinem Käuferland zugeordnet werden können.

Normative Perspektive

Die DekaBank nutzt zusammen mit einem Tochterunternehmen einen Liquiditätswaiver nach Artikel 8 CRR. Mit der Zustimmung der EZB zum Liquiditätswaiver für die DekaBank und den S Broker auf Einzelinstituts-ebene wird neben der Deka-Gruppe zusätzlich die Liquiditätsuntergruppe bestehend aus den genannten Gesellschaften überwacht.

Die regulatorischen Anforderungen an die LCR wurden über den gesamten Berichtszeitraum erfüllt. Die LCR stand zum Jahresende 2022 bei 159,1 Prozent (Ende 2021: 160,3 Prozent). Im Vergleich zum 31. Dezember 2021 reduzierte sich die LCR auf Ebene der Deka-Gruppe um 1,1 Prozentpunkte. Die prozentuale Reduktion beim Bestand an hochwertigen, liquiden Aktiva war dabei leicht stärker als die prozentuale Reduktion der Nettozahlungsmittelabflüsse. Im Durchschnitt des Berichtsjahres belief sich die LCR auf 178,3 Prozent (Durchschnitt Vorjahr: 160,2 Prozent) und bewegte sich dabei in einem Band von 144,4 Prozent bis 214,9 Prozent. Damit lag sie immer deutlich oberhalb der geltenden Mindestquote von 100 Prozent.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag bei 118,1 Prozent (Ende 2021: 118,9 Prozent) und damit per Ende Dezember 2022 deutlich oberhalb der einzuhaltenden Mindestquote von 100 Prozent. Der Bestand an erforderlicher stabiler Refinanzierung ist im Vergleich zum Bestand an verfügbarer stabiler Refinanzierung prozentual stärkerer angestiegen. Die Kennzahl ergibt sich aus dem Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Die NSFR soll somit sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit mit langfristig gesicherten Mitteln refinanziert werden. Es wird ein Zeitraum von einem Jahr betrachtet.

Perspektivenübergreifend (makroökonomische Stresstests)

Auch unter den Betrachtungen des makroökonomischen Stresstestings wurden in beiden Perspektiven die intern gesetzten Schwellenwerte jederzeit eingehalten.

Einzelsrisikoarten

Adressenrisiko

Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten

Die Kreditrisikostategie setzt den Handlungsrahmen für alle Geschäfte der Deka-Gruppe, welche mit Adressenrisiken behaftet sind. Sie leitet sich aus der Geschäftsstrategie der Deka-Gruppe und der Risikostrategie ab und gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe. Die Deka-Gruppe bekennt sich dabei zur nachhaltigen Unternehmensführung und richtet ihr Kreditgeschäft entsprechend aus. Die Kreditrisikostategie dient insbesondere der Festlegung der Adressenrisiko-Grundsätze für Kredite im Sinne von § 19 Abs. 1 KWG und beschreibt die Geschäftsfelder und Segmente, die den Schwerpunkt des Kreditgeschäfts darstellen – einschließlich der spezifischen Risikodeterminanten und der Mindeststandards für das Neugeschäft. Ferner dient die Kreditrisikostategie der Abgrenzung der einzelnen Risikosegmente und regelt den Umgang mit Intra-Risikokonzentrationen, Klumpenrisiken sowie den Schattenbank-unternehmen-Exposures gemäß den EBA-Leitlinien. Sämtliche Kreditbeschlüsse, die von der Kreditrisikostategie abweichen, werden als wesentlich eingestuft und sind gemäß MaRisk im Kreditrisikobericht auszuweisen. Risikoüberwachung und Risikosteuerung der Adressenrisiken erfolgen nach einheitlichen Grundsätzen und unabhängig davon, ob diese aus Handels- oder Nicht-Handelsgeschäften resultieren.

Die Kreditrisikostategie konkretisiert die Risikokultur der Deka-Gruppe. Sie zielt darauf, sicherzustellen, dass Kredite nur an Kreditnehmer vergeben werden, die in der Lage sein werden, die Bedingungen des Kreditvertrags zu erfüllen, dass Kredite bei Bedarf durch ausreichende und angemessene Sicherheiten besichert werden und dass die Kreditvergabe im Einklang mit dem Risikoappetit der DekaBank steht. Dabei sind auch Nachhaltigkeitsrisiken, das heißt Faktoren in Bezug auf Klima, Umwelt, Soziales und Governance (ESG-Faktoren), zu berücksichtigen. Durch die Einhaltung der übergreifenden Ziele, Risikodeterminanten und Mindeststandards für die Kreditvergabe wird sichergestellt, dass Kreditentscheidungen im Einklang mit der Risikokultur getroffen werden.

Adressenrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch die Allokation des Risikokapitals (Risikoappetit) sowohl gesamthaft als auch auf Geschäftsfeldebene begrenzt. Bezogen auf Einzeladressen erfolgt die Begrenzung über ein Limitsystem, das sich unter anderem an Bonität, Besicherung, Laufzeit sowie Branchen- und Ländergesichtspunkten orientiert. Ebenso erfolgen die Steuerung und Überwachung von Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken und Risiken aus Schattenbankunternehmen-Exposures) auf der Ebene von Einzeladressen. Darüber hinaus gelten je nach Risikosegment strikte Finanzierungsstandards, unter anderem hinsichtlich der Struktur und der adäquaten Risikoeinbindung der Kreditnehmer. Über eine Negativliste werden zudem gemäß Kreditrisikostategie unerwünschte Kreditgeschäfte, die Reputationsrisiken oder einen erhöhten Risikogehalt mit sich bringen könnten beziehungsweise nicht die hohen Nachhaltigkeitsanforderungen erfüllen, entsprechend ausgeschlossen.

Gemäß MaRisk erfolgt für das Kreditgeschäft eine funktionale Trennung der Bereiche „Markt“ und „Marktfolge“ bis einschließlich Dezernentenebene. Zu den außerhalb des Bereichs „Markt“ wahrgenommenen Aufgaben zählen insbesondere das marktunabhängige Zweitvotum, die laufende Engagementbetreuung für bestimmte Finanzierungen, die Überwachung der Risiken auf Kreditnehmer- und Portfolioebene, die Wahrnehmung der Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung, das Berichtswesen, die Überprüfung bestimmter Sicherheiten, die Federführung bei der Intensivbetreuung, die Problemerkreditbearbeitung (einschließlich Entscheidung über die Risikovorsorge) sowie die Verantwortung, Festlegung, Überprüfung und Überwachung der Anwendung von Risikoklassifizierungsverfahren.

Die Kompetenzen für die Kreditentscheidung richten sich nach dem Netto-Gesamtlimit und nach dem Bruttolimit beziehungsweise dem Bruttobetrag. In Abhängigkeit von Betrags- und Ratinggrenzen ist die Genehmigung des Vorstands und gegebenenfalls zusätzlich die Zustimmung des Risiko- und Kreditausschusses erforderlich.

Für die strategische Steuerung beziehungsweise Überwachung der Adressenrisiken und deren Risikokonzentrationen sind risikoartenübergreifend das Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP) beziehungsweise das Managementkomitee Risiko (MKR) etabliert. Dem MKR sind weitere Untergremien zugeordnet, die sich mit dem Adressenrisiko befassen. Der Rating-Ausschuss analysiert und beurteilt regelmäßig die für die Risikomessung eingesetzten internen Ratingverfahren und, sofern relevant, deren Einbindung im Rahmen der in Gemeinschaftsprojekten mit der Rating Service Unit GmbH (RSU) und S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelten Poolverfahren. Der Monitoring-Ausschuss ist für die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit den eingesetzten Methoden und Verfahren zur Risikofrüherkennung sowie die Überwachung und Steuerung von Engagements mit erhöhten Adressenrisiken (Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfälle) zuständig. Aufgaben des Risk Provisioning Komitees sind die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge sowie die Überwachung und Steuerung der ausgefallenen Engagements (Sanierungs- und Abwicklungsfälle) im Kreditgeschäft sowie der nicht GuV-wirksam zum Fair Value bewerteten Wertpapierbestände.

Im Länderrisiko-Ausschuss sind die Zuständigkeiten für die Beurteilung und Überwachung von Länderrisiken gebündelt. Er ist unter anderem für die Erörterung der Länderratings im Rahmen von anlassbezogenen und turnusmäßigen Ratingüberprüfungen, die Genehmigung und Festlegung von Länderlimiten im Rahmen seiner Kompetenzen, die Identifikation von für die Limitierung auszuschließenden Ländern (Negativliste für Risikoländer) sowie die Vorgabe von Maßnahmen zur Reduzierung von Limitüberschreitungen und weiteren risikobegrenzenden Maßnahmen verantwortlich.

Steuerung, Limitierung und Überwachung

Zur Steuerung und Überwachung des Adressenrisikos setzt die Deka-Gruppe verschiedene Instrumente ein: die übergreifende Analyse auf Gesamtportfolioebene und ein mehrstufiges System volumenbezogener Limite.

Kapitalallokation für Adressenrisiken

Ausgangspunkt der strategischen Analyse der Adressenrisiken ist die Kapitalallokation, die im Rahmen der Risiko- und Kapitalplanung der Deka-Gruppe abgeleitet wird. Sie bildet die Grundlage für die Begrenzung und monatliche Überwachung des Adressenrisikos auf Gesamtportfolioebene und auf Ebene einzelner Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury. Die Quantifizierung basiert auf dem Kreditportfoliomodell der Deka-Gruppe, anhand dessen das Verlustrisiko des Portfolios in Form eines Credit-Value-at-Risk (CVaR) für eine Haltedauer von einem Jahr sowie ein zum Zielrating der DekaBank konsistentes Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt werden. Risikokonzentrationen werden unmittelbar über das Modell berücksichtigt: Portfolios, die stärker auf einzelne Adressengruppen, Regionen oder Branchen konzentriert sind, ziehen eine höhere ökonomische Kapitalbindung nach sich als solche mit stärkerer Granularität. Die einzelnen Risikokennzahlen werden monatlich gewürdigt und sind die Grundlage für übergreifende Steuerungsentscheidungen.

Operative Steuerungslimite

Zentrales Instrument für die tägliche operative Steuerung der Adressenrisiken ist ein System aus festen, sich jeweils ergänzenden volumenbasierten Limiten. Angesichts der im Geschäftsmodell begründeten Konzentration auf bestimmte Adressengruppen, Regionen und Branchen kommt der Limitierung des unbesicherten Volumens (Nettolimitierung) sowie des gesamten Volumens (Bruttolimitierung) eine zentrale Bedeutung zu. Die Höhe der Limite orientiert sich maßgeblich am internen Rating der entsprechenden Adressen und unterliegt einer kontinuierlichen Überwachung. Zur Begrenzung der Konzentration sind zusätzliche Zielgrößen für die maximal zulässigen Limite je Einzeladresse (Bruttolimit maximal 3,5 Mrd. Euro beziehungsweise Netto-Gesamtlimit maximal 1,6 Mrd. Euro) definiert. Ab einer gewissen Höhe unterliegen die aus geschäftspolitischer Sicht besonders bedeutsamen Adressen (Klumpen) zudem einer gesonderten Überwachung und Würdigung. Darüber hinaus bestehen gesonderte Limite für Risikopositionen gegenüber Schattenbankunternehmen. Die Deka-Gruppe unterscheidet dabei transparente Schattenbankunternehmen (Principal Approach) und weniger transparente Schattenbankunternehmen (Fallback Approach). Für die besonders bedeutsamen Repo-Leihe-Geschäfte gelten weitere Mindestanforderungen an die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten. Vorgaben hierzu sind in der Collateral Policy enthalten. Des Weiteren erfolgt für Repo-Leihe-Geschäfte auch eine Begrenzung der Verwertungsrisiken für potenzielle Wertschwankungen der zugrunde liegenden Wertpapiere mittels ergänzender Limite.

Kreditgeschäfte, welche mit besonderen Projekt-, Nachhaltigkeits- oder Reputationsrisiken verbunden sind, werden nicht eingegangen. Überdies wurden detaillierte Risikodeterminanten und Mindeststandards für die einzelnen Finanzierungsklassen festgelegt.

Die explizite Limitierung von Länderrisiken dient dazu, Positionen in Ländern mit erhöhtem Risiko effektiv zu begrenzen. Lediglich die Risikoposition gegenüber Deutschland ist nicht Gegenstand der Limitierung.

Im Privatkundenlombardkreditgeschäft des S Brokers sind die Adressenrisiken durch die Sicherheitenstellung begrenzt.

Quantifizierung von Adressenrisiken

Bei der Ermittlung der Brutto-Adressenrisikoposition werden grundsätzlich Marktwerte angesetzt. Bei Produkten, für die kein Marktwert beobachtbar ist, wird der Barwert herangezogen. Vorleistungsrisiken und offene Posten werden in Höhe des ausstehenden Forderungsbetrags angerechnet. Durch Abzug bestimmter insolvenzfester Sicherheiten errechnet sich die adjustierte Bruttoposition. Die Netto-Gesamtposition ergibt sich nach Abzug zusätzlicher Sicherheiten und risikomindernder Positionen, wobei sich der Wertansatz der Sicherheiten nach den jeweils intern gültigen Regelungen bestimmt.

Im Sinne der Konsistenz von Strategiesystem, Steuerungsinstrumenten und Risikoberichterstattung sind die Volumenbegriffe für die Risikoberichterstattung, das Brutto- beziehungsweise Netto-Kreditvolumen, eng an die für die Limitierung genutzten Größen adjustierte Bruttoposition beziehungsweise Netto-Gesamtposition angeglichen. Die im Folgenden dargestellten Brutto- beziehungsweise Netto-Kreditvolumina beziehen sich auf die angepassten Größen.

Die Beurteilung der Adressenrisiken für Einzelkreditnehmer erfolgt unter anderem mithilfe von internen Ratingsystemen. Die Kreditnehmer werden dabei einer internen Ratingklasse mit entsprechenden Schätzungen zur Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zugeordnet.

Die aktuell verwendeten internen Ratingsysteme sind auf die verschiedenen Risikosegmente, unter anderem auf Unternehmen, Banken, Staaten, Fonds sowie Spezialfinanzierungen, zugeschnitten. Zu den Ratingssystemen zählen klassische Scorecard-Modelle sowie Modelle, bei denen die Ausfallwahrscheinlichkeit anhand simulierter Makro- und Mikroszenarien für Risikotreiber und erwartete Cashflows geschätzt wird. Die Ratingsysteme sind aufsichtsrechtlich zum Basis-IRBA (auf internen Ratings basierende Ansätze) zugelassen. Für die Modelle für internationale Gebietskörperschaften, des DSGVO-Haftungsverbundes und Versicherungen wurde die Rückgabe der IRBA-Zulassung und infolgedessen die Verwendung des permanent partial use gemäß § 150 CRR beantragt.

Zur Messung von Transferrisiken bei Zahlungsverpflichtungen, die aus Sicht des Schuldners auf Fremdwährung lauten, wird das Kreditnehmerrating vom Länderrating beeinflusst.

Alle im Einsatz befindlichen Ratingmodule sind als Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert. Die Zuordnung der mit den Ausfallwahrscheinlichkeiten korrespondierenden Ratingklassen erfolgt mittels der DSGVO-Masterskala. Diese dient als einheitliche Bezugsgröße einer differenzierten Bonitätsbeurteilung. Die DSGVO-Masterskala sieht grundsätzlich insgesamt 21 Ratingklassen für nicht ausgefallene und drei Ratingklassen für ausgefallene Kreditnehmer vor.

Die Adressenrisiken aus Portfoliosicht werden mithilfe des intern entwickelten Kreditportfoliomodells berechnet. Dieses basiert im Kern auf einem Credit-Metrics-Ansatz. Neben den Ausfallrisiken werden auch Risiken durch Ratingmigrationen berücksichtigt. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung für Wertveränderungen des Kreditportfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation erzeugt.

Als wesentliches Ergebnis für Steuerungsentscheidungen wird der CVaR sowie zu nachrichtlichen Zwecken der Expected Shortfall (ES) jeweils mit einer Haltedauer von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt. Risikokonzentrationen werden dabei über die Abhängigkeitsstruktur der Risikofaktoren berücksichtigt. Im gewählten Modellierungsansatz werden insbesondere Abhängigkeiten unter krisenhaften Ereignissen berücksichtigt. Zusätzlich zum CVaR aus dem Kreditportfoliomodell werden der CVaR für Fondsanteile im Eigenbestand sowie das Einzelwertberichtigungsänderungsrisiko berücksichtigt.

Die regelmäßig sowie anlassbezogen durchgeführte Validierung der Risikomodelle nimmt einen hohen Stellenwert bei der Beurteilung der Adäquanz der Risikomodelle ein. Daraus abgeleitete Weiterentwicklungsbedarfe werden entsprechend in die Fortentwicklung der Risikoabbildung integriert. Insgesamt bestätigen die Validierungshandlungen die Adäquanz des Kreditportfoliomodells.

Die in die Kalkulation der erwarteten Eigenkapitalrendite einbezogenen Standardrisikokosten basieren auf einem Expected-Loss-Ansatz und beziehen die Ausfallwahrscheinlichkeit, die Verlustrate sowie die Laufzeit der Geschäfte ein. Zur Bestimmung der Eigenkapitalkosten werden nach Einzelgeschäften differenzierte Risikobeträge sowie die korrespondierenden Branchen- und Regionenzuordnungen genutzt. Durch die Berücksichtigung der Eigenkapitalkosten in der Konditionengestaltung bei Krediten werden Risikokonzentrationen bei Einzeladressen (Klumpen), Regionen und Branchen einbezogen.

Steuerung und Überwachung von Adressenrisiken

Das auf der Basis des CVaR ermittelte Adressenrisiko der Deka-Gruppe wird unmittelbar dem allozierten Risikokapital gegenübergestellt. Auf diese Weise werden die Risiken der Adressen auf Basis einer Rückverteilung des CVaR auf einzelne Geschäfte und einer erneuten Aggregation zu Geschäftsfeldern überwacht.

Die tägliche Steuerung und Überwachung der Adressenrisiken erfolgt anhand der volumenabhängigen Limitierung der Nettoposition sowie der adjustierten Bruttoposition.

Ergänzend zur volumenabhängigen Limitierung verwendet die Deka-Gruppe Schwellenwerte für Risikokonzentrationen gegenüber Einzeladressen, sogenannte Klumpen. Hierdurch werden große Engagements angemessen in weitere prozessuale Vorkehrungen und Überwachungsroutrinen für Risikokonzentrationen einbezogen. Schwellenwerte für Branchen sind aufgrund des spezifischen Geschäftsmodells der Deka-Gruppe nicht aussagekräftig und werden daher nicht betrachtet.

Die Überwachung der Limite erfolgt im Bereich Risikocontrolling anhand des zentralen Limitüberwachungssystems auf Ebene der Kreditnehmereinheiten sowie auf Ebene der Kreditnehmer. Über ein umfassendes und marktinduziertes Frühwarnsystem ist sichergestellt, dass die limitierten Einzeladressen überwacht werden können und bei außergewöhnlichen Entwicklungen frühzeitig gegengesteuert werden kann. Auf Portfolioebene findet zudem eine Analyse der bedeutendsten Kreditnehmer und Branchen auf der Basis des CVaR statt. Die maximale Höhe der Länderlimite ergibt sich aus einer Limitmatrix, deren Berechnungslogik auf dem Foreign-Currency-(FC)-Länderrating und dem Bruttoinlandsprodukt basiert. Innerhalb der Limitmatrix werden die einzelnen Länderlimite vom Länderrisiko-Ausschuss genehmigt. Die Überwachung der Einhaltung der einzelnen Länderlimite erfolgt durch den Bereich Risikocontrolling. Überziehungen werden unverzüglich an die Mitglieder des Länderrisiko-Ausschusses sowie die Einheit KRM Kapitalmarkt berichtet. Letztere dient im Rahmen der Länderlimitierung als Evidenzstelle. Aus Portfoliosicht findet ergänzend eine Analyse der bedeutendsten Länder beziehungsweise Regionen auf der Basis des CVaR statt.

Die Überwachung und Würdigung von Risikokonzentrationen bei Einzeladressen, Branchen und Ländern erfolgt durch das MKR.

Die zusätzlichen Investitionskriterien für das vom Zentralbereich Treasury gesteuerte Liquiditätsmanagement-Portfolio beinhalten neben Anforderungen an die Liquidität der Wertpapiere insbesondere Vorgaben zu Emittenten und Bonität sowie zur Diversifikation des Portfolios. Die Einhaltung der Vorgaben wird täglich durch die Einheit Risikomanagement handelsunabhängig überwacht. Verletzungen werden unverzüglich berichtet. Darüber hinaus erfolgt monatlich ein Reporting an das MKR und das MKAP, das auch eine Analyse der Bestände sowie deren Portfoliostruktur enthält.

Für die hereingenommenen Sicherheiten im Rahmen von Kredit- und Handelsgeschäften hat die Deka-Gruppe umfangreiche Bearbeitungs- und Bewertungsgrundsätze vorgegeben. So unterliegt die Überprüfung der Bewertung der im Kreditgeschäft hereingenommenen Garantien und Bürgschaften, Grundpfandrechte auf Gewerbe- und Wohnimmobilien sowie Registerpfandrechte und Forderungsabtretungen grundsätzlich einem jährlichen Turnus. Der Wertansatz der Sicherheiten inklusive zu berücksichtigender Abschläge orientiert sich hier für Garantien und Bürgschaften vor allem an der Bonität des Sicherheitengebers, bei Sachsicherheiten am Markt- oder Verkehrswert beziehungsweise am Beleihungswert des finanzierten Objekts.

Im Fokus der Steuerung und Überwachung stehen überdies entsprechende finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren, die im Rahmen des Repo-Leihe-Geschäfts hereingenommen werden und die im Vergleich zum Kreditgeschäft geschäftsmodellbedingt den weitaus größten Anteil am Sicherheitenportfolio haben.

Im Rahmen der Collateral Policy werden Mindestanforderungen für von Kontrahenten entlehene Wertpapiere beziehungsweise erhaltene Wertpapiersicherheiten bei Repo-Leihe-Geschäften sowie aus OTC/CCP-Derivate-Geschäften vorgegeben. Zusätzlich werden Risikokonzentrationen anhand von gattungsspezifischen Konzentrationslimiten für Aktien und Rentenpapiere sowie einem gattungsübergreifenden Konzentrationslimit (Volumenbeschränkung) je Kontrahent begrenzt.

Für die Einhaltung der Anforderungen der Collateral Policy ist das Geschäftsfeld Kapitalmarkt verantwortlich, operativ unterstützt durch die Einheit Collateral Management. Eine handelsunabhängige Kontrolle erfolgt täglich durch die Einheit Risikomanagement. Im Rahmen des Risk Talks werden markt- und kontrahentenspezifische Sachverhalte analysiert, die wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil oder die Ertragssituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt haben könnten. Darüber hinaus wird eine Analyse der hereingenommenen Sicherheiten an den Risk Talk berichtet.

Durchführung von Stresstests

Neben den risikoartenübergreifenden makroökonomischen Stresstests werden für das Adressenrisiko weitere Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Szenarien sind beispielsweise eine Ratingherabstufung um ein Notch sowie die Nichtanrechnung von Sachsicherheiten. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und an den Stresstesting-Ausschuss, den Vorstand sowie an den Risiko- und Kreditausschuss und den Verwaltungsrat berichtet. Sie erlauben so ein möglichst frühzeitiges Identifizieren von Handlungsfeldern im Fall sich abzeichnender Krisensituationen.

Ausfallüberwachung

Die operative Verantwortung für die Überwachung und Steuerung der Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfälle liegt beim Monitoring-Ausschuss. Hier erfolgt insbesondere die Festlegung von Frühwarnindikatoren und Kriterien zur Einstufung in unterschiedliche Betreuungsstufen.

Für die Identifizierung von Ausfällen sowie die Überwachung und Steuerung der Sanierungs- und Abwicklungsfälle liegt die operative Verantwortung beim Risk Provisioning Komitee. Dieses verantwortet ebenso die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge.

Die bilanzielle Risikovorsorge sowie Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft ermittelt die DekaBank nach dem Modell der erwarteten Verluste (Expected Credit Loss Model) gemäß IFRS 9. Die Details der Methodik können dem Konzernanhang entnommen werden.

Aktuelle Risikosituation

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) hat sich im Berichtsjahr signifikant auf 1.169 Mio. Euro (Ende 2021: 819 Mio. Euro) erhöht. Das auf das Adressenrisiko allozierte Risikokapital in Höhe von 1.460 Mio. Euro (Ende 2021: 1.595 Mio. Euro) war zu 80,1 Prozent (Ende 2021: 51,3 Prozent) ausgelastet. Die Auslastungssituation war damit weiterhin nicht kritisch.

Die Risikoentwicklung ist dabei überwiegend auf die Spreadausweitungen insbesondere im zweiten Halbjahr sowie einen Positionsaufbau und Ratingverschlechterungen zurückzuführen. Darüber hinaus sorgte die im Mai durchgeführte Aktualisierung der Korrelationsannahmen für einen deutlichen Risikoanstieg.

Bei Betrachtung der Risikolage des Klumpenportfolios auf Basis der Expected-Shortfall-Rückverteilung ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Anstieg. Der relative Anteil des Klumpenportfolios am Gesamtportfolio ist gleich geblieben. Die Risikokonzentration entsprach somit weiterhin der Kreditrisikostategie der Deka-Gruppe.

Das Brutto-Kreditvolumen nahm gegenüber dem Stand zum Jahresende 2021 um 5,5 Mrd. Euro auf 129,4 Mrd. Euro zu. Der größte Beitrag zum Anstieg entfiel auf das Risikosegment Sparkassen aufgrund von Geldgeschäften, Anleihen und Verleihen. Im Risikosegment Geschäftsbanken stieg das Brutto-Kreditvolumen aufgrund eines gestiegenen Wertpapier- sowie Repo-Volumens. Risikoerhöhend wirkten im Risikosegment Fonds mehr herausgegebene Wertpapiersicherheiten im Rahmen von Entleihegeschäften. Dem gegenüber wirkten ein vermindertes Anleihevolumen und Wertveränderungen derivativer Sicherungsinstrumente im Risikosegment Öffentliche Hand risikoreduzierend. Ebenfalls ergab sich ein vermindender Effekt auf das Brutto-Kreditvolumen im Risikosegment Versicherungen durch einen geringeren Bestand an Repo-Leihe-Geschäften. Das Volumen im Kreditgeschäft (insbesondere im Risikosegment Konventionelle Energien & Infrastruktur) lag unter dem Wert zum Jahresende 2021. Der Anteil des Schiffsportfolios am Brutto-Kreditvolumen lag wie auch zum Jahresende 2021 bei 1,0 Prozent. Für das Luftfahrt-Segment lag der Anteil bei 1,9 Prozent (Ende 2021: 2,2 Prozent).

Brutto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 20)

	31.12.2022	31.12.2021
Geschäftsbanken	20.878	16.834
Sonstige Finanzinstitutionen	26.050	26.114
Sparkassen	12.742	5.957
Versicherungen	724	1.881
Industriesektor	4.779	5.671
Dienstleistungssektor	2.256	2.837
Öffentliche Hand	6.839	10.193
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	19.453	19.395
Transportsektor	4.031	4.364
Erneuerbare Energien	1.434	1.497
Konventionelle Energien und Infrastruktur	4.483	5.055
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	11.669	11.531
Retailsektor	76	124
Fonds (Geschäfte und Anteile)	13.988	12.460
Gesamt	129.403	123.913

Das Netto-Kreditvolumen stieg im Vergleich zum Jahresende 2021 (64,0 Mrd. Euro) um 12,9 Prozent auf 72,2 Mrd. Euro und stieg stärker als das Brutto-Kreditvolumen. Aufgrund von Besicherungen hatten die im Brutto-Kreditvolumen zu beobachtenden Bewegungen sowohl des Repo-Leihe-Volumens (vor allem in den Segmenten Geschäftsbanken, Sonstige Finanzinstitutionen, Versicherungen, Staatsnahe und Supranationale Institutionen und Fonds) als auch der Aktienrisiken aus Wertpapieren (dort insbesondere in den Segmenten Geschäftsbanken, Industrie- und Dienstleistungssektor) im Netto-Kreditvolumen lediglich Effekte von vergleichsweise geringerem Ausmaß. Risikoerhöhend im Netto-Kreditvolumen wirkten vor allem ein vergrößertes Anleihevolumen im Risikosegment Geschäftsbanken und vermehrtes Volumen mit sonstigen Finanzinstitutionen und Sparkassen. Rückläufig entwickelten sich in der Nettobetrachtung vor allem das Anleiheportfolio in den Risikosegmenten Öffentliche Hand und Staatsnahe und Supranationale Institutionen.

Netto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 21)

	31.12.2022	31.12.2021
Geschäftsbanken	10.311	6.373
Sonstige Finanzinstitutionen	5.438	4.144
Sparkassen	12.624	5.772
Versicherungen	191	208
Industriesektor	2.376	2.196
Dienstleistungssektor	1.389	1.401
Öffentliche Hand	4.976	7.986
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	17.153	18.450
Transportsektor	536	791
Erneuerbare Energien	1.434	1.497
Konventionelle Energien und Infrastruktur	3.420	3.472
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	3.213	2.937
Retailsektor	76	124
Fonds (Geschäfte und Anteile)	9.064	8.603
Gesamt	72.199	63.955

Das Brutto-Kreditvolumen im Euroraum ist in Summe um 4,9 Mrd. Euro angestiegen. Hintergrund hierfür waren die Zunahme der Repo-Leihe-Geschäfte mit Adressen in Deutschland und Frankreich sowie vermehrte Geldgeschäfte mit Sparkassen. Risikomindernd wirkten Rückgänge von Wertpapier-Volumina mit deutschen und niederländischen Adressen. Infolgedessen hat sich der Anteil am Brutto-Kreditvolumen von 78,0 Prozent zum Jahresende 2021 auf 78,5 Prozent erhöht. Die Volumenbewegungen im Kontinent Amerika resultierten im Wesentlichen aus einem vergrößerten Engagement in Repo-Geschäften mit US-amerikanischen Adressen sowie einem erhöhten Wertpapiervolumen mit kanadischen Adressen.

Brutto-Kreditvolumen nach Regionen in Mio. € (Abb. 22)

	31.12.2022	31.12.2021
Euroraum	101.561	96.642
Europa ohne Euroraum	13.579	13.811
Amerika	10.870	9.622
Asien	2.864	2.926
Sonstige Länder	529	913
Gesamt	129.403	123.913

Das auf Deutschland entfallende Brutto-Kreditvolumen vergrößerte sich um 5,5 Mrd. Euro auf 68,1 Mrd. Euro und entsprach zum Jahresende 52,6 Prozent des Gesamtportfolios. Im Euroraum entfallen auf Adressen in Luxemburg 13,4 Mrd. Euro beziehungsweise 10,4 Prozent des Brutto-Kreditvolumens, während der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in Frankreich bei 7,0 Prozent und für Adressen in Belgien bei 4,0 Prozent lag.

Brutto-Kreditvolumen regionale Konzentrationen in Mio. € (Abb. 23)

	31.12.2022	Anteil am Brutto-Kreditvolumen
Deutschland	68.110	52,6 %
Luxemburg	13.422	10,4 %
Großbritannien	9.067	7,0 %
Frankreich	9.021	7,0 %
Belgien	5.234	4,0 %
Spanien	2.092	1,6 %
Niederlande	1.448	1,1 %
Italien	427	0,3 %
Rest	20.582	15,9 %
Gesamt	129.403	100,0 %

Das auf Adressen in Spanien und Italien entfallende Brutto-Kreditvolumen hat sich gegenüber dem Jahresende 2021 (3,3 Mrd. Euro) auf 2,5 Mrd. Euro verringert. Aufgrund der besichernden Wirkung von Repo-Leihe-Geschäften und der Besicherungen des Anleiheportfolios mittels Sicherungsnehmer-CDS sowie der Besicherung von Darlehen betrug der Anteil des auf Kreditnehmer in Italien und Spanien entfallenden Netto-Kreditvolumens am Brutto-Kreditvolumen nur rund 37 Prozent. Der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in China belief sich auf 0,3 Prozent, für Adressen in Hongkong bestand ein Anteil von 0,4 Prozent. In beiden Fällen sind die Adressen hauptsächlich dem Transportsektor zuzuordnen. Auf Adressen in Taiwan entfiel kein Volumen. Das Brutto-Kreditvolumen für Adressen in Russland lag bei 43 Mio. Euro. Aufgrund der Darlehensbesicherung durch ECA-Garantien von Energieversorgungs-Finanzierungen lag das auf Russland entfallende Netto-Kreditvolumen mit rund 2 Mio. Euro deutlich unter dem Brutto-Kreditvolumen. Auf Adressen in der Ukraine und Belarus entfiel zum Jahresende 2022 weiterhin kein Brutto-Kreditvolumen und kein Länderlimit.

Brutto-Kreditvolumen ausgewählter Staaten nach Risikosegmenten zum 31.12.2022 in Mio. € (Abb. 24)

	Deutschland	Luxemburg	Großbritannien	USA	Frankreich
Geschäftsbanken	5.450	807	1.305	1.764	5.191
Sonstige Finanzinstitutionen	7.218	7.578	4.366	1.728	198
Sparkassen	12.742	–	–	–	–
Versicherungen	332	–	5	–	225
Industriesektor	2.526	15	513	452	298
Dienstleistungssektor	181	35	176	935	516
Öffentliche Hand	4.694	7	226	188	742
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	19.365	1	–	–	5
Transportsektor	493	–	279	705	128
Erneuerbare Energien	158	–	103	–	255
Konventionelle Energien und Infrastruktur	1.716	135	248	126	300
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	4.145	0	1.847	2.545	1.162
Retailsektor	76	0	–	–	–
Fonds (Geschäfte und Anteile)	9.015	4.843	–	–	–
Gesamt	68.110	13.422	9.067	8.444	9.021
Veränderung gegenüber Vorjahr					
Geschäftsbanken	– 166	360	755	– 54	2.198
Sonstige Finanzinstitutionen	– 891	1.144	– 569	882	– 154
Sparkassen	6.785	–	–	–	–
Versicherungen	58	–	4	–	– 396
Industriesektor	– 768	– 7	9	30	– 39
Dienstleistungssektor	– 173	1	19	– 243	106
Öffentliche Hand	– 2.595	7	– 149	– 326	199
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	196	– 2	–	–	– 122
Transportsektor	– 148	–	– 20	32	– 22
Erneuerbare Energien	– 24	–	– 16	–	29
Konventionelle Energien und Infrastruktur	– 191	– 23	– 104	– 32	– 30
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	260	0	– 205	162	– 52
Retailsektor	– 48	0	–	–	–
Fonds (Geschäfte und Anteile)	3.225	– 1.615	–	–	– 7
Gesamt	5.519	– 135	– 276	450	1.711

Der Schwerpunkt des Brutto-Kreditvolumens lag zum Jahresende 2022 unverändert im kurzfristigen Bereich. Der Anteil der Geschäfte mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr betrug 44,1 Prozent (Ende 2021: 40,2 Prozent). Der Anteil von Laufzeiten ab zehn Jahren belief sich auf 4,5 Prozent, verglichen mit 6,2 Prozent zum Bilanzstichtag 2021. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens lag bei 2,8 Jahren (Ende 2021: 3,3 Jahre).

Brutto-Kreditvolumen nach Restlaufzeiten in Mio. € (Abb. 25)

	31.12.2022	31.12.2021
Bis 1 Jahr	57.083	49.844
1 bis 2 Jahre	13.894	12.268
2 bis 5 Jahre	17.199	15.242
5 bis 10 Jahre	10.294	10.231
10 bis 15 Jahre	2.336	3.170
15 bis 20 Jahre	945	1.466
>20 Jahre	2.534	3.048
Ohne Restlaufzeit	25.118	28.643
Gesamt	129.403	123.913

Die Risikokonzentration des Kreditportfolios hat sich im Berichtsjahr nur unwesentlich verändert. Zum Bilanzstichtag 2022 entfielen 13,5 Prozent (Ende 2021: 15,8 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens auf Kreditnehmereinheiten mit einem Bruttolimit von mindestens 2,5 Mrd. Euro beziehungsweise mit einem Netto-Gesamtlimit von mindestens 1,0 Mrd. Euro (Klumpenadressen). Die Anzahl der Klumpenadressen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 2 auf 25 erhöht. 18,6 Prozent des Volumens des Klumpenportfolios betrafen Adressen der öffentlichen Hand, der Sparkassen und der Staatsnahen und Supranationalen Institutionen. Vom Netto-Kreditvolumen entfielen 10,8 Prozent auf Klumpenadressen (Ende 2021: 14,4 Prozent).

Im Einklang mit den Vorgaben der EBA wird darüber hinaus das Schattenbankunternehmen-Portfolio limitiert. Zu den Schattenbankunternehmen zählen unter anderem Geldmarktfonds, Kreditfonds und nicht adäquat regulierte Kreditinstitute. Neben der gesamthaften Limitierung der Schattenbankunternehmen erfolgt eine Limitierung nach dem Principal- und Fallback-Ansatz. Die Limitierung auf Ebene der Einzeladressen bleibt hiervon unberührt. Zum Bilanzstichtag 2022 entfielen wie schon im Vorjahr weniger als ein Prozent des Netto-Kreditvolumens auf Schattenbankunternehmen gemäß dem Principal-Ansatz (Limitauslastung der Gesamt-Netto-Risikoposition 21 Prozent). Bei Schattenbankunternehmen gemäß dem Fallback-Ansatz liegen zum Jahresende 2022 nur sehr geringe Positionen aufgrund fremder Sondervermögen vor. Die Auslastungen werden als vertretbar angesehen. Das durchschnittliche Rating der Schattenbankunternehmen liegt bei der Ratingnote 5 (DSGV-Masterskala).

Die durchschnittliche Ratingnote des Brutto-Kreditvolumens verbleibt konstant bei der Note 4 gemäß DSGV-Masterskala. Die Ausfallwahrscheinlichkeit betrug zum Bilanzstichtag 2022 durchschnittlich 22 Basispunkte (bps) (Ende 2021: 24 bps), was unter anderem auf Ratingverbesserungen diverser Adressen im Segment Luftfahrt und der öffentlichen Hand zurückzuführen ist. Kompensierend wirkten unterjährige Ratingverschlechterungen von diversen Adressen aus dem Risikosegment Erneuerbare Energien. Die durchschnittliche Ratingnote des Netto-Kreditvolumens verschlechterte sich um einen Notch auf die Note 2 bei einer leicht veränderten Ausfallwahrscheinlichkeit von 12 bps (Ende 2021: 10 bps). 89 Prozent des Netto-Kreditvolumens blieben in der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung im Vergleich zum Jahresende 2021 unverändert. Das Zielrating gemäß der Kreditrisikostategie wurde sowohl im Brutto- als auch im Netto-Kreditvolumen sicher erreicht.

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating in Mio. € (Abb. 26)

	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2022	31.12.2022	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2021	31.12.2021
Geschäftsbanken	6	A	10.311	6	A	6.373
Sonstige Finanzinstitutionen	8	A	5.438	7	A	4.144
Sparkassen	1	AAA	12.624	1	AAA	5.772
Versicherungen	14	3	191	6	A+	208
Industriesektor	13	2	2.376	14	2	2.196
Dienstleistungssektor	13	2	1.389	16	3	1.401
Öffentliche Hand	4	AA–	4.976	3	AA	7.986
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	1	AAA	17.153	1	AAA	18.450
Transportsektor	172	9	536	220	9	791
Erneuerbare Energien	211	9	1.434	66	6	1.497
Konventionelle Energien und Infrastruktur	26	4	3.420	14	2	3.472
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	13	2	3.213	17	3	2.937
Retailsektor	N/A	N/A	76	N/A	N/A	124
Fonds (Geschäfte und Anteile)	13	2	9.064	12	2	8.603
Gesamt	12	2	72.199	10	A–	63.955

Marktpreisrisiko**Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten**

Die Marktpreisrisikostategie der Deka-Gruppe setzt, ausgehend von der Risikostrategie der Deka-Gruppe, den Handlungsrahmen für das Risikomanagement aller organisatorischen Einheiten hinsichtlich aller Positionen des Handels- und des Anlagebuchs, die mit Marktpreisrisiken behaftet sind. Sie legt Ziele, Schwerpunkte und Verantwortlichkeiten für das Marktpreisrisikomanagement fest und regelt zusammen mit der Liquiditätsrisikostategie die geschäftspolitische Ausrichtung der Handelsaktivitäten (Handelsstrategie).

Marktpreisrisiken sind in den Asset-Management-Geschäftsfeldern, im Geschäftsfeld Kapitalmarkt und im Zentralbereich Treasury zu betrachten. Die im Geschäftsfeld Finanzierungen entstehenden Marktpreisrisiken werden an den Zentralbereich Treasury weitergereicht.

Die Kapitalverwaltungsgesellschaften der Deka-Gruppe gehen außerhalb der Sondervermögen grundsätzlich keine eigenen Marktpreisrisiken ein. Allerdings können für die Deka-Gruppe Marktpreisrisiken entstehen, wenn Produkte mit einer Garantie ausgestattet werden. Die Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten werden in die Risikotragfähigkeitsanalyse einbezogen und im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere angerechnet. Gesteuert werden die Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten vom Vorstand mit Unterstützung des Zentralbereichs Treasury.

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation entscheidet der Vorstand über die Marktpreisrisikolimits auf Ebene der Gruppe sowie der Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury. Er entscheidet auch über die Limitierung für die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht. Für die unterhalb der Ebenen Kapitalmarktgeschäft und Treasury liegenden Limits obliegt es der jeweils verantwortlichen Bereichsleitung in Abstimmung mit der Bereichsleitung Risikocontrolling, gegebenenfalls Reallokationen zwischen den bestehenden Limits festzulegen. Die Limitzuordnung orientiert sich dabei an der Organisationsstruktur. Darüber hinaus legt der Risk Talk für das Geschäftsfeld Kapitalmarkt Sensitivitätslimits fest.

Das MKR und das MKAP sprechen Empfehlungen hinsichtlich der Definition des Rahmens für das Management der strategischen Marktpreisrisikoposition an den Vorstand aus, der anschließend Beschlüsse fasst. So spricht das MKR Empfehlungen für die Schwellenwerte der harten Kernkapitalquote in der normativen Perspektive sowie für die Limitierung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht aus. Das MKAP gibt Empfehlungen über die operative Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht und zu Steuerungsmaßnahmen in Bezug auf die eingegangenen Risiken aus Garantieprodukten. Letzteres erfolgt durch das speziell auf das Thema Garantieprodukte fokussierte MKAP Teil G. Für die operativen Prozesse der Marktpreisrisikosteuerung und -überwachung des Geschäftsfelds Kapitalmarkt unterstützt der Risk Talk als Untergremium das MKR sowie den Vorstand durch weitergehende Analysen im Themenkomplex der Markt- und Kontrahentenrisiken sowie durch Empfehlungen und verbindliche Entscheidungen zu Sachverhalten, welche das Risikoprofil oder die Ertragsituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt wesentlich beeinflussen können. Diese Komitees leisten einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation zwischen den für die Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken verantwortlichen Bereichen.

Den geschäftsverantwortlichen Einheiten obliegen die Durchführung der Geschäfte und die Positionsführung. In Bezug auf Marktpreisrisiken übernehmen sie die eigenverantwortliche Umsetzung strategischer Vorgaben sowie die operative Disposition innerhalb der vorgegebenen Risikolimits.

Steuerung, Limitierung und Überwachung

Im Rahmen der ökonomischen Marktpreisrisikoermittlung werden Risikokennziffern barwertig nach dem Value-at-Risk-(VaR)-Verfahren und anhand von Szenarioanalysen ermittelt. Grundlage der täglichen Marktpreisrisikoüberwachung (einschließlich der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) ist ein aus der übergreifenden Risikotragfähigkeit abgeleitetes System operativer Steuerungslimits, welches entsprechend dem Geschäftsmodell für die verschiedenen Portfolioebenen und Risikokategorien Limits vorsieht. Dabei wird den geschäftsmodellbedingten Schwerpunkten des Portfolios Rechnung getragen. Ergänzend wird die Limitierung anhand von operativen Steuerungsgrößen wie zum Beispiel Sensitivitäten vorgenommen. Diese dient primär der operativen Steuerung des Kapitalmarktgeschäfts, um die Einhaltung der Risikostrategien fortlaufend zu überwachen. Als weiteres Steuerungsinstrument zur effektiven Verlustbegrenzung ist ein Stop-Loss-Limit definiert. Neben der barwertigen Sicht werden Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch auch in der ertragsorientierten Sicht beurteilt und für das Nettozinsergebnis (Net Interest Income – NII) limitiert.

Value-at-Risk (VaR)

Während der VaR im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet wird, ermittelt die DekaBank den VaR zur Bestimmung der Auslastung der operativen Limits mit einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent.

Der operative VaR entspricht damit dem Verlust, der beim Halten einer Position über einen Zeitraum von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 Prozent nicht überschritten wird.

Die VaR-Kennziffern werden täglich für alle relevanten Risikokategorien und Portfolios ermittelt und den zugehörigen portfolioorientierten Limits gegenübergestellt.

Zur VaR-Bestimmung wird über sämtliche Portfolios, einschließlich des Anlagebuchs, eine sensitivitätsbasierte Monte-Carlo-Simulation genutzt, die eine integrierte Abbildung aller Marktpreisrisiken, insbesondere auch der nichtlinearen Risiken, gewährleistet. Die Risikofaktorauswahl orientiert sich eng an den Geschäftsaktivitäten sowie geschäftsmodellbedingten Portfolioschwerpunkten. Als Risikofaktoren gehen dabei insbesondere emittentenspezifische Kurven für das Spreadrisiko ein, daneben Sektorkurven für diverse Land/Branchen/Rating-Kombinationen, Spreadkurven für Kreditderivate, Referenzkurven für unterschiedliche Zinsbindungsfristen (tenorspezifisch), Einzelaktien, Währungskurse sowie implizite Zins-, Aktien- und Währungsvolatilitäten. Basisrisiken werden adäquat berücksichtigt.

Die Messung von Marktpreisrisiken aus der Übernahme von Garantien erfolgt anhand eines eigens zu diesem Zweck entwickelten, an der Risikotragfähigkeit orientierten Ansatzes, welcher Diversifikationseffekte im Hinblick auf die sonstigen Marktpreisrisiken unberücksichtigt lässt.

Sensitivitätsbasierte Steuerungsgrößen

Eingangsgrößen des Risikomodells sind die Sensitivitätskennzahlen Delta, Gamma und Vega. Die Sensitivitäten erster und zweiter Ordnung drücken die Kurssensitivität von Finanzinstrumenten gegenüber Veränderungen der zugrunde liegenden Risikofaktoren aus und dienen der gesamthaften Risikoeermittlung. Sie stehen darüber hinaus als zusätzliche Steuerungsgrößen für die Risikoeinschätzung zur Verfügung.

Sensitivitätsanalysen werden als absolute oder relative Verschiebungen der unterschiedlichen Risikofaktoren für Zins-, Credit-Spread-, Aktienkurs- und Wechselkursveränderungen definiert. Die Sensitivitätsanalysen dienen der operativen Steuerung der Risiken aus den Handels- und Treasury-Positionen. Hiermit können auch Risikokonzentrationen beispielsweise in hochkorrelierten Risikofaktoren gesteuert werden.

Szenariobetrachtungen und Stressanalysen

Das Limitsystem wird ergänzt durch regelmäßige, marktpreisrisikospezifische Stresstests, anhand derer die Sensitivität des Portfolios in Bezug auf unterschiedlichste Entwicklungen der diversen Risikofaktoren laufend untersucht wird. Dabei werden die besonders relevanten Risiken durch eigene portfoliospezifische Analysen nochmals gesondert berücksichtigt.

Marktpreisrisikospezifische Stresstests finden sowohl auf Ebene des Gesamtportfolios als auch eingeschränkt auf das Anlagebuch statt.

Marktpreisrisiken sind zudem als wichtiger Bestandteil in die risikoartenübergreifende Analyse wesentlicher makroökonomischer Szenarien eingebunden.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht

Die Messung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach der ertragsorientierten Sicht erfolgt über das Nettozinsergebnis aus Zinsänderungen und das Bewertungsergebnis aus Zinsänderungen. Im Rahmen des Earnings-at-Risk-(EaR)-Ansatzes wird das Nettozinsergebnis auf Basis diverser hypothetischer Verschiebungen der Referenzzinskurve je Währung simuliert und in Bezug zu einem Referenzszenario (unter Verwendung einer zum Stichtag gültigen Referenzzinskurve) gesetzt.

Die Szenarien zur Messung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht sind auch Bestandteil der barwertigen Szenariobetrachtungen für das Anlagebuch. Hierzu werden die diversen hypothetischen Verschiebungen der Referenzzinskurve je Währung konsistent in beiden Ansätzen verwendet.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht werden quartalsweise ermittelt und überwacht. Der Betrachtungszeitraum der Szenarien umfasst dabei jeweils die kommenden drei Jahre ab dem der Berechnung zugrunde liegenden Stichtag. Die Ergebnisse der Veränderung des Nettozinsergebnisses auf Gruppenebene sind in jedem der drei Jahre für jedes Stressszenario limitiert. Bei einer Limitüberschreitung ist ein dezidierter Eskalationsprozess einzuhalten.

Backtesting der VaR-Risikokennziffern und Validierung

Zur Überprüfung der Prognosegüte wird unter anderem ein regelmäßiges Backtesting für unterschiedliche Portfolioebenen durchgeführt. Hierbei werden die Tagesergebnisse, die theoretisch unter der Annahme unveränderter Positionen aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags erzielt werden, den jeweils prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt (Clean Backtesting). Darüber hinaus wird ein Dirty Backtesting bezüglich der tatsächlichen Wertveränderung unter Berücksichtigung der Handelsaktivitäten durchgeführt. Auch die Erkenntnisse des Backtestings dienen der Weiterentwicklung des Risikomodells. Eine Berichterstattung der Ergebnisse erfolgt auf vierteljährlicher Basis. Die Backtesting-Ergebnisse bestätigen insgesamt sowohl auf Institutsebene als auch auf der Ebene untergeordneter Organisationseinheiten die Angemessenheit der Marktpreisrisikomessung. Zusätzlich erfolgt auf monatlicher Basis eine Überprüfung des Approximationsfehlers der Delta-Gamma-Näherung durch eine Vollbewertung des Portfolios.

Die regelmäßig sowie anlassbezogen durchgeführte Validierung der Risikomodelle nimmt einen hohen Stellenwert bei der Beurteilung der Adäquanz der Risikomodelle ein. Daraus abgeleitete Weiterentwicklungsbedarfe werden entsprechend in die Fortentwicklung der Risikoabbildung integriert. Insgesamt bestätigen die Validierungshandlungen die Adäquanz des Marktrisikomodells.

Aktuelle Risikosituation

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit weist die Deka-Gruppe ein Marktpreisrisiko (Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) von 576 Mio. Euro aus. Der Anstieg gegenüber dem Jahresendwert 2021 (426 Mio. Euro) ist vor allem auf signifikant gestiegene Spread- und allgemeine Zinsrisiken zurückzuführen. Die Risikoentwicklung wurde vor allem von den Marktentwicklungen mit gestiegenen Zinsen, ausgeweiteten Credit-Spreads und schwankenden Aktienkursen sowie hohen Volatilitäten und weniger durch Positionsveränderungen beeinflusst.

Die Auslastung des für das Marktpreisrisiko allozierten Risikokapitals in Höhe von 1.800 Mio. Euro (Ende 2021: 1.300 Mio. Euro) ist mit 32,0 Prozent als sehr auskömmlich einzuschätzen. Bei der Festlegung des allozierten Risikokapitals wurde berücksichtigt, dass Garantieprodukte einen wesentlichen Beitrag zum Marktpreisrisiko leisten und eine hohe Sensitivität auf Marktbewegungen aufweisen. Das Marktpreisrisiko aus Garantieprodukten lag zum Jahresende 2022 bei 88,8 Mio. Euro (Ende 2021: 100,0 Mio. Euro). Risiko-reduzierend wirkten die, vor allem in der ersten Jahreshälfte, stark angestiegenen Zinsen. Die im Vorjahr beschlossenen Maßnahmen (Vertriebsstopp der zwei Riesterprodukte) führten dazu, dass keine weiteren Positionen aufgebaut wurden.

Bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen lag das Marktpreisrisiko (Value-at-Risk) ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantieprodukten zum Bilanzstichtag bei 73,3 Mio. Euro (Ende 2021: 49,2 Mio. Euro). Die Auslastung des operativen Steuerungslimits auf der Ebene der Deka-Gruppe (ohne Garantien) in Höhe von 105,0 Mio. Euro (Ende 2021: 88,0 Mio. Euro) betrug 70 Prozent und ist damit als unkritisch einzustufen.

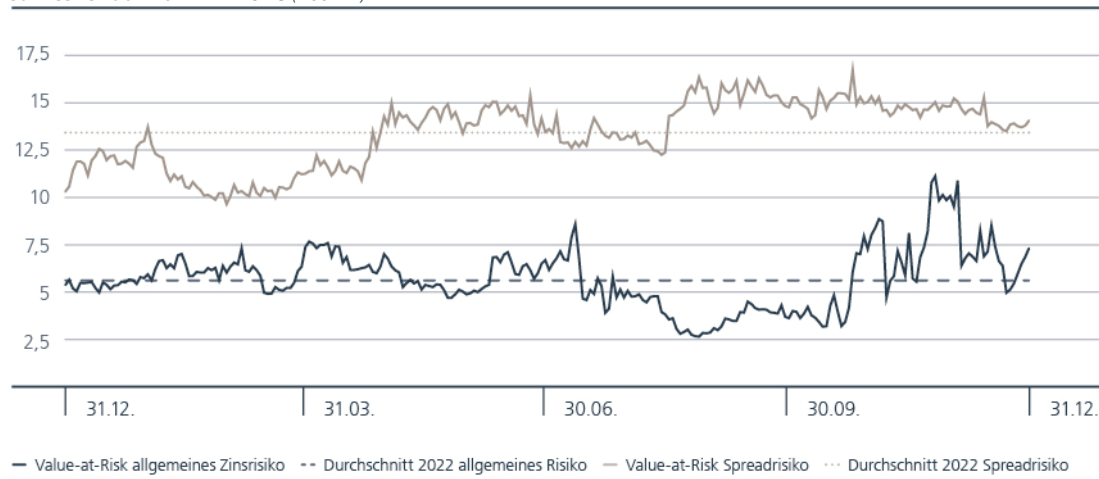
Value-at-Risk Deka-Gruppe ohne Risiken aus Garantieprodukten¹⁾**(Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer zehn Tage) in Mio. € (Abb. 27)**

Kategorie	31.12.2022						Risiko- veränderung
	GF AM Wert- papiere	GF AM Immobilien	GF AM Services	GF Kapital- markt	Treasury	Deka- Gruppe ohne Garantien	
Zinsrisiko	2,2	0,0	9,6	14,5	65,8	75,4	53,9 %
Zins allgemein	0,1	0,0	9,9	7,6	23,5	18,9	75,0 %
Spread	2,2	0,0	6,0	14,1	55,1	69,9	40,4 %
Aktienrisiko	0,4	0,5	0,8	12,7	14,2	10,5	-0,9 %
Währungsrisiko	0,3	0,0	0,0	0,7	2,2	2,6	-75,9 %
Gesamtrisiko	2,2	0,5	9,8	19,9	64,3	73,3	49,0 %

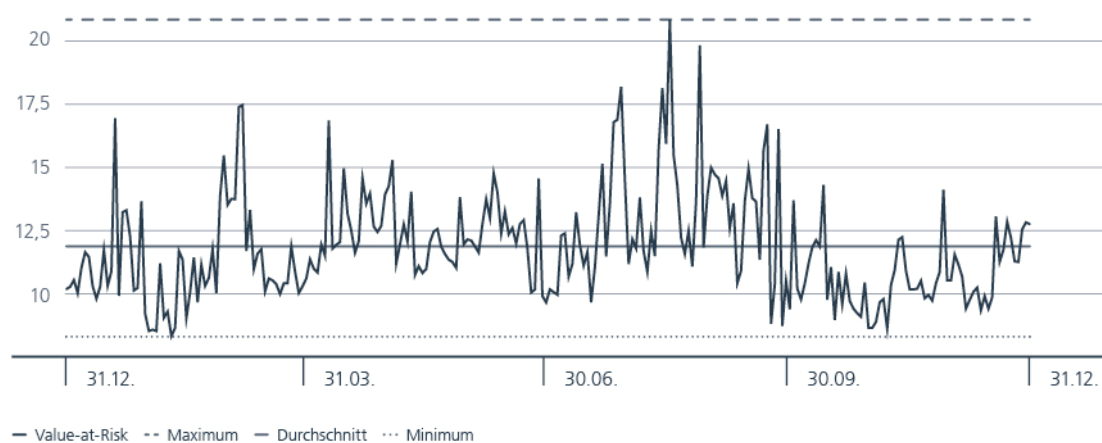
¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive eines emissionspezifischen Spreadrisikos.

Der VaR des Spreadrisikos lag zum Jahresultimo 2022 mit 69,9 Mio. Euro über dem Niveau zum Jahresende 2021 (49,8 Mio. Euro). Vor dem Hintergrund der krisenbedingten Entwicklungen ist das Spreadrisiko trotz eines Abbaus von Bondpositionen angestiegen. Ursächlich für den Anstieg waren Spreadausweitungen und gestiegene Volatilitäten. Das Spreadrisiko bestimmt weiterhin maßgeblich das Marktpreisrisiko auf Gruppenebene. Die größten Risikotreiber sind, dem Geschäftsmodell entsprechend, variabel und festverzinsliche Anleihen deutscher, westeuropäischer und US-amerikanischer Emittenten der Branchen Finanzinstitutionen, öffentliche Hand und Unternehmen. Die Risikokonzentration im Spreadrisiko ist konform mit der Marktpreisrisikostategie der Deka-Gruppe.

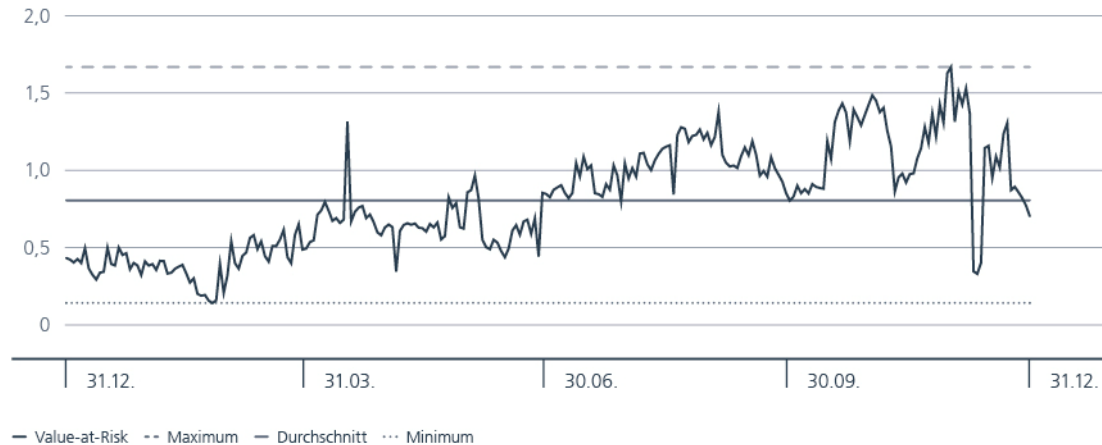
Der VaR des allgemeinen Zinsrisikos (ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantieprodukten) ist gegenüber dem Jahresendstand 2021 (10,8 Mio. Euro) auf 18,9 Mio. Euro angestiegen. Der Risikoanstieg ist neben den stark gestiegenen Zinsvolatilitäten auch auf einen höheren Umsatz im Rahmen des Zinszertifikategeschäftes aufgrund verstärkter Nachfrage zurückzuführen.

Value-at-Risk allgemeines Zinsrisiko und Spreadrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2022 in Mio. € (Abb. 28)


Das Aktienrisiko ist gegenüber dem Jahresendstand 2021 (10,6 Mio. Euro) nahezu unverändert und lag zum Jahresultimo 2022 bei 10,5 Mio. Euro. Auf Gruppenebene ist das Aktienrisiko weiterhin von geringer Bedeutung. Auf das Aktienrisiko im Handelsbuch des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt entfielen hierbei 12,7 Mio. Euro (Ende 2021: 10,2 Mio. Euro). Makrohedges im Zentralbereich Treasury wirken auf Gruppenebene risikomindernd.

Value-at-Risk Aktienrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2022 in Mio. € (Abb. 29)

Das Währungsrisiko, welches vor allem aus Positionen in US-Dollar, britischen Pfund und kanadischen Dollar resultierte, sank infolge eines Positionsabbaus auf 2,6 Mio. Euro (Ende 2021: 10,8 Mio. Euro) und war damit weiterhin von untergeordneter Bedeutung. Das Währungsrisiko im Handelsbuch des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt belief sich auf 0,7 Mio. Euro (Ende 2021: 0,4 Mio. Euro).

Value-at-Risk Währungsrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2022 in Mio. € (Abb. 30)

Operationelles Risiko

Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten

Die aus der übergreifenden Risikostrategie der Deka-Gruppe abgeleitete Strategie zum Umgang mit operationellen Risiken (OR-Strategie) definiert die Grundausrichtung der Deka-Gruppe im Umgang mit operationellen Risiken (OR) sowie die Vorgaben an das Management und Controlling operationeller Risiken. Sie legt die Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Aufbau und Betrieb eines einheitlichen Systems zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung sämtlicher operationeller Risiken fest und gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe.

Das OR-Management basiert auf dem koordinierten Zusammenspiel unterschiedlicher Einheiten im Rahmen des in der Deka-Gruppe etablierten Three-Lines-of-Defense-Modells. Der Vorstand ist dabei übergreifend verantwortlich für den adäquaten und einheitlichen Umgang mit OR und wird durch Empfehlungen des Managementkomitees Risiko (MKR) unterstützt.

Dezentraler Ansatz der Risikomessung und -steuerung durch die erste Verteidigungslinie

Über das Three-Lines-of-Defense-Modell wird ein dezentraler Ansatz des Risikomanagements verfolgt, das heißt für die Einschätzung und Steuerung von zukünftigen Risiken sowie die Erhebung von eingetretenen Schadensfällen ist jede Einheit prinzipiell als Teil der ersten Verteidigungslinie in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich.

Einen Sonderfall stellen darüber hinaus Einheiten dar, welche die Aufgabe der zentralen Bereitstellung von Infrastruktur oder Prozessen wahrnehmen wie z.B. der Bereich IT und somit auch die Verantwortung für die zugehörigen übergreifenden Risikoabwägungen tragen.

Zentrale Überwachung und Berichterstattung durch die zweite Verteidigungslinie

Die zweite Verteidigungslinie trägt durch Vorgabe und Überwachung der Einhaltung entsprechender Leitlinien dazu bei, dass die seitens der Einheiten der ersten Verteidigungslinie eingegangenen Risiken angemessen sind. Dabei ergänzen sich die übergreifende Sicht der Einheit Operationelles Risiko im Bereich Risikocontrolling und die spezialisierten Funktionen zu den einzelnen Unterrisikoarten in den Einheiten Compliance (Compliance-Risiko), Finanzen (Steuerrechts- und Tax-Compliance-Risiko), Recht (Rechtsrisiko), Informationssicherheitsmanagement (IKT- und Sicherheits- sowie Dienstleisterrisiko), Strategie & HR (Personalrisiko) und Organisationsentwicklung (Prozess- sowie Projektrisiko).

Die auf die Unterrisikoarten spezialisierten zentralen Funktionen legen für die jeweilige Risikoart spezifische Ziele und Leitplanken zur Ausgestaltung von Prozessen und Kontrollen fest und überwachen deren Einhaltung. Darüber hinaus unterstützen sie die Einheiten der ersten Verteidigungslinie mit risikoarten-spezifischen Methoden bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung der jeweiligen Risikoart.

Die Einheit Operationelles Risiko definiert und überwacht die gruppenweiten, methodischen Leitplanken sowie die übergreifenden Methoden des OR-Managements. Sie aggregiert außerdem die dezentral erhobenen Informationen und berichtet diese den Bereichsleitungen sowie dem Vorstand.

Prozessunabhängige Überprüfung durch die dritte Verteidigungslinie

Die dritte Verteidigungslinie stellt die Interne Revision der Deka-Gruppe dar. Diese unterstützt den Vorstand und die Überwachungsinstanzen (Verwaltungsrat, Prüfungsausschuss) durch ihre objektive und prozessunabhängige Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements, der eingerichteten Kontrollen und Steuerungsprozesse der Deka-Gruppe.

Ziele und Leitplanken

Wesentlich im Umgang mit operationellen Risiken ist die Sicherstellung eines vollständigen und aktuellen operationellen Risikoprofils für die Deka-Gruppe, um eine adäquate Kapitalausstattung und sinnvolle Berücksichtigung dieser Risiken im Rahmen der Entscheidungsfindung zu gewährleisten. Darüber hinaus wird eine angemessene Steuerung nach einheitlichen Prinzipien angestrebt, um die Risiken für die Deka-Gruppe und deren Stakeholder zu minimieren sowie die Ressourcen in der Deka-Gruppe bestmöglich einzusetzen. Die hierzu definierten übergreifenden Methoden des OR-Managements und Mindestanforderungen zu Non-Financial Risks bilden dabei verpflichtende Leitplanken und stellen das Erreichen dieser Ziele sicher.

Integration in das Konzept des Risikoappetits

Operationelle Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch die Allokation des Risikokapitals (Risikoappetit) sowohl gesamthaft als auch auf Geschäftsfeldebene begrenzt. Die Basis hierfür bildet der mittels eines als fortgeschrittenen Messansatz (AMA) anerkannten Quantifizierungsmodells auf Grundlage der erhobenen Risikobewertungen und Schadensfallmeldungen berechnete Value-at-Risk, der auch in die aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderung einfließt. Die Zuweisung von Risikokapital für OR auf die Geschäftsfelder (inkl. Treasury) erfolgt maßgeblich auf Basis der Anzahl der Mitarbeitenden sowie beobachteter Schadensfälle in definierten Schadenshöhenklassen.

Eingesetzte Methoden

Die Deka-Gruppe setzt verschiedene Methoden zum Management und Controlling operationeller Risiken ein, die in ihrer Gesamtheit einen umfassenden Managementprozess für diese Risiken ermöglichen und folglich komplementär zu verstehen sind. Dabei handelt es sich sowohl um Methoden mit zukunftsgerichteter Sicht (ex ante) wie das Self Assessment und die Szenarioanalyse als auch mit vergangenheitsorientierter Perspektive (ex post) wie die gruppenweite Schadensfallerhebung.

Neben den im Folgenden beschriebenen übergreifenden Methoden wenden die spezialisierten Funktionen der zweiten Verteidigungslinie zur Überwachung der Non-Financial Risks zusätzlich eigenständige Methoden an.

Das Self Assessment basiert auf detaillierten OR-Schadensszenarien und wird mindestens einmal jährlich durchgeführt. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken hinsichtlich Schadenshöhe und Eintrittshäufigkeit erfolgt in diesem Kontext auch die Identifikation geeigneter risikomindernder Maßnahmen.

Die Szenarioanalyse dient der detaillierten Untersuchung und Bewertung von potenziell schwerwiegenden Schadensereignissen aus operationellen Risiken, die aufgrund ihres einheitenübergreifenden Charakters beziehungsweise ihres extrem hohen Maximalschadens nicht adäquat über das Self Assessment abgebildet werden können. Dabei fließen Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren als regelmäßig aktualisierte Risikoindikatoren in die Bewertung der Szenarioanalysen ein, erhöhen damit deren Risikosensitivität und unterstützen die zeitnahe Identifikation von Entwicklungen sowie die Ableitung steuerungsrelevanter Impulse.

Mithilfe der zentralen Schadensfalldatenbank werden OR-Schadensfälle ab einer Bagatelldgrenze, die sich auf Ebene der Deka-Gruppe auf 5.000 Euro brutto beläuft, strukturiert erfasst. Hier erfolgt neben der Beschreibung des Schadens auch eine Dokumentation der Ursachen und geeigneter Maßnahmen zur Vermeidung zukünftiger Fälle. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Schadensfallerhebung zur Unterstützung der Ex-post-Validierung der Risikoeinschätzungen im Rahmen des Self Assessments genutzt.

Zur Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs für operationelle Risiken verwendet die Deka-Gruppe einen aufsichtsrechtlich anerkannten fortgeschrittenen Messansatz (AMA). Hierbei wird das operationelle Risiko der Bank im Rahmen eines Verlustverteilungsansatzes auf Grundlage der beschriebenen übergreifenden Methoden sowie von externen Verlustdaten zur Ergänzung der internen Schadensfalldatenbank quantifiziert.

Die regelmäßig sowie anlassbezogen durchgeführte Validierung der Risikomodelle nimmt einen hohen Stellenwert bei der Beurteilung der Adäquanz der Risikomodelle ein. Daraus abgeleitete Weiterentwicklungsbedarfe werden entsprechend in die Fortentwicklung der Risikoabbildung integriert. Insgesamt bestätigen die Validierungshandlungen die Adäquanz des Modells für das operationelle Risiko.

Neben den risikoartenübergreifenden makroökonomischen Stresstests werden für das operationelle Risiko spezifische Stressszenarien betrachtet, welche beispielsweise eine massive Verschlechterung in der Zuverlässigkeit der IT-Infrastruktur, das Auftreten eines schwerwiegenden Betrugsfalls mit Involvierung eines internen Mitarbeitenden oder das Versagen kritischer Kontrollprozesse infolge von Personalmangel umfassen. Darüber hinaus werden Sensitivitäten gegenüber isolierten Stressfaktoren analysiert und die OR-Szenarioanalysen mit höchstem Risikobeitrag untersucht. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und an den Stresstesting-Ausschuss, den Vorstand sowie an den Risiko- und Kreditausschuss und den Verwaltungsrat berichtet.

Aktuelle Risikosituation

Der VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) stieg gegenüber dem Stand zum Jahresende 2021 (280 Mio. Euro) moderat auf 331 Mio. Euro. In der Ex-post-Perspektive resultierten dabei risikoe erhöhende Effekte sowohl aus einer erneut großen Anzahl beobachteter Schadensfälle als auch aus mehreren Ereignissen mit hohen Schadenssummen. Darüber hinaus war in der Ex-ante-Perspektive ebenfalls ein Risikoanstieg aufgrund der im Berichtszeitraum erfolgten Bewertungsanpassungen zu verzeichnen. Zum einen bezogen sich diese auf die Neumodellierung von Schadensszenarien etwa zu Rechtsänderungsrisiken. Zum anderen wurden zum Beispiel die teils deutlich höheren Transaktionsvolumina sowie die gestiegene Marktvolatilität im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg als relevante Geschäftsumfeldfaktoren im Rahmen der Szenarioanalysen berücksichtigt. Bei der für interne Steuerungszwecke relevanten Aufteilung des VaR auf die Geschäftsfelder und den Zentralbereich Treasury wirkte sich die beobachtete Schadensfallentwicklung in Form einer leichten Verschiebung in Richtung des Geschäftsfelds Kapitalmarkt aus.

Das für operationelle Risiken allozierte Risikokapital in Höhe von 385 Mio. Euro (Ende 2021: 350 Mio. Euro) war zu 86,0 Prozent ausgelastet. Die Auslastung ist damit unverändert als unkritisch anzusehen.

Value-at-Risk in Mio. € (Abb. 31)

	2020	2021	2022
Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere	102	104	119
Geschäftsfeld Asset Management Immobilien	51	50	60
Geschäftsfeld Asset Management Services	62	68	78
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	42	38	52
Geschäftsfeld Finanzierungen	15	13	14
Zentralbereich Treasury	7	8	9
Gesamt	279	280	331

Das im Rahmen der gruppenweiten Risikoerhebung ermittelte OR-Schadenspotenzial erhöhte sich mit 79 Mio. Euro ebenfalls gegenüber dem Jahresendwert 2021 (69 Mio. Euro). Ein wesentlicher Treiber war hierbei unter anderem die Überarbeitung von Schadensszenarien zu veränderten steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, welche nun auch extrem unwahrscheinliche beziehungsweise hypothetische Konstellationen hinsichtlich der Betroffenheit der DekaBank im Zusammenhang mit Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag einbeziehen. Zudem wurden die Einschätzungen der Eintrittswahrscheinlichkeiten beziehungsweise der erwarteten Schadenshöhen für verschiedene Risikoereignisse unter Berücksichtigung der tatsächlich beobachteten Schadensfallhistorie angepasst. Hierzu zählen insbesondere potenzielle Nachzahlungen für die Nutzung fehlerhaft oder unvollständig lizenzierter Marktdaten, allgemeine Vertragsrisiken aus der Auslagerung von Prozessen und Tätigkeiten im IT-Umfeld oder etwa Fälle von Betrug im Zusammenhang mit Beschaffung und Einkauf von externen Dienstleistungen. Im Unterschied zum VaR als Verlustobergrenze, welche mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird, stellt das Schadenspotenzial einen Erwartungswert dar, der sich aus der geschätzten Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe sämtlicher OR-Szenarien in der Deka-Gruppe ergibt.

Schadenspotenzial in Mio. € (Abb. 32)

	2020	2021	2022
Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere	10	9	10
Geschäftsfeld Asset Management Immobilien	9	9	9
Geschäftsfeld Asset Management Services	5	5	6
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	7	7	14
Geschäftsfeld Finanzierungen	4	4	3
Zentralbereich Treasury	1	1	1
Sparkassenvertrieb & Marketing	2	3	3
Zentralbereiche	28	30	33
Gesamt	66	69	79

Auf Seiten der Schadensfallerhebung wurden gegenüber dem Stand zum Jahresende 2021 insgesamt 22 wesentliche Schadensfälle mit einer Verlusthöhe von jeweils mindestens 100 Tsd. Euro für den Berichtszeitraum neu erfasst, jedoch keine Fälle mit Bezug zu den Vorperioden nachgemeldet. Gemessen an der Gesamtschadenssumme machen dabei Rechtsrisiken den weitaus größten Anteil aus, etwa in Form von Vereinbarungen zur Beendigung rechtlicher Auseinandersetzungen mit Geschäftspartnern im Geschäftsfeld Kapitalmarkt oder auch als Nachzahlungen an Dienstleister aufgrund abweichender Auslegungen von rechtlichen Regelungen in den entsprechenden Verträgen. Im Hinblick auf die Anzahl der Fälle dominieren dagegen wie bereits in den Vorjahren insbesondere Schadensereignisse im Zusammenhang mit Prozessrisiken, zum Beispiel in Form von Erstattungsleistungen an Sondervermögen oder Kunden infolge prozessualer Fehler in den Asset-Management-Geschäftsfeldern.

Am 15. Juli 2021 wurde ein überarbeitetes BMF-(Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben mit Datum vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag veröffentlicht. Dieses BMF-Schreiben sieht im Vergleich zum ursprünglichen BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 Konkretisierungen hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Anrechnung von Kapitalertragsteuern sowie auch hinsichtlich der Rechtsfolgen bei einer versagten Anrechnung bei Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vor. Aufgrund der in dem überarbeiteten BMF-Schreiben vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag niedergelegten Finanzverwaltungsauffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Im Konzernlagebericht und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2022 sind alle Sachverhalte im Einklang mit der Interpretation der maßgebenden steuerlichen Normen und Rechnungslegungsvorschriften durch die DekaBank berücksichtigt.

In der Vergangenheit wurden im Zusammenhang mit Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag mit Geschäftspartnern Geschäfte geschlossen, bei denen das Finanzamt von den Geschäftspartnern geltend gemachte Kapitalertragsteuern ganz beziehungsweise teilweise nicht anerkannt hat. Zur Beilegung des Sachverhalts wurden mit einigen Geschäftspartnern noch im Jahr 2022 entsprechende Vereinbarungen geschlossen. Die Aufwendungen hieraus wurden bereits im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 in Höhe von 42,2 Mio. Euro erfasst. Mit weiteren betroffenen Geschäftspartnern ist beabsichtigt, im Jahr 2023 entsprechende Vereinbarungen zu treffen, aus denen sich weitere Zahlungen in Höhe von rund 30 Mio. Euro ergeben können. Dieser Betrag konnte im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 bisher noch keine Berücksichtigung finden, da die Voraussetzungen für einen entsprechenden Ausweis nicht vorliegen.

Darüber hinaus hat die DekaBank freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Aufgrund laufender mit Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag in Verbindung stehender Ermittlungsverfahren besteht grundsätzlich das Risiko eines Bußgelds gegen die Bank nach § 30 Ordnungswidrigkeitengesetz und der Einziehung von potenziellen Taterträgen. Auf Basis der der DekaBank vorliegenden Ergebnisse dieser Untersuchungen hält sie eine diesbezügliche Inanspruchnahme durch die Finanzverwaltung über die zum 31. Dezember 2022 bilanziell abgebildeten Sachverhalte hinaus sowie ein Bußgeld beziehungsweise eine Einziehung für unwahrscheinlich. Aus der behördlichen Durchsuchung der Geschäftsräume der DekaBank, der damit im Zusammenhang erlangten zusätzlichen Informationen und aufgrund dessen durchgeführten weiteren freiwilligen Untersuchungen ergibt sich aktuell keine anderweitige Einschätzung. Diese wird laufend überprüft.

Geschäftsrisiko

Die vom Vorstand festgelegte Geschäftsrisikostategie definiert die Leitlinien der Deka-Gruppe im Umgang mit Geschäftsrisiken sowie die Vorgaben an das Management und Controlling von Geschäftsrisiken. Sie legt damit die notwendigen Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Aufbau und Betrieb eines einheitlichen Systems zur Identifizierung, Überwachung und Steuerung von Geschäftsrisiken sowie ihrer Einbeziehung in die Risikotragfähigkeitsanalyse fest. Dabei kommen verschiedene, komplementäre Instrumente zum Einsatz.

Das Geschäftsrisiko wird dabei maßgeblich vom Fondsgeschäft getrieben. In den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere, Asset Management Immobilien und Asset Management Services wird der Value-at-Risk aus der Abweichung der geschäftsrisikorelevanten Komponenten des Wirtschaftlichen Ergebnisses, das heißt im Wesentlichen einem Großteil der Provisionsergebnisse und der Aufwände, vom anteiligen Jahresergebnisbeitrag ermittelt.

Für die Provisionen besteht eine direkte Abhängigkeit im Wesentlichen zu den Total Assets (für die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien) beziehungsweise den Assets under Custody (für die Verwahrstelle im Geschäftsfeld Asset Management Services), welche unter anderem die elementaren Risikofaktoren bilden. Sowohl die Risikofaktoren als auch das Provisionsergebnis sind dabei vom Verhalten der Kunden oder der Vertriebspartner beziehungsweise von Änderungen der Marktgegebenheiten, rechtlichen Vorgaben oder Wettbewerbsbedingungen abhängig.

In den Bankgeschäftsfeldern Kapitalmarkt und Finanzierungen sowie im Zentralbereich Treasury sind Geschäftsrisiken derzeit nicht materiell und fließen entsprechend nicht in die Quantifizierung des Geschäftsrisikos ein.

Die Adäquanz des Modells für das Geschäftsrisiko wurde durch die Validierungshandlungen insgesamt bestätigt.

Als Ergänzung zur regelmäßig durchgeführten Risikomessung werden für das Geschäftsrisiko risikoartenspezifische Stresstests durchgeführt, mit deren Hilfe Sensitivitäten in Bezug auf Veränderungen des Kunden- oder Vertriebspartnerverhaltens, des wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmens sowie der Wettbewerbsbedingungen untersucht werden. Wesentliche Risikotreiber haben dabei negative Effekte auf die entsprechenden Risikofaktoren und damit auf die für das Geschäftsrisiko relevanten Provisionsergebnisse. Auf Basis der abgeschlossenen Produktivnahme des neuen Geschäftsrisikomodells für alle Geschäftsfelder im ersten Quartal 2022 wurden die risikoartenspezifischen Stressszenarien für das Geschäftsrisiko unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen grundlegend überarbeitet. In den hypothetischen Szenarien werden zusätzlich zu dem anlässlich der Corona-Pandemie eingeführten, stärker als in der Krise beobachteten Aktienstress neu auch Auswirkungen von Konzentrationen sowie schlechte Rahmenbedingungen auf dem Immobilienmarkt analysiert. Darüber hinaus wurde ein kombiniertes Szenario eingeführt, das sowohl Konzentrationen als auch einen Stress der Margen und Aufwände berücksichtigt. Neben den hypothetischen Szenarien werden weiterhin auch historische Szenarien untersucht, zu denen Markteinbrüche wie nach den Terroranschlägen 2001 beziehungsweise analog der Finanzkrise 2008 sowie neu während der Corona-Pandemie zählen. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und deren Auswirkungen untersucht. Sie dienen insbesondere der Identifikation von Handlungsfeldern.

Der VaR des Geschäftsrisikos hat sich im Berichtsjahr signifikant auf 388 Mio. Euro (Ende 2021: 176 Mio. Euro) erhöht. Der signifikante Risikoanstieg beruhte im Wesentlichen auf den stark gestiegenen Volatilitäten sowie gesunkenen Total Assets im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere vor dem Hintergrund des Ukraine-Russland-Krieges sowie der derzeitigen Energiekrise. Die Aktualisierung der Planwerte in den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere, Asset Management Services sowie Asset Management Immobilien führte ebenfalls zu einem deutlichen Risikoanstieg. Hingegen wirkte die Modellumstellung für die Bankgeschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen, deren Risiko derzeit als immateriell betrachtet und daher nicht bei der Quantifizierung des Geschäftsrisikos berücksichtigt wird, leicht risikoreduzierend. Die Auslastung des auf 460 Mio. Euro reduzierten allozierten Risikokapitals (Ende 2021: 710 Mio. Euro) belief sich auf 84,5 Prozent und befand sich insofern auf einem hohen, aber nicht kritischen Niveau. Sollte es im Zuge weiterer geopolitischer Ereignisse zu Erhöhungen der Marktvolatilitäten oder infolge der Zinswende zu Umschichtungen in margenschwächere Produkte kommen, so wäre eine weitere Erhöhung des Geschäftsrisikos nicht ausgeschlossen.

Erweiterung Reputationsrisiko

In der Anlage „Leitplanken zum Management von Reputationsrisiken“ der Risikostrategie hat der Vorstand der Deka-Gruppe konkrete Maßnahmen und Prozesse für die Steuerung von Reputationsrisiken definiert. So werden im Rahmen des holistischen Managements von Reputationsrisiken die Prozesse des proaktiven Reputationsrisikomanagements, das Reputationsrisiken entlang relevanter Geschäftsprozesse handhabbar machen soll, ergänzt um die Prozesse des bestandsorientierten Reputationsrisikomanagements, das Transparenz und angemessene Eigenkapital- beziehungsweise Liquiditätsunterlegung in den relevanten Risikoarten sicherstellen soll. Die qualitative Bewertung von Reputationsrisiken als Grundlage für die Steuerung erfolgt im proaktiven ebenso wie im bestandsorientierten Reputationsrisikomanagement durch die risikoverantwortlichen Einheiten der ersten Verteidigungslinie nach gruppenweit einheitlichen Bewertungskriterien, bezogen auf den festgelegten Risikoappetit und basierend auf der potenziellen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit. Wird im proaktiven Reputationsrisikomanagement eine kritische Bewertung ermittelt, ist seitens der ersten Verteidigungslinie zwingend eine Zweitbewertung der Aktivität durch die zweite Verteidigungslinie einzuholen; in Zweifelsfällen steht es der ersten Verteidigungslinie jedoch frei, auch bei weniger kritisch bewerteten Aktivitäten eine Zweitbewertung anzufordern.

Reputationsrisiken können sich unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit oder infolge von Ereignissen aus anderen Risikoarten ergeben und zeigen ihre Auswirkungen im Geschäfts- und Liquiditätsrisiko.

Hinsichtlich des Geschäftsrisikos wirkt sich das Reputationsrisiko unabhängig von seiner Ursache auf dessen Risikotreiber und insbesondere auf das Kunden- und Vertriebsverhalten aus.

Im Rahmen eines Projektes wurde das bestandsorientierte Reputationsrisikomanagement, in dem die Identifikation potenzieller zukünftiger Reputationsereignisse anhand von Szenarien erfolgt und diese qualitativ und quantitativ bewertet werden, weiterentwickelt. Als Grundlage hierfür koordiniert der Zentralbereich Risikocontrolling mit Unterstützung des Zentralbereichs Vorstandsstab und Kommunikation eine jährliche Inventur sowie die anlassbezogene Aktualisierung der Reputationsrisiken aller Einheiten der Geschäftsfelder sowie Zentralbereiche.

Über geeignete Szenarien lassen sich Wirkungsketten von Reputationseffekten, die sich auf die relevanten Risikotreiber auswirken können, beschreiben. Um sie transparent aufzeigen zu können, sollen Reputationsrisiken, die aus allen geschäftlichen Aktivitäten mit potenziell negativer Wirkung auf die Stakeholder resultieren können, zukünftig zusätzlich separat in einem szenariobasierten Ansatz quantifiziert werden. Eine erstmalige Berichterstattung zu den so quantifizierten Reputationsrisiken wird für den Verlauf des Jahres 2023 angestrebt.

Weitere Risiken

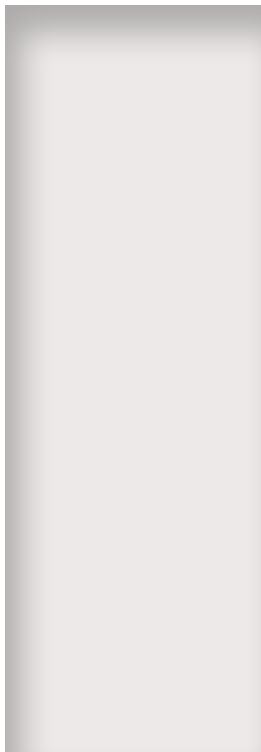
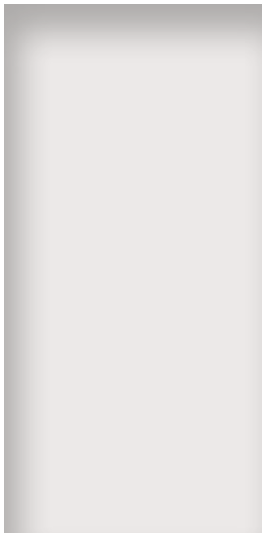
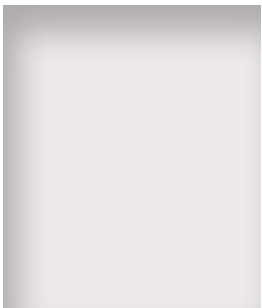
Beteiligungsrisiko

Unter Beteiligungen werden alle direkt oder indirekt gehaltenen Anteile der Deka-Gruppe an anderen Unternehmen – unabhängig von deren Rechtsform – verstanden. Beteiligungen, die als Kreditsatzgeschäft gehalten werden, fallen unter das Adressenrisiko. Mit dem Eingehen einer Beteiligung verfolgt die Deka-Gruppe grundsätzlich strategische Interessen, kurzfristige Gewinnerzielungsabsichten bestehen hingegen nicht.

Die Grundlage für die Ermittlung der Beteiligungsrisikoposition ist der jeweilige IFRS-Buchwert der (nicht konsolidierten) Beteiligung. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Volatilität eines Benchmark-Indexes aus dem Aktienmarkt.

Die Adäquanz des Modells für Beteiligungsrisiken wurde durch die Validierungshandlungen insgesamt bestätigt.

Der VaR des Beteiligungsrisikos lag zum Jahresende 2022 mit 23 Mio. Euro deutlich unter dem Niveau des Vorjahresresultimos (Ende 2021: 30 Mio. Euro). Grund für den spürbaren Risikorückgang war im Wesentlichen der Abgang einer Beteiligung. Das allozierte Risikokapital für Beteiligungsrisiken blieb unverändert bei 45 Mio. Euro (Ende 2021: 45 Mio. Euro) und war zum Jahresende zu 51,7 Prozent ausgelastet. Größere Auswirkungen des Ukraine-Russland-Krieges auf das Beteiligungsrisiko konnten bisher nicht beobachtet werden, allerdings können negative Effekte in der weiterhin ungewissen Situation nicht vollständig ausgeschlossen werden.



Jahresabschluss

Bilanz

Aktiva	€	€	€	31.12.2022 €	31.12.2021 Tsd. €
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			5.156,21		7
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			244.857.472,18	244.862.628,39	15.898.331
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	244.272.072,06				(15.896.244)
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			18.163.352.059,42		2.572.949
b) andere Forderungen			10.523.801.084,81	28.687.153.144,23	3.674.831
darunter:					
Kommunalkredite	63.328.778,98				(36.501)
3. Forderungen an Kunden				25.389.850.229,15	24.760.972
darunter:					
Hypothekendarlehen	1.879.938.724,22				(1.693.370)
Kommunalkredite	3.579.488.913,66				(3.645.530)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		1.146.307.434,38			2.110.715
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.132.325.393,06				(2.097.560)
ab) von anderen Emittenten		8.425.076.189,86	9.571.383.624,24		6.665.938
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	5.063.106.481,05				(3.605.163)
b) eigene Schuldverschreibungen			237.871.546,59	9.809.255.170,83	189.536
Nennbetrag	235.250.000,00				(188.812)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				589.058.881,16	585.654
6. Handelsbestand				34.222.240.069,03	32.730.420
7. Beteiligungen				22.014.436,27	26.174
darunter:					
an Kreditinstituten	7.867.903,91				(7.868)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				466.574.651,70	509.316
darunter:					
an Kreditinstituten	22.987.733,45				(22.988)
an Finanzdienstleistungsinstituten	20.177.351,02				(68.023)
9. Treuhandvermögen				214.073.427,98	154.170
10. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			11.257.997,00		10.366
b) Geschäfts- und Firmenwert			174.623.332,00	185.881.329,00	202.093
11. Sachanlagen				28.062.282,50	24.718
12. Sonstige Vermögensgegenstände				200.604.740,58	237.255
13. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			77.523.237,77		74.933
b) andere			282.353.281,66	359.876.519,43	327.723
Summe der Aktiva				100.419.507.510,25	90.756.102

Passiva	€	€	€	31.12.2022 €	31.12.2021 Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.940.793.931,73		1.408.465
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			11.030.175.463,00	13.970.969.394,73	11.094.471
darunter:					
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	20.000.339,73				(20.000)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	144.632.957,28				(248.312)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
andere Verbindlichkeiten					
a) täglich fällig			20.990.750.345,40		19.801.468
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			4.987.193.406,61	25.977.943.752,01	3.938.995
darunter:					
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(5.009)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	566.338.105,29				(637.723)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			10.624.113.336,10		7.291.203
darunter:					
begebene Hypothekenpfandbriefe	392.197.749,31				(160.010)
begebene öffentliche Pfandbriefe	2.804.501.299,79				(2.001.833)
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			1.104.948.864,94	11.729.062.201,04	2.460.362
darunter:					
Geldmarktpapiere	1.104.948.864,94				(2.460.362)
4. Handelsbestand				39.902.393.999,29	36.295.241
5. Treuhandverbindlichkeiten				214.073.427,98	154.170
6. Sonstige Verbindlichkeiten				647.059.096,90	552.491
7. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			14.351.572,65		23.202
b) andere			282.085.579,81	296.437.152,46	178.628
8. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			104.276.312,12		31.471
b) Steuerrückstellungen			101.952.609,60		142.163
c) andere Rückstellungen			377.098.747,94	583.327.669,66	850.132
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				1.588.045.120,47	1.591.121
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken				4.713.447.130,91	4.145.772
davon:					
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	350.035.000,00				(287.882)
11. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			191.740.000,00		191.740
b) Kapitalrücklage			239.479.816,06		239.480
c) andere Gewinnrücklagen			165.352.188,74		165.352
d) Bilanzgewinn			200.176.560,00	796.748.564,80	200.177
Summe der Passiva				100.419.507.510,25	90.590.750
1. Eventualverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				5.772.985.197,69	5.427.572
2. Andere Verpflichtungen					
Unwiderrufliche Kreditzusagen				1.149.930.860,16	1.415.132

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen und Erträge	€	€	€	2022 €	2021 Tsd. €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		871.625.920,68			563.616
darunter: negative Zinserträge	25.562.183,23				(110.267)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		113.763.064,14	985.388.984,82		92.754
2. Zinsaufwendungen			912.222.328,68	73.166.656,14	507.738
darunter: positive Zinsaufwendungen	78.253.949,81				(169.086)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.100.327,75		5.189
b) Beteiligungen			1.568.388,63		867
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			434.605.583,89	441.274.300,27	38.023
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				525.468.641,23	568.616
5. Provisionserträge			1.627.260.510,09		1.745.994
6. Provisionsaufwendungen			1.279.813.012,84	347.447.497,25	1.406.912
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				558.260.280,67	225.803
8. Sonstige betriebliche Erträge				434.963.930,96	422.630
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		361.344.028,51			338.579
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		58.297.215,67	419.641.244,18		117.166
darunter:					
für Altersversorgung	14.661.023,37				(74.512)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			538.239.843,02	957.881.087,20	503.360
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				41.032.053,27	37.474
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				207.641.489,26	61.761
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				135.448.765,66	66.594
13. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				505.645.047,46	160.594
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				31.335.526,49	0
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				0,00	24.612
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme				11.536.115,10	8.907
17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				490.061.222,08	479.017
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				289.884.662,08	278.841
19. Jahresüberschuss				200.176.560,00	200.177
20. Bilanzgewinn				200.176.560,00	200.177

Anhang

Allgemeine Angaben

Die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Berlin, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer HRA 16068 eingetragen.

1 Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale zum 31. Dezember 2022 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt. Daneben wurden die Regelungen des Pfandbriefgesetzes beachtet. Die für Geschäftsbanken vorgeschriebene Bilanzgliederung wurde um Posten einer im Pfandbriefgeschäft tätigen Bank ergänzt.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB. Zuschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB erfolgt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag oder Anschaffungskosten wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig zeitanteilig aufgelöst.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen Aufnahme- und Rückzahlungsbetrag sind als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und wurden planmäßig aufgelöst.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensions- und Derivategeschäften, die auf Basis von standardisierten Rahmenverträgen mit zentralen Kontrahenten abgeschlossen werden, erfolgt bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen die bilanzielle Saldierung. Wertpapierleihegeschäfte werden nach den für echte Pensionsgeschäfte geltenden Grundsätzen des § 340b HGB ausgewiesen. Hiernach bleiben verliehene Wertpapiere in den ursprünglichen Bilanzposten. Entlehene Wertpapiere erscheinen nicht in der Bilanz.

Strukturierte Produkte des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Handelsbestand) beziehungsweise zum strengen Niederstwertprinzip (Liquiditätsreserve) als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Strukturierte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Zum Bilanzstichtag lagen keine trennungspflichtigen Basisverträge vor.

Gemäß der gültigen EU-Benchmark-Verordnung wurden im Berichtsjahr weitere Referenzzinssätze durch einen neuen Referenzzinssatz abgelöst. Der Schwerpunkt der Umsetzungsaktivitäten im Jahr 2022 lag insbesondere im Kreditgeschäft und betraf vor allem die Umstellung von USD-LIBOR, da dieser Referenzzinssatz demnächst wegfallen wird. Die Umstellung erfolgte jeweils mit Beginn einer neuen Zinsperiode. Neben der Umstellung bei den Krediten wurden auch für die Derivate im Jahr 2022 weitere Umstellungen durchgeführt. Die DekaBank hat in diesem Zusammenhang hauptsächlich Ausgleichszahlungen für Derivate des Handelsbestandes erhalten und diese in Gänze erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bewertung von Wertpapierbeständen und Derivaten

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei ist der Börsen- oder Marktpreis beziehungsweise der beizulegende Zeitwert maßgeblich.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten sowohl des Handels- als auch des Nicht-Handelsbestands erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen. Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse oder ausführbare Brokerquotierungen verfügbar sind, werden diese Kurse zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung der Bank. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der beizulegende Zeitwert daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Derivative Finanzinstrumente werden dabei mit anerkannten Bewertungsmodellen, wie dem Black-Scholes-Modell, dem Black76-Modell, dem SABR-Modell, dem Bachelier-Modell, dem G1PP-Modell, dem G2PP-Modell oder dem Local-Volatility-Modell bewertet. Die Modelle werden dabei immer an beobachtbare Marktdaten kalibriert.

Zins- und Zins-Währungs-Swapvereinbarungen sowie nicht notierte Zinstermingeschäfte werden auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung der für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bewertet. Dabei werden die Tenorstrukturen der einzelnen Zinssätze durch separate Forward-Zinskurven berücksichtigt. Die Abzinsung von Zinsswaps erfolgt jeweils mit der währungsspezifischen Zinskurve. Diese findet beim entsprechenden Bootstrapping der Forward-Zinskurven Eingang. Für Fremdwährungscashflows in Zins-Währungs-Swaps erfolgt die Diskontierung unter Berücksichtigung der Cross-Currency-Basis.

Beizulegende Zeitwerte von Devisenterminkontrakten werden auf Basis der Terminkurse, die wiederum durch FX-Swap-Stellen im Markt quotiert werden, zum Stichtag bestimmt.

Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Single Name und Index Credit Default Swaps wird ein marktübliches Hazard-Rate-Modell verwendet, das an die jeweiligen Par-CDS-Spreads kalibriert wird.

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Dabei wird der Risikoabschlag in Form eines Value at Risk (VaR) je Portfolio separat ermittelt und anschließend aggregiert. Für die Berechnung des VaR werden ein Konfidenzniveau von 99 Prozent sowie eine Haltedauer von 10 Tagen zugrunde gelegt. Der Beobachtungszeitraum beträgt 250 Tage. Handelsbestände auf der Aktiv- und auf der Passivseite werden zum Mittelkurs bewertet.

Bilanzielle und außerbilanzielle zinsbezogene Finanzinstrumente des Bankbuchs, die dem Zinsbuch zugeordnet sind, werden nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 einer verlustfreien Bewertung unterzogen. Soweit aus den in ihrer Gesamtheit bewerteten Geschäften des Zinsbuchs ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Die Bewertung erfolgt auf Basis einer GuV-orientierten Betrachtungsweise unter Einbeziehung fiktiver Schließungsgeschäfte sowie künftiger Risiko- und Verwaltungskosten. Zum Bilanzstichtag liegt ein Verpflichtungsüberschuss nicht vor, damit ist die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich.

Ansprüche und Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs, die nicht dem Zinsbuch zugeordnet sind, wurden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet worden. Unrealisierte Bewertungsgewinne wurden nicht vereinnahmt. Ausgenommen hiervon sind die Devisentermingeschäfte, die im Rahmen der Währungsumrechnung berücksichtigt werden.

Der Handel nimmt zur Refinanzierung von Handelsaktivitäten Gelder am externen Markt auf. Verbindlichkeiten aus diesen Geschäften werden auf der Passivseite unter dem Posten Handelsbestand ausgewiesen. Zusätzlich refinanziert sich der Handel zu Steuerungszwecken über interne Geschäfte.

Im Posten Nettoertrag des Handelsbestands werden neben den Bewertungsergebnissen auch die laufenden Zinszahlungen und Dividendenerträge aus Wertpapieren des Handelsbestands, die laufenden Zahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften des Handelsbestands sowie die den Handelsbeständen zuzuordnenden Refinanzierungskosten einschließlich der entsprechenden Abgrenzungen erfasst. Ebenfalls in diesem Posten erfasst werden Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB.

Zudem berücksichtigt die Bank bei der Bewertung von OTC-Derivaten Credit Value Adjustments (CVA) beziehungsweise Debit Value Adjustments (DVA), um dem Kreditrisiko des Kontrahenten beziehungsweise dem eigenen Kreditrisiko Rechnung zu tragen, wenn diese nicht bereits an anderer Stelle im Bewertungsmodell einbezogen wurden. Soweit für Kontrahenten ein Netting-Agreement vorliegt, erfolgt die Berechnung auf Ebene des Kontrahenten auf Basis der Nettoposition, in den übrigen Fällen erfolgt die Berechnung anhand der Einzelpositionen. Die DekaBank berücksichtigt ein Funding Valuation Adjustment (FVA), welches die marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen darstellt. Die Fristigkeit der Finanzierung wird dabei als wichtiger Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate angesehen.

Währungsumrechnung

Aus dem Nicht-Handelsbestand wurden Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften nach den in § 340h in Verbindung mit § 256a HGB genannten Vorschriften sowie unter Beachtung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 4 umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt und im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Lediglich Erträge aus Devisengeschäften, die in keiner besonderen Deckung beziehungsweise in keiner Bewertungseinheit eingebunden sind und gleichzeitig eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, werden nicht vereinnahmt. Swappremien aus Devisengeschäften des Nicht-Handelsbestands, die der Absicherung von zinstragenden Bilanzposten dienen, wurden zeitanteilig abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen, da diese Devisentermingeschäfte zum gespaltenen Terminkurs bewertet werden.

Eine besondere Deckung liegt vor, wenn eine Deckung in derselben Währung gegeben ist, das heißt ausschließlich Geschäfte in derselben Währung zu Währungspositionen zusammengefasst werden. Des Weiteren ist die Betragsgleichheit zwischen Deckungsgeschäft und gedecktem Geschäft ein Abgrenzungsmerkmal für die besondere Deckung. Keine besondere Deckung liegt vor, wenn Devisengeschäfte beziehungsweise Fremdwährungspositionen (zum Beispiel zu Trading-Zwecken) abgeschlossen werden und hierbei eine offene FX-Position generieren.

Aus dem Handelsbestand wurden Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften nach den in § 340e HGB genannten Vorschriften umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden hierbei im Nettoertrag beziehungsweise -aufwand des Handelsbestands ausgewiesen.

Anlagevermögen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) werden entsprechend den steuerlichen Regelungen im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Wertpapierbestände, die langfristig gehalten werden sollen und dazu bestimmt sind dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden wie Anlagevermögen behandelt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für diese Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen.

Risikovorsorge

Erkennbaren Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft ausreichend Rechnung getragen. Für latente Kreditrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für bilanzielles Kreditgeschäft wurden aktivisch abgesetzt. Für Kreditzusagen und Bürgschaften wurden Rückstellungen gebildet.

Kreditforderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 7, Risikovorsorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft von Kreditinstituten („Pauschalwertberichtigungen“), ist erstmals anzuwenden auf Abschlüsse für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2021 beginnen. In diesem Zusammenhang hat es im Geschäftsjahr 2022 folgende Änderung der Bewertungsmethode gegeben:

Für die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen von Kreditforderungen wird zwischen zwei Stufen unterschieden: In der Stufe 1 werden Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten Verlusts der nächsten zwölf Monate gebildet, sofern sich das Ausfallrisiko nicht signifikant erhöht hat. Die Bildung von Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten Verlusts über die gesamte Restlaufzeit der Kreditforderung, sofern sich das Ausfallrisiko signifikant erhöht hat, erfolgt in der Stufe 2.

Kreditforderungen, die nicht bereits bei Zugang wertgemindert sind, werden im Regelfall der Stufe 1 zugeordnet und eine Risikovorsorge in Höhe des erwarteten Verlusts der nächsten zwölf Monate wird erfolgswirksam erfasst. Hat sich das Ausfallrisiko seit Zugang der Kreditforderung signifikant erhöht, wird dieses der Stufe 2 zugeordnet und der erwartete Verlust über die Restlaufzeit der Kreditforderung erfolgswirksam erfasst.

Die Prüfung der signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos seit Zugang einer Kreditforderung erfolgt in der DekaBank anhand quantitativer und qualitativer Kriterien sowie Beurteilungen der für die Risikofrüherkennung zuständigen Einheiten und Ausschüsse. Eine signifikante Risikoerhöhung wird angenommen, wenn bei einem Engagement eine bestimmte Ratingverschlechterung eingetreten ist, verglichen mit dem auf den jeweiligen Bilanzstichtag fortgeführten Zugangsrating, oder ein Engagement als Intensivbetreuungsfall eingestuft wurde. Die Einstufung als Intensivbetreuungsfall erfolgt insbesondere bei der Nichteinhaltung vertraglicher Vereinbarungen, aus denen sich konkrete Hinweise auf eine akute Gefährdung der nachhaltigen Kapitaldienstfähigkeit ergeben, sowie bei bestimmten Ratingverschlechterungen oder Tilgungsstundungen, sofern die Umstände des Einzelfalls eine Intensivbetreuung erforderlich machen. Bei der Beurteilung der

Ratingverschlechterung wird die 12-Monats-Ausfallwahrscheinlichkeit verwendet. Die 12-Monats-Ausfallwahrscheinlichkeit reflektiert in angemessener Weise die Veränderung der über die Restlaufzeit des Vermögensgegenstandes erwarteten Risiken. Zusätzlich wird bei Kreditforderungen, welche mehr als 30 Tage im Zahlungsverzug sind, geprüft, ob die Vermutung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos widerlegt werden kann. Dazu erfolgt eine Analyse des Einzelfalls, die dem Monitoring-Ausschuss zur Entscheidung vorgelegt wird. Kann die Vermutung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos nicht widerlegt werden, so werden auch diese Geschäfte der Stufe 2 zugeordnet.

Erfolgswirksame Veränderungen der Pauschalwertberichtigungen werden in dem Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ bzw. in dem Posten „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ ausgewiesen.

Falls Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung von Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Direktabschreibungen werden auch dann vorgenommen, wenn die Bank auf Teile einer nicht wertberichtigten Forderung verzichtet beziehungsweise eine Forderung verkauft wird und der Kaufpreis unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Einzelwertberichtigungen werden zur Berücksichtigung akuter Adressenausfallrisiken gebildet, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden aufgrund der folgenden Tatsachen angenommen:

- Signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten beziehungsweise Schuldners;
- ein tatsächlich erfolgter Vertragsbruch (beispielsweise Ausfall/Überfälligkeit);
- Zugeständnisse von Seiten des Kreditgebers an den Schuldner aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners, die der Gläubiger andernfalls nicht in Betracht ziehen würde;
- eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht;
- das Verschwinden eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert aufgrund finanzieller Schwierigkeiten sowie
- der Kauf oder die Ausreichung eines finanziellen Vermögenswerts mit einem hohen Disagio, das die eingetretenen Kreditverluste widerspiegelt.

Rückstellungen

Für Pensionsverpflichtungen wird der Verpflichtungsumfang durch unabhängige versicherungsmathematische Gutachter bewertet. Dabei wird zu jedem Abschlussstichtag der Barwert der erdienten Pensionsansprüche nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für fondsgebundene Versorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert des korrespondierenden Fondsvermögens bestimmt, werden die Pensionsverpflichtungen zum beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Fonds angesetzt, soweit dieser Wert einen zugesagten Mindestbetrag überschreitet.

Für die betriebliche Altersversorgung der DekaBank wurde durch ein Contractual Trust Arrangement (CTA) saldierungspflichtiges Deckungsvermögen gemäß § 246 Abs. 2 HGB geschaffen. Dieses wird durch einen rechtlich unabhängigen Treuhänder – den Deka Trust e.V. – gehalten. Das Deckungsvermögen besteht für die fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen im Wesentlichen aus dem pro Mitarbeitenden individuell zugeordneten Fondsvermögen sowie weiteren Vermögensmitteln zur Deckung der biometrischen Risiken aus vorzeitigen Versorgungsfällen und des Nachfinanzierungsrisikos. Darüber hinaus sind auch die Verpflichtungen aus Endgehaltsplänen und Gesamtversorgungssystemen durch die Schaffung von Deckungsvermögen mittels CTA ausfinanziert. Dieser Teil des Deckungsvermögens ist in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset-Liability-Betrachtung basiert. Das Deckungsvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mindert den Bilanzansatz der Pensionsrückstellungen. Die Erträge aus dem Deckungsvermögen werden mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen verrechnet.

Zusagen für Vorruhestand und Übergangszahlungen sowie Verpflichtungen zur Zahlung von Beihilfeleistungen werden ebenfalls versicherungsmathematisch bewertet und in Höhe des Barwerts der Verpflichtung zurückgestellt. Des Weiteren besteht für die Mitarbeitenden der DekaBank zusätzlich die Möglichkeit, in Arbeitszeitkonten einzubezahlen. Die Konten werden in Geld geführt und sind durch Deckungsvermögen im Deka Trust e.V. gedeckt. Der Bilanzansatz ergibt sich aus der Differenz von Verpflichtungsumfang und beizulegendem Zeitwert des Deckungsvermögens. Der Ausweis der Rückstellungen für Vorruhestand und Übergangszahlungen sowie für Arbeitszeitkonten erfolgt unter den „Sonstigen Rückstellungen“.

Die Steuerrückstellungen und anderen Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags (einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Mittel- und langfristige Rückstellungen mit Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr wurden mit den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsdifferenzen Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Pensionsrückstellungen. Bewertungsdifferenzen zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz, die zum Ansatz von passiven latenten Steuern führen, bestehen zum Stichtag nicht. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde der kombinierte Steuersatz der DekaBank (31,9 Prozent) angewendet.

3 Derivative Geschäfte

In der DekaBank werden derivative Finanzinstrumente zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken eingesetzt.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina – Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	493.259,8	492.480,4	28.785,2	10.165,3	29.659,6	9.812,1
Forward Rate Agreements	80.186,0	138.163,0	81,9	7,3	75,5	7,9
Zinsoptionen						
Käufe	26.290,0	20.673,5	593,8	400,4	191,8	176,9
Verkäufe	30.169,7	25.677,0	320,5	335,4	935,6	681,5
Caps, Floors	25.763,7	23.608,2	226,0	66,0	470,1	64,1
Sonstige Zinstermingeschäfte	3.351,6	4.944,9	247,1	34,5	8,8	37,0
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/ Optionen auf Zinsfutures	45.561,0	14.339,1	21,7	5,1	53,8	5,2
Gesamt	704.581,8	719.886,1	30.276,2	11.014,0	31.395,2	10.784,7
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	13.142,8	10.463,5	132,6	51,7	131,3	52,4
Zins-Währungsswaps	1.021,9	1.483,7	17,5	33,5	29,9	39,6
Devisenoptionen						
Käufe	–	–	–	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–	–	–
Gesamt	14.164,7	11.947,2	150,1	85,2	161,2	92,0
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktienoptionen						
Käufe	2.272,0	563,7	454,4	77,4	–	–
Verkäufe	2.538,7	435,0	–	–	466,0	45,7
Kreditderivate	12.337,3	8.885,9	261,3	120,0	65,9	133,7
Sonstige Termingeschäfte	5.717,1	5.793,2	46,8	50,4	363,3	78,8
Börsengehandelte Produkte						
Aktienoptionen	35.659,0	33.987,1	1.492,7	1.347,7	1.731,5	1.735,5
Aktienfutures	270,2	522,9	9,6	13,8	7,0	6,0
Gesamt	58.794,3	50.187,8	2.264,8	1.609,3	2.633,7	1.999,7
Summe	777.540,8	782.021,1	32.691,1	12.708,5	34.190,1	12.876,4
Bilanzansatz:			8.497,3	6.245,3	13.099,4	5.908,1

Der im Vergleich zu den Marktwerten niedrigere Bilanzansatz der Derivate im Handelsbestand ergibt sich durch die Verrechnung der Marktwerte mit der Variation Margin. Auf der Aktivseite reduziert die erhaltene Variation Margin die Marktwerte um rund 24,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,4 Mrd. Euro). Dagegen mindert die gezahlte Variation Margin die Marktwerte auf der Passivseite um rund 21,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,0 Mrd. Euro).

Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) – Handelsbestand

Mio. €	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	77.866,3	76.966,7	6.709,9	6.064,3	4.093,6	5.512,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	111.824,7	147.454,1	6.645,0	4.645,7	17.678,5	15.479,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	255.020,0	230.435,8	382,5	775,9	33.074,5	26.045,8
mehr als 5 Jahre	259.870,8	265.029,5	427,3	461,3	3.947,7	3.150,9
Summe	704.581,8	719.886,1	14.164,7	11.947,2	58.794,3	50.187,8

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung – Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Banken in der OECD	612.806,2	591.322,5	21.467,9	8.786,4	26.732,9	8.981,3
Öffentliche Stellen in der OECD	17.484,1	14.019,0	1.599,7	1.512,3	260,3	184,4
Sonstige Kontrahenten	147.250,5	176.679,6	9.623,5	2.409,8	7.196,9	3.710,7
Summe	777.540,8	782.021,1	32.691,1	12.708,5	34.190,1	12.876,4

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	58.366,7	47.059,7	1.938,5	682,1	1.236,3	637,1
Forward Rate Agreements						
Zinsoptionen						
Käufe	54,9	–	2,0	–	–	–
Verkäufe	163,0	–	–	–	1,5	–
Caps, Floors	–	–	–	–	–	–
Sonstige Zinstermingeschäfte	24,8	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte					–	
Zinsfutures/ Optionen auf Zinsfutures	60,3	69,9	0,8	0,2	–	0,4
Gesamt	58.669,7	47.129,6	1.941,3	682,3	1.237,8	637,5
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	4.497,1	3.142,5	23,9	4,6	14,8	21,9
Zins-Währungsswaps	12.483,3	12.156,2	136,7	74,0	554,6	360,6
Devisenoptionen						
Käufe	–	–	–	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–	–	–
Gesamt	16.980,4	15.298,7	160,6	78,6	569,4	382,5
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktienoptionen						
Käufe	442,0	450,0	13,9	6,8	–	–
Verkäufe	–	–	–	–	–	–
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte					–	
Aktienoptionen	112,5	112,5	0,4	1,7	–	–
Aktienfutures	16,8	13,1	0,6	–	–	0,4
Gesamt	571,3	575,6	14,9	8,5	–	0,4
Summe	76.221,4	63.003,9	2.116,8	769,4	1.807,2	1.020,4

Derivate des Nicht-Handelsbestands unterliegen grundsätzlich der imparitätischen Einzelbewertung. Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivaten werden grundsätzlich durch den Ansatz der negativen Marktwerte gebildet, ein Anspruchsüberschuss wird hingegen nicht aktiviert. Derivate, die dem Zinsbuch zugeordnet sind, werden nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 zusammen mit anderen Finanzinstrumenten des Zinsbuchs einer verlustfreien Bewertung unterzogen. Vor diesem Hintergrund handelt es sich bei den oben dargestellten Marktwerten grundsätzlich nicht um den Bilanzansatz der Derivate des Nicht-Handelsbestands. Gezahlte beziehungsweise erhaltene Optionsprämien und Margins für derivative Finanzinstrumente des Nicht-Handelsbestands werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Darüber hinaus bestand zum Stichtag eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 8,1 Mio. Euro.

Durch EU-Verordnung Nummer 648/2012 (EMIR) besteht für bestimmte außerbörsliche Derivate die Pflicht zur Geschäftsabwicklung über einen Zentralen Kontrahenten. Aus dem dabei vorzunehmenden täglichen Gewinn- und Verlustausgleich (Variation Margin) ergibt sich für den Nicht-Handelsbestand eine Nettoverbindlichkeit in Höhe von 578,2 Mio. Euro. Diese wird im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	10.134,9	17.478,7	4.320,0	3.257,1	16,8	13,1
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9.333,4	2.716,8	1.317,7	1.264,3	554,5	450,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	25.768,3	15.268,5	8.168,8	7.485,3	–	112,5
mehr als 5 Jahre	13.433,1	11.665,6	3.173,9	3.292,0	–	–
Summe	58.669,7	47.129,6	16.980,4	15.298,7	571,3	575,6

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Banken in der OECD	60.294,5	46.200,7	1.394,1	255,4	1.604,5	568,8
Sonstige Kontrahenten	15.926,9	16.803,2	722,7	514,0	202,7	451,6
Summe	76.221,4	63.003,9	2.116,8	769,4	1.807,2	1.020,4

Die in den oben stehenden Tabellen dargestellten derivativen Finanzinstrumente sind sowohl Marktpreisrisiken als auch Kreditrisiken ausgesetzt. Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameterschwankungen und umfassen Zinsänderungs- (einschließlich Spread-), Währungs- und Aktienkursrisiken. Unter dem Kreditrisiko verstehen die DekaBank das Risiko, dass ein Kreditnehmer, Emittent oder Kontrahent seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt und der DekaBank hieraus ein wirtschaftlicher Schaden entsteht. Weitergehende Informationen finden sich im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts.

4 Aufstellung der Unternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital ¹⁾ Tsd. €	Ergebnis ²⁾ Tsd. €
Anteile an verbundenen Unternehmen			
Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00	558.209,3	74.078,6
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	93.183,1	352.595,9 ³⁾
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	70.009,7	91.314,4 ³⁾
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	100,00	57.297,7	14.202,8
Deka Vermögensmanagement GmbH, Frankfurt am Main	100,00	26.960,0	28.332,2 ³⁾
IQAM Invest GmbH, Salzburg	100,00	6.664,4	1.138,7
Deka Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	3.448,4	– 220,3
bevestor GmbH, Frankfurt am Main	100,00	3.600,0	– 10.535,6 ³⁾
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	365,4	– 992,5 ³⁾
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. u. TGV (TGV Unternehmensaktien), Frankfurt am Main	100,00	221,1	– 9,3
IQAM Partner GmbH, Wien	100,00	478,9	282,2
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00	184,7	15,8
IQAM Research der DekaBank GmbH (ehem. Privates Institut für quantitative Kapitalmarktforschung der DekaBank GmbH), Frankfurt am Main	100,00	49,3	– 0,9 ³⁾
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00	30,0	– 0,8
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	25,0	– 9,0 ³⁾
SWIAT GmbH, Frankfurt am Main	100,00	25,0	0,0
Deka Vorratsgesellschaft 03 mbH, Frankfurt am Main	100,00	24,8	– 0,8 ³⁾
Deka Vorratsgesellschaft 04 mbH, Frankfurt am Main	100,00	24,8	– 0,8 ³⁾
Deka Vorratsgesellschaft 05 mbH, Frankfurt am Main	100,00	24,8	– 0,8 ³⁾
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74	11.338,6	54.076,2 ³⁾
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90	12.824,5	724,5
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90	81,2	3,1
Beteiligungen			
Dealis Fund Operations GmbH i.L., Frankfurt am Main	50,00	32.865,4	– 47,0
S-PensionsManagement GmbH, Köln	50,00	28.164,8	857,5
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00	21,2	0,3
Mittelbare Anteile an verbundenen Unternehmen			
Deka International S.A., Luxemburg	100,00	154.085,4	76.622,0
Deka Real Estate International GmbH, Frankfurt am Main	100,00	5.700,4	1.419,4
Deka Far East Pte. Ltd., Singapur	100,00	4.024,6	408,4
Deka Real Estate Services USA Inc., New York	100,00	3.562,2	744,3
S Broker Management AG, Wiesbaden	100,00	920,1	865,1

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital ¹⁾ Tsd. €	Ergebnis ²⁾ Tsd. €
Mittelbare Beteiligungen			
Sparkassen Pensionskasse AG, Köln	50,00	93.477,0	1.981,7
Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln	50,00	3.586,3	299,2
Heubeck AG, Köln	30,00	5.712,7	1.520,4
Richttafeln-Unterstützungskasse GmbH, Köln	30,00	155,8	-21,8
Dr. Heubeck Ges. mbH, Wien	30,00	258,3	36,6
Heubeck Richttafeln GmbH, Köln	30,00	66,5	-18,3
HEUBECK pen@min GmbH (ehem. Compendata Gesellschaft zur Verwaltung von Versorgungseinrichtungen mbH), Köln	30,00	304,5	196,7
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt am Main	22,20	3.570,7	273,5

¹⁾ Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3 A. in Verbindung mit § 272 HGB.

²⁾ Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB.

³⁾ Mit diesen Gesellschaften besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

5 Patronatserklärung

Die DekaBank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass das in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A., Luxemburg, seine Verpflichtungen erfüllen kann.

6 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei Gesellschaften, an denen die Bank beteiligt ist, bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen besteht eine Nachschusspflicht in Höhe von 41,2 Mio. Euro (Vorjahr: 53,1 Mio. Euro). Bis zum Jahr 2024 ist das Vermögen der Sicherungsreserve auf die gesetzliche Zielausstattung in Höhe von 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder der Sicherungsreserve aufzustocken. Hierfür erhebt die Sicherungsreserve jährlich Beiträge von ihren Mitgliedern.

Die DekaBank nutzt zusammen mit einem Tochterunternehmen einen Liquiditätswaiver nach Artikel 8 CRR. In diesem Zusammenhang wurde zwischen den beiden Gesellschaften ein Vertrag geschlossen, der einen freien Fluss finanzieller Mittel zwischen ihnen gewährleistet.

Erläuterungen zur Bilanz

7 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen		
an verbundene Unternehmen	0,3	–
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	130,6	52,1
Nachrangige Forderungen	–	–
Der Unterposten b. – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	3.704,2	1.094,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.840,6	1.171,4
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.561,6	1.108,2
mehr als 5 Jahre	417,4	301,2
	10.523,8	3.674,8
Zur Deckung verwendet	136,0	23,3

8 Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen		
an verbundene Unternehmen	995,6	595,1
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,2	8,7
Nachrangige Forderungen	–	–
Der Posten – Forderungen an Kunden – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
mit unbestimmter Laufzeit	2.598,6	2.271,2
bis 3 Monate	1.097,3	737,9
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.951,0	2.468,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	11.934,1	11.390,3
mehr als 5 Jahre	7.808,8	7.893,1
	25.389,8	24.761,0
Zur Deckung verwendet	5.181,6	4.955,4

9 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere		
börsennotiert	8.899,1	8.015,6
nicht börsennotiert	910,2	950,6
Nachrangige Wertpapiere	–	–
Im Folgejahr fällige Wertpapiere	2.305,2	1.774,4
Zur Deckung verwendet	448,7	466,7
Buchwert der zum gemilderten Niederstwert bewerteten Wertpapiere	7.475,7	5.082,1
Buchwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	7.249,7	621,8
Marktwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	6.783,2	617,3

Bei den der Kategorie „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ zugeordneten Papieren hat die Bank die Absicht, diese dauerhaft zu halten. Diese Wertpapiere werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die derzeitigen Wertschwankungen werden nicht als dauerhaft eingeschätzt und es wird mit der vollständigen Rückzahlung bei Fälligkeit gerechnet.

Die zum gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere wurden von den zum strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapieren anhand der beim Bestand hinterlegten Kategorie abgegrenzt.

10 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere		
börsennotiert	–	–
nicht börsennotiert	39,1	39,1
Nachrangige Wertpapiere	–	–

11 Handelsbestand (Aktiv)

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Derivative Finanzinstrumente	8.497,3	6.245,3
Forderungen	16.462,7	14.403,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.768,0	8.624,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.211,1	3.422,4
Sonstige Vermögensgegenstände	324,4	75,2
Risikoabschlag	–41,3	–41,0
Summe	34.222,2	32.730,4

12 Beteiligungen

In diesem Posten sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

13 Anteile an verbundenen Unternehmen

In diesem Posten sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

14 Treuhandvermögen

Das bilanzierte Treuhandvermögen betrifft in Höhe von 82,9 Mio. Euro Forderungen an Kreditinstitute und in Höhe von 131,1 Mio. Euro Forderungen an Kunden.

15 Sachanlagen

Dieser Posten enthält Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 28,1 Mio. Euro (Vorjahr: 24,0 Mio. Euro).

16 Entwicklung des Anlagevermögens

Entwicklung Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Mio. €						Buchwert	
Aktivposten	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen im Geschäftsjahr	31.12.2022	31.12.2021
Immaterielle Anlagewerte	355,7	6,6	0,0	176,4	33,2	185,9	212,5
Sachanlagen	57,1	11,9	0,0	40,9	7,8	28,1	24,7
Summe	412,8	18,5	0,0	217,3	41,0	214,0	237,2

Entwicklung der Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere

Mio. €	01.01.2022	Veränderungen +/- ¹⁾	31.12.2022
Beteiligungen	26,2	–4,2	22,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	509,3	–42,7	466,6
Wertpapiere des Anlagevermögens	5.082,1	2.393,6	7.475,7
Summe	5.617,6		7.964,3

¹⁾ Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

Der im Posten Immaterielle Anlagewerte ausgewiesene Firmenwert betrifft 2020 erworbene Geschäftsaktivitäten der DekaBank Deutsche Girozentrale Niederlassung Luxemburg. Er wird über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer wurde die unveränderte Fortführung der Geschäftsaktivitäten angenommen. Der Firmenwert beträgt per 31. Dezember 2022 174,6 Mio. Euro (Vorjahr: 202,1 Mio. Euro). Für die künftige Entwicklung ist branchen- und unternehmensbezogen mit keinen wesentlichen Änderungen zu rechnen.

17 Sonstige Vermögensgegenstände

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind unter anderem enthalten:		
Steuererstattungsansprüche	97,9	96,8
Gezahlte Prämien und Margins für derivative Finanzinstrumente	21,6	18,3

18 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	77,5	74,9
Rechnungsabgrenzungsposten derivative Finanzinstrumente	249,0	304,0

19 Echte Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember 2022 beträgt der Buchwert der verliehenen und der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände 1.978,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1.549,6 Mio. Euro). Ferner wurden durchgehandelte Wertpapierleihegeschäfte in Höhe von 7.075,2 Mio. Euro (Vorjahr: 6.434,9 Mio. Euro) getätigt.

20 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Neben den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen wurden für nachstehende eigene Verbindlichkeiten Vermögensgegenstände in folgender Höhe als Sicherheit übertragen:

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	571,6	207,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	89,2	165,2
Handelsbestand (Passiv)	6.681,1	10.782,0

Die Sicherheitenstellung erfolgte überwiegend für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte und für Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 3.359,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2.863,7 Mio. Euro) als Sicherheit für Geschäfte an in- und ausländischen Terminbörsen hinterlegt.

21 Investmentvermögen

Mio. €	Buchwert 31.12.2022	Marktwert 31.12.2022	Differenz Marktwert- Buchwert	Ausschüttung 2022	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
Aktienfonds	14,9	15,3	0,4	0,1	Ja	Nein
Rentenfonds	67,6	67,6	0,0	2,9	Ja	Nein
Mischfonds	448,1	607,6	159,5	–	Ja	Nein
Dachfonds	1,7	1,7	0,0	–	Ja	Nein
Summe	532,3	692,2	159,9	3,0		

22 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	126,5	241,5
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	71,7	–
Der Unterposten b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	3.294,5	3.745,1
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.017,1	1.204,8
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.885,8	5.205,7
mehr als 5 Jahre	832,8	938,9
	11.030,2	11.094,5

23 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber		
verbundenen Unternehmen	1.362,2	1.372,3
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11,7	112,6
Der Unterposten b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	1.867,0	1.274,6
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.435,3	404,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	859,8	1.354,4
mehr als 5 Jahre	825,1	905,9
	4.987,2	3.939,0

24 Verbriefte Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Von dem Unterposten a. – begebene Schuldverschreibungen – sind im Folgejahr fällig	1.645,3	646,5
Der Unterposten b. – andere verbrieft Verbindlichkeiten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	1.104,9	2.460,4
	1.104,9	2.460,4

25 Handelsbestand (Passiv)

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Derivative Finanzinstrumente	13.099,4	5.908,1
Verbindlichkeiten	26.803,0	30.387,1
Summe	39.902,4	36.295,2

26 Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen in Höhe von 82,9 Mio. Euro Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von 131,1 Mio. Euro Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

27 Sonstige Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind enthalten:		
Devisenausgleichsposten	354,7	237,1
Bonifikationen an Vertriebsstellen	114,4	184,6
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	82,7	61,4
Gewinnanteile der atypisch stillen Gesellschafter	5,9	4,5
Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Depotkunden	2,3	1,6

28 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	14,4	23,2
Rechnungsabgrenzungsposten derivative Finanzinstrumente	282,1	178,6

29 Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgte unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2018 G auf der Basis folgender versicherungsmathematischer Parameter:

in %	31.12.2022	31.12.2021
Rententrend für Anpassungen nach § 16 Abs. 2 BetrAVG	2,20	1,75
Renten Anpassung bei Gesamtrentenfortschreibung	2,00	2,00
Gehaltstrend	2,50	2,50

Für die Bewertung der fondsbasierten Zusagen sind die genannten Parameter nicht relevant, da diese nicht endgehaltsabhängig sind.

Für die verfallbaren Anwartschaften werden bei der Berechnung zusätzlich die von der Heubeck Richttafeln GmbH veröffentlichten Fluktuationsprofile mit einem Niveauparameter von 1,5 berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 1,78 Prozent. Der sich nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB ergebende Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellung nach Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre und dem Rückstellungsbetrag, der sich bei Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (1,44 Prozent) ergibt, beläuft sich auf 29,7 Mio. Euro. Der Betrag ist jedoch nicht gemäß § 253 Abs. 6 S. 2 HGB zur Ausschüttung gesperrt, da die freien Rücklagen der Gesellschaft diesen Wert übersteigen.

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Pensionsrückstellungen	104,3	31,5
Anschaffungskosten Deckungsvermögen	365,2	357,8
Beizulegender Zeitwert Deckungsvermögen	534,1	601,4
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	638,4	632,8
Erträge aus dem Deckungsvermögen	-73,6	71,6
Aufwendungen aus der Aufzinsung	11,7	12,8
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0,0	0,0

Aus der Bewertung von Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert ergibt sich ein die Anschaffungskosten dieser Vermögensgegenstände übersteigender Betrag in Höhe von 168,9 Mio. Euro, der jedoch nicht gemäß § 268 Abs. 8 HGB zur Ausschüttung gesperrt ist, da die freien Rücklagen der Gesellschaft diesen Wert übersteigen.

30 Rückstellungen

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Rückstellungen im Fondsgeschäft	79,1	498,7
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	–	0,8
Rückstellungen für Rechtsrisiken	6,3	13,9
Rückstellungen für Kreditrisiken	12,7	2,9
Rückstellungen für operationelle Risiken	7,9	4,3
Rückstellungen im Personalbereich	139,8	130,9
Übrige sonstige Rückstellungen	131,3	198,6
Summe	377,1	850,1

Die DekaBank hat freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Eine diesbezügliche Inanspruchnahme der DekaBank aufgrund ihrer Funktion als depotführende Stelle in Höhe von 6,7 Mio. Euro kann nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Daher wurde zum 31. Dezember 2020 in Höhe von 3,8 Mio. Euro eine Rückstellung für operationelle Risiken gebildet. Zum 31. Dezember 2022 wurde der Rückstellungsbetrag aufgrund weiterer Analysen um 2,9 Mio. Euro auf 6,7 Mio. Euro erhöht. Weitere diesbezügliche Risiken sind zum 31. Dezember 2022 nicht ersichtlich. Aus der behördlichen Durchsuchung der Geschäftsräume der DekaBank, der damit im Zusammenhang erlangten zusätzlichen Informationen und aufgrund dessen durchgeführten weiteren freiwilligen Untersuchungen ergibt sich aktuell keine anderweitige Einschätzung. Diese wird laufend überprüft.

Rückstellungen für Rechtsrisiken bestehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem vom Bundesgerichtshof (BGH) am 27. April 2021 entschiedenen Urteil, dass Änderungen der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB), die Anpassungen von Gebühren betreffen, teilweise unwirksam sind. Zum Bilanzstichtag bestehen für potenzielle Ansprüche auf Rückzahlung von Gebühren Rückstellungen für Rechtsrisiken in Höhe von 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro).

31 Nachrangige Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	65,3	62,6
Im Bilanzausweis enthaltene anteilige Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	38,9	42,0

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zehn Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Art	Nominalbetrag in Mio. €	Emissionsjahr	Zinssatz in % p.a.	Fälligkeit
AT 1	177,4	2022	3,63	--
AT 1	125,0	2021	3,20	--
AT 1	296,2	2014	5,20	--

Im Berichtsjahr wurde eine zusätzliche AT 1-Anleihe in Höhe von 177,4 Mio. Euro begeben.

Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht.

32 Eigenkapital

Der Posten Eigenkapital (ohne den zur Ausschüttung vorgesehenen Bilanzgewinn) setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
a) Gezeichnetes Kapital	191,7	191,7
b) Kapitalrücklage	239,5	239,5
c) Andere Gewinnrücklagen	165,4	165,4
Bilanzielles Eigenkapital	596,6	596,6

33 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 5.773,0 Mio. Euro (Vorjahr: 5.427,6 Mio. Euro) setzen sich unter anderem aus Avalen und Garantien sowie Verbindlichkeiten aus CDS-Geschäften als Sicherungsgeber zusammen. Der Posten enthält im Wesentlichen Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen in Höhe von 5.653,6 Mio. Euro (Vorjahr: 5.289,4 Mio. Euro). Die anderen Verpflichtungen bestehen aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 1.149,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1.415,1 Mio. Euro). Aufgrund der durchgeführten Bonitätsanalysen ist im Wesentlichen davon auszugehen, dass die Kreditnehmer ihren Verpflichtungen nachkommen und somit nicht mit Inanspruchnahmen zu rechnen ist. In einzelnen Fällen, wenn ein Ausfall des Kreditnehmers wahrscheinlich ist, wurden Kreditrückstellungen gebildet, die von den Posten abgesetzt wurden.

34 Fremdwährungsvolumina

Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Fremdwährungsaktiva	14.741,0	20.562,1
Fremdwährungspassiva	2.447,0	8.908,0

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

35 Laufende Erträge

Der Anstieg der laufenden Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen ergibt sich im Wesentlichen aus der Auflösung und Ausschüttung freier Rücklagen der Deka Verwaltungsgesellschaft Luxemburg S.A., Luxemburg, in Höhe von 359,0 Mio. Euro.

36 Nettoertrag des Handelsbestands

Aus dem Nettoertrag des Handelsbestands in Höhe von insgesamt 558,3 Mio. Euro (Vorjahr: 225,8 Mio. Euro) wurde im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 62,0 Mio. Euro (Vorjahr: 25,1 Mio. Euro) dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt.

37 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich überwiegend zusammen aus 318,4 Mio. Euro aus der Konzernverrechnung und 81,8 Mio. Euro aus der Auflösung von Rückstellungen (inklusive Zinseffekt in Höhe von 1,0 Mio. Euro). Die Auflösung von Rückstellungen enthält im Wesentlichen einen Ertrag aus der Teilauflösung einer im Geschäftsjahr 2019 gebildeten Rückstellung für Maßnahmen zur Kapitalstärkung eines Unternehmens im Beteiligungsportfolio in Höhe von 53,9 Mio. Euro.

38 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet unter anderem 128,1 Mio. Euro Zuführungen zu Rückstellungen (inklusive Zinseffekt in Höhe von 87,2 Mio. Euro). Darüber hinaus enthalten sind 7,6 Mio. Euro Aufwand aus der Konzernverrechnung sowie 10,2 Mio. Euro Ergebnis aus der Währungsumrechnung des Nicht-Handelsbuchs.

39 Abschreibung und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Erstanwendung der Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 7, Risikovorsorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft von Kreditinstituten („Pauschalwertberichtigungen“), führte zu einer Erhöhung der Zuführung zu Wertberichtigungen im Kreditgeschäft in Höhe von 4,6 Mio. Euro.

40 Honorare für Abschlussprüfende

Auf die Angabe des Gesamthonorars für die Abschlussprüferenden gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die entsprechende Angabe im Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale enthalten ist.

41 Ertragsteuern

Die DekaBank unterliegt als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit ihrem steuerlichen Ergebnis der Körperschaftsteuer, dem Solidaritätszuschlag sowie der Gewerbesteuer. Hieraus ergibt sich für die Gesellschaften des Organkreises der DekaBank ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,90 Prozent. Laufende Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an beziehungsweise Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden.

Am 15. Juli 2021 wurde ein überarbeitetes BMF (Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben mit Datum vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag veröffentlicht. Dieses BMF-Schreiben sieht im Vergleich zum ursprünglichen BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 Konkretisierungen hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Anrechnung von Kapitalertragsteuern sowie auch hinsichtlich der Rechtsfolgen bei einer versagten Anrechnung bei Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vor. Aufgrund der in dem überarbeiteten BMF-Schreiben vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag niedergelegten Finanzverwaltungsauffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Dennoch sieht die DekaBank unverändert keine überzeugenden Gründe dafür, dass die von ihr getätigten Aktienhandelsgeschäfte um den Dividendenstichtag unter den Anwendungsbereich des § 42 AO fallen. Auch geht die DekaBank von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums aus und sieht dementsprechend eine finale Inanspruchnahme als nicht überwiegend wahrscheinlich an. Aufgrund der bestehenden Restunsicherheit hinsichtlich der finalen steuerrechtlichen Einwertung der betroffenen Aktienhandelsgeschäfte durch die Finanzbehörden und die Finanzgerichtsbarkeit wird es für wahrscheinlich gehalten, dass die Durchsetzung dieser Rechtsposition ein Beschreiten des Rechtsweges voraussetzt. Zum 31. Dezember 2022 beträgt die diesbezügliche Rückstellung aufgrund freiwillig geleisteter Vorauszahlungen 28,0 Mio. Euro (Vorjahr: 50,5 Mio. Euro) sowie die diesbezüglichen Forderungskorrekturen unverändert 61,3 Mio. Euro.

42 Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit innerhalb der Deka-Gruppe werden Geschäfte mit Konzernunternehmen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften erhalten Leistungen der DekaBank im Rahmen der allgemeinen Geschäftsbesorgung unentgeltlich. Dies betrifft auch drei in den Konzernabschluss der Deka-Gruppe einbezogene Tochterunternehmen, die keine eigenen Mitarbeitenden beschäftigen.

Für konzernfremde Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung betreffen insbesondere die Depotverwaltung.

Angaben zum Pfandbriefgeschäft

43 Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft

Hypothekenpfandbriefe

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Mio. €	Nennwert		Barwert ¹⁾	
	2022	2021	2022	2021
Umlauf Hypothekenpfandbriefe	691,0	465,0	646,9	467,1
Deckungsmasse Hypothekenpfandbriefe	1.194,3	1.021,6	1.142,7	1.067,5
Über-/Unterdeckung	503,3	556,6	495,8	600,5
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	72,8	119,7	76,6	128,6

¹⁾ Barwerte gemäß vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen – Risikobarwerte²⁾

Mio. €	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert – 250 BP		Risikobarwert Währungsstress	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Umlauf Hypothekenpfandbriefe	609,1	431,6	688,5	507,1	609,1	431,6
Deckungsmasse Hypothekenpfandbriefe	1.078,3	990,7	1.216,2	1.156,9	1.078,3	990,7
Über-/Unterdeckung	469,3	559,0	527,7	649,8	469,3	559,0
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	77,0	129,5	76,6	128,1	77,0	129,5

²⁾ Risikobarwerte nach Maßgabe des statischen Ansatzes gemäß PfandBarwertV

Umlauf und Deckungsmasse bestehen ausschließlich in Euro.

Laufzeitstruktur

Laufzeitbänder	Umlauf Hypothekenpfandbriefe		Deckungsmasse Hypothekenpfandbriefe	
	2022	2021	2022	2021
bis 6 Monate	40,0	20,0	54,3	0,0
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	20,0	25,0	113,8	111,3
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	0,0	40,0	67,2	25,0
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	80,0	20,0	227,7	16,2
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	440,0	80,0	241,7	248,9
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	56,0	180,0	153,9	240,2
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	55,0	50,0	93,1	156,4
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	0,0	50,0	242,6	223,5
mehr als 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	691,0	465,0	1.194,3	1.021,6

Aufteilung der Deckungsmasse – nach Größenklassen

Mio. €	Gesamtneennwerte	
	2022	2021
Ordentliche Deckung:		
bis 0,3 Mio. € ¹⁾	0,0	0,0
mehr als 0,3 Mio. € bis 1,0 Mio. € ¹⁾	0,0	0,0
mehr als 1,0 Mio. € bis 10,0 Mio. € ¹⁾	0,0	10,3
mehr als 10,0 Mio. € ¹⁾	1.095,0	986,3
	1.095,0	996,6
Weitere Deckungswerte	99,3	25,0
Summe	1.194,3	1.021,6

¹⁾ Grundpfandrechtl. sichert**Ergänzende Informationen**

	2022	2021
Anteil des festverzinslichen Umlaufs in Prozent	100,0	100,0
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse in Prozent	66,7	74,4
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen in Jahren	3,3	3,1
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf in Prozent	59,8	59,4

In der Deckungsmasse sind – wie im Vorjahr – keine Derivate enthalten.

Gesamtbetrag der weiteren Deckungswerte

Mio. €	2022	2021
Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG		
Sitzland der Schuldner: Bundesrepublik Deutschland	99,3	25,0
davon gedeckte Schuldverschreibungen nach Art. 129 der VO (EU) 575/2013	0,0	0,0

Aufteilung der Deckungsmasse – nach Art der Nutzung

Gesamtbeträge	Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Summe	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Mio. €						
Gewerbliche Nutzung	494,5	452,5	600,6	544,1	1.095,0	996,6
Weitere Deckung ¹⁾	99,3	25,0	0,0	0,0	99,3	25,0
Summe	593,7	477,5	600,6	544,1	1.194,3	1.021,6

¹⁾ Inklusive sichernde Überdeckung/Liquiditätssicherung**Aufteilung der Deckungsmasse – nach Art der Gebäude**

Gesamtbeträge	Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Summe	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Mio. €						
Bürogebäude	291,5	328,6	600,6	544,1	892,0	872,7
Handelsgebäude	63,0	0,0	0,0	0,0	63,0	0,0
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	140,0	124,0	0,0	0,0	140,0	124,0
Weitere Deckung ¹⁾	99,3	25,0	0,0	0,0	99,3	25,0
Summe	593,7	477,5	600,6	544,1	1.194,3	1.021,6

¹⁾ Inklusive sichernde Überdeckung/Liquiditätssicherung

Zum Berichtsdatum befinden sich – wie im Vorjahr – keine Forderungen in der Deckungsmasse, die mindestens 90 Tage rückständig beziehungsweise leistungsgestört sind.

Am Abschlussstichtag waren – wie im Vorjahr – keine Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Im Geschäftsjahr wurden – wie im Vorjahr – keine Zwangsversteigerungen durchgeführt.

Wie im Vorjahr musste die Bank in keinem Fall zur Verhütung von Verlusten Grundstücke übernehmen.

Es bestehen – wie im Vorjahr – keine Rückstände auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen.

Öffentliche Pfandbriefe

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Mio. €	Nennwert		Barwert ¹⁾	
	2022	2021	2022	2021
Umlauf öffentliche Pfandbriefe	3.807,4	3.666,4	3.499,4	3.802,7
Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	4.571,9	4.423,8	4.166,9	4.618,3
Über-/Unterdeckung	764,5	757,4	667,4	815,6
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	20,1	20,7	19,1	21,4

¹⁾ Barwerte gemäß vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen – Risikobarwerte²⁾

Mio. €	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert – 250 BP		Risikobarwert Währungsstress	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Umlauf öffentliche Pfandbriefe	3.170,1	3.420,6	3.898,8	4.276,7	3.162,5	3.420,6
Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	3.769,1	4.093,9	4.688,3	5.335,8	3.751,0	4.074,1
Über-/Unterdeckung	599,0	673,3	789,5	1.059,1	588,5	653,5
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	18,9	19,7	20,2	24,8	18,6	19,1

²⁾ Ermittlung der Risikobarwerte nach Maßgabe des statischen Ansatzes gemäß PfandBarwertV

Laufzeitstruktur

Laufzeitbänder	Umlauf öffentliche Pfandbriefe		Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	
	2022	2021	2022	2021
bis 6 Monate	520,0	423,0	313,5	78,5
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	15,0	170,0	200,1	8,0
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	351,2	525,0	359,2	287,5
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	319,9	15,0	95,0	206,4
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	290,0	621,9	234,7	406,4
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	327,8	290,0	224,8	379,9
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	510,0	324,0	518,0	255,6
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	1.177,0	901,9	1.186,3	1.477,3
mehr als 10 Jahre	296,6	395,6	1.440,4	1.324,2
Summe	3.807,4	3.666,4	4.571,9	4.423,8

Aufteilung der Deckungsmasse – nach Größenklassen

Mio. €	Gesamtnennwerte	
	2022	2021
Ordentliche Deckung:		
bis 10,0 Mio. €	140,3	161,1
mehr als 10,0 Mio. € bis 100,0 Mio. €	2.641,1	2.139,4
mehr als 100,0 Mio. €	1.761,3	2.123,3
	4.542,7	4.423,8
Weitere Deckungswerte	29,3	0,0
Summe	4.571,9	4.423,8

Ergänzende Informationen

	2022	2021
Anteil des festverzinslichen Umlaufs in Prozent	100,0	100,0
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse in Prozent	88,8	78,5
Nettobarwerte je Fremdwährung in Mio. €:		
USD	114,5	118,9

In der Deckungsmasse sind – wie im Vorjahr – keine Derivate enthalten.

Gesamtbetrag der weiteren Deckungswerte

Mio. €	2022	2021
Deckungswerte gemäß §20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG		
Sitzland der Schuldner: Bundesrepublik Deutschland	0,0	0,0
davon gedeckte Schuldverschreibungen nach Art. 129 der VO (EU) 575/2013	0,0	0,0

Aufteilung der Deckungsmasse**Gesamtnennwert der Deckungsmassen – nach Land/Art**

Mio. €	Staat		Regionale Gebietskörper- schaft		Örtliche Gebietskörper- schaft		Sonstige Schuldner		Gesamt	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Bundesrepublik Deutschland	84,1	101,0	497,4	572,9	2.615,6	2.481,6	792,4	615,0	3.989,5	3.770,5
Dänemark	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	106,5	106,3	106,5	106,3
Kanada	0,0	0,0	28,7	21,7	0,0	0,0	0,0	0,0	28,7	21,7
Lettland	0,0	0,0	0,0	0,0	69,3	87,4	0,0	0,0	69,3	87,4
Niederlande	100,3	132,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,3	132,6
Norwegen	25,0	37,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	25,0	37,5
Vereinigte Staaten von Amerika	53,0	64,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	53,0	64,4
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	170,5	203,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	170,5	203,4
Summe	432,8	538,9	526,1	594,6	2.684,9	2.569,0	898,9	721,3	4.542,7	4.423,8

davon: Gewährleistungen aus Exportkreditförderung

Mio. €	2022	2021
Bundesrepublik Deutschland	84,1	101,0
Dänemark	106,5	106,3
Niederlande	100,3	132,6
Norwegen	25,0	37,5
Vereinigte Staaten von Amerika	53,0	64,4
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	170,5	203,4
Summe	539,3	645,2

Zum Berichtsdatum befinden sich – wie im Vorjahr – keine Forderungen in der Deckungsmasse, die mindestens 90 Tage rückständig sind.

Sonstige Angaben**44 Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten**

Anzahl	2022			2021		
	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	1.778	709	2.487	1.761	700	2.461
Teilzeit- und Aushilfskräfte	242	620	862	198	601	799
Summe	2.020	1.329	3.349	1.959	1.301	3.260

45 Bezüge der Organe

€	2022	2021
Bezüge der aktiven Organmitglieder		
Vorstand	6.012.309	5.620.436
Verwaltungsrat	1.046.186	992.500
Bezüge der früheren Organmitglieder und deren Hinterbliebenen		
Vorstand	3.457.145	3.841.374
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis	50.919.842	51.652.883

Die angegebenen Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder enthalten alle im jeweiligen Geschäftsjahr gewährten Vergütungen und Sachbezüge. Dazu zählen auch variable Vergütungsbestandteile, die auf Vorjahre entfallen und somit von der Geschäftsentwicklung früherer Perioden abhängig sind.

Im Geschäftsjahr 2022 wurden den aktiven Vorstandsmitgliedern variable Vergütungsbestandteile, die von künftigen Bedingungen abhängen, in Höhe von 3,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) zugesagt.

Variable Vergütungsbestandteile, auf die nicht schon im Jahr der Zusage ein Anspruch entsteht und die nachgelagert zur Auszahlung kommen (aufgeschobene variable Vergütungsbestandteile), werden zur Hälfte in Form von Barzahlungen und zur Hälfte in Form von Instrumenten gewährt. Alle aufgeschobenen variablen Vergütungsbestandteile unterliegen einer Wartefrist von bis zu fünf Jahren, während derer sie nach Maßgabe der gesetzlichen Vorgaben im Fall der Verfehlung von Zielen auf individueller, Unternehmens- oder Gruppenebene gekürzt werden oder ganz verfallen können.

Der Wert der Instrumente ist von der nachhaltigen Wertentwicklung der Deka-Gruppe abhängig. Die Instrumente sind mit einer Haltefrist von einem Jahr nach Ablauf der Wartefrist versehen, nach deren Verstreichen sie ausgezahlt werden. Bei schwerwiegendem Fehlverhalten oder Pflichtverletzungen können auch bereits ausgezahlte variable Vergütungsbestandteile noch für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren nach Ablauf der letzten Wartefrist für das betreffende Geschäftsjahr zurückgefordert werden.

Die Gesamtbezüge beinhalten aufgeschobene variable Vergütungsbestandteile aus Vorjahren an aktive Vorstandsmitglieder in Höhe von 1,9 Mio. Euro und an frühere Vorstandsmitglieder in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Davon entfällt auf aktive Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2021 ein Betrag in Höhe von 0,7 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2020 ein Betrag in Höhe von 0,5 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2019 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2018 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2017 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro und für das Geschäftsjahr 2016 ein Betrag in Höhe von 0,1 Mio. Euro.

46 Kredite der Organe

Den Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen eingegangen.

47 Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses

Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2022 in Höhe von 200.176.560,00 Euro lautet wie folgt:

Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 200.176.560,00 Euro, das heißt 104,4 Prozent auf die per 31. Dezember 2022 bestehenden dividendenberechtigten Anteile am Stammkapital der Bank (191.740.000,00 Euro).

Mandate in Aufsichtsgremien

48 Angaben zu den Mandaten in Aufsichtsgremien (Stand 17.01.2023)

Dr. Georg Stocker (Vorsitzender des Vorstands)		
- keine -		
Dr. Matthias Danne (Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands)		
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Vermögensmanagement GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Immobilien Investment GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 30.09.2022)	S-PensionsManagement GmbH	Köln
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 30.09.2022)	Sparkassen Pensionskasse AG	Köln
Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 30.09.2022)	Sparkassen Pensionsfonds AG	Köln
Geschäftsführer	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Birgit Dietl-Benzin (Mitglied des Vorstands)		
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Vermögensmanagement GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Immobilien Investment GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	Düsseldorf
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker Management AG	Wiesbaden
Mitglied des Verwaltungsrats	FMS Wertmanagement AöR	München

Daniel Kapffer (Mitglied des Vorstands)		
Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 30.04.2022) Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 01.05.2022)	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 30.04.2022) Mitglied des Aufsichtsrats (ab 01.05.2022 bis 09.05.2022) Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 10.05.2022)	S Broker Management AG	Wiesbaden
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	bevestor GmbH	Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats (ab 27.06.2022 bis 08.11.2022) Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 09.11.2022)	S-PensionsManagement GmbH	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats (ab 27.06.2022 bis 08.11.2022) Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 09.11.2022)	Sparkassen Pensionskasse AG	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats (ab 27.06.2022 bis 08.11.2022) Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 09.11.2022)	Sparkassen Pensionsfonds AG	Köln
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
Torsten Knapmeyer (Mitglied des Vorstands)		
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 30.04.2022) Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 01.05.2022)	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Mitglied des Aufsichtsrats (ab 01.05.2022 bis 09.05.2022) Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 10.05.2022)	S Broker Management AG	Wiesbaden
Martin K. Müller (Mitglied des Vorstands)		
Vorsitzender des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
Geschäftsführer	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Dr. Olaf Heinrich (Leiter Digitales Multikanalmanagement)		
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Manfred Karg (Leiter Vorstandsstab & Kommunikation)		
Mitglied des Aufsichtsrats	Heubeck AG	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	S-PensionsManagement GmbH	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionskasse AG	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionsfonds AG	Köln

Holger Knüppe (Leiter Beteiligungen)		
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka International S.A.	Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats	S-PensionsManagement GmbH	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionskasse AG	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionsfonds AG	Köln
Thomas Leicher (Leiter Vertrieb Institutionelle Kunden)		
Mitglied des Aufsichtsrats	IQAM Invest GmbH	Salzburg
Kalliopi Minga (Leiterin Strategie & HR)		
Mitglied des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
Dr. Hans-Jürgen Plewan (Leiter IT)		
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Marion Spielmann (Leiterin COO Bankgeschäftsfelder und Verwahrstelle)		
Mitglied des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
Sebastian Vetter (Leiter Finanzierungen)		
Mitglied des Aufsichtsrats	Deka Investors Spezialinvestmentaktien- gesellschaft mit veränderlichem Kapital und Teilgesellschaftsvermögen	Frankfurt am Main

49 Angaben zu den Organen der DekaBank Deutsche Girozentrale (Stand 10.02.2023)

Vorstand

Dr. Georg Stocker

Vorsitzender des Vorstands

Dr. Matthias Danne

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands

Birgit Dietl-Benzin

Mitglied des Vorstands

Daniel Kapffer

Mitglied des Vorstands

Torsten Knapmeyer

Mitglied des Vorstands

Martin K. Müller

Mitglied des Vorstands

Verwaltungsrat

Helmut Schleweis

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e.V.

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands ö.K.

Walter Strohmaier

Mitglied

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse

Niederbayern-Mitte

Thomas Mang

Mitglied

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen

Weitere von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

Michael Bräuer

Vorsitzender des Vorstands der

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen-

und Giroverbands

Ingo Buchholz

Vorsitzender des Vorstands der Kasseler Sparkasse

Prof. Dr. Liane Buchholz

Präsidentin des Sparkassenverbands

Westfalen-Lippe

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse

München

Michael Fröhlich

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse

Bielefeld

Thomas Hirsch

(ab 01.01.2023)

Präsident des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

Melanie Kehr

Mitglied des Vorstands der Kreditanstalt für

Wiederaufbau

Dr. Stefan Kram

(ab 01.01.2022)

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse

Herzogtum Lauenburg

Beate Läsch-Weber

(bis 31.12.2022)

Präsidentin des Sparkassenverbands

Rheinland-Pfalz

Ludwig Momann

(bis 31.03.2023)

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Emsland

Tanja Müller-Ziegler

(bis 31.12.2022)

Mitglied des Vorstands der Berliner Sparkasse

Stefan Reuß

(ab 01.01.2022)

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen

Prof. Dr. Ulrich Reuter

Präsident des Sparkassenverbands Bayern

Katrin Rohmann

Freie Wirtschaftsprüferin

Frank Saar

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Saarbrücken

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands
Baden-Württemberg

Dr. jur. Harald Vogelsang

Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse
und Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und
Giroverbands

Ludger Weskamp

(ab 01.01.2022)
Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen
Sparkassenverbands

Burkhard Wittmacher

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Köln

**Vom Personalrat bestellte Vertreter
der Arbeitnehmer****Edwin Quast**

(bis 28.02.2023)
Vorsitzender des Personalrats der
DekaBank Deutsche Girozentrale
(ab 01.03.2023)
Mitglied des Personalrats der DekaBank Deutsche
Girozentrale

Barbara Wörfel

(bis 28.02.2023)
Zweite stellvertretende Vorsitzende des
Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale
(ab 01.03.2023)
Erste stellvertretende Vorsitzende des Personalrats
der DekaBank Deutsche Girozentrale

**Vertreter der Bundesvereinigung der
kommunalen Spitzenverbände****Dr. Uwe Brandl**

Bürgermeister der Stadt Abensberg

Helmut Dedy

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetags

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des
Deutschen Landkreistags

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 6. März 2023

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Dr. Stocker



Dr. Danne



Dietl-Benzin



Kapffer



Knapmeyer



Müller

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungssleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung des Handelsbestands (Aktiv)

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Anhang Ziffer 2.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Zum 31. Dezember 2022 weist die DekaBank einen Handelsbestand auf der Aktivseite in Höhe von EUR 34,2 Mrd aus. Dies stellt mit 34,1 % der Bilanzsumme einen wesentlichen Posten auf der Aktivseite der DekaBank dar und enthält Wertpapiere und Derivate, für die ein notierter Preis auf einem aktiven Markt vorliegt und solche, für die Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer bzw. nicht beobachtbarer Marktdaten herangezogen werden.

Das Risiko für den Abschluss könnte insbesondere darin bestehen, dass bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte keine sachgerechten Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sowie darin einfließende Bewertungsparameter verwendet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir einen Prüfungsansatz entwickelt, der sowohl Kontrollprüfungen als auch aussagebezogene Prüfungshandlungen umfasst. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Für unsere Beurteilung haben wir eine Einsichtnahme in Unterlagen sowie Befragungen durchgeführt und die Funktionsfähigkeit wesentlicher Kontrollen getestet. Insbesondere haben wir die wesentlichen Prozesse und Kontrollen der DekaBank bezüglich

- der Beschaffung und Validierung bzw. unabhängiger Verifizierung von notierten Preisen sowie beobachtbaren und nicht beobachtbaren Marktdaten,
- der Validierung der Bewertungsverfahren und -modelle sowie
- der Fair Value Bewertung von Wertpapieren und Derivaten

hinsichtlich Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. In Ergänzung haben wir die Wirksamkeit der allgemeinen IT-Kontrollen in den zum Einsatz kommenden IT-Systemen geprüft.

Wir haben zum 31. Dezember 2022 u. a. die folgenden aussagebezogenen Prüfungshandlungen für risikoorientiert ausgewählte Portfolien von Wertpapieren und Derivaten vorgenommen:

- Durchführung einer unabhängigen Preisverifizierung bei Vorliegen eines notierten Preises auf einem aktiven Markt.
- Sofern keine notierten Preise auf einem aktiven Markt vorliegen, haben wir eine risikoorientierte Nachbewertung unter Verwendung unabhängiger Bewertungsverfahren, -parameter und -modelle durchgeführt.
- Ermittlung und Erfassung von Bewertungsanpassungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die von der DekaBank für die Bewertung des Handelsbestands auf der Aktivseite herangezogenen Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sind sachgerecht. Die eingehenden Parameter wurden angemessen hergeleitet.

Bewertung des Handelsbestands (Passiv) aus den Zertifikatemissionen

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Anhang Ziffer 2.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Bilanzposten Handelsbestand auf der Passivseite stellt mit einem Anteil von 39,7 % (EUR 39,9 Mrd) einen wesentlichen Posten der Bilanzsumme der DekaBank dar und enthält u. a. Handelspassiva aus Zertifikatemissionen, die auf Basis beobachtbarer bzw. nicht beobachtbarer Inputparameter bewertet werden.

Das Risiko für den Abschluss könnte insbesondere darin bestehen, dass bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte keine sachgerechten Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sowie darin einfließende Bewertungsparameter verwendet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir einen Prüfungsansatz entwickelt, der sowohl Kontrollprüfungen als auch aussagebezogene Prüfungshandlungen umfasst. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Für unsere Beurteilung haben wir eine Einsichtnahme in Unterlagen sowie Befragungen durchgeführt und die Funktionsfähigkeit wesentlicher Kontrollen getestet. Insbesondere haben wir die wesentlichen Prozesse und Kontrollen der DekaBank bezüglich

- der Beschaffung und Validierung bzw. unabhängiger Verifizierung von notierten Preisen sowie beobachtbaren und nicht beobachtbaren Marktdaten,
- der Validierung der Bewertungsverfahren und -modelle,
- der Fair Value Bewertung von Zertifikaten

hinsichtlich Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. In Ergänzung haben wir die Wirksamkeit der allgemeinen IT-Kontrollen in den zum Einsatz kommenden IT-Systemen geprüft.

Wir haben zum 31. Dezember 2022 u. a. die folgenden aussagebezogenen Prüfungshandlungen für risikoorientiert ausgewählte Zertifikate vorgenommen:

- Risikoorientierte Nachbewertung unter Verwendung unabhängiger Bewertungsverfahren, -parameter und -modelle. Dabei haben wir die wesentlichen von der DekaBank verwendeten Produkt-Modell-Kombinationen abgedeckt.
- Prüfung der zur Bewertung der Zertifikate verwendeten Diskontkurven.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die von der DekaBank für die Bewertung der Handelspassiva aus den Zertifikatemissionen herangezogenen Bewertungsverfahren und -modelle sind sachgerecht. Die eingehenden Parameter wurden angemessen hergeleitet.

Sonstige Informationen

Der Vorstand bzw. der Verwaltungsrat ist für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen:

- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht, auf den im Lagebericht Bezug genommen wird,
- den Entgeltbericht nach § 22 EntgTranspG und
- die uns voraussichtlich nach diesem Datum zur Verfügung gestellten übrigen Teile des Geschäftsberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der bereitgestellten Datei „dekabankdeutschegirozentrale.xhtml“ (SHA256-Hashwert: 0dca11401a5a4c453007b0851fec1ae431181310a33ceaaac48a538e2f80fa3b) enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Jahresabschlusses und des Lageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten bereitgestellten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Jahresabschluss und zum beigefügten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten bereitgestellten Datei enthaltenen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022)) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist nachstehend weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

Der Vorstand der Gesellschaft ist verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB.

Ferner ist der Vorstand der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d. h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende bereitgestellte Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts ermöglichen.

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 31. März 2022 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 24. Mai 2022 vom Verwaltungsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Abschlussprüfer der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Gesellschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Gesellschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

Wir haben eine prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts, freiwillige Jahresabschlussprüfungen von Tochtergesellschaften sowie projektbegleitende Qualitätssicherungen durchgeführt. Ferner haben wir andere Bestätigungsleistungen erbracht, wie Depot-/WpHG-Prüfungen, Prüfungen gemäß ISAE 3402, Erteilung von Comfort Letter und sonstige aufsichtsrechtlich erforderliche Bestätigungsleistungen, die vom Prüfungsausschuss gebilligt wurden.

Sonstiger Sachverhalt – Verwendung des Bestätigungsvermerks

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Jahresabschluss und dem geprüften Lagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Jahresabschluss und Lagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der ESEF-Vermerk und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Franz Haider.

Frankfurt am Main, den 9. März 2023

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Haider

Wirtschaftsprüfer

Immesberger

Wirtschaftsprüfer

Glossar

Additional-Tier1-Anleihe (AT1-Anleihe)

Von der DekaBank begebene nicht-kumulative festverzinsliche Inhaberschuldverschreibung des zusätzlichen Kernkapitals mit späterer Anpassung des Zinssatzes und unbestimmter Laufzeit. Sofern eine definierte Mindestquote des harten Kernkapitals unterschritten wird, können sich unter festgelegten Bedingungen Nennbetrag und Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibung reduzieren. Die emittierten AT1-Schuldverschreibungen der DekaBank sind voll auf das Kernkapital anrechenbar und tragen so auch zur Verbesserung der regulatorischen Kennziffern bei.

Advisory-/Management-Mandat

Durch eine Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) der Deka-Gruppe gemanagte Fremdfonds. Bei Advisory-Mandaten tritt die KVG der Deka-Gruppe nur als Berater auf, das heißt, die externe KVG muss die Übereinstimmung mit gesetzlichen und vertraglichen Restriktionen vor Ordererteilung überprüfen. Bei Management-Mandaten hingegen wird die Anlageentscheidung durch eine KVG der Deka-Gruppe getroffen, geprüft und umgesetzt.

Assets under Custody

Gesamtes bei der Deka-Gruppe in Depotbankfunktion verwahrtes Vermögen.

Aufwands-Ertrags-Verhältnis

In der Deka-Gruppe wird diese Kennziffer berechnet aus dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwand) zu der Summe aller Erträge (ohne Risikoversorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft) im Geschäftsjahr.

Brutto-Kreditvolumen

Gemäß der Definition des § 19 Absatz 1 KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere inklusive Fondsanteilen, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand, Gegenstände, über die als Leasinggeber Leasingverträge abgeschlossen wurden, unabhängig von ihrem Bilanzausweis, sonstige Vermögensgegenstände, sofern sie einem Adressenrisiko unterliegen, Bürgschaften und Garantien, unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Marktwerte von Derivaten. Zusätzlich dazu umfasst das Brutto-Kreditvolumen Underlyingrisiken aus Derivate-Geschäften, Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistung aus Garantiefonds sowie darüber hinaus auch das Volumen außerbilanzieller Adressenrisiken.

Eigenkapitalrentabilität

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern wird in der Deka-Gruppe als bilanzielle Eigenkapitalrentabilität berechnet. Das annualisierte Wirtschaftliche Ergebnis wird bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital, ohne zusätzliches Kernkapital (AT1) und

bereinigt um immaterielle Vermögenswerte. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital ermittelt sich anhand des Kapitals zum Vorjahresultimo und der letzten Quartalsabschlüsse. Auf Geschäftsfeldebene wird die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern als regulatorische Eigenkapitalrentabilität ermittelt. Hier wird das annualisierte Wirtschaftliche Ergebnis (vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion) bezogen auf das durchschnittliche regulatorisch gebundene Eigenkapital. Der Durchschnitt wird ermittelt anhand der monatlichen risikogewichteten Aktiva multipliziert mit 13 Prozent (als strategische Zielmarke des regulatorisch gebundenen Eigenkapitals) beginnend mit dem Vorjahresultimo.

Fondsvermögen (nach BVI)

Das Fondsvermögen nach BVI setzt sich zusammen aus dem Fondsvermögen der Publikums-, Spezial- und Dachfonds sowie der Masterfonds. Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartnerfonds-, Drittfonds- und der Liquiditätsanteil der Produkte der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung sowie die Advisory-/Management- und Vermögensverwaltungsmandate finden dabei keine Berücksichtigung.

Mitarbeitendenkapazitäten/aktiv Mitarbeitende

Mitarbeitendenkapazitäten sind die arbeitszeitanteiligen aktiv Mitarbeitenden zum jeweiligen Stichtag. Unter den aktiv Mitarbeitenden versteht man Mitarbeitende, die aktiv an den Arbeitsprozessen der DekaBank beteiligt sind. Dies beinhaltet Mitglieder des Vorstands, leitende Angestellte, Stammbeschäftigte, befristet Mitarbeitende und Aushilfen. Nicht berücksichtigt werden Personen in Traineeprogrammen, in Ausbildung, im Praktikum und ruhende Arbeitsverhältnisse.

Nettomittelaufkommen (nach BVI)

Differenz aus den Mittelzuflüssen durch Anteilscheinverkäufe und den Mittelabflüssen durch Anteilscheinrücknahmen. Im Gegensatz zur Nettovertriebsleistung werden Fonds der Kooperationspartner sowie Advisory-/Management- und Vermögensverwaltungsmandate nicht berücksichtigt. Hingegen schlägt sich der Nettoabsatz der Eigenanlage im Nettomittelaufkommen nieder.

Nettovertriebsleistung

Die Nettovertriebsleistung ist zentrale Steuerungsgröße für den Absatzerfolg im Asset Management und für den Zertifikateabsatz. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds, des Fondsbasierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds und Advisory-/Management-Mandate, der ETFs und der Zertifikate. Dabei entspricht die Nettovertriebsleistung im Fondsgeschäft der Bruttovertriebsleistung abzüglich der Rückflüsse. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt. Bei Zertifikaten werden Rückgaben und Fälligkeiten nicht berücksichtigt, da die Ertragswirkung maßgeblich zum Zeitpunkt der Emission erfolgt.

Normative Perspektive

Die normative Perspektive ist einer von zwei Ansätzen, auf denen die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) beruhen: Im ICAAP umfasst die normative Perspektive alle internen Instrumente, Regelwerke, Kontrollen und Prozesse, die darauf ausgerichtet sind, die regulatorischen und aufsichtlichen Kapitalanforderungen kontinuierlich und somit auch vorausschauend über die nächsten Jahre sicherzustellen. Sie verfolgt damit unmittelbar das Ziel der Fortführung des Instituts. Im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos (ILAAP) ist das wesentliche Risikomaß in der normativen Perspektive die LCR nach den Vorgaben der CRR in Verbindung mit der DV (EU) 2015/61 sowie 2018/1620 und die NSFR nach Vorgaben der CRR.

Ökonomische Perspektive

Die ökonomische Perspektive ist einer von zwei Ansätzen, auf denen die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) beruhen: Im ICAAP ist die ökonomische Perspektive über das Risikotragfähigkeitskonzept umgesetzt. Sie dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Deka-Gruppe und trägt damit wesentlich zur Sicherung des Fortbestands des Instituts bei. Dabei wird auch das Ziel verfolgt, Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht zu schützen. Im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos (ILAAP) ist das wesentliche Risikomaß innerhalb der ökonomischen Perspektive die vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditäts-ablaufbilanz (LAB) „Kombiniertes Stressszenario“.

Risikoappetit

Der Risikoappetit ist das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe innerhalb der Risikokapazität bereit ist einzugehen, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. In der ökonomischen Perspektive ist der Risikoappetit für erfolgswirksame Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als das allozierte Risikokapital (Allokation) für das Gesamtrisiko auf Gruppenebene definiert. Der Risikoappetit darf höchstens der Risikokapazität abzüglich eines Managementpuffers entsprechen. Mit Blick auf das Liquiditätsrisiko hat die Deka-Gruppe für sich in der ökonomischen Perspektive als Risikoappetit vorgegeben, dass unter einem extremen hypothetischen Stressszenario eines gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressereignisses ein zeitlich unbegrenzter Überlebenshorizont besteht. Abgebildet ist dieses hypothetische Stressszenario in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und der unbegrenzte Überlebenshorizont werden durch die Limitierung der Liquiditätssalden aller relevanten Laufzeitbänder mit Fristigkeiten bis zu 20 Jahren bei 0 erreicht.

Risikotragfähigkeit

Ziel der Risikotragfähigkeitsanalyse ist es, die Angemessenheit der Kapitalausstattung aus ökonomischer Sicht sicherzustellen. Entsprechend müssen selbst äußerst selten auftretende Risikoereignisse durch die vorhandenen Vermögenswerte abgedeckt werden können. Hierzu werden alle Risikoarten mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem entsprechend hohen, zum Zielrating der DekaBank konsistenten Konfidenzniveau von 99,9 Prozent zusammengefasst. Anschließend wird das Gesamtrisiko dem internen Kapital, welches der Risikokapazität entspricht, gegenübergestellt.

Total Assets

Die zentrale Steuerungsgröße Total Assets enthält als wesentliche Bestandteile das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte (inklusive ETFs), Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des Fondsbasierten Vermögensmanagements, Masterfonds sowie Advisory-/Management-Mandate und Deka-Zertifikate.

Verbundleistung

Die Verbundleistungen aus dem Asset Management setzen sich aus den folgenden, den Verbundpartnern (Sparkassen und Landesbanken) zufließenden Komponenten zusammen: den Ausgabeaufschlägen, der Vertriebsprovision, der Vertriebsvermögensvergütung, der Vermögensmanagementvergütung sowie den übrigen Verbundleistungen Asset Management. Im Berichtsfokus steht dabei primär die Verbundleistung, die auf die Sparkassen als Anteilseigner entfällt. Die Verbundleistung umfasst auch die Provisionen aus Zertifikaten.

Wirtschaftliches Ergebnis

Das Wirtschaftliche Ergebnis bildet als zentrale Steuerungsgröße zusammen mit dem Risiko sowohl in der ökonomischen als auch in der normativen Perspektive die Basis für die Risk-/Return-Steuerung in der Deka-Gruppe und wird grundsätzlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der IFRS ermittelt. Es enthält neben dem Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach den Vorschriften der IFRS nicht GuV-wirksam zu erfassen sind, jedoch für die Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Ebenso wird der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe im Wirtschaftlichen Ergebnis berücksichtigt. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis potenzielle künftige Belastungen berücksichtigt, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Das Wirtschaftliche Ergebnis ist somit eine periodengerechte Steuerungsgröße, deren hohe Transparenz es den Adressaten der externen Rechnungslegung ermöglicht, das Unternehmen aus dem Blickwinkel des Managements zu sehen.

Gender-Klausel

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Bericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in Teilen des Berichts die männliche Form gewählt.

Disclaimer

Der Lagebericht sowie der Jahresabschluss im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekannten Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei Berechnungen von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Ansprechpartner

Externe Finanzberichterstattung & Rating
E-Mail: investor.relations@deka.de
Telefon: (069) 7147 - 0

Abgeschlossen im März 2023

Inhouse produziert mit firesys

Konzeption und Gestaltung

SILVESTER GROUP,
Hamburg

**DekaBank****Deutsche Girozentrale**

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt am Main
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabank.de

